

# Jahresfinanzbericht 2019

Einzelabschlüsse der Helaba



# Inhaltsverzeichnis

## Lagebericht und Jahresabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

- 4 Lagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- 57 Jahresabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- 58 Jahresbilanz der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- 62 Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- 64 Anhang der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- 121 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 122 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
- 127 Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

## Lagebericht und Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

- 132 Lagebericht der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 147 Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 148 Jahresbilanz der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 150 Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 152 Anhang der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 158 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
  - 161 Fachbeirat der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
  - 162 Statistische Angaben zum Bauspargeschäft
- 176 Adressen der Helaba



# **Lagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

# Lagebericht

## Grundlagen der Bank

### Geschäftsmodell der Bank

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut verfolgt die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) das langfristig angelegte strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit regionalem Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe. Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform. Die Helaba handelt auf Grundlage der für sie geltenden staatsvertraglichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen renditeorientiert. Staatsvertrag und Satzung setzen den rechtlichen Rahmen für das Geschäftsmodell der Helaba. Ebenso von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell sind die Zugehörigkeit der Helaba zur Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem institutssichernden Sicherungssystem sowie die Arbeitsteilung zwischen Sparkassen, Landesbanken und weiteren Verbundunternehmen, der hohe Trägeranteil der Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau der Aktivitäten im Verbund- und im öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft.

Die Helaba steht ihren Kunden in drei Funktionen zur Verfügung: als Geschäftsbank, als Sparkassenzentralbank und als Förderbank.

Als Geschäftsbank ist die Helaba im In- und Ausland aktiv. Die Bank prägen stabile, langfristige Kundenbeziehungen. Sie arbeitet mit Unternehmen, institutionellen Kunden, öffentlicher Hand sowie kommunalnahen Unternehmen zusammen.

Die Helaba ist Sparkassenzentralbank und Verbundbank für die Sparkassen in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg und damit für rund 40 % aller Sparkassen in Deutschland. Sie ist Partner der Sparkassen, nicht Konkurrent.

In Hessen und Thüringen bilden die Helaba und die Verbundsparkassen die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit dem Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit und einem gemeinsamen Verbund-Rating. In Nordrhein-Westfalen wurden mit den Sparkassen und ihren Verbänden umfangreiche Kooperations- und Geschäftsvereinbarungen getroffen. Mit den Sparkassen in Brandenburg bestehen ebenfalls Kooperationsvereinbarungen zur vertrieblichen Zusammenarbeit. Die Vereinbarungen mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg ergänzen das Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, das unverändert fortbesteht.

Als zentrales Förderinstitut des Landes Hessen bündelt die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) die Verwaltung öffentlicher Förderprogramme. Für die WIBank als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba besteht in Übereinstimmung mit dem in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden Recht eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Die Geschäftsaktivitäten der WIBank richten sich nach den Förderzielen des Landes Hessen. Darüber hinaus ist die Helaba an zahlreichen anderen Förderinstitutionen in Hessen und Thüringen beteiligt.

Das Geschäftsmodell umfasst neben der Helaba weitere starke und bekannte Marken, die das Produktportfolio des Konzerns ergänzen und teilweise in rechtlich selbstständigen Tochtergesellschaften angesiedelt sind.

Über die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist die Helaba in beiden Bundesländern Marktführer im Bausparkassengeschäft.

Die Frankfurter Sparkasse, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit rund 820.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main. Über die 1822direkt ist die Frankfurter Sparkasse auch im nationalen Direktbankgeschäft erfolgreich tätig.

Durch die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (FBG) und deren 100%ige Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Private Banking, im Wealth Management und in der Vermögensverwaltung ab. Die FBG tritt als die Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe auf und akquiriert in Deutschland vermögende Kunden über vertraglich kooperierende Sparkassen im Verbund. Mit dem Family Office ergänzt die Frankfurter Bankgesellschaft ihr professionelles Beratungsangebot in allen Vermögensfragen.

Die 100%ige Tochter Helaba Invest gehört in Deutschland zu den führenden Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVG) im institutionellen Asset Management, die sowohl Wertpapiere als auch Immobilien administrieren und managen. Die Produktpalette der Helaba Invest umfasst unter anderem Wertpapier-spezial- und Publikumsfonds als Management- und/oder Beratungsmandat, die umfassende Fondsadministration (inklusive Reporting und Meldewesen sowie Risikomanagement), die Strategieberatung und Betreuung indirekter Investments. Sie ist größte Spezialfonds-Anbieterin in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die GWH-Gruppe hält mit einem Portfolio von rund 49.000 verwalteten Wohneinheiten einen der größten Bestände an Wohnimmobilien in Hessen. Neben der Bestandsverwaltung und -optimierung von Wohnungsbeständen betreibt die Gruppe die Projektentwicklung von Wohnimmobilien.

Die OFB-Gruppe ist ein bundesweit (mit Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet) tätiges Full-Service-Unternehmen im Bereich der Immobilienprojektentwicklung, der Baulandentwicklung sowie des Bau- und Projektmanagements von hochwertigen Gewerbeimmobilien.

Die Bank hat ihre Sitze in Frankfurt am Main und Erfurt und ist mit Niederlassungen in Düsseldorf und Kassel sowie Paris, London, New York und Stockholm vertreten. Durch die Niederlassungen verstärkt die Helaba ihre Nähe zu den Kunden und Sparkassen. Darüber hinaus eröffnen die ausländischen Niederlassungen der Helaba den Zugang zu den Refinanzierungsmärkten, insbesondere auch für die Währungen US-Dollar und Britisches Pfund. Hinzu kommen Repräsentanzen und Vertriebsbüros sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

### Steuerungsinstrumentarium und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung. Das Controlling beinhaltet dabei sowohl die Steuerung der absoluten Erträge und Kosten als auch die integrierte Steuerung der Deckungsbeiträge. Ziel ist eine Cost-Income-Ratio von unter 70 % auf Ebene des Helaba-Konzerns. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zum Gesamtertrag (Ergebnis vor Steuern und vor Verwaltungsaufwand und Risikovorsorge im Kreditgeschäft). In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Planung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Eine wesentliche Kennzahl zur Steuerung der Bestände ist das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (definiert als Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit einer Refinanzierungslaufzeit von mindestens

einem Jahr). Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Das Eigenkapital wird über die Allokation regulatorischer und ökonomischer Limite sowie über die Eigenmittelquote gesteuert. Die Kapital-Zielquoten werden unter Berücksichtigung der durch die Europäische Zentralbank (EZB) aufgestellten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen definiert. Für 2019 liegt die aus dem Beschluss des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) der EZB abgeleitete mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote für die Helaba-Gruppe (im Sinne des Kreditwesengesetzes, KWG, sowie der Capital Requirements Regulation, CRR) bei 9,85 %. Die Rentabilitätsziele werden unter anderem über die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis aus dem Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen eingesetzten Eigenkapital nach IFRS) gesteuert. Als Zielkorridor für die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität hat die Helaba auf Ebene des Konzerns eine Bandbreite von 5 bis 7 % vor Steuern definiert.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Aktivposten inklusive Derivaten. Zurzeit ist die Leverage Ratio der Aufsicht als Beobachtungskennzahl zu melden und von den Instituten offenzulegen. Auf Basis der Anfang Juni 2019 veröffentlichten Änderungsverordnungen zur CRR wird ab Mitte 2021 eine verbindliche Mindestquote von 3,0 % für die Leverage Ratio gelten. Die Helaba berücksichtigt diese Quote bereits heute in ihren Steuerungssystemen.

Nach der CRR sind eine kurzfristige Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und eine auf die Stabilität der Refinanzierung ausgerichtete Kennziffer (Net Stable Funding Ratio, NSFR) zu ermitteln. Für die LCR liegt die regulatorische Mindestquote bei 100 %. Die Umsetzung der NSFR in der EU wurde 2019 im Rahmen der CRR-Anpassung etabliert und ist ab 2021 verbindlich einzuhalten. Sie wird bereits heute in den Steuerungssystemen der Helaba berücksichtigt. Beide Liquiditätskennziffern führen zu einer Erhöhung der Kosten für das Liquiditätsmanagement und damit zu Rentabilitätsbelastungen.

Im Zuge der Implementierung des einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM) erfolgte die erstmalige Festlegung einer institutsspezifischen Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL) durch die zuständige Abwicklungsbehörde im Juli 2019. Die verbindliche MREL-Vorgabe der

Helaba-Gruppe – basierend auf Zahlen per 31. Dezember 2017 – liegt bei 8,46 % der Total Liabilities and Own Funds (TLOF). Dies entspricht 24,8 % der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Bei ihrer Refinanzierung nutzt die Helaba unterschiedliche Refinanzierungsquellen und -produkte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den sich durch die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund ergebenden Anker-Refinanzierungsquellen durch direktes und indirektes Sparkassengeschäft (Depot A und Depot B). Hinzu kommen die über die WIBank aufgenommenen Fördermittel sowie die Pfandbriefemissionen als kosteneffizienter Bestandteil der stabilen Refinanzierungsbasis.

Die Helaba baut als führende Verbundbank der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Geschäftsbeziehungen zu den bundesdeutschen Sparkassen kontinuierlich aus. In den Regionen Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, in denen die Helaba die Sparkassenzentralbankfunktion innehat, wird nach einheitlichen Kriterien eine Produktnutzungsquote ermittelt, die angibt, wie hoch der Anteil des mit der Helaba und ihren Tochtergesellschaften getätigten Geschäfts am Gesamtbezug der jeweiligen Sparkasse ist. Die Produktnutzungsquoten sollen sich im Zielkorridor von 60 bis 80 % bewegen.

Als Kreditinstitut mit öffentlicher Rechtsform und gemeinwohlorientiertem Auftrag bekennt sich die Helaba in ihren Nachhaltigkeitsleitsätzen nach innen und gegenüber der Öffentlichkeit zu ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung und legt Verhaltensmaßstäbe auf den Gebieten Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement fest. Ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft hat die Helaba darüber hinaus in verbindlichen Vorgaben in ihrer Geschäftsstrategie umgesetzt. Danach fließen die Identifizierung und Bewertung von Umwelt- und sozialen und ethischen Gesichtspunkten in die Risikobeurteilungs- und Risikomanagementprozesse der Helaba ein.

Im Kreditgeschäft hat die Helaba konzernweit verbindliche Nachhaltigkeitskriterien definiert, die in den Risikostrategien verankert sind. Sie berücksichtigen die Achtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte, die Wahrung von Kulturgütern und den Schutz der Umwelt. Grundsätzlich schließt die Helaba eine wissentliche Finanzierung von Vorhaben aus, die schwere Umweltschäden hervorrufen oder gegen internationale Sozialstandards verstoßen. Für kritische Wirtschaftssektoren wurden spezifische Vergabekriterien entwickelt, die insbesondere kontroverse Geschäftspraktiken ausschließen und sektorspezifische Risikothemen berücksichtigen.

Die Helaba wird regelmäßig von Nachhaltigkeits-Rating-Agenturen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistung bewertet. Die Ratings sind ein zentrales Element bei der Analyse und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils. Die Helaba entwickelt ihr Instrumentarium des Nachhaltigkeitsmanagements stetig weiter, um eine kontinuierliche Verbesserung der externen Einschätzung zu erzielen.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Personalstrategie

Die Grundsätze der Personalarbeit der Helaba leiten sich aus der Geschäftsstrategie ab. Sie berücksichtigen dabei die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und regulatorischen Entwicklungen. Die Kernaufgaben sind beispielsweise das strategische und bedarfsorientierte Beschaffen geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Bereitstellen professioneller Serviceleistungen und attraktiver Vergütungs- und Nebenleistungen wie einer betrieblichen Altersversorgung sowie die Personalentwicklung mit ihrem Nachwuchs- und Potenzialmanagement. Weiterhin legt die Helaba einen besonderen Fokus auf Gesundheitsmanagement, die Entwicklung ihrer Unternehmenskultur und ein Diversity Management.

Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Vergütungsgrundsätze

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie definieren die Handlungsspielräume für die Beschäftigten. Daran ausgerichtet ist auch das Vergütungssystem. In der Vergütungsstrategie und den Vergütungsgrundsätzen hat die Bank den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Vergütungsstrategie – unter Berücksichtigung der Unternehmenskultur – geregelt. Die Vergütungsstrategie berücksichtigt die Erfüllung der Zielvorgaben aus der operativen Planung bei der Ermittlung eines Gesamtbankbudgets und der Zuordnung der Budgets für die variable Vergütung auf Bereichsebene. Der Bezug zwischen Vergütungsstrategie und strategischen Zielen der Geschäftsbereiche ist somit sichergestellt. Bei den Corporate-Center-Bereichen orientiert sich die Zuordnung von Bereichsbudgets am Ergebnis der Gesamtbank und an der Erreichung qualitativer Ziele. Durch dieses Vorgehen wird ausgeschlossen, dass bei einzelnen

Beschäftigten Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken entstehen. Die Festgehälter orientieren sich an den Markterfordernissen.

- **Personalentwicklung**

Trotz hoher Kostensensibilität investiert die Helaba in die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin auf hohem Niveau. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht ein bedarfsgerecht aufgestelltes Angebot an internen Seminaren zur fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Entwicklung zur Verfügung. Hinzu kommen externe Trainingsangebote sowie bei entsprechender Passung Fördermöglichkeiten bei berufsbegleitenden Studiengängen oder Zertifikatskursen. Neben dem Weiterbildungsmanagement umfassen die Leistungen der Personalentwicklung auch Aspekte des Performance und Change Managements. Das in 2019 eingeführte Lebensphasenmodell gibt Orientierung für Beschäftigte in unterschiedlichen beruflichen Phasen und soll damit die Attraktivität der Helaba im Wettbewerb um hochqualifiziertes Personal und Talente erhöhen.

- **Nachwuchs- und Potenzialmanagement**

Die demografische Entwicklung und die weiterhin fortschreitende Digitalisierung nehmen langfristig betrachtet auf die Wettbewerbsfähigkeit der Helaba Einfluss. Entsprechend bedeutsam ist die Rekrutierung, Entwicklung und Bindung von Nachwuchs- und Potenzialkräften. Mit ihren Berufsausbildungs- und Traineeprogrammen sowie Praktika für Studierende bietet die Helaba Berufseinsteigerinnen und -einsteigern die Möglichkeit, die Praxis des Bankgeschäfts kennen zu lernen und sich Basiskompetenzen anzueignen. Um die junge Zielgruppe zu erreichen, verändert sich hierbei auch der Ansatz in der Rekrutierung hin zu einer direkten, persönlicheren Ansprache von Kandidatinnen und Kandidaten und dem verstärkten Einsatz digitaler Medien. Auch die Entwicklung interner Potenzialkräfte ist der Helaba ein Anliegen, um die Grundlage für eine Karriere zu Fachspezialistinnen und -spezialisten sowie Führungskräften zu legen. So erhalten sie auf Basis ihrer Stärken und Lernfelder eine zielgerichtete Entwicklung und können sich seit 2019 im eigens für die Helaba entwickelten Potenzialträgerprogramm „Nauta“ auf zukünftige Aufgaben mit erhöhter Verantwortung systematisch vorbereiten.

- **Gesundheitsmanagement**

Mit ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement und einem Betriebssportprogramm leistet die Helaba einen Beitrag, die körperliche und psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten zu erhalten sowie ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Hinzu kommt ein „Employee Assistance Program“, das seit 2019 bei beruflichen, familiären, gesundheitlichen oder anderen persönlichen Fragestellungen in Anspruch genommen werden kann.

- **Unternehmenskultur und Diversity Management**

Der in 2017 gestartete unternehmenskulturelle Transformationsprozess „Helaba in Bewegung“ hat zum Ziel, die Helaba nachhaltig rentabel am Markt zu positionieren. Ziel ist die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur hin zu neuen Arbeitsweisen, Prozessen und Formen der Zusammenarbeit. Unter dem Stichwort „NewWork@Helaba“ definiert die Helaba zurzeit den Rahmen für ein zukünftiges mobiles und agiles Arbeiten, das 2020 für die Hälfte ihrer Beschäftigten im Einzelinstitut erstmals zur Umsetzung kommt, wenn diese ein neues, modernes Bürogebäude am Standort Offenbach beziehen. Seit 2019 bietet zudem das Hospitationsprogramm HOPS Beschäftigten die Möglichkeit, andere Einheiten der Bank kennen zu lernen und sich intern besser zu vernetzen.

Darüber hinaus setzt die Helaba in ihrer Unternehmenskultur auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beziehungsweise die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Diversity Managements. Im Jahr 2019 wurden unter anderem speziell für Frauen aufgelegte Förderseminare und ein Mentoringprogramm neu eingeführt.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Volkswirtschaft expandierte 2019 mit preisbereinigt 0,6 % schwächer als im Jahr zuvor (1,5 %). Belastet hat die Rezession in der Industrie, während die Wertschöpfung in allen anderen Sektoren zunahm. Ein positiver Wachstumsbeitrag kam ausschließlich von der Binnennachfrage, während der Außenhandel bremste. Die privaten Konsumausgaben legten um 1,6 % überdurchschnittlich zu. Steigende Tarifeinkommen und mehr Beschäftigung führten zu höheren Realeinkommen. Die Inflationsrate war mit 1,4 % niedrig, so dass auch preisbereinigt mehr in den Taschen der Verbraucher blieb.

Aufgrund der handelspolitischen Unsicherheit, der schwachen Industriekonjunktur und den Problemen in der Automobilindustrie steigerten die Unternehmen 2019 ihre Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge nur um 0,4 %. Der Aufschwung im Wohnungsbau setzte sich dank der hohen Nachfrage nach Wohnraum vor allem in den Großstädten, den sehr niedrigen Hypothekenzinsen, dem Mangel an Anlagealternativen sowie den Investitionen in den Bestand fort. Positiv wirkten zudem die verstärkten Investitionen in die Infrastruktur durch staatliche Auftraggeber. Die öffentlichen Bauinvestitionen stiegen 2019 mit real gut 5 % stärker als die gesamten Bauaktivitäten mit 3,8 %.

Der deutsche Bankensektor profitierte weiterhin von einer sich verlangsamen, aber dennoch positiven konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2019. Der Risikovorsorgebedarf befindet sich nach wie vor auf niedrigem Niveau. Gleichzeitig belastete der erneute Zinsrückgang im Euroraum das operative Geschäft. Darüber hinaus drängen institutionelle Anleger (Versicherungen, Pensionskassen) infolge ihres Anlagedrucks in den Markt und werden zu Wettbewerbern der Banken. Durch den Verdrängungswettbewerb bleiben die Margen unter Druck.

Durch die ständige Fortentwicklung der Informationstechnologie werden immer mehr Bereiche der Wirtschaft digitalisiert. Für Finanzdienstleister entstehen neue Wege des Kundenzugangs, des Datenaustauschs mit dem Kunden und des Angebots von Produkten über Online- und mobile Kanäle.

Im Privatkundengeschäft haben auf diese Weise Direktbanken, Filialbanken und immer mehr auch Internetunternehmen, die keine Banken sind (so genannte FinTechs), teilweise im Wettbewerb, teilweise in Kooperation neue Kommunikations- und

Absatzwege erschlossen. In immer stärkerem Maß rückt nun auch das Geschäft mit Firmen- und Immobilienkunden und institutionellen Anlegern in den Fokus. Derivateplattformen ermöglichen den Abschluss von Währungs-Hedges mittels standardisierter Prozesse, Kreditportale vermitteln kleinen Firmenkunden Finanzierungen durch Banken oder direkt durch institutionelle Investorinnen und Investoren, Banken analysieren ihre Kundendaten, um Wege zum effektiveren Produktangebot zu finden. Weltweit wird die Blockchain-Technologie weiterentwickelt, um neue, schnellere und kostensparende Wege zum Austausch von Daten zu finden – neben der Schuld-scheinabwicklung ist jetzt auch die Außenhandelsfinanzierung in den Fokus gerückt.

Am 31. Januar 2020 trat Großbritannien aus der EU aus. Das Austrittsgesetz sieht eine elfmonatige Übergangsphase bis Ende 2020 vor, in der die Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien weitgehend unverändert bleiben und Großbritannien Mitglied des EU-Binnenmarkts und der Zollunion bleibt. Die Bank hat mit Blick auf den Austritt Großbritanniens aus der EU alle wesentlichen Szenarien und mögliche Auswirkungen analysiert und für ihre Niederlassung in London gegenüber den britischen Aufsichtsbehörden einen Antrag auf Errichtung einer Drittlandniederlassung gestellt. Insgesamt ist die Helaba damit auf den EU-Austritt des Vereinigten Königreichs – auch im Fall eines „No-Deal-Brexit“ – gut vorbereitet.

Bei den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen:

- **EZB-Aufsicht (Single Supervisory Mechanism, SSM)**  
Die Helaba-Gruppe (im Sinne des KWG und der CRR) mit den verbundenen Tochterinstituten Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gehört zu den als „bedeutend“ eingestuften Instituten, die unter der direkten Aufsicht der EZB stehen. Mit Schreiben vom 10. Dezember 2019 hat die EZB der Helaba-Gruppe das Ergebnis des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) mitgeteilt. Die hieraus resultierende mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote liegt für die Helaba-Gruppe für 2020 zunächst bei 9,85 %. Diese Anforderung setzt sich aus der Säule 1, Mindestkapitalanforderung, der Säule 2, Kapitalanforderung, sowie den Kapitalpuffern zusammen. Ende Juni 2019 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Einklang mit der Empfehlung des Ausschusses für Finanzstabilität die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers mit Wirkung zum 1. Juli 2019 auf 0,25 % festgesetzt. Die genannte Quote muss demnach ab dem 1. Juli 2020 zur Berechnung des institutsspezifischen

antizyklischen Kapitalpuffers angewendet werden. Damit steigt die aktuelle Anforderung an die mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote für die Helaba-Gruppe auf 10,0%.

- **EU-Bankenpaket (CRR II, CRD V, BRRD II und SRMR II)**  
Die finalen Rechtstexte des EU-Bankenpakets wurden am 7. Juni 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Die CRR II ist ab dem 28. Juni 2021, die SRMR II (Single Resolution Mechanism Regulation II) ab dem 28. Dezember 2020 anzuwenden. Einige wenige Bestimmungen der CRR II sind bereits früher zu beachten. Die Umsetzung der CRD V und BRRD II (Bank Recovery and Resolution Directive II) in nationales Recht muss bis 28. Dezember 2020 erfolgen.

Wesentliche Änderungen durch das CRR II/CRD V-Paket betreffen die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, die Großkredite, den Fundamental Review of the Trading Book (FRTB), den Standardansatz für Kontrahentenrisiken (SA-CCR), die Leverage Ratio, die NSFR, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko) und die Anrechnungskriterien für Kapitalinstrumente und Fondsbeteiligungen. Zudem wurden in der CRR II die in der BRRD II geregelten Mindestanforderungen an die Verlustabsorptionsfähigkeit bestimmter Verbindlichkeiten (MREL) hinsichtlich Anrechnungskriterien und Bezugsbasis der MREL-Quote überarbeitet. Neben der MREL-TLAC-Harmonisierung (TLAC = Total Loss-Absorbing Capacity) beinhaltet die BRRD II auch neue Regelungen zum Gläubigerschutz, zu Moratoriumsbefugnissen sowie zu Ausschüttungsbeschränkungen bei Nichteinhaltung der MREL.

Mit dem EU-Bankenpaket erhält die European Banking Authority (EBA) eine Vielzahl neuer Mandate für die Erstellung von regulatorischen Standards, Leitlinien und Berichten. Die Helaba wird die EBA-Aktivitäten eng beobachten und die Auswirkungen in ihrer Banksteuerung berücksichtigen.

- **Stresstest**  
Neben dem zweijährigen Stresstest-Zyklus der EBA, der den nächsten Stresstest für 2020 vorsieht, hat die Helaba im ersten Halbjahr 2019 am Stresstest zur Widerstandsfähigkeit der Banken gegenüber Liquiditätsschocks (LiST) der EZB teilgenommen. Unter verschiedenen Szenarien wurden dabei die Auswirkungen idiosynkratischer Schocks auf ein- und ausgehende Zahlungsströme sowie die Liquiditätsposition berechnet. Alle von der Bankenaufsicht geforderten Daten konnten von der Helaba zeit- und sachgerecht geliefert werden. Die Ergebnisse sind in den diesjährigen SREP-Bescheid eingeflossen.

- **BaFin-Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken**  
Die BaFin hat am 20. Dezember 2019 die finale Version ihres Merkblatts zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht. Darin formuliert die BaFin ihre Erwartungshaltung an Banken, Versicherungen und Kapitalverwaltungsgesellschaften zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken in den jeweiligen Instituten. Die Helaba analysiert den sich aus dem BaFin-Merkblatt ergebenden Handlungsbedarf und ist im Hinblick auf Auslegungs- und Umsetzungsfragen im Austausch mit den in den kreditwirtschaftlichen Verbänden organisierten Instituten.

### Geschäftsverlauf

Die Geschäfts- und Ertragslage der Helaba war im Geschäftsjahr 2019 geprägt von einem mit 0,6% schwachen Wirtschaftswachstum in Deutschland bei anhaltendem Niedrig- und Negativzinsumfeld.

Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (ohne das wettbewerbsneutrale Fördergeschäft der WIBank) hat sich mit 20,0 Mrd. € (2018: 17,8 Mrd. €) im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt. Fälligkeiten und Sondertilgungen konnten mehr als ausgeglichen werden. Die Kredite und Forderungen an Kunden stiegen auch bedingt durch die Einbeziehung der KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH (KOFIBA) auf 103,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 86,4 Mrd. €). Hinzu kommen 6,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 5,9 Mrd. €) Forderungen an Sparkassen. Die Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder und die Sparkassen als Verbundpartner entspricht der kundenorientierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der Helaba.

Das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft zeigte sich im Geschäftsjahr 2019 uneinheitlich. Gute Marktphasen für Finanzinstitute wechselten sich mit Marktphasen mit erhöhter Marktvolatilität bedingt durch makroökonomische und geopolitische Ereignisse ständig ab. Die nachlassende gesamtwirtschaftliche Dynamik führte im Jahresverlauf zu neuerlichen deutlichen Zinsrückgängen in der Eurozone, ausgelöst durch die anhaltend lockere Geldpolitik der Zentralbanken. Das allgemeine Zinsniveau markierte in der Eurozone im Jahresverlauf neue historische Tiefststände. Die Helaba war in der Lage, im Jahr 2019 mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel kostengünstig bei institutionellen und privaten Anlegern aufzunehmen. Wie schon in den Vorjahren profitierte die Bank dabei unverändert von ihrem strategischen und gut diversifizierten Geschäftsmodell sowie ihrer stabilen Ertrags- und Geschäftsentwicklung.

In 2019 konnte die Helaba, bei einem insgesamt stark erhöhten Refinanzierungsbedarf im Vergleich zum Vorjahr, mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel in Höhe von rund 18,0 Mrd. € (2018: 13,1 Mrd. €) aufnehmen. Das ungedeckte Refinanzierungsvolumen betrug dabei rund 11,3 Mrd. € (2018: 8,7 Mrd. €). Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds lag der Absatz von Retail-Emissionen, die über das Vertriebsnetz der Sparkassen platziert wurden, bei einem Volumen von rund 2,6 Mrd. € und damit spürbar über dem Niveau des Vorjahres (2018: 2,4 Mrd. €). Die Pfandbriefemissionen beliefen sich insgesamt auf 6,7 Mrd. € (2018: 4,4 Mrd. €), wovon ca. 65 % auf öffentliche Pfandbriefe und ca. 35 % auf Hypothekendarlehen entfielen. Unter anderem konnten auch wieder US-Dollar-Hypothekendarlehen platziert werden. Darüber hinaus betrug das mittel- und langfristige Passivneugeschäft der WIBank knapp 1,7 Mrd. €.

Die Cost-Income-Ratio liegt zum Stichtag 31. Dezember 2019 (unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses) bei 72,3 % nach 77,7 % zum 31. Dezember 2018. Die Eigenkapitalrentabilität stieg auf 5,3 % (31. Dezember 2018: 4,1 %).

Unter Berücksichtigung der CRR I-Übergangsregelungen beträgt die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) der Helaba zum 31. Dezember 2019 11,8 % und die Gesamtkapitalquote 17,8 %. Bei Anwendung der CRR I-Endstufe („fully loaded“) ergeben sich auf Ebene der CET1- sowie Gesamtkapitalquote keine Unterschiede mehr. Die Helaba verfügt damit über eine komfortable Eigenmittelausstattung und erfüllt alle derzeit bekannten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für Kapitalinstrumente, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt sind, die zukünftigen Anforderungen an Kernkapital aber nicht mehr erfüllen, sieht die CRD IV eine Übergangsfrist bis Ende 2021 vor. Dies betrifft bei der Helaba stille Einlagen in Höhe von nominal 518 Mio. €.

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 beträgt die Leverage Ratio der Helaba mit Übergangsbestimmungen gemäß Delegated Act 3,7 % beziehungsweise 3,6 % („fully loaded“) und liegt damit über der vorgesehenen Mindestmarke von 3,0 %.

Die LCR für die Helaba liegt zum 31. Dezember 2019 bei 220 %.

Die NPL-Quote der Helaba-Gruppe (gemäß EBA Risk Indicator Code AQT\_3.2) beträgt zum 31. Dezember 2019 0,44 %. Damit unterschreitet die Helaba wie im Vorjahr den im Rahmen des EBA Risk Dashboards veröffentlichten und im europäischen Vergleich sehr niedrigen deutschen Durchschnitt von 1,3 % (per 30. Juni 2019).

Per 31. Dezember 2018 lag der anrechenbare MREL-Bestand der Helaba-Gruppe bei rund 36,8 Mrd. €. Dies entspricht einer MREL-Quote von 67,8 % bezogen auf RWA und 24,4 % bezogen auf TLOF. Der Bestand liegt damit deutlich über der seitens der zuständigen Abwicklungsbehörde festgelegten MREL von 8,46 % bezogen auf TLOF.

Am 14. Dezember 2018 hat die Helaba mit der Dexia Crédit Local (Dexia) einen Kaufvertrag über 100 % der Anteile an der Dexia Kommunalbank Deutschland (DKD) mit einem Kaufpreis von 352 Mio. € geschlossen. Nachdem alle regulatorischen Zustimmungen vorlagen, konnte der Verkauf planmäßig Anfang Mai abgeschlossen werden. Die DKD firmierte nach dem Closing zunächst unter dem Namen KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH, bevor die rechtliche Integration im Wege der Anwachsung auf die Helaba im September 2019 vollzogen werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt startete die Migration aller Aktiva und Passiva auf die IT-Systemlandschaft der Helaba. Die vollständige Migration konnte im Dezember 2019 abgeschlossen werden.

Ebenfalls im Dezember 2018 hat die Helaba die Übernahme eines Land-Transport-Finance-Kundenkreditportfolios mit einem Volumen von mehr als 1 Mrd. € sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der DVB Bank SE (DVB) vereinbart. Die Transaktion konnte nach Vorliegen aller behördlichen Genehmigungen planmäßig im Mai 2019 vollzogen werden. Durch die Transaktion ist das Land Transport Portfolio in der Helaba auf ein Gesamtvolumen von knapp 2 Mrd. € gewachsen.

Im Dezember 2019 hat die Nachhaltigkeits-Rating-Agentur ISS ESG (vormals ISSoekom) den Prime-Status für das Corporate Rating der Helaba mit der Note „C“ auf einer Skala von „D–“ bis „A+“ bestätigt. Bei der Nachhaltigkeits-Rating-Agentur imug konnte sich die Helaba von der Rating-Stufe „B“ auf „BB“ verbessern. Damit festigt die Helaba ihre Wettbewerbsposition im Bereich Nachhaltigkeit und baut ihr Nachhaltigkeitsprofil konsequent weiter aus.

Die Helaba Digital GmbH & Co. KG, eine Beteiligungsgesellschaft der Helaba, ist seit Dezember 2019 an der Arabesque S-Ray GmbH („S-Ray“) mit Sitz in Frankfurt, einem weltweit führenden Anbieter von Nachhaltigkeits-Ratings, beteiligt. S-Ray verbindet Big Data mit Instrumenten auf Basis künstlicher Intelligenz zur Bewertung der Nachhaltigkeit von mehr als 7.000 Unternehmen weltweit. Erklärtes gemeinsames Entwicklungsziel ist es, neuen Dienstleistungen zur Marktreife zu verhelfen.

Die Helaba überprüft ihr Geschäftsmodell regelmäßig und entwickelt es kontinuierlich weiter. Hierzu hat die Bank eine strategische Agenda aus fokussiertem Wachstum, dauerhafter Leistungsfähigkeit, verantwortungsvollem Handeln sowie gesteigerter Effizienz formuliert. Das Ende April gestartete Projekt „Scope – Wachstum durch Effizienz“ analysiert Wachstums- und Effizienzpotenziale und ergänzt die strategische Agenda aus Schärfung des Geschäftsmodells, moderner Infrastruktur und Digitalisierung sowie Verantwortung und Werten um diesen vierten Aspekt.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Wesentliche Daten zur Entwicklung 2019

	2019	2018	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Geschäftsvolumen	201.799	170.695	31.104	18,2
Bilanzsumme	168.907	138.108	30.799	22,3
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	343	280	63	22,5
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-46	-62	16	25,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>346</b>	<b>149</b>	<b>197</b>	<b>&gt; 100,0</b>

Die Bank berücksichtigt den Aufwand zur Bedienung der Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals nicht in der Darstellung der Ertragslage. Im Gegensatz dazu wird – im Unterschied zu den Vorjahren – im Berichtsjahr erstmals der Aufwand für die Bedienung stiller Einlagen im Zinsaufwand der Ertragslage berücksichtigt. Der Zinsüberschuss und damit auch das Betriebsergebnis sowie der Jahresüberschuss sind in der Ertragslage daher um 14 Mio. € höher ausgewiesen als in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (2018: um 39 Mio. € höher).

Im Dezember 2018 hat die Helaba mit der Dexia Crédit Local einen Kaufvertrag über 100 % der Anteile an der Dexia Kommunalbank Deutschland (DKD) mit einem Kaufpreis von 352 Mio. € geschlossen. Nachdem im Berichtsjahr alle regulatorischen Zustimmungen vorlagen, konnte der Verkauf planmäßig Anfang Mai abgeschlossen werden. Die DKD firmierte nach dem Closing zunächst unter dem Namen KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH (KOFIBA), bevor die rechtliche Integration im Wege der Anwachsung zu Buchwerten auf die Helaba im September 2019 vollzogen werden konnte. Durch diese Transaktion sind der Helaba im September 2019 Vermögenswerte in Höhe

von insgesamt 18,3 Mrd. € angewachsen. Diese verteilen sich im Wesentlichen mit 4,0 Mrd. € auf die Forderungen an Kreditinstitute, 12,9 Mrd. € auf Forderungen an Kunden sowie 1,6 Mrd. € auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Auf der Passivseite sind der Helaba mit dieser Transaktion 4,2 Mrd. € Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, 11,2 Mrd. € Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und 1,5 Mrd. € verbrieftete Verbindlichkeiten angewachsen.

Ebenfalls im Dezember 2018 hat die Helaba die Übernahme eines Land-Transport-Finance-Kundenkreditportfolios mit einem Volumen von mehr als 1 Mrd. € von der DVB Bank SE (DVB) vereinbart. Die Transaktion konnte nach Vorliegen aller behördlichen Genehmigungen planmäßig im Mai 2019 vollzogen werden. Durch die Transaktion in Form eines Assets Deals haben sich im Mai 2019 insbesondere die Forderungen gegenüber Kunden um 1,2 Mrd. € erhöht.

## Ertragslage

	2019	2018	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	984	1.133	-149	-13,2
Provisionsüberschuss	191	165	26	15,8
Nettoertrag des Handelsbestands	77	45	32	71,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-66	-77	11	14,3
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>1.186</b>	<b>1.266</b>	<b>-80</b>	<b>-6,3</b>
Verwaltungsaufwendungen	-1.040	-984	-56	-5,7
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>146</b>	<b>282</b>	<b>-136</b>	<b>-48,2</b>
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-46	-62	16	25,8
Zuführung /Auflösung von Vorsorgereserven (§ 340f HGB)	-9	60	-69	>-100,0
Außerordentliches Ergebnis	252	-	252	-
<b>Betriebsergebnis vor Steuern</b>	<b>343</b>	<b>280</b>	<b>63</b>	<b>22,5</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3	-131	134	>100,0
Zuführung Fonds für allgemeine Bankenrisiken (§ 340g)	-	-	-	-
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>346</b>	<b>149</b>	<b>197</b>	<b>&gt;100,0</b>

Die operativen Erträge der Bank sind in 2019 gesunken und liegen um 80 Mio. € unter den operativen Erträgen des Vorjahres. Trotz eines gestiegenen Provisionsergebnisses und eines gestiegenen Nettoertrags des Handelsbestands führen das zurückgegangene Zinsergebnis und der gestiegene Verwaltungsaufwand zu einem gesunkenen Betriebsergebnis vor Risikovorsorge von 146 Mio. €.

Mit einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Aufwand im Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis und einem in diesem Jahr außerordentlichen Ergebnis von 252 Mio. € weist die Bank ein um 63 Mio. € gestiegenes Betriebsergebnis von 343 Mio. € vor Steuern aus. Der Jahresüberschuss liegt bei 346 Mio. € und damit – auch unter Berücksichtigung eines leichten Steuerertrags – um 197 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Der Zinsüberschuss als wesentliche Ertragskomponente für die Helaba liegt bei 984 Mio. €, nach 1.133 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist maßgeblich bedingt durch aktive Aussteuerungsmaßnahmen, um Belastungen des Zins-

überschusses im Zusammenhang mit der Übernahme der DKD beziehungsweise KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH in den Folgejahren zu kompensieren. Bereinigt um diesen und andere Sondereffekte aus der KOFIBA-Transaktion ist der Zinsüberschuss leicht gestiegen. Den Aussteuerungsmaßnahmen steht im außerordentlichen Ergebnis ein Anwachsgewinn aus der KOFIBA-Übernahme von 333 Mio. € gegenüber.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 26 Mio. € auf 191 Mio. € gestiegen und besteht im Wesentlichen aus Provisionserträgen des Zahlungsverkehrs (73 Mio. €) und des Kredit- und Avalgeschäfts (60 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Provisionen aus dem Kapitalmarktgeschäft.

Im Nettoertrag des Handelsbestands werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisbeiträge der Handelsgeschäfte ausgewiesen. Das Ergebnis von 77 Mio. € (2018: 45 Mio. €) resultiert unverändert im Wesentlichen aus dem zinsbezogenen Geschäft, das den geschäftlichen Schwerpunkt der kundengetriebenen

Kapitalmarktaktivitäten darstellt. Der Anstieg ist durch rückläufige Bewertungsabschläge aus dem kontrahentenspezifischen Ausfallrisiko im Derivategeschäft begründet.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt bei –66 Mio. € (2018: –77 Mio. €). Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist wesentlich auf Teilauflösungen von Rückstellungen zurückzuführen.

Die Verwaltungsaufwendungen sind um –56 Mio. € auf –1.040 Mio. € gestiegen. Sie setzen sich aus Personalaufwendungen in Höhe von –408 Mio. € (2018: –384 Mio. €), Sachaufwendungen in Höhe von –609 Mio. € (2018: –581 Mio. €) sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter in Höhe von –24 Mio. € (2018: –19 Mio. €) zusammen. Neben dem im Wesentlichen durch Tarifierhöhungen und höhere Mitarbeiteranzahl gestiegenen Personalaufwand haben erhöhte Beiträge zum Sicherungsfonds und gestiegene Kosten für Projekte zu einem deutlichen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen beigetragen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betragen –24 Mio. €. Der Anstieg

im Vergleich zum Vorjahr um 5 Mio. € ist auf vermehrt aktivierte Projektkosten zurückzuführen, die nun planmäßig abgeschlossen werden.

Die Bankenabgabe ist mit einem Aufwand in Höhe von 41 Mio. € (2018: 39 Mio. €) im Berichtsjahr nur leicht gestiegen. Am Jahresende waren 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2018: 3.413) beschäftigt. Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl ist von 3.419 auf 3.442 gestiegen.

Das operative Ergebnis von 1.186 Mio. € und Verwaltungsaufwendungen von –1.040 Mio. € führen zu einem Betriebsergebnis vor Risikovorsorge von 146 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um –136 Mio. € oder –48,2 %. Die Cost-Income-Ratio (CIR), berechnet aus dem Verhältnis zwischen den Verwaltungsaufwendungen und dem operativen Ergebnis, beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2019 (unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses) 72,3 % (2018: 77,7 %).

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2019	2018	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Ergebnis des Kreditgeschäfts	–111	–10	–101	> –100,0
Ergebnis des Beteiligungsgeschäfts	–1	17	–18	> –100,0
Ergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve, des Anlagevermögens und der Bankbuchderivate	66	–69	135	> 100,0
<b>Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis</b>	<b>–46</b>	<b>–62</b>	<b>16</b>	<b>25,8</b>

Der Anstieg der Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft führt im Berichtsjahr zu einem negativen Ergebnisbeitrag von –111 Mio. €. Zu der negativen Entwicklung haben Nettozuführungen zu den Einzelwertberichtigungen beziehungsweise Pauschalwertberichtigungen der Stufen 1 und 2 beigetragen.

Das Ergebnis des Beteiligungsgeschäfts liegt bei –1 Mio. € gegenüber 17 Mio. € im Vorjahr und ist geprägt durch Abschreibungen auf Beteiligungen sowie positive Einmaleffekte im Vorjahr.

Das Ergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve ist der Saldo aus Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten sowie handelsrechtlich nach § 253 Abs. 5 HGB gebotenen Zuschreibungen. Zusammen mit dem Einlösungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und dem Bewertungsergebnis aus Bankbuchderivaten resultiert ein Ergebnisbeitrag von 66 Mio. € gegenüber –69 Mio. € im Vorjahr. Der deutliche Anstieg resultiert aus Wertaufholungen auf Spezialfonds.

Die Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden um 9 Mio. € erhöht, so dass sich das Betriebsergebnis vor Steuern auf insgesamt 343 Mio. € gegenüber 280 Mio. € im Vorjahr beläuft.

Die im Berichtsjahr vorgenommene Übernahme der DKD beziehungsweise KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH führte zu einem Anwachsgewinn von 333 Mio. €. Zudem wurde im Berichtsjahr die Dotierung einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 81 Mio. € vorgenommen. Beide Sondereffekte insgesamt führen zu einem außerordentlichen Ergebnis von 252 Mio. €.

Der Steuerertrag aufgrund von Steuererstattungen für Vorjahre beträgt 3 Mio. € (2018: Steueraufwand – 131 Mio. €).

Als Ergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss von 347 Mio. €, der neben einer Bedienung aller Nachrangmittel und Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals sowie der stillen Einlagen auch die Dotierung der Gewinnrücklagen zur Stärkung des Kernkapitals und den Ausweis eines Bilanzgewinns erlaubt.

## Entwicklung der Aktiva

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve	26.635	16.183	10.452	64,6
Forderungen an Kunden	103.513	86.368	17.145	19,9
Schuldverschreibungen und Aktien	18.922	17.663	1.259	7,1
Handelsbestand (aktiv)	14.604	13.538	1.066	7,9
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.051	2.040	11	0,5
Übrige Aktivbestände	3.182	2.316	866	37,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>168.907</b>	<b>138.108</b>	<b>30.799</b>	<b>22,3</b>
Geschäftsvolumen	201.799	170.695	31.104	18,2

Die Bilanzsumme der Helaba ist von 138,1 Mrd. € auf 168,9 Mrd. € im Geschäftsjahr 2019 gestiegen. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute auf 26,6 Mrd. € und Forderungen an Kunden auf 103,5 Mrd. € ist mit insgesamt 18 Mrd. € auf die Anwachung zu Buchwerten der KOFIBA sowie die Übernahme des Land-Transportation-Portfolios von der DVB Bank SE in Höhe von 1,2 Mrd. € zurückzuführen. Zudem liegt die Barreserve mit 12,2 Mrd. € um ca. 6 Mrd. € über dem Bestand des Vorjahres.

Das Volumen der Schuldverschreibungen und Aktien, die dem Anlage- und Liquiditätsbestand zugeordnet sind, war im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Bestand von 18,9 Mrd. € über dem Vorjahresniveau. Den Schwerpunkt der Anlagen bilden mit 17,9 Mrd. € Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €). Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden unverändert mit 1,0 Mrd. € ausgewiesen.

Die Handelsaktiva haben sich gegenüber dem Vorjahreswert um rund 1,0 Mrd. € aufgrund gestiegener, positiver Marktwerte von Derivaten erhöht, begründet durch Änderungen des Zinsniveaus.

Das Geschäftsvolumen, das zusätzlich zur Bilanzsumme das außerbilanzielle Geschäft umfasst, stieg um 31,1 Mrd. € auf 201,8 Mrd. € an. Die Bilanzsumme stieg um 30,8 Mrd. € auf 168,9 Mrd. € an, im Wesentlichen – neben dem Anstieg der Barreserve – getrieben durch Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden durch die Anwachung der KOFIBA-Aktiva.

## Entwicklung der Passiva

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.986	35.197	2.789	7,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41.091	30.816	10.275	33,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	63.564	50.714	12.850	25,3
Handelsbestand (passiv)	11.376	7.616	3.760	49,4
Eigene Mittel	10.128	9.901	227	2,3
Übrige Passivbestände	4.762	3.864	898	23,2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>168.907</b>	<b>138.108</b>	<b>30.799</b>	<b>22,3</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich auf 37,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 35,2 Mrd. €). Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf andere Verbindlichkeiten (2,7 Mrd. €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 41,1 Mrd. € um 10,3 Mrd. € gestiegen, davon durch um 9,6 Mrd. € erhöhte begebene öffentliche Namenspfandbriefe aus der Übernahme der KOFIBA.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Bauspareinlagen in Höhe von 5,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 4,9 Mrd. €) enthalten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind um 12,9 Mrd. € gestiegen, ebenfalls getrieben durch die Anwachsung der KOFIBA zu Buchwerten. Der Bestand an begebenen Schuldverschreibungen betrug 50,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 47,4 Mrd. €). Innerhalb der verbrieften Verbindlichkeiten betragen die Emissionsprogramme kurzfristiger Geldmarktpapiere 12,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 3,3 Mrd. €).

Der Handelsbestand (passiv) ist um 3,8 Mrd. € auf 11,4 Mrd. € gestiegen. Die Verbindlichkeiten des Handels sind mit 7,1 Mrd. € ausgewiesen (31. Dezember 2018: 4,4 Mrd. €), Derivate im Handelsbestand (passiv) mit 3,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 2,3 Mrd. €).

### Eigene Mittel

Die in der Bilanz ausgewiesenen eigenen Mittel der Bank (Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, Genussrechtskapital, nachrangiger Verbindlichkeiten und der Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals) betragen zum 31. Dezember 2019 insgesamt 10,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 9,9 Mrd. €).

Aufsichtsrechtlich belaufen sich die Eigenmittel der Bank zum 31. Dezember 2019 – das heißt vor Feststellung des Jahresabschlusses und somit vor Berücksichtigung von Zuführungen zu den Gewinnrücklagen und inklusive eines Wertberichtigungsüberschusses in Höhe von 198 Mio. € aus dem Vergleich der Expected Losses zu den Wertberichtigungen des Jahresendes 2018 – auf 9,4 Mrd. €. Darin enthalten ist Kernkapital in Höhe von 6,9 Mrd. €. Die dem harten Kernkapital zuzurechnenden Kapitaleinlagen betragen 1,9 Mrd. €, dem zusätzlichen Kernkapital wird ein Betrag in Höhe von 670 Mio. € zugerechnet.

Die Eigenmittelanforderungen der Bank nach CRR betragen 4,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2019. Daraus ergibt sich für die Helaba eine Gesamtkennziffer von 17,8%; die Kernkapitalquote beträgt 13,1%; die harte Kernkapitalquote beträgt 11,8%.

Die nach CRR geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen wurde im Geschäftsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

Mit der Zuführung zu den Gewinnrücklagen hat die Helaba ihr bilanzielles Eigenkapital wie in den Vorjahren weiter gestärkt.

### Ertragslage nach Geschäftsfeldern

Im Bereich Real Estate Finance hat sich das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um rund 2 % auf 10,0 Mrd. € erhöht. Die Margen konnten im Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr nahezu gehalten werden. Das durchschnittliche Geschäftsvolumen wurde in 2019 leicht gesteigert, so dass die Erträge gegenüber dem Vorjahreswert insgesamt leicht gestiegen sind.

In Corporate Finance liegt das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit 8,2 Mrd. € um 34 % sehr deutlich über dem Vorjahresniveau. Darin enthalten ist auch das Neugeschäft in Höhe von rd. 1 Mrd. € durch die Übernahme eines Land-Transport-Finance-Kundenkreditportfolios von der DVB Bank SE (DVB). Bei gestiegenen Margen im Neugeschäft und einer Ausweitung des Geschäftsvolumens ergab sich bei den Erträgen ein spürbarer Anstieg.

Im Kapitalmarktgeschäft haben sich insbesondere die Kundenerträge gegenüber dem Vorjahr deutlich positiv entwickelt. Trotz der Belastungen aus dem Anstieg des Credit Value Adjustment (CVA) liegt auch das wesentlich im Kapitalmarktgeschäft erzielte Handelsergebnis sehr deutlich über dem Vorjahreswert.

Im Bereich Aktiv-/Passivsteuerung entwickeln sich die Erträge aus dem Zertifikatengeschäft sowie des Treasury in 2019 sehr stark positiv. Im Kommunalkreditgeschäft verlief das Neugeschäft mit 0,7 Mrd. € merklich verhaltener als im Vorjahr. Die Erträge daraus entwickeln sich in 2019 ohne Berücksichtigung des Effektes aus der Integration der KOFIBA seitwärts.

Die Zahl der Transaktionen im Cash Management sind in 2019 auf über 7 Mrd. € angestiegen. Der Provisionsüberschuss stieg dadurch spürbar an. Dem stehen deutlich höhere Belastungen aus dem Zinsergebnis infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase gegenüber.

Im Sparkassenkreditgeschäft entwickelten sich das Geschäftsvolumen und die Erträge in 2019 auf Vorjahresniveau.

Das Bruttoneugeschäft der LBS verringerte sich im Berichtsjahr um 16,4 %. Die LBS erreichte im Berichtsjahr trotz anhaltender Ertragsbelastungen in der weiter bestehenden Niedrigzinsphase unter Einsatz der geplanten dispositiven Ertragsmaßnahmen das anvisierte positive Ergebnisziel.

Durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) nimmt die Helaba im Auftrag des Landes Hessen öffentliche Förderaufgaben wahr. Das Geschäftsvolumen lag in 2019 auf dem Vorjahresniveau. Die kräftige Ertragssteigerung wurde von einmaligen beziehungsweise Sondereffekten im Fördergeschäft und einer optimierten Refinanzierungsstruktur getragen.

### Vergleich mit der Vorjahresprognose

Die folgende Tabelle vergleicht für das abgelaufene Geschäftsjahr die Ist-Werte der von der Helaba verwendeten Kennzahlen mit der ursprünglichen Prognose:

	Prognose 2018 für 2019	Ergebnisse 2019
Zinsüberschuss	-4 %	-13 % <sup>1)</sup>
Provisionsüberschuss	Leichter Anstieg	Deutlicher Anstieg
Nettoertrag des Handelsbestands	Deutlicher Anstieg	Sehr deutlicher Anstieg
Sonstiges betriebliches Ergebnis	Deutlich verbessert	Spürbar verbessert
Personalaufwand	+8 %	+6 %
Sachaufwand inklusive Abschreibungen	-2 %	+4 %
Risikovorsorge	Deutlich höheres Niveau	Sehr deutlich höheres Niveau
Ergebnis vor Steuern	-8 %	+22,5 %
Cost-Income-Ratio	Rund 74 %	72 %
Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft	19,6 Mrd. €	19,8 Mrd. €

<sup>1)</sup> Siehe nachfolgende Erläuterungen.

Die wesentlichen Abweichungen von der geplanten Geschäftsentwicklung der Helaba werden im Folgenden erläutert.

Der mit der Dexia Crédit Local (Dexia) Ende 2018 abgeschlossene Kaufvertrag über 100 % der Anteile an der DKD wurde in 2019 mit der Anwachsung der KOFIBA umgesetzt. Da die Implikationen aus der Transaktion nicht in der Planung für 2019 enthalten waren, führt dies zu Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der Prognose, auf die im Folgenden separat hingewiesen wird.

Der deutliche Rückgang des Zinsüberschusses ist bedingt durch aktive Aussteuerungsmaßnahmen, um Belastungen des Zinsüberschusses im Zusammenhang mit der Übernahme der KOFIBA in den Folgejahren zu kompensieren. Bereinigt um diesen Sondereffekt ist der Zinsüberschuss um 3 % gestiegen.

Die im Provisionsüberschuss geplanten Anstiege lagen im Ist durch ein lebhaftes Kreditneugeschäft sowie dem Anstieg im Transaktionsgeschäft über den Erwartungen.

Das Zinsniveau lag in 2019 unterhalb der Erwartungen und führte zu höheren Aufzinsungen für Pensionsrückstellungen, so dass der Anstieg im sonstigen betrieblichen Ergebnis niedriger als erwartet ausfiel.

Im Personalaufwand wurde neben einem Anstieg der Personalkosten auch eine deutliche Steigerung der Zuführungen von Rückstellungen zu den Instrumenten der betrieblichen Altersversorgung erwartet. Da es entgegen dieser Annahme auch in 2019 eine überdurchschnittlich hohe Rentenanpassung gab, fiel der erwartete Anstieg des Personalaufwands im Berichtsjahr geringer aus.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen liegt aufgrund der ungeplanten Stützungsmaßnahmen für die NORD/LB, höheren Kosten für Bankenaufsicht und über Plan liegenden IT-Betriebskosten oberhalb des erwarteten Niveaus. Darüber hinaus schlug sich auch die Integration der KOFIBA in höheren Kosten nieder.

In dem Ergebnis vor Steuern schlägt sich der Effekt aus der Einbeziehung der KOFIBA positiv nieder, so dass das Ergebnis entgegen den Erwartungen sehr deutlich gestiegen ist. Da dieser Ergebniseffekt im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wird, die oben genannten Aussteuerungsmaßnahmen aber das Zinsergebnis belasten, ergibt sich bei unveränderter Berechnungsmethode (jedoch unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses) eine Cost-Income-Ratio (CIR) von 72,3 %.

## Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba-Gruppe und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsgemäß und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen sowie der Geschäftsanweisung für den Vorstand den grundsätzlichen Umgang mit Risiken, die Ziele der Risikostrategie und die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba-Gruppe (nachfolgend: Helaba) fest. Die Risikostrategie umfasst alle wesentlichen Geschäftseinheiten des Helaba-Konzerns und somit auch die Helaba-Gruppe im Sinne des KWG und der CRR. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung im Vorstand dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie der Helaba sind eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Wesentliche risikostrategische Ziele der Helaba sind die Sicherstellung eines konservativen Risikoprofils sowie die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erfüllung aller regulatorischen Anforderungen. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Im Laufe der Jahre wurde der Risikomanagementprozess verfeinert, so dass die Helaba über ausgereifte Instrumentarien und Rahmenbedingungen zur Risikosteuerung verfügt. Neben organisatorischen Regelungen, wie Kompetenzrichtlinien und Prozess- beziehungsweise Systemdokumentationen, wurden auch die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung, -steuerung und -überwachung sowie die dafür notwendigen Systeme stetig weiterentwickelt.

## Prinzipien

### Verantwortung der Geschäftsleitung

Im Rahmen der Verantwortung der Geschäftsleitung trägt der Vorstand – unabhängig von der Geschäftsverteilung – die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die konzernweite Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Er legt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Helaba auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen, im

Rahmen der Risikoinventur festgelegten wesentlichen Risiken die Risikostrategie und gleichzeitig den Risikoappetit fest. Durch die Einrichtung eines effizienten Risikomanagementprozesses trägt er für deren Einhaltung Sorge. Gegenstand der Risikostrategie sind alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Helaba. Bei den Tochterunternehmen werden die Strategien, Prozesse und Verfahren im Rahmen der rechtlichen und tatsächlichen Einflussmöglichkeiten implementiert. Darüber hinaus werden die Tochterunternehmen unter Berücksichtigung ihrer Wesentlichkeit und der rechtlichen Möglichkeiten in das Kontrollinstrumentarium für die einzelnen Risikoarten eingebunden. Damit wird ein gruppenweites Risikocontrolling sichergestellt.

### Vermögensschutz

Risiken dürfen grundsätzlich nur im Rahmen der Gesamtrisikostrategie und der Teilrisikostrategien im Einklang mit der Erreichung der strategischen Ziele der Helaba – insbesondere der Gewährleistung der nachhaltigen Ertragskraft bei bestmöglichem Schutz des Vermögens der Helaba und der Erfüllung der Aufgaben – auf der Grundlage des Risk Appetite Frameworks (RAF) eingegangen werden.

### Reputationsschutz

Zur Aufrechterhaltung des positiven Images und für die Erzielung eines bestmöglichen Ratings sind ein funktionierendes Risikomanagement sowie die Vermeidung rufschädigender Verstöße gegen gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften von existenzieller Bedeutung. Ein entsprechender Kontrollprozess zur Beurteilung von Reputationsrisiken im Neugeschäft ist implementiert.

### Klare Kompetenzen

Die Verantwortlichkeit, dass in den jeweiligen Markteinheiten ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und erzielten Erträgen herrscht, obliegt den Führungskräften dieser Einheiten. Die Kontrolleinheiten haben dafür Sorge zu tragen, dass das angemessene Verhältnis laufend überwacht und bei bestehenden beziehungsweise möglichen Diskrepanzen dem entsprechenden Kompetenzträger aufgezeigt wird.

### Funktionstrennung („Three Lines of Defense“, 3 LoD)

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die Gewährleistung der Unabhängigkeit von Risikocontrolling und -steuerung erforderlich. Unabhängige Kontrollprozesse sind überall dort implementiert, wo es die Art und die Höhe der Risiken bedingen. Die Zuständigkeiten der Organisationseinheiten für die Risikoidentifikation und -steuerung, die Risikoquantifizierung sowie die Risikoüberwachung und die Risikoberichterstattung folgen einem 3-LoD-Konzept. Dieses regelt im Sinne einer Governance die Rollen und Verantwortlichkeiten und

stellt dadurch eine unabhängige Überwachung und interne Prüfung der Wirksamkeit der implementierten Steuerungs- und Überwachungsfunktionen sicher. Die Steuerung der Risiken aus der ersten Verteidigungslinie ist im Helaba-Einzelinstitut einschließlich LBS und WIBank sowie in den gruppenangehörigen Unternehmen von der unabhängigen Überwachung der Risiken in der zweiten Verteidigungslinie disziplinarisch und organisatorisch getrennt.

### Transparenz

Eine vollständige und sachliche Berichterstattung sowie Offenlegung der Risiken ist ein weiterer wichtiger Baustein der Risikostrategie der Helaba. Nur auf dieser Grundlage ist eine sachgerechte Unterrichtung der Gremien, der Bankenaufsicht sowie der Öffentlichkeit durch den Vorstand möglich.

### Kosteneffizienz

Einen weiteren Aspekt stellt die Kosteneffizienz der Kontrolleinheiten, insbesondere der eingesetzten Systeme, dar. Die getätigten Aufwendungen, die im Rahmen der Risikokontrolle (aber auch der Risikosteuerung) anfallen, stehen unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in einer vernünftigen Relation zu den jeweils betrachteten Risiken.

### Risk Appetite Framework (RAF)

Die Helaba versteht unter dem RAF einen ganzheitlichen Ansatz zur Risikosteuerung. In diesem Ansatz werden so genannte RAF-Indikatoren identifiziert, auf deren Basis das Risikoprofil materiell vollständig beschrieben ist. Die RAF-Indikatoren sind sowohl risikoartenübergreifend als auch risikoartenspezifisch festgelegt und zielen auf die regulatorische und ökonomische Kapitaladäquanz, die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung sowie auf die Nachhaltigkeit der Ertragskraft ab. Für jeden RAF-Indikator werden Schwellenwerte für Risikoappetit, Risikotoleranz und – sofern relevant – Risikokapazität durch den Vorstand festgelegt, mit denen die wesentlichen risikostategischen Ziele im Rahmen der Planung konkretisiert werden. Der Risikoappetit bezeichnet das Risiko-Level, welches die Helaba einzugehen bereit ist, um ihre strategischen Ziele zu erreichen. Die Risikotoleranz gibt an, welche Abweichungen vom Risikoappetit in einem ungünstigen Umfeld noch toleriert werden, um die strategischen Ziele zu erreichen. Die Risikokapazität gibt durch regulatorische Begrenzungen – sofern vorhanden – das maximale Risiko-Level an, das die Helaba eingehen kann.

### Risikotragfähigkeit / ICAAP

Über ihre Verfahren zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind

und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikostrategie wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Helaba festgelegt.

### Erfüllung aufsichtsrechtlicher Normen

Entscheidend für die Gestaltung der Risikostrategie ist nicht zuletzt die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Regelungen, die in einem engen Dialog mit der Bankenaufsicht erfolgt. Die regulatorische Kapitalunterlegung der Helaba sowie die Ermittlung des regulatorischen Kapitals erfolgen nach den Regelungen der CRR und berücksichtigen die Vorgaben aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP).

### Risikokultur

Die Risikokultur der Helaba umfasst die Einstellungen und Verhaltensweisen der Mitarbeiter der Helaba in Bezug auf Risikobewusstsein, Risikobereitschaft und Risikomanagement. Durch die Risikokultur der Helaba werden die Identifikation und der bewusste Umgang mit Risiken gefördert, so dass sichergestellt ist, dass Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die die beschlossenen risikostategischen Vorgaben einhalten und dem Risikoappetit entsprechen. Die Risikokultur der Helaba geht somit über das Governance-Framework und die etablierten Kontrollen hinaus. Die Weiterentwicklung der Risikokultur ist eine laufende Aufgabe aller Mitarbeiter und Führungskräfte der Helaba. Die Risikokultur der Helaba umfasst dabei folgende Bausteine:

- Ein vom Vorstand verabschiedetes Leitbild, in dem Grundwerte und Leitsätze der Helaba festgeschrieben sind.
- Verantwortlichkeiten: Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kennt, versteht und beachtet das Leitbild, den für ihr beziehungsweise sein Aufgabengebiet relevanten Risikoappetit beziehungsweise die Risikotoleranz sowie die geltende schriftlich fixierte Ordnung.
- Kommunikation und kritischer Dialog: Das Arbeitsumfeld ist gekennzeichnet durch Respekt, Toleranz und Vertrauen. Jede und jeder hat das Recht auf ein respektvolles Miteinander, frei von jeder Art der Benachteiligung. Die Helaba legt Wert auf ein offenes Arbeitsklima.
- Anreize: Das Vergütungssystem folgt der geschäftlichen Ausrichtung der Helaba und ist auf eine anforderungs- und leistungsgerechte Vergütung ausgerichtet, die keine Anreize setzt, unverhältnismäßig hohe Risiken einzugehen.

### Prüfung

Die interne Revision prüft grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der Bank, wobei ihr Risikogehalt berücksichtigt wird. Damit wird zur Sicherung der Geschäftsvorgänge und Vermö-

genswerte beigetragen. Die Beurteilung von Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse.

## Risikoklassifizierung

### Risikoarten

Risikoarten, die für die Steuerung der Helaba von wesentlicher Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird jährlich, gegebenenfalls auch anlassbezogen, überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage der Helaba wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden identifiziert:

- Als Adressenausfallrisiko beziehungsweise Kreditrisiko wird das ökonomische Verlustpotenzial definiert, das aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Emittenten, Kontrahenten oder Beteiligungen sowie aufgrund von grenzüberschreitenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs oder Leistungsverkehrs (Länderrisiko) entstehen kann.
  - Die Bestimmung des ökonomischen Verlustpotenzials erfolgt auf Basis interner oder externer Bonitätsbeurteilungen sowie von der Helaba selbst geschätzter beziehungsweise aufsichtsrechtlich vorgegebener Risikoparameter.
  - Bonitätsrisiken, die im Marktpreisrisiko unter dem Residualrisiko und dem inkrementellen Risiko abgebildet werden, sind nicht Bestandteil des Adressenausfallrisikos.
  - Unter das Adressenausfallrisiko fällt auch das Beteiligungsrisiko als ökonomisches Verlustpotenzial, das sich aus einem Ausfall oder einer Bonitätsverschlechterung einer Beteiligung ergibt, die nicht auf Ebene der Einzelrisikoarten gesteuert wird. In der Folge kann es zu einem Rückgang des Anteilswerts, ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, zu Verlustübernahmen oder zu Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen kommen.
- Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze, der Devisenkurse, der Aktienkurse und der Rohwarenpreise sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegments zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken, spezifische Zinssatzveränderungen (zum Beispiel

eines Emittenten) zu Residualrisiken und Preisveränderungen bonitätsbehaffeter Wertpapiere aus Rating-Veränderungen (inklusive Default) zu inkrementellen Risiken.

- Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Strukturelle Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einem unausgewogenen Verhältnis in der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur und einer ungünstigen Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve. Marktliquiditätsrisiken resultieren aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden können. Die mit außerbilanziellen Geschäften verbundenen Liquiditätsrisiken führen je nach Ausprägung zu kurzfristigen und/oder strukturellen Liquiditätsrisiken.
- Der Begriff „nichtfinanzielle Risiken“ (NFR) wird in der Regularik beziehungsweise im deutschen/europäischen Aufsichtsrecht als Strukturmerkmal in Abgrenzung zu den finanziellen Risiken (zum Beispiel Marktrisiko, Adressenausfallrisiko) eingeführt, aber nicht verbindlich und abschließend definiert. Es obliegt den Instituten, den Begriff dem Risikoprofil folgend inhaltlich zu besetzen.

Die nichtfinanziellen Risiken in der Helaba umfassen neben den operationellen Risiken die Reputationsrisiken. Unter die operationellen Risiken fallen die NFR-Unterrisikoarten operationelle Risiken im engeren Sinne (umfassen Aspekte des Reputationsrisikos sowie Sachverhalte mit Bezug zu Compliance, Business Continuity Management (BCM), Personal und Steuern), das Rechtsrisiko, Verhaltensrisiko, Modellrisiko, Informationsrisiko, Drittparteienrisiko und Projektrisiko.

Das operationelle Risiko wird definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken.

Das operationelle Risiko umfasst auch die folgenden NFR:

- Das Rechtsrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten für die Bank aufgrund der Verletzung von rechtlichen Bestimmungen, die zu (i) Rechtsprozessen oder (ii) eigenen Handlungen zur Abwendung solcher Verluste führen kann. Bonitätsbedingte Verletzungen von Verträgen (zum Beispiel Kreditverträge) fallen nicht unter diese Definition.

- Das Verhaltensrisiko ist definiert als die aktuelle oder potenzielle Gefahr von Verlusten für ein Institut infolge eines unangemessenen Angebots von Finanz-(Bank-)Dienstleistungen, einschließlich Fällen bewussten oder fahrlässigen Fehlverhaltens.
- Das Modellrisiko umfasst zwei unterschiedliche Aspekte:
  - I. Zum einen umfasst das Modellrisiko das Risiko der Unterschätzung des regulatorischen oder ökonomischen Kapitalbedarfs infolge der Nutzung von Modellen zur Quantifizierung von Risiken. Damit einher geht auch der Umstand, dass ein Modell die Realität nie gänzlich wiedergibt. Dieser Aspekt des Modellrisikos wird in der Helaba
    - a) im Rahmen der Ermittlung des Eigenkapitalbedarfs für interne Säule-1-Modelle über die aufsichtsrechtlich geforderten Modellaufschläge/Sicherheitsspannen berücksichtigt.
    - b) in der ökonomischen Risikosteuerung über einen Risikopotenzialaufschlag für die wesentlichen Risikoarten abgebildet.
  - II. Zum anderen umfasst das Modellrisiko die Verlustrisiken im Zusammenhang mit der Entwicklung, Implementierung oder unangemessenen Nutzung von Modellen durch die Helaba zum Zwecke der Entscheidungsfindung. Dieser Aspekt wird im operationellen Risiko berücksichtigt. Von der Berücksichtigung im operationellen Risiko ausgenommen sind die unter I. a) genannten Modelle sowie Modellrisiken, die bereits über die Risikopotenzialaufschläge gemäß I. b) abgedeckt werden.
- Das Informationsrisiko als Bestandteil der operationellen Risiken umfasst die Gefahr von Verlusten durch Beeinträchtigung der Schutzziele (Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit sowie Authentizität als Teil der Integrität) von Informationswerten der Helaba auf technischer, prozessualer, organisatorischer und personeller Ebene sowohl intern als auch extern (inklusive Cyber-Risiken), unabhängig von der Form (digital, physisch oder verbal).
  - I. IT-Risiken sind Informationsrisiken, die sich aus der Nutzung der in der Verantwortung des Instituts stehenden IT-Systeme und zugehöriger Prozesse (selbst- und fremdbetrieben) ergeben und die Schutzziele von Informationen bedrohen.
  - II. Cyber-Risiken sind Informationsrisiken, die sich aus Angriffen von nicht in der Verantwortung des Instituts stehenden IT-Systemen von außerhalb auf die IT-Systeme (selbst- und fremdbetrieben) ergeben und die Schutzziele von Informationen bedrohen.
  - III. Non-IT-Risiken sind Informationsrisiken, die keine IT- oder Cyber-Risiken sind. Sie entstehen in Verbindung mit papierhaften Dokumenten oder dem gesprochenem Wort und bedrohen die Schutzziele von Informationen.
    - Das Drittparteienrisiko umfasst bei Auslagerungen und sonstigem Fremdbezug Sachverhalte mit Bezug zu nicht-finanziellen Risiken. Das Auslagerungsrisiko sowie das Risiko aus dem sonstigen Fremdbezug sind definiert als die Gefahr von Verlusten für die Helaba aufgrund von Leistungsstörungen oder -ausfall des Dienstleisters. Risiken in Bezug auf den Dienstleister können sich grundsätzlich ergeben aus
      - I. Rahmenbedingungen Dienstleister (Bonität, Auslandsrechtsrisiko, politische Stabilität)
      - II. Leistungsfähigkeit (Personal, Sach-/IT-Ausstattung, Reputation)
      - III. Abhängigkeit und Konzentration (Konzentrationsrisiko, Marktstellung)
    - Das Projektrisiko umfasst die Gefahr des Eintritts eines Ereignisses, dessen Eintreten negative Auswirkungen auf die Projektziele sowie auf zeitliche, finanzielle, personelle und andere Begrenzungen haben kann.
- Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld ebenso wie auf solche der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen sowie auf Regulierungen zurückgeführt werden kann. Ursache für das veränderte Kundenverhalten kann auch ein Reputationsverlust der Helaba sein.
- Als Reputationsrisiko wird die Verschlechterung des aus Wahrnehmungen der in einem Geschäfts- oder in sonstigen Verhältnissen zur Helaba stehenden Individuen resultierenden öffentlichen Rufs der Helaba bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit bezeichnet. Die materiellen Auswirkungen des Reputationsrisikos schlagen sich im Wesentlichen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko nieder. Daher ist das Reputationsrisiko in der Risikoartensystematik diesen Risikoarten zugeordnet. Reputationsrisiken umfassen originäre Reputationsverluste wie auch solche, die als Konsequenz eines operationellen Verlustereignisses entstehen. Das Reputationsrisikoprofil wird gesamthaft unter dem operationellen Risiko dargestellt.
- Das Regulierungsrisiko ist definiert als das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus den geschäftsbeschränkenden Auswirkungen von neuen, unerwarteten (bankspezifischen) Regulierungen, Anpassungen bestehender Regulierungen oder

unklaren Auslegungen von Regulierungen resultiert. Die materiellen Auswirkungen des Regulierungsrisikos schlagen sich im Geschäftsrisiko nieder. Daher ist das Regulierungsrisiko in der Risikoartensystematik dieser Risikoart zugeordnet.

- Unter dem Immobilienrisiko werden das Immobilienbestandsrisiko als wirtschaftliches Verlustpotenzial aus Wertschwankungen eigener Immobilien sowie das Immobilienprojektierungsrisiko aus dem Projektentwicklungsgeschäft erfasst. Hierzu gehören nicht Risiken aus der Bereitstellung von Eigen- und Fremdkapital für das jeweilige Projekt sowie Risiken aus Immobilienfinanzierungen.

## Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen können innerhalb einer und zwischen verschiedenen Risikoarten entstehen. Das Management der Risikokonzentrationen – das heißt die Identifizierung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung – sowie die Berichterstattung über identifizierte Risikokonzentrationen erfolgen in der Helaba von den risikoüberwachenden Bereichen gemäß ihren Zuständigkeiten für wesentliche Risikoarten, Risikotragfähigkeit und Stresstests.

Sowohl Konzentrationen innerhalb einer Risikoart (Intrakonzentrationen) als auch zwischen den Risikoarten (Interkonzentrationen) werden analysiert und sind in die Berichts- und Entscheidungsprozesse des Risikomanagements integriert. Zwischen den Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte in der Risikotragfähigkeitsrechnung angesetzt. Ferner werden durch die Ausgestaltung der risikoartenübergreifenden Stress-Szenarien der extremen Marktverwerfungen die für die Helaba wesentlichen Risikokonzentrationen zwischen den Risikoarten implizit berücksichtigt.

## Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement in der Helaba umfasst vier Elemente, die als aufeinander folgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

### 1. Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Helaba bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt. Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse wichtig. Im Rahmen

des Neue-Produkte-Prozesses für das Kreditgeschäft beziehungsweise das Handelsgeschäft sind die zentralen Überwachungsbereiche in die Autorisierung neuer Produkte einbezogen. Daneben führt auch die jährlich durchzuführende beziehungsweise anlassbezogene Risikoinventur in der Helaba dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und im Falle der Wesentlichkeit in den Risikomanagementprozess aufgenommen werden.

### 2. Risikobeurteilung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte beziehungsweise Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomesung beziehungsweise -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz. Das aus dem Einsatz von Modellen resultierende und im Rahmen von unabhängigen Validierungen sich bestätigende Modellrisiko deckt die Helaba über entsprechende Auf- beziehungsweise Abschläge ab.

### 3. Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten. Diese umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Schwellenwerte des RAF und der Limite beziehungsweise weiterer relevanter Steuerungsgrößen für das Adressenausfallrisiko einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

### 4. Risikoüberwachung und -berichterstattung

Die zentrale unabhängige Risikoüberwachung der Risikoarten Adressenausfallrisiko inklusive Beteiligungsrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, nichtfinanzielles / operationelles Risiko, Immobilienrisiko und Geschäftsrisiko erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling. Der Bereich Risikocontrolling ist dabei zuständig für entsprechende Methodenvorgaben sowie ihre Umsetzung und den Betrieb der entsprechenden Modelle. Bestandteil der Überwachung ist die Risikoberichterstattung an die jeweils zuständigen Kompetenzträger und Gremien über die wesentlichen Risikoarten, die Risikotragfähigkeit, den Stand der RAF-Indikatoren sowie den Stand der relevanten Indikatoren aus dem Sanierungsplan (MaSan). Die im Risikocontrolling zur Risikobeurteilung gemäß Säule 1 und 2 eingesetzten internen Modelle werden darüber hinaus in einem Modellinventar erfasst und regelmäßig validiert. Die Verantwortung für die Modell Governance, einschließlich Pflege des Modellinventars und Sicherstellung einer unabhängigen Validierung, liegt im Bereich Risikocontrolling (Gruppe „Unabhängige Validierung“).

## Risikomanagementstruktur

### Gremien

Der Vorstand der Helaba trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die gruppenweite Umsetzung der Risikostrategiepolitik zuständig. Darüber hinaus hat der Vorstand unter Beachtung der bestehenden bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen einen Risikoausschuss etabliert. Die Hauptaufgabe des Risikoausschusses besteht in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie der Helaba. Dem Risikoausschuss obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Helaba eingegangenen Risiken, namentlich der Adressenausfall-, der Marktpreis-, der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, der nichtfinanziellen/operationellen Risiken, der Geschäftsrisiken und der Immobilienrisiken. Zielsetzung ist die frühestmögliche Erkennung von Risiken in der Helaba, die Konzeptionierung und Überwachung der Risikotragfähigkeitsrechnung und des RAF sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung und zur Generierung von Steuerungsimpulsen für das Risikomanagement. Zudem bewilligt der Risikoausschuss die Steuerungs- und Quantifizierungsmethoden der jeweiligen Bereiche und beurteilt unter Berücksichtigung des Risikoausmaßes die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Instrumentarien.

Neben dem Risikoausschuss operieren der Dispositionsausschuss sowie der Vorstands-Kreditausschuss (VSKA). Dem Dispositionsausschuss obliegen die Überwachung der Marktpreisrisiken einschließlich der dazugehörenden Limitauslastung sowie die Steuerung des strategischen Marktrisikoportfolios und des Portfolios der unverzinslichen Passiva. Der VSKA ist zuständig für kontrahentenbezogene Kredit- und Settlement-Risiken sowie Syndizierungs-, Platzierungs- und Länderrisiken.

Die Besetzung sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Ausschüsse sind in separaten Geschäftsordnungen geregelt, die vom Vorstand verabschiedet werden.

Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, wie zum Beispiel Erwerb, Veränderung und Veräußerung von Beteiligungen, Kreditentscheidungen ab einer bestimmten Größenordnung oder die Festlegung des Gesamtlimits für Marktpreisrisiken, sehen die Organisationsrichtlinien vor, dass die Zustimmung des Gesamtvorstands beziehungsweise des Verwaltungsrats oder eines seiner Ausschüsse notwendig ist. Das Eingehen oder die Veränderung von strategischen Beteiligungen mit Anteilen über 25 % bedarf zudem gemäß der Satzung der Bank der Zustimmung der Trägerversammlung.

### Risikomanagement der gruppenangehörigen Unternehmen

Die Einbindung von gruppenangehörigen Unternehmen in das Risikomanagement auf Gruppenebene erfolgt unter Berücksichtigung der Risiken, die im Rahmen der jährlichen oder auch einer anlassbezogenen Risikoinventur ermittelt werden. Die Identifikation der Risiken im Rahmen der Risikoinventur findet dabei auf Ebene der direkten Beteiligungen der Helaba statt, das heißt, diese gruppenangehörigen Unternehmen bewerten das Risiko gesamthaft, also auch für die jeweils eigenen Beteiligungen. Der Ausgangspunkt für die Bestimmung des Einbeziehungskreises sind alle handelsrechtlichen direkten Beteiligungen des Einzelinstituts sowie Zweckgesellschaften und Sondervermögen. Der Einbeziehungskreis für die Durchführung der regelmäßigen Risikoinventur ergibt sich aus gruppenangehörigen Unternehmen, für die eine juristische oder ökonomische Wesentlichkeit zur Einbeziehung besteht. Die Festlegung des Einbeziehungskreises erfolgt hierbei anhand eines Kriterienkatalogs. Nicht in die Risikoinventur einbezogene gruppenangehörige Gesellschaften werden über das residuale Beteiligungsrisiko eingebunden.

Als Ergebnis der Wesentlichkeitsbewertung der Risikoinventur wird bestimmt, welche gruppenangehörigen Gesellschaften mit welchen Risikoarten in das Risikomanagement auf Gruppenebene einzubinden sind und welche gruppenangehörigen Gesellschaften über das residuale Beteiligungsrisiko eingebunden werden. Die Einbindung der gruppenangehörigen Gesellschaften in die Einzelrisikosteuerung wird entsprechend ihren wesentlichen Risikoarten vorgenommen.

Des Weiteren haben gruppenangehörige Unternehmen für ihre eigenen Risiken, die der Risikoart auf Gruppenebene zugeordnet sind, einen geeigneten Risikomanagementprozess einzurichten. Die Art und Weise der Einbindung wird durch die jeweiligen Risikoarten- und Methodenverantwortlichen festgelegt. Dabei gestaltet sich die Einbindung in die Methoden des Risikomanagementprozesses je nach Risikoart unterschiedlich.

### Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche

Die Zuständigkeiten der Organisationseinheiten folgen einem 3-LoD-Prinzip. Dieses regelt die Rollen und Verantwortlichkeiten und stellt dadurch eine unabhängige Überwachung und interne Prüfung der Wirksamkeit der implementierten Steuerungs- und Überwachungsfunktionen sicher. Die Steuerung der Risiken aus der ersten Verteidigungslinie ist im Helaba-Einzelinstitut einschließlich LBS und WIBank sowie in den gruppenangehörigen Unternehmen von der unabhängigen Überwa-

chung der Risiken in der zweiten Verteidigungslinie disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Im Helaba-Einzelinstitut ist das 3-LoD-Konzept wie folgt umgesetzt:

### 1st Line of Defense (1st LoD)

Die erste Verteidigungslinie geht durch ihre (Geschäfts-)Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung ihrer Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die 2nd LoD verantwortlich.

### 2nd Line of Defense (2nd LoD)

Für alle wesentlichen Risikoarten (insbesondere die Bereiche „Risikocontrolling“, „Credit Risk Management“, „Compliance“ und „Prozessmanagement und Informationssicherheit“) ist eine

zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung der 1st LoD etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbeurteilung aller Risiken auf Einzelbasis und Portfolioebene – sowohl im Helaba-Einzelinstitut als auch in der Helaba.

### 3rd Line of Defense (3rd LoD)

Die Revision führt risikobasierte und allgemeine Prüfungen insbesondere der Angemessenheit und Wirksamkeit der Tätigkeiten der ersten beiden Verteidigungslinien durch.

Zur Wahrnehmung der entsprechenden Verantwortlichkeiten sind die benannten Organisationseinheiten der Helaba durch die anderen Organisationseinheiten mittels Bereitstellung erforderlicher Informationen und Hilfestellungen zu unterstützen.

Risikoarten	Risikosteuernde Einheiten (1st LoD)	Risikoüberwachende Einheiten (2nd LoD)	Überprüfende Einheit (3rd LoD)
Adressenausfallrisiko inklusive Beteiligungsrisiko	Marktbereiche (Kreditbereiche, Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung; Kommunalkredite)	Risikocontrolling (Gesamtbank-Portfolioebene) Vorstandsstab und Konzernstrategie (Beteiligungsrisiko) Credit Risk Management (Einzelengagementebene und Einzelportfolioebene)	Revision
Marktpreisrisiko	Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung	Risikocontrolling	
Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko	Kapitalmärkte (Geldhandel), Aktiv-/Passivsteuerung	Risikocontrolling	
Nichtfinanzielle Risiken (NFR)/ operationelles Risiko	Alle Bereiche	Risikocontrolling, gemeinsam mit Spezialistenfunktionen <sup>1)</sup> in den nachfolgenden Einheiten: Prozessmanagement und Informationssicherheit inklusive Information Security Management, Recht, Compliance, Personal, Bilanzen und Steuern sowie Verwaltung	
Geschäftsrisiko	Marktbereiche	Risikocontrolling	
Immobilienrisiko	Immobilienmanagement	Risikocontrolling	
Risikoartenübergreifende Aufgaben	–	Risikocontrolling (unter anderem Ermittlung Risikopotenziale, Model Governance) Konzerncontrolling (unter anderem Risiko-tragfähigkeitsrechnung, Kapitalplanung)	

<sup>1)</sup> Die Spezialistenfunktionen sind neben dem Bereich Risikocontrolling für entsprechende Risiken gemäß Risikoartensystematik zuständig, die unter den nichtfinanziellen/ operationellen Risiken subsumiert und in der Teilrisikostrategie nichtfinanzielle Risiken detailliert dargestellt sind.

Das eigenständige Risikomanagement innerhalb der LBS, WIBank und der gruppenangehörigen Unternehmen ist hinsichtlich des 3-LoD-Prinzips grundsätzlich vergleichbar mit dem des Helaba-Einzelinstituts ausgestaltet. Unabhängig davon können jedoch spezifische Regelungen vorliegen.

Für die Einbeziehung in die Risikosteuerung und Risikoüberwachung der Helaba-Gruppe sind die jeweiligen Einheiten des Helaba-Einzelinstituts verantwortlich. Die LBS und WIBank haben zudem die Vorgaben für das Helaba-Einzelinstitut unmittelbar anzuwenden.

Für die Durchführung der risikoartenübergreifenden Risikotragfähigkeitsrechnung ist der Bereich Konzerncontrolling verantwortlich.

### Interne Revision

Die interne Revision ist direkt dem Vorstand unterstellt und diesem berichtspflichtig. Sie nimmt ihre Aufgaben selbstständig und weisungsunabhängig wahr. Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert alle Aktivitäten und Prozesse der Bank, unabhängig davon, ob sie ausgelagert sind oder nicht. Sowohl im Rahmen ihrer Funktion als Konzernrevision als auch auftragsbezogen führt sie Prüfungen bei Tochtergesellschaften durch. Grundlage aller Prüfungsaktivitäten ist der aus der risikoorientierten Mehrjahresplanung abgeleitete und vom Vorstand genehmigte Jahresprüfungsplan.

Die interne Revision prüft insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements und trägt so zum Schutz der Vermögenswerte bei. Weiterhin begleitet die interne Revision wesentliche Projekte.

Umfang und Ergebnisse der Prüfungen werden nach einheitlichen Standards dokumentiert. Der Vorstand sowie die Verantwortlichen der geprüften Bereiche erhalten zeitnah schriftliche Revisionsberichte. Die fristgerechte Erledigung festgestellter Mängel wird überwacht und bei Bedarf eskaliert. Die interne Revision berichtet dem Vorstand und Verwaltungsrat quartalsweise über die wesentlichen Prüfungsergebnisse, die beschlossenen Maßnahmen sowie deren Abarbeitungsstatus. Ergänzend wird ein zusammenfassender Jahresbericht über die Prüfungsaktivitäten dem Vorstand, dem Verwaltungsrat und dem Prüfungsausschuss zugeleitet.

### Compliance

Die Bank hat die bestehenden Funktionen der Abteilungen Compliance Kapitalmarkt, Compliance Geldwäsche- und Betrugsbekämpfung und Compliance MaRisk (gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (AT 4.4.2 MaRisk)) im Bereich Compliance zusammengefasst.

Die Abteilung Compliance Kapitalmarkt berät die operativen Bereiche, überwacht und bewertet die Grundsätze, Prozesse und Verfahrensweisen insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG), der Wertpapierdienstleistungs-Verhaltens- und -Organisationsverordnung (WpDVerOV) und der WpHG-Mitarbeiteranzeige-Verordnung (WpHGMaAnzV), Verlautbarungen der BaFin sowie einschlägige Verlautbarungen der European Securities and Markets Authority (ESMA). Darüber hinaus bewertet die Abteilung Compliance Kapitalmarkt inhärente Risiken und kontrolliert die Einhaltung

der relevanten aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Abteilung Compliance Kapitalmarkt führt die Überwachungshandlungen regelmäßig und risikoorientiert auf Basis eines Überwachungsplans durch, der auf einer zuvor vorgenommenen Risikoanalyse basiert. Sie überwacht dabei insbesondere das Verbot von Insidergeschäften und der Marktmanipulation und identifiziert und regelt konzernweit Interessenkonflikte mit Risikopotenzialen.

Die Abteilung Compliance Geldwäsche- und Betrugsbekämpfung entwickelt als zentrale Stelle im Sinne des § 25h KWG interne Grundsätze sowie angemessene geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme und Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Als Grundlage für die zu ergreifenden organisatorischen Vorkehrungen dienen unter anderem die Risikoanalyse des Konzerns (Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung sowie Betrugsbekämpfung) sowie die Group Policy, die die allgemeinen Rahmenbedingungen des Konzerns wiedergibt, die den relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Mit dem Einsatz einer Monitoring-Software erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehungen. Die Abteilung Compliance Geldwäsche- und Betrugsbekämpfung verantwortet außerdem die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen aus dem Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zur Förderung der Steuerehrlichkeit (FATCA) sowie aus dem internationalen automatischen Steuerdatenaustausch (AEOI).

Die Abteilung Compliance MaRisk identifiziert die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zu deren Umsetzung und Einhaltung hin. Darüber hinausgehend führt sie risikobasierte eigene Kontrollhandlungen durch. In diesem Zusammenhang kontrolliert und bewertet die Abteilung Compliance MaRisk regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der Geschäftsprozesse und Verfahrensweisen zur Umsetzung und Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Bank.

### Informationssicherheitsmanagement

Die Information-Security-Management-Funktion verantwortet die adäquate Steuerung, Koordination und Weiterentwicklung des Informationssicherheitsmanagements in Abstimmung mit der Geschäftsstrategie, der IT-Strategie und der Risikomanagementstrategie der Bank. Hierzu steuert die Funktion die identifizierten und bewerteten Risiken der Informationssicherheit (IS) im Rahmen eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) und entwickelt relevante Maßnahmen und Kontrollen zur

nachhaltigen Risikoreduzierung beziehungsweise Risikoüberwachung. Auch die Ableitung und Definition notwendiger Sicherheitsanforderungen aus relevanten Gesetzen und Verordnungen (Datenschutzgesetzgebung (Bundesdatenschutzgesetz, BDSG, Datenschutz-Grundverordnung, DSGVO), IT-Sicherheitsgesetz, Mindestanforderungen an die Sicherheit von Internetzahlungen (MaSI), MaRisk, Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT (BAIT) etc.), die regelmäßige Analyse von Schutzbedarfsklassifizierungen und Infrastrukturen sowie die Abstimmung hierfür angemessener technischer und organisatorischer Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung eines angemessenen Sicherheitsniveaus in der Bank werden durch die Information-Security-Management-Funktion kontinuierlich weiterentwickelt.

Der Datenschutzbeauftragte unterrichtet und berät den Vorstand sowie alle Organisationseinheiten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Datenschutzpflichten. Der zugeordneten Funktion obliegt die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Anforderungen. Ebenso ist dieser für die Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter verantwortlich. Über Verfahren, die den Umgang mit personenbezogenen Daten betreffen, führt die Helaba ein Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten (Art. 30 DSGVO). Letzteres ist die Basis zur Sicherstellung der Datenschutzkonformität für die Verarbeitung personenbezogener Daten. Zur Wahrung der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Daten (Art. 5 sowie Art. 32 DSGVO) sowie der Bewertung der Resilienz (Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit) der datenverarbeitenden Systeme hat die Helaba ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) entwickelt, welches sich an der ISO 27001 ff. orientiert.

Diese Funktionen sind fachlich unmittelbar dem Vorstand unterstellt.

## Risikotragfähigkeit/ICAAP

Über ihre Verfahren zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch die Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Der führende Risikotragfähigkeitsansatz der Helaba entspricht in der Begrifflichkeit der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an den ICAAP der Institute einer Ökonomischen Internen Perspektive, das heißt, bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden alle Risiken berücksichtigt, die den Fortbestand der Helaba in einer ökonomischen internen Sicht gefährden könnten. Auf die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit gemäß dieser Ökono-

mischen Internen Perspektive ist auch die ökonomische Limitierung und Steuerung der Risiken ausgerichtet. Im RAF werden Risikotoleranz und Risikoappetit für die Risikopotenziale in dieser Perspektive definiert.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Ökonomischen Internen Perspektive basiert auf einem Zeithorizont von einem Jahr. Sowohl Risikopotenziale als auch Risikodeckungsmassen sind für diesen Zeitraum konzipiert und quantifiziert.

Basis für die Ermittlung der ökonomischen Risikodeckungsmasse bilden die Eigenmittel gemäß IFRS-Rechnungslegung, bereinigt um ökonomische Korrekturen. Letztere stellen eine dem regulatorischen CET1-Kapital vergleichbare Verlustabsorptionsfähigkeit sicher.

Risikoseitig fließen in die Betrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken (inkl. Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts- sowie Immobilienrisiken zu einem Konfidenzniveau von 99,9 % ein. Hierdurch erfolgt der Nachweis, dass die ökonomische Risikodeckungsmasse auch bei schlagend werdenden, seltenen und schweren Verlustausprägungen ausreicht, um den Fortbestand des Instituts aus eigenen Mitteln, das heißt ohne Rückgriff auf externe Mittel, zu gewährleisten.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung weist zum Ende des Jahres 2019 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert das konservative Risikoprofil der Helaba. Zum Stichtag besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 4,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 4,6 Mrd. €).

Zusätzlich zur Stichtagsbetrachtung der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden makroökonomische Stress-Szenarien sowie ein Szenario extremer Marktverwerfungen betrachtet, dessen Basis die extremsten Parameterveränderungen der betrachteten historischen Zeitreihe (in der Regel beobachtete Marktverwerfungen infolge einer globalen Finanzkrise) bilden.

Neben der Ökonomischen Internen Perspektive als führendem Ansatz zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Säule II stellt die quartalsweise betrachtete Normative Interne Perspektive eine ergänzende Sichtweise dar. In dieser werden die bilanziellen Auswirkungen der wesentlichen Säule-II-Risiken auf die regulatorischen Quoten und die kapitalquotenbezogenen, internen Ziele im Rahmen des RAF bei Fortführung des Instituts

untersucht. Diese Analyse erfolgt unter Zugrundelegung verschiedener makroökonomischer Szenarien. Dabei wirken Säule-II-Risiken sowohl erfolgswirksam über die GuV als auch erfolgsneutral auf das regulatorische Kapital, während sich die Säule-I-Risikoquantifizierung in veränderten risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets, RWA) niederschlägt.

Ziel dieser Betrachtung ist es, die fortlaufende Einhaltung der regulatorischen Anforderungen sowie der internen Ziele sicherzustellen, die sich aus der Risikostrategie und dem RAF ableiten. Die im Rahmen der simulierten Szenarien erreichten Kapitalquoten liegen deutlich oberhalb der harten regulatorischen Mindestanforderung.

Darüber hinaus führt die Helaba mehrere inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche idiosynkratischen und marktweiten Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden könnten. Gegenstand der Betrachtung sind die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, die verfügbaren Liquiditätsreserven sowie die ökonomische Risikotragfähigkeit in der Ökonomischen Internen Perspektive. Derzeit bestehen keinerlei Anzeichen für einen Eintritt eines der oben genannten Szenarien.

### Weitere Sicherungsmechanismen

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und somit einbezogen in das aus den elf Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen bestehende Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung besonderer Risikolagen und die Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (welche wiederum eine Tochtergesellschaft der Helaba ist), sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst zusätzlich zur Institutssicherung eine Einlagensicherung zum Schutz entschädigungsfähiger Einlagen bis zu 100.000 € pro

Kunde. Im Helaba-Konzern belaufen sich die gedeckten Einlagen auf insgesamt 16,4 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,0 Mrd. €). Die BaFin hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes anerkannt.

Darüber hinaus gehören die Helaba und die Frankfurter Sparkasse satzungsrechtlich dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung. Er sichert die Verbindlichkeiten der Helaba und der Frankfurter Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind unabhängig von ihrer Restlaufzeit Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile im Sinne von § 10 KWG dienen oder gedient haben, wie Vermögensanlagen stiller Gesellschafter, Genussrechtsverbindlichkeiten sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 % des Gesamttrisikobetrags gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR der angeschlossenen Institute und betrug Ende 2019 insgesamt 606 Mio. € (31. Dezember 2018: 555 Mio. €).

Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (SVWL) haben jeweils einseitig einen zusätzlichen regionalen Reservefonds für die Helaba geschaffen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba organisiert ist, besteht gesetzlich geregelt und in Übereinstimmung mit den EU-beihilferechtlichen Anforderungen eine unmittelbare Gewährträgerhaftung durch das Land Hessen.

### Adressenausfallrisiko

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Helaba dar. Entsprechend sind das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken Kernkompetenzen der Helaba. Sowohl durch die Weiterentwicklung des Marktumfelds als auch durch neue Entwicklungen im regulatorischen Umfeld der Kreditinstitute ergeben sich perma-

neue Herausforderungen für die interne Steuerung der Adressenausfallrisiken, die eine konsequente Überprüfung der bestehenden Verfahren erfordern.

Als Basis hierfür dient eine umfassende, aus der Geschäftsstrategie abgeleitete, einheitliche Risikostrategie. In der Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken wird jährlich überprüft.

### Basel III/CRR

Die Helaba wendet den IRB-Ansatz an. Mit den internen Rating-Verfahren (Ausfall-Rating) für das Kreditportfolio, dem Sicherheitenverwaltungssystem, der Credit Loss Database, die zur Erfassung und Analyse des Ausfallportfolios und der Einzelwertberichtigungen dient, sowie einem regulatorischen Rechenkern sind die entsprechenden aufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III/CRR in den Verfahren und Systemen der Helaba umgesetzt.

### Risikoüberwachung mit dem Global-Limit-System

Die Helaba verfügt über ein Global-Limit-System, in dem zeitnah kontrahentenbezogene Adressenausfallrisiken strukturiert und transparent aufbereitet werden. Die Kontrahentenlimite orientieren sich sowohl an der Bonität (Rating) der Kontrahenten als auch an der Risikotragfähigkeit der Bank.

Zur Überwachung, Begrenzung und Steuerung von Adressenausfallrisiken werden im Global-Limit-System kreditnehmerbezogene Gesamtlime auf Konzernebene erfasst. Auf diese Gesamtlime werden alle Arten von Krediten gemäß den Artikeln 389 f. der CRR, sowohl aus Handels- als auch aus Bankbuchaktivitäten, gegenüber den Kreditnehmern angerechnet. Vorleistungs- und Abwicklungsrisiken aus Devisen- und Wertpapiergeschäften, Kontokorrent-Intraday-Risiken, Lastschrift-einreicher-Risiken sowie so genannte Additional Risks aus Konstrukten werden als wirtschaftliche Risiken genehmigt und auf separate Limite angerechnet.

Die genehmigten Gesamtlime werden entsprechend der Beschlussvorlage auf Einzelkreditnehmer, Produktarten und die betroffenen operativen Geschäftsbereiche alloziert. Die Ausnutzung der einzelnen Limite wird täglich überwacht; bei etwaigen Limitüberschreitungen werden umgehend die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Die Anrechnung von Swaps, Termingeschäften und Optionen auf das Gesamtlimit erfolgt mit Kreditäquivalenzbeträgen, die auf einer internen Add-on-Methode basieren. Die Add-ons werden

einmal pro Jahr beziehungsweise anlassbezogen (beziehungsweise bei Marktverwerfungen) vom Bereich Risikocontrolling validiert und ggf. angepasst. Alle weiteren Handelsbuchpositionen (zum Beispiel Geldhandel, Wertpapiere) werden mit Marktpreisen bewertet.

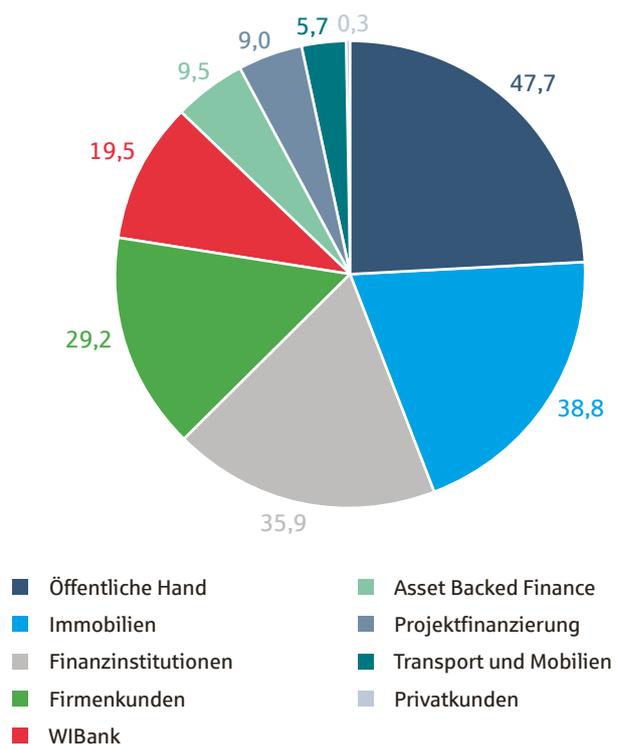
Ergänzend werden Sekundärrisiken aus Leasingengagements (Leasingnehmer) oder aus erhaltenen Bürgschaften und Garantien sowie Lastschriftreicher-Risiken beim jeweiligen Risikoträger als wirtschaftliche Risiken erfasst.

In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 31. Dezember 2019, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des Helaba-Einzelinstituts in Höhe von 195,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 169,6 Mrd. €), aufgeteilt nach Portfolios, dargestellt. Das Gesamtkreditvolumen entspricht dem gemäß den geltenden Rechtsnormen für Großkredite ermittelten Risikopositionswert vor Anwendung der Ausnahmen zur Ermittlung der Großkreditobergrenzenauslastung und vor Anwendung von Kreditminderungstechniken. Das Exposure der KOFIBA ist vollständig integriert.

Gesamtkreditvolumen nach Portfolios  
(Helaba-Einzelinstitut)

Grafik 1

in Mrd. €



### Bonitäts- / Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über 15 in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beziehungsweise anderen Landesbanken entwickelte Rating-Verfahren sowie zwei selbst entwickelte Rating-Verfahren. Diese Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements unab-

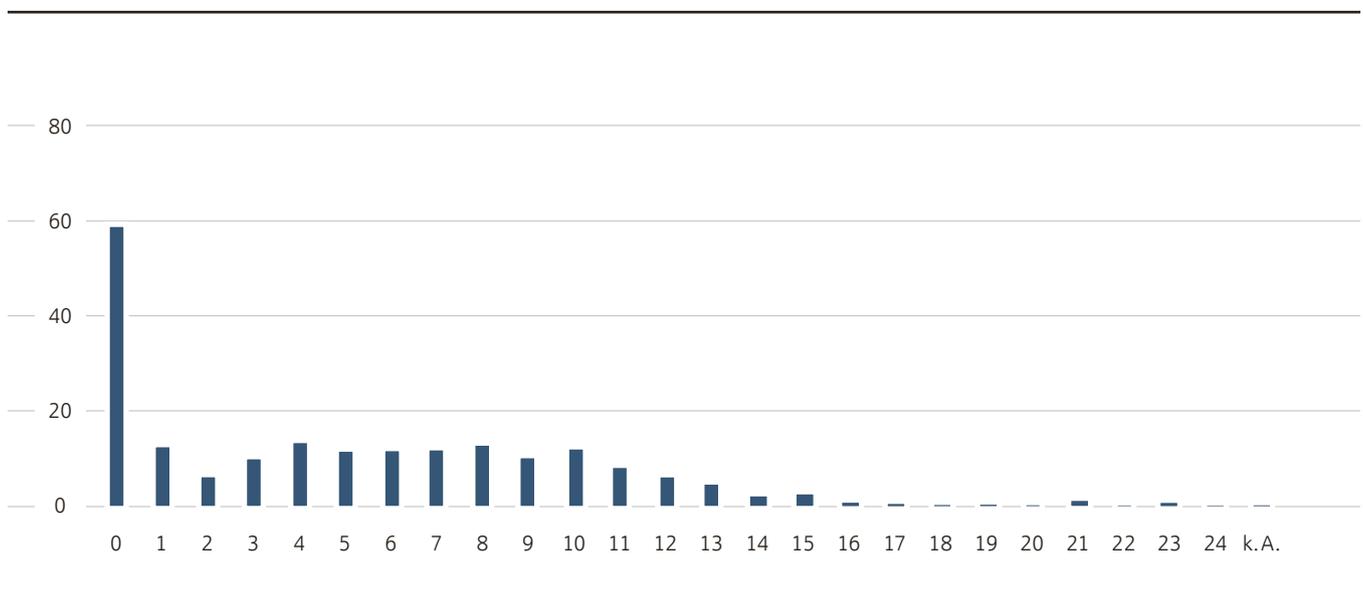
hängig von der Kunden- oder Objektgruppe kardinal über eine 25-stufige Ausfall-Rating-Skala einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zu.

Im Helaba-Einzelinstitut teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 195,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 169,6 Mrd. €) nach Ausfall-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen (Helaba-Einzelinstitut)

Grafik 2

in Mrd. €



### Sicherheiten

Neben der Bonität der Kreditnehmer beziehungsweise der Kontrahenten sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten (beziehungsweise allgemeine Kreditrisikominderungstechniken) von maßgeblicher Bedeutung für das Ausmaß der Adressenausfallrisiken. Sicherheiten werden nach den Beleihungsgrundsätzen der Bank bewertet. Im Rahmen des turnusmäßigen oder anlassbezogenen Überwachungsverfahrens wird die Bewertung angepasst, wenn sich bewertungsrelevante Faktoren ändern.

Das Sicherheitenverwaltungssystem der Helaba bietet die Voraussetzungen, um die umfassenden Möglichkeiten zur Berücksichtigung eigenkapitalentlastender Kreditrisikominderungstechniken nach CRR ausschöpfen zu können. Es stellt den Datenbestand zur Prüfung und Verteilung der anrechenbaren Sicherheitenwerte auf die besicherten Risikopositionen bereit.

### Länderrisiken

Der Länderrisikobegriff der Helaba umfasst neben dem Transfer- und Konvertierungsrisiko auch das Risiko des Sovereign Defaults. Somit werden auch solche Einzelgeschäfte im Länderrisikoexposure berücksichtigt, welche von einer Helaba-Lokation mit einem Kreditnehmer im gleichen Land in Landeswährung (so genannte Lokalgeschäfte) abgeschlossen werden.

Die Helaba verfügt über eine am wirtschaftlichen Risikoträger orientierte Methodik zur internen Länderrisikobemessung und -zuordnung, das heißt, dass das zunächst nach dem strengen Domizilprinzip dem Sitzland des Kreditnehmers zugeordnete Risiko unter bestimmten Voraussetzungen auf das Sitzland der Konzernmutter oder des Leasingnehmers beziehungsweise bei Cashflow-Konstruktionen und bei Berücksichtigung von Sicherheiten auf das Land des wirtschaftlichen Risikoträgers übertragen wird.

Das Länderrisikosystem dient als zentrales Instrument zur vollständigen, zeitnahen, risikogerechten und transparenten Erfassung, Überwachung und Steuerung der Länderrisiken. In die Steuerung der Länderrisiken sind sämtliche Kredit- und Handelsbereiche der Helaba einschließlich der Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services einbezogen. Das gesamte Länderrisiko – ohne Länder der Eurozone – darf das Sechsfache des haftenden Eigenkapitals der Helaba-Institutsguppe nicht überschreiten. Die Ausnutzung zum 31. Dezember 2019 belief sich auf weniger als das Vierfache des haftenden Eigenkapitals.

Der Vorstands-Kreditausschuss legt für alle Länder mit Ausnahme von Deutschland Länderlimite fest. Das einem Land zugestandene Gesamtlimit wird unterteilt in ein Kredit- und ein Handelslimit. Zusätzlich werden die Länderrisiken für langfristige Geschäfte durch Sublimite begrenzt.

Das interne Rating-Verfahren für Länder- und Transferrisiken unterscheidet 25 mögliche Länder-Rating-Klassen nach der bankweit einheitlichen Masterskala. Alle Einstufungen werden mindestens jährlich vom Bereich Volkswirtschaft/Research ermittelt und vom Bereich Credit Risk Management final festgelegt. Der Bereich Banken und Auslandsgeschäft als zentrale Koordinationsstelle für Länderlimitanträge bringt auf dieser Basis unter Einbeziehung bankspezifischer, geschäftspolitischer und risikomethodischer Überlegungen einen Länderlimitvorschlag ein, auf dessen Basis der Vorstands-Kreditausschuss die Limite für die einzelnen Länder festsetzt.

Für Länder mit den schlechtesten Rating-Klassen (22–24) hat die Bank keine Länderlimite vorgesehen.

Die Länderrisiken (Transfer-, Konvertierungs- und Sovereign-Default-Risiken) aus Ausleihungen des Helaba-Einzelinstituts an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland in Höhe von 67,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 64,4 Mrd. €) konzentrieren sich regional vorwiegend auf Europa (66,4 %) und Nordamerika (31,9 %). Sie sind per 31. Dezember 2019 zu 79,1 % (31. Dezember 2018: 80,1 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 20,8 % (31. Dezember 2018: 19,8 %) werden in den Rating-Klassen 2–13 generiert. Lediglich 0,1 % (31. Dezember 2018: 0,1 %) sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

### Engagements Vereinigtes Königreich

Per 31. Dezember 2019 beträgt das Nettoexposure der Helaba im engen Konzernkreis gegenüber Kreditnehmern im Vereinigten Königreich 8,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 7,9 Mrd. €). Der Anstieg ist hauptsächlich auf Projektfinanzierungen zurückzuführen.

Trotz der nach dem erfolgreichen Austrittsabkommen weiterhin bestehenden Unsicherheiten über das zukünftige Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union geht die Bank weiterhin davon aus, dass auch im Fall eines „No-Deal-Brexit“ kurzfristig das Kreditportfolio der Helaba gegenüber Kreditnehmern im Vereinigten Königreich keine substanziale Verschlechterung erfahren wird.

### Kreditrisikoprozesse und Organisation

Die MaRisk enthalten differenzierte Regelungen zur Organisation des Kreditgeschäfts sowie zu den Kreditprozessen und zur Ausgestaltung der Verfahren zur Identifizierung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken im Kreditgeschäft.

Die wesentlichen geschäftspolitischen Vorgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation im Kreditgeschäft hat der Vorstand in gesonderten Organisationsrichtlinien für das Kreditgeschäft festgelegt.

### Genehmigungsverfahren

Das Genehmigungsverfahren der Bank garantiert, dass Kreditrisiken nicht ohne vorherige Genehmigung eingegangen werden. Nach der Geschäftsanweisung für den Vorstand bedürfen Kredite ab einer bestimmten Höhe der Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses des Verwaltungsrats; unter diesen Betragsgößen liegende Engagements werden abgestuft nach Kompetenzen (Vorstand, Vorstands-Kreditausschuss, einzelne Vorstandsmitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) genehmigt. Grundlage für Kreditgenehmigungen bilden detaillierte Risikobeurteilungen. Bestandteil der Kreditvorlagen sind entsprechend den MaRisk im so genannten risikorelevanten Geschäft immer zwei voneinander unabhängige Voten durch den zuständigen Marktbereich sowie den zuständigen Marktfolgebereich. Der Vertreter des jeweiligen Marktfolgebereichs hat dabei im Rahmen eines Eskalationsprozesses stets ein Vetorecht. In letzter Instanz entscheidet der Gesamtvorstand.

Ergänzt wird das Verfahren durch aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleitete Konzentrationslimite, die abgestuft nach Ausfall-Rating-Klasse der wirtschaftlichen Gruppe verbundener Kunden die Engagements zusätzlich begrenzen. Außerdem sind alle Kredite mindestens einmal innerhalb von zwölf Monaten zu überwachen. Ein tägliches Überziehungsmanagement wird unter anderem durch Einsatz des Global-Limit-Systems gewährleistet, das alle Kredite (Linien und Inanspruchnahmen) des engen Konzernkreises pro Gruppe verbundener Kunden zusammenführt.

### Quantifizierung der Adressenausfallrisiken

In der regulatorischen Sicht erfolgt die Quantifizierung erwarteter und unerwarteter Adressenausfallrisiken über den regulatorischen Rechenkern. Erwartete Adressenausfallrisiken werden in Form des Expected Loss einzelgeschäftlich kalkuliert. Die Berechnung für regulatorische Zwecke erfolgt auf Basis der internen Rating-Verfahren und regulatorisch vorgegebener Loss-Given-Defaults (LGD). Zur Abdeckung unerwarteter Verluste wird das gemäß CRR vorzuhaltende Eigenkapital ebenfalls einzelgeschäftlich ermittelt und sowohl in der Einzelgeschäftssteuerung als auch in der Risikokapitalsteuerung verwendet.

In der internen Steuerung werden Adressenausfallrisiken mit einem Value-at-Risk-Ansatz ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt mittels eines intern entwickelten und auf Credit Metrics basierenden Kreditrisikomodells (Monte-Carlo-Simulation) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen sowie zusätzlich Migrations- und stochastischen LGD-Risiken. Der aus der simulierten Wahrscheinlichkeitsverteilung ermittelte Value-at-Risk (VaR) stellt ein Maß für die Obergrenze des potenziellen Verlustes eines Portfolios dar, der innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) von 99,9% (Ökonomische Interne Perspektive) nicht überschritten wird.

Als Risikoparameter werden neben den internen Rating-Verfahren zusätzlich intern geschätzte Migrationsmatrizen und LGD-Parameter sowie empirisch gemessene Korrelationen herangezogen. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultan korrelierten Eintretens von Verlusten (systematisches Risiko).

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken wird zusätzlich verschiedenen Szenariobetrachtungen unterworfen, um Auswirkungen entsprechender Stress-Situationen aufzuzeigen. Dafür werden die Risikoparameter szenarioabhängig modelliert.

In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung hat sich das aus Adressenausfallrisiken für den Konzern auf Basis des VaR ermit-

telte ökonomische Risikopotenzial signifikant auf 1.636 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.421 Mio. €) erhöht. Wesentlicher Grund für den Anstieg des ökonomischen Risikopotenzials ist ein zum Jahresabschluss temporär kurzfristiger Positionsaufbau ohne Bilanzverlängerung gegenüber einem Großunternehmen im Bereich Corporate Finance. Zusätzlich haben eine Rating-Verschlechterung eines Großunternehmens sowie die Integration der KOFIBA moderat den Risikoanstieg verstärkt. Im Bereich Immobilien kompensieren der leichte Rückgang von Blankopositionen und einzelne Rating-Verbesserungen zum Teil den Risikoanstieg.

Die im Berichtsjahr produktiv genommene Parameteraktualisierung von Korrelationen sowie die Weiterentwicklung der Szenariorisikomodelle wirken geringfügig risikoerhöhend.

### Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden. Werden die für eine Beteiligung relevanten Risikoarten unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und rechtlicher Möglichkeiten in das gruppenweite Risikomanagement integriert (Einzelrisikosteuerung), ist die Betrachtung von Beteiligungsrisiken für diese Beteiligung nicht relevant. Neben den handelsrechtlichen Beteiligungen werden auch solche Finanzinstrumente unter dem Beteiligungsrisiko ausgewiesen, die nach CRR der Forderungskategorie Beteiligungen zugeordnet werden.

Der Risikogehalt der einzelnen Beteiligung wird im Hinblick auf die Werthaltigkeit anhand eines zweistufigen Kriterienkatalogs (Ampelverfahren) klassifiziert. Daneben erfolgt die Risikobeurteilung auf Basis der Bonitätseinschätzung und -entwicklung des jeweiligen Unternehmens im Rahmen des bankinternen Rating-Verfahrens. Die Beteiligungsrisiken werden vierteljährlich an den Risikoausschuss des Vorstands und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats berichtet.

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios ist im Vergleich zum Jahresende 2018 sehr deutlich erhöht. In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Beteiligungs-

risiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 103 Mio. € (31. Dezember 2018: 70 Mio. €). Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Eingehen neuer Beteiligungen an Private-Equity-/Mezzanine-Fonds.

## Marktpreisrisiko

### Risikosteuerung

Integriert in die Gesamtbanksteuerung erfolgt die Steuerung von Marktpreisrisiken in der Helaba für das Handelsbuch und das Bankbuch. Klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse schaffen die Voraussetzungen für ihre effektive Begrenzung und Steuerung. Auf Basis der Risikoinventur werden in Abhängigkeit von der Geschäftstätigkeit die Tochtergesellschaften im Rahmen des gruppenweiten Risikomanagements in abgestufter Weise in den Steuerungsprozess einbezogen. Schwerpunkte bilden die Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG. Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt nach den Methoden der Helaba.

Der strategische Schwerpunkt der Handelsaktivitäten liegt auf dem kundengetriebenen Geschäft, das durch ein bedarfsorientiertes Produktangebot unterstützt wird. Die Steuerung der Positionen des Handelsbuchs liegt in der Verantwortung des Bereichs Kapitalmärkte. Dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung obliegt die Steuerung der Refinanzierung sowie das Management der Zins- und Liquiditätsrisiken des Bankbuchs. Zusätzlich verantwortet der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung den zum Handelsbuch gehörenden Rückflussbestand eigener Emissionen.

### Limitierung von Marktpreisrisiken

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken verwendet die Helaba eine einheitliche Limitstruktur. In den Prozess zur Allokation der Limite ist neben den internen Gremien der Bank auch der Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats bei der Festlegung der Limitierung der Risikotragfähigkeit eingebunden.

Im Rahmen des für Marktpreisrisiken festgelegten Gesamtlimits alloziert der Risikoausschuss auf Empfehlung des Dispositionsausschusses Limite auf die risikonehmenden Geschäftsbereiche sowie auf die einzelnen Marktpreisrisikoarten. Zusätzlich erfolgt hier eine separate Limitierung für das Handelsbuch und das Bankbuch. Die Suballokation von Limiten auf untergeordnete Organisationseinheiten sowie die einzelnen Standorte der Helaba liegt in der Verantwortung der mit einem Limit ausgestatteten Geschäftsbereiche. Darüber hinaus werden in den Handelsbereichen eigenständig Stop-Loss-Limite sowie Volumenlimite zur Begrenzung von Marktpreisrisiken eingesetzt.

Das Marktpreisrisikogesamtlimit wurde im Berichtsjahr stets eingehalten. Genauso gab es keine Limitüberschreitungen auf den Hauptaggregationsstufen Handels- und Bankbuch der Bank und der Gruppe sowie für die einzelnen Marktpreisrisikoarten.

### Risikoüberwachung

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung von Marktpreisrisiken liegt in der Verantwortung des Bereichs Risikocontrolling. Hierzu gehören neben der Risikoquantifizierung auch die Überprüfung der Geschäfte auf Marktkonformität und die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses. Zusätzlich wird die Überleitungsrechnung zum externen Rechnungswesen erstellt.

Die kontinuierliche fachliche und technische Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Systeme sowie eine intensive Datenpflege tragen wesentlich zur adäquaten Erfassung der Marktpreisrisiken in der Helaba bei. Bei der Einführung neuer Produkte ist ein durch den „Ausschuss Neue Produkte“ verankerter Prozess zu durchlaufen. Die Autorisierung eines neuen Produkts setzt die korrekte Verarbeitung in den benötigten Systemen zur Positionserfassung, Abwicklung, Ergebnisermittlung und Risikoquantifizierung sowie für das Rechnungswesen und das Meldewesen voraus.

Im Rahmen eines umfassenden Reportings werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die positionsführenden Stellen täglich über die ermittelten Risikozahlen und die erzielten betriebswirtschaftlichen Ergebnisse auf Basis aktueller Marktpreise unterrichtet. Zusätzlich erhalten wöchentlich der Gesamtvorstand und der Dispositionsausschuss sowie monatlich der Risikoausschuss Informationen über die aktuelle Risiko- und Ergebnissituation. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen den Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

### Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests, die Messung von Residualrisiken und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken sowie durch die Betrachtung inkrementeller Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0% auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Stichtagsbetrachtung der eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum Jahresultimo 2019 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Der Anstieg des linearen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch ist vor allem auf die Integration der KOFIBA in das

Helaba-Einzelinstitut zurückzuführen. Neben Swap- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich unterschiedliche länder- und Rating-abhängige Government-, Financials- und Corporate-Zinskurven zur Bewertung eingesetzt. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 83 % (31. Dezember 2018: 87 %) auf Positionen in Euro und 10 % (31. Dezember 2018: 8 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, kanadischen Dollar und Britischen Pfund. Das Residualrisiko beläuft sich für den Konzern auf 13 Mio. € (31. Dezember 2018: 14 Mio. €). Das inkrementelle Risiko im Handelsbuch beträgt bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem 99,9%-Konfidenzniveau 180 Mio. € (31. Dezember 2018: 205 Mio. €). In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Marktpreisrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 664 Mio. € (31. Dezember 2018: 601 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf gestiegene lineare Zinsänderungsrisiken zurückzuführen.

Konzern-MaR nach Risikoarten

in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
<b>Gesamt</b>	<b>75</b>	<b>64</b>	<b>68</b>	<b>58</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
Handelsbuch	22	18	20	17	0	0	2	1
Bankbuch	59	51	53	45	1	0	5	6

Den Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere wird insbesondere für die Abbildung komplexer Produkte und Optionen eingesetzt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

### Internes Modell gemäß CRR

Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes internes Modell gemäß CRR, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC<sup>2</sup> (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt.

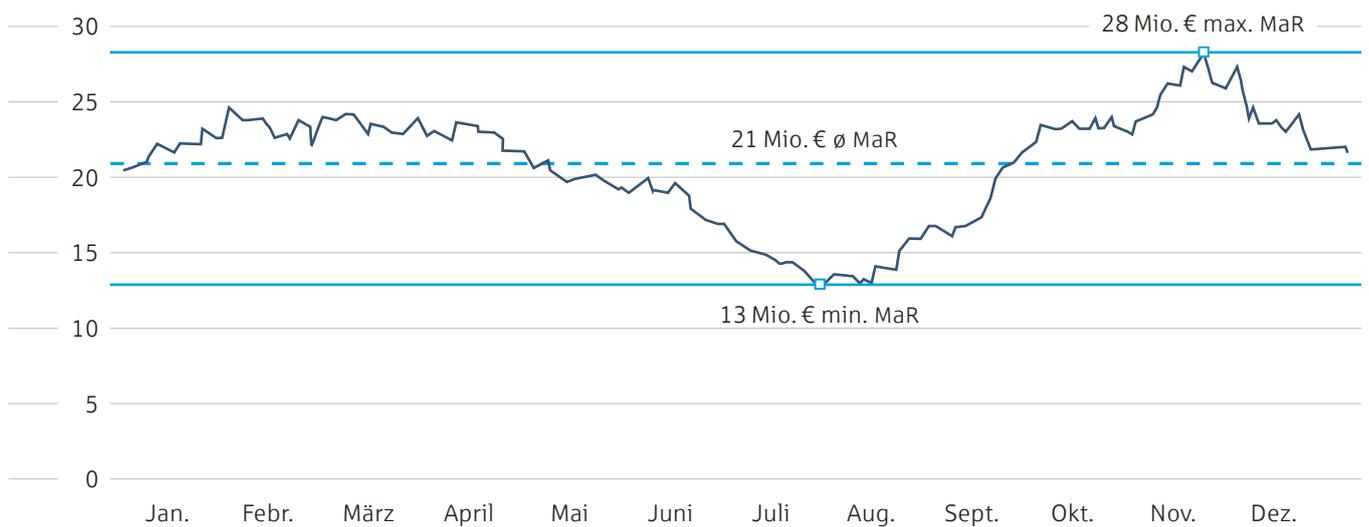
### Marktpreisrisiko im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstags und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 3 ist das MaR des Handelsbuchs (Helaba-Einzelinstitut) für das Geschäftsjahr 2019 dargestellt. Im Gesamtjahr 2019 betrug das durchschnittliche MaR 21 Mio. € (Gesamtjahr 2018: 19 Mio. €), der maximale Wert 28 Mio. € (Gesamtjahr 2018: 25 Mio. €) und der minimale Wert 13 Mio. € (Gesamtjahr 2018: 14 Mio. €). Die Risikoveränderungen im Geschäftsjahr 2019 resultieren vor allem aus den linearen Zinsänderungsrisiken und sind auf Positionsumschichtungen im üblichen Ausmaß sowie die regelmäßigen Parameteraktualisierungen (Volatilitäten, Korrelationen) zurückzuführen.

## Tägliches MaR des Handelsbuchs im Geschäftsjahr 2019

Grafik 3

in Mio. €



Zur Ermittlung konsolidierter MaR-Beträge für den Konzern stellen die ausländischen Niederlassungen der Helaba sowie die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und die Frankfurter Sparkasse der Konzernzentrale in einem Bottom-up-Verfahren die aktuellen Geschäftsdaten aus den positionsführenden Systemen zur Verfügung. In einem Top-down-Verfahren werden umgekehrt die Marktparameter einheitlich bereitge-

stellt. Dies ermöglicht neben der Risikoquantifizierung in der Konzernzentrale auch die dezentrale Risikoquantifizierung an den Standorten.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die durchschnittlichen täglichen MaR-Beträge für das Handelsbuch.

## Durchschnittliches MaR für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2019

Ø MaR in Mio. €

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsänderungsrisiko	21	13	19	18	14	20	23	17	19	17
Währungsrisiko	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Aktienrisiko	1	2	1	2	1	1	1	1	1	2
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>23</b>	<b>16</b>	<b>20</b>	<b>19</b>	<b>16</b>	<b>21</b>	<b>24</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	<b>19</b>

Anzahl der Handelstage: 250 (2018: 250)

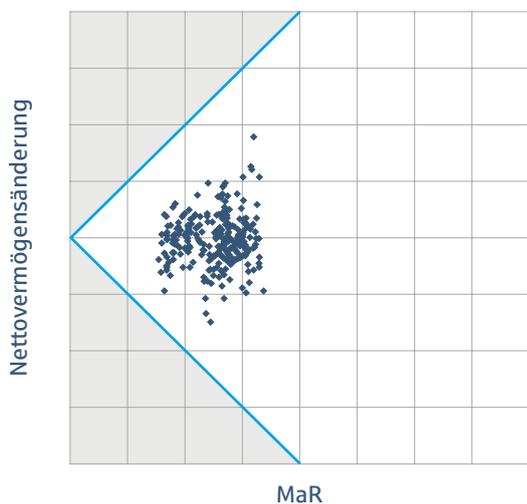
Für die Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ergibt sich im Handelsbuch im Jahresdurchschnitt unverändert zum Vorjahr jeweils ein MaR von 0 Mio. €.

### Backtesting

Zur Überprüfung der Prognosequalität der Risikomodelle wird täglich für alle Marktpreisrisikoarten ein Clean Mark-to-Market Backtesting durchgeführt. Hierbei wird der MaR-Betrag bei einer Haltedauer von einem Handelstag, einem einseitigen 99 %-Konfidenzniveau sowie einem historischen Beobachtungszeitraum von einem Jahr ermittelt. Dieser prognostizierte Risikobetrag wird der hypothetischen Nettovermögensänderung gegenübergestellt. Die hypothetische Nettovermögensänderung stellt die Wertänderung des Portfolios über einen Handelstag bei unveränderter Position und Zugrundelegung neuer Marktpreise dar. Ein Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die Nettovermögensminderung den potenziellen Risikobetrag übersteigt.

In Grafik 4 ist das Backtesting der Helaba-Risikomodelle für das Handelsbuch über alle Marktpreisrisikoarten im Geschäftsjahr 2019 dargestellt. Es traten keine negativen Ausreißer auf (2018: zwei negative Ausreißer).

Backtesting für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2019  
Grafik 4



Im internen Modell für das allgemeine Zinsänderungsrisiko traten im aufsichtsrechtlichen Mark-to-Market Backtesting im Jahr 2019 keine negativen Ausreißer auf (2018: zwei negative Ausreißer).

### Stresstestprogramm

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber realistischer Marktsituationen erfordert neben der täglichen Risikoquantifizierung den Einsatz von Stresstests. Für verschiedene

Portfolios erfolgt regelmäßig eine Neubewertung auf Basis extremer Marktsituationen. Die Auswahl der Portfolios orientiert sich, soweit nicht durch aufsichtsrechtliche Vorgaben explizit gefordert, an der Höhe des Exposures (Materialität) und etwaiger Risikokonzentrationen. Für das Optionsbuch der Helaba werden täglich Stresstests durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests sind in das Reporting über Marktpreisrisiken an den Vorstand integriert und werden im Rahmen des Limitallokationsprozesses berücksichtigt.

Als Instrumentarien stehen die historische Simulation, die Monte-Carlo-Simulation, ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz sowie verschiedene Szenariorechnungen – unter anderem auf Basis der Hauptkomponenten der Korrelationsmatrix – zur Verfügung. Des Weiteren führt die Helaba auch Stresstests zur Simulation extremer Spread-Änderungen durch. Risikoartenübergreifende Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung der Helaba und inverse Stresstests ergänzen die Stresstests für Marktpreisrisiken.

### Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Täglich erstellte Berichte, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist, ergänzen dabei die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikokennzahlen. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Dabei werden gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basispunkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum Jahresresultimo 2019 im ungünstigen Fall zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 180 Mio. € führen (31. Dezember 2018: 501 Mio. €). Dabei entfallen auf die Heimatwährung 182 Mio. € (31. Dezember 2018: 480 Mio. €) und auf Fremdwährungen –2 Mio. € (31. Dezember 2018: 21 Mio. €). Die Veränderung gegenüber dem Jahresresultimo 2018 ist vor allem auf die Umsetzung geänderter Vorgaben der Bankenaufsicht (unter anderem EBA-Rundschreiben zu Zinsänderungsrisiken im Bankbuch) bezüglich Zinsänderungsrisiken im Bankbuch in Verbindung mit dem gesunkenen Zinsniveau zurückzuführen. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

### Performance-Messung

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten werden regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durchgeführt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

## Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Die Sicherung der Liquidität im Sinne der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit sowie der Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Refinanzierungsmittel besitzt für die Helaba höchste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken im Rahmen des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im Jahr 2019 jederzeit vollumfänglich gewährleistet.

Ein Liquiditätstransferpreissystem stellt sicher, dass alle mit den verschiedenen Geschäftsaktivitäten der Helaba verbundenen Liquiditätskosten (direkte Refinanzierungskosten und Kosten der Liquiditätsreserve) transparent verrechnet werden. Die Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken werden im ILAAP zusammengeführt und regelmäßig umfassend validiert.

### Steuerung und Überwachung

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, das heißt, jede Konzerneinheit ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit, für mögliche Kostenrisiken der Refinanzierung und für eine unabhängige Überwachung dieser Risiken verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit dem Helaba-Einzelinstitut abgestimmt. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba, so dass eine konzernweit aggregierte Betrachtung möglich ist. Zudem werden alle gruppenangehörigen Unternehmen gemäß CRR in die LCR-Ermittlung einbezogen und überwacht.

Die Bank unterscheidet bei der Steuerung der Liquiditätsrisiken zwischen dem kurzfristigen und dem strukturellen Liquiditätsmanagement. Die Gesamtverantwortung für die kurzfristige Zahlungsfähigkeit und die strukturelle Liquiditätssteuerung für die Refinanzierung des Kreditneugeschäfts unter Beachtung einer ausgewogenen mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur obliegt dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung. Die zentrale Steuerung des Liquiditätsabsicherungsbestands sowohl für die Zwecke des aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers zur Erfüllung der LCR als auch für das Collateral Management erfolgt ebenfalls durch den Bereich Aktiv-/Passivsteuerung.

Der Bereich Risikocontrolling berichtet täglich über die kurzfristige Liquiditätssituation an die relevanten Leitungsfunktions-träger und monatlich im Risikoausschuss über die insgesamt eingegangenen Liquiditätsrisiken. Die Berichterstattung beinhaltet zudem verschiedene Stress-Szenarien wie verstärkte Ziehungen aus Liquiditätslinien, keine Verfügbarkeit von Interbankenliquidität an den Finanzmärkten und die mögliche Auswirkung einer signifikanten Rating-Herabstufung auf die Helaba. Die Stress-Szenarien umfassen sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen. Zudem werden inverse Stresstests durchgeführt. Für extreme Marktsituationen sind Ad-hoc-Berichts- und -Entscheidungsprozesse eingerichtet.

### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität unterhält die Helaba einen hochliquiden Bestand an Wertpapieren (Liquiditätsabsicherungsbestand), der bei Bedarf zur Liquiditätsgenerierung eingesetzt werden kann. Die aktuelle Liquiditätssituation wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus auf Basis eines institutseigenen ökonomischen Liquiditätsrisikomodells gesteuert. In diesem werden täglich die zu erwartenden Liquiditätsanforderungen für die nächsten 250 Handelstage der verfügbaren Liquidität aus dem liquiden Wertpapierbestand gegenübergestellt. Die verfügbare Liquidität wird unter Berücksichtigung von Abschlägen ermittelt, um auch unerwartete Marktentwicklungen einzelner Wertpapiere abdecken zu können. Wertpapiere, die zu Sicherungszwecken verwendet werden (zum Beispiel Repos und Verpfändungen) und damit belegt sind, werden vom freien liquiden Wertpapierbestand abgezogen. Dies betrifft auch Wertpapiere, die als Liquiditätspuffer für die Intraday-Liquiditätssteuerung bevorratet werden. Maßgebliche Währung im Hinblick auf die kurzfristige Liquidität ist für die Helaba in erster Linie der Euro, gefolgt vom US-Dollar.

Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist dabei so gewählt, dass verschiedene Stress-Szenarien abgebildet werden. Dabei wird der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Je nach Szenario erfolgt die Limitierung von fünf Tagen bis hin zu einem Jahr. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz (Zahlungsfähigkeit) beträgt zum Bilanzstichtag aufgrund der sehr guten Liquiditätsausstattung 0 % (31. Dezember 2018: 30 %). Bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich ebenfalls 0 % (31. Dezember 2018: 32 %). Die durchschnittliche Auslastung liegt im Jahr 2019 mit unverändert 3 % (2018: 3 %) auf Vorjahresniveau und spiegelt die sehr gute Liquiditätssituation im Jahresverlauf wider.

Parallel zum ökonomischen Modell steuert die Helaba die kurzfristige Liquidität entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der LCR. Beide Perspektiven werden über den ILAAP verzahnt. Die Quote beträgt zum 31. Dezember 2019 225 % (31. Dezember 2018: 126 %).

Die operative Gelddisposition zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Papers) und Offenmarktgeschäfte beziehungsweise Fazilitäten bei der EZB. Die Intraday-Liquiditätsdisposition erfolgt im Bereich Cash Management.

Außerbilanzielle Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. Die zu bevorratende Liquidität wird mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert.

Für die von der Helaba initiierte Verbriefungsplattform waren zum Bilanzstichtag 1,8 Mrd. € an Liquiditätszusagen abgerufen. Das ist ein Anstieg um 0,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Im US-Public-Finance-Geschäft lag zum Bilanzstichtag (unverändert zum Jahresende 2018) kein Liquiditätsabruf aus Stand-by-Linien vor.

In Kreditverträgen, insbesondere von konsolidierten Immobilienobjektgesellschaften, können Kreditklauseln enthalten sein, die zu Ausschüttungsbeschränkungen bis hin zur Kündigung führen können. Selbst wenn in Einzelfällen eine solche Kündigung drohen sollte, besteht für den Konzern kein nennenswertes Liquiditätsrisiko.

## Strukturelles Liquiditätsrisiko und Marktliquiditätsrisiko

Der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung steuert über das Zentrale Dispositionssystem (ZDS) die Liquiditätsrisiken des kommerziellen Bankgeschäfts der Helaba, das im Wesentlichen die Kreditgeschäfte einschließlich der zinsvariablen Rollover-Geschäfte, die Wertpapiere des Liquiditätsabsicherungsbestands sowie die mittel- und langfristige Finanzierung umfasst. Die Steuerung des Refinanzierungsrisikos basiert auf Liquiditätsablaufbilanzen, deren Liquiditätsinkongruenzen limitiert sind. Dazu erfolgt die Steuerung über die NSFR, die aufsichtsrechtlich über die CRR II eingeführt werden wird. Durch eine Diversifikation der Funding-Quellen vermeidet die Bank entstehende Konzentrationsrisiken in der Liquiditätsbeschaffung. Die Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken. Hier wird unter Variation der Haltedauer eine Szenariorechnung durchgeführt. Das skalierte MaR impliziert zum 31. Dezember 2019 analog zum 31. Dezember 2018 kein signifikantes Marktliquiditätsrisiko. Außerdem wird die Marktliquidität anhand der Spanne zwischen Geld- und Briefkurs beobachtet.

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos (Refinanzierungsrisiko), die Liquiditätsbevorratung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätsengpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten und getestet.

## Nichtfinanzielle/operationelle Risiken

Ab 2018 erfolgte eine Weiterentwicklung und Vereinheitlichung bezüglich der NFR vor dem Hintergrund, dass diese zunehmend in den Fokus des Risikomanagements rücken. Ziel war die Zusammenführung der operationellen Risiken und deren bestehender NFR-Unterrisikoarten ab 2019 in einem gesamthaften Rahmenwerk für die Steuerung und Überwachung der nichtfinanziellen Risiken mit einem möglichst überschneidungsfreien, ganzheitlichen 3-LoD-Modell.

### Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen verfügt die Helaba damit über einen integrierten Ansatz für das Management nichtfinanzieller Risiken. Mit diesem Ansatz werden nichtfinanzielle Risiken identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und berichtet.

Die Steuerung und die Überwachung nichtfinanzieller Risiken werden in der Helaba disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Dementsprechend sind die einzelnen Bereiche der Helaba dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch spezialisierte Überwachungsbereiche in deren Zuständigkeit für Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken überwacht.

Die spezialisierten zentralen Überwachungsbereiche sind für die Ausgestaltung der Methoden und Prozesse zur Identifikation, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Berichterstattung der Unterrisikoarten von nichtfinanziellen Risiken zuständig. Die eingesetzten Methoden und Prozesse für die Unterrisikoarten folgen dabei zentral vorgegebenen Mindeststandards, die für die einheitliche Ausgestaltung des Rahmenwerks der nichtfinanziellen Risiken vorgegeben sind.

Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken, die unter die operationellen Risiken fallen, haben dabei vollumfänglich die etablierten Methoden und Verfahren der operationellen Risiken einzuhalten. Das heißt, diese Risiken werden unter anderem strukturiert identifiziert, beurteilt und im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbetrags angemessen über die Quantifizierung der operationellen Risiken berücksichtigt. Für Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken, die nicht in den operationellen Risiken abgedeckt sind, erfolgt die Berücksich-

tigung zum Beispiel über Risikopotenzialaufschläge, Sicherheitsspannen oder Puffer. Insgesamt ist vollumfänglich sichergestellt, dass die Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken in der Risikotragfähigkeit/ICAAP der Helaba-Gruppe berücksichtigt werden.

Die Überwachung der Einhaltung der Mindeststandards für das Rahmenwerk nichtfinanzieller Risiken ist zentral im Bereich Risikocontrolling angesiedelt.

### Quantifizierung

Die Quantifizierung erfolgt für das Helaba-Einzelinstitut, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest im Rahmen eines internen Modells für operationelle Risiken auf Basis eines Verlustverteilungsansatzes, in den interne und externe Schadensfälle sowie Risikoszenarien zur Ermittlung des ökonomischen Risikopotenzials einfließen. Dies beinhaltet auch interne Schadensfälle und Risikoszenarien, die ursächlich auf Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken zurückzuführen sind und unter die operationellen Risiken fallen, unter anderem Rechts-, Drittparteien-, Informations- und Projektrisiken. Die nachfolgende Übersicht enthält das Risikoprofil für das Helaba-Einzelinstitut, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest sowie für die übrigen in die Einzelrisikosteuerung eingebundenen Unternehmen des Helaba-Konzerns des Jahres 2019:

## Operationelle Risiken – Risikoprofil

Ökonomisches Risikopotenzial

in Mio. €

	Stichtag 31.12.2019	Stichtag 31.12.2018
	VaR 99,9 %	VaR 99,9 %
Helaba-Einzelinstitut	217	229
Frankfurter Sparkasse, Helaba Invest und übrige Unternehmen der Einzelrisikosteuerung	88	94
<b>Gesamt</b>	<b>305</b>	<b>323</b>

In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus operationellen Risiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 305 Mio. € (31. Dezember 2018: 323 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Aktualisierung der Risikoszenarien.

### Dokumentationswesen

Das Dokumentationswesen regelt die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation sowie die internen Kontrollverfahren. Im Dokumentationswesen wird der definierte Handlungsrahmen durch Regelungen zu Aktivitäten und Prozessen dargestellt.

Für die Erstellung und laufende Aktualisierung der einzelnen Bestandteile des Dokumentationswesens sind in der Helaba klare Zuständigkeiten definiert. Die für die Aktivitäten und Prozesse verantwortlichen Fachbereiche werden bei der Erstellung und Veröffentlichung der Regelungen durch die Abteilung Prozessmanagement unterstützt.

### Rechtsrisiko

Die Überwachung des Rechtsrisikos gehört zu den Aufgaben des Bereichs Recht. Im Risikoausschuss der Bank ist er mit beratender Stimme vertreten und berichtet über diejenigen Rechtsrisiken, die als laufende oder drohende Gerichtsverfahren der Bank oder ihrer Tochtergesellschaften quantifizierbar geworden sind.

Wesentliche Vorhaben werden unter rechtlichen Gesichtspunkten mit dem Bereich Recht abgestimmt. Zur Risikoprävention stellt der Rechtsbereich Muster und Erläuterungen für Verträge und andere rechtlich bedeutsame Erklärungen bereit, soweit dies sinnvoll ist. Bei Abweichungen oder neuartigen Regelungen sind die Juristen des Bereichs Recht einzubeziehen. Soweit die Hilfe externer Juristen im In- und Ausland in Anspruch genommen wird, liegt die grundsätzliche Steuerung ebenfalls beim Bereich Recht.

In seiner begleitenden Rechtsberatung gestaltet der Bereich Recht in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen der Bank die Verträge, allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie sonstigen rechtlich bedeutsamen Erklärungen. Wo rechtliche Texte von dritter Seite vorgelegt werden, ist der Rechtsbereich in ihre Prüfung und Verhandlung eingebunden.

Falls unvorhergesehene Entwicklungen zum Nachteil der Bank eingetreten oder Fehler unterlaufen sind, wirken die Juristen an der Erkennung, Beseitigung und künftigen Vermeidung der Fehler mit. Sie übernehmen die Prüfung und Bewertung der Vorkommnisse nach rechtlich relevanten Fakten und steuern eine etwaige Prozessführung. Dies gilt insbesondere für die Abwehr von gegen die Bank geltend gemachten Ansprüchen.

Die Bereich Recht überwacht für die Bank die aktuellen Entwicklungen der Rechtsprechung und analysiert mögliche Auswirkungen auf die Bank.

Die Berichterstattung des Bereichs Recht über rechtliche Risiken erfolgt durch Vorstandsvorlagen, die Dokumentation der laufenden und drohenden Gerichtsverfahren sowie durch institutionalisierte Abstimmungen mit anderen Bereichen.

### Drittparteienrisiko – Auslagerung

Die Outsourcing Governance beschreibt den Ordnungsrahmen für die Überwachung und Steuerung von Auslagerungen der Helaba, inklusive der Rollen und Verantwortlichkeiten. Die direkte Überwachung und die Steuerung von Auslagerungen werden von den verantwortlichen dezentralen Sourcing Managements wahrgenommen. Das zentrale Sourcing Management gibt den Rahmen für die operative Umsetzung der Steuerung und Überwachung vor. Dies beinhaltet die Entwicklung und regelmäßige Aktualisierung der Methoden und Instrumente. Als zentrale Kontrollinstanz überwacht das zentrale Sourcing Management die dezentrale Umsetzung und Anwendung der Methoden und Verfahren der dezentralen Sourcing Managements. Zusätzlich stellt das zentrale Sourcing Management der Geschäftsleitung regelmäßig einen konsolidierten Bericht zu bestehenden Auslagerungen zur Verfügung. Die übergeordneten Ziele, die Dimensionen sowie die innerhalb der Dimensionen gültigen Leitplanken für Auslagerungen sind in der Outsourcing-Strategie der Helaba geregelt.

### Informationsrisiko

Die in der Helaba definierten Strategien und Regeln der Informationssicherheit sind die Basis für ein angemessenes Sicherheitsniveau und den sicheren Einsatz der Informationsverarbeitung. Das Niveau sowie die Angemessenheit der Informationssicherheit werden im Rahmen des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) kontinuierlich überwacht und weiterentwickelt.

Die Identifizierung und Meldung von Informationsrisiken kann durch unterschiedliche, vorgelagerte Prozesse ausgelöst werden. Diese Prozesse haben zum Ziel, Abweichungen zu den Vorgaben zu identifizieren und damit Risiken frühzeitig zu erkennen sowie angemessene Maßnahmen zur Risikominimierung zu definieren und umzusetzen. Zugehörige Dokumente werden regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt.

Ferner erfolgt ein aktives Management der Informationsrisiken (IT-, Non-IT- und Cyber-Risiken). Die Informationsrisiken, wie auch die zugehörigen Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen, werden dazu periodisch und anlassbezogen überprüft, überwacht und gesteuert. Damit sind die drei Aspekte der Informationssicherheit – Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit sowie Authentizität als Teil der Integrität – in der Bank in angemessener Weise berücksichtigt, um eine Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit der Bank zu vermeiden.

## Business Continuity Management

Im Rahmen des Business Continuity Managements haben die Bereiche und Niederlassungen der Helaba für die kritischen Geschäftsprozesse zur Notfallvorsorge Geschäftsfortführungspläne erstellt. Diese Geschäftsfortführungspläne werden regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt und ihre Wirksamkeit mittels Tests und Übungen überprüft. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl die Durchführung des Notbetriebs als auch der Wiederanlauf und die Rückführung in den Normalbetrieb angemessen erfolgen.

Für die an externe Dienstleister ausgelagerten beziehungsweise fremdbezogenen IT-Dienstleistungen bestehen Vereinbarungen in den jeweiligen Vertragsdokumenten zu präventiven und risikobegrenzenden Maßnahmen. Die dokumentierten Verfahren zur Sicherstellung des Betriebs beziehungsweise der technischen Wiederherstellung der Datenverarbeitung werden regelmäßig gemeinsam von IT-Dienstleistern mit Fachbereichen der Helaba getestet.

## Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Helaba hat, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, das Ziel einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Beteiligt am Rechnungslegungsprozess des Helaba-Konzerns sind einzelne Meldestellen, bei denen in sich geschlossene Buchungskreise geführt und lokale (Teil-)Abschlüsse nach HGB und IFRS erstellt werden. Die Meldestellen der Helaba sind die Bank Inland, die Auslandsniederlassungen, die LBS, die WIBank sowie alle konsolidierten und at Equity bewerteten Gesellschaften oder Teilkonzerne.

Im Bereich Bilanzen und Steuern der Helaba wird aus den Teilabschlüssen der Meldestellen durch Konsolidierung sowohl der Einzelabschluss nach HGB als auch der Konzernabschluss nach IFRS erstellt. Hier werden auch die Abschlussdaten analysiert, aufbereitet und an den Vorstand kommuniziert.

Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, sind:

- Kontrollumfeld
- Risikoeinschätzung
- Kontrollen und Abstimmungen
- Überwachung der Kontrollen und Abstimmungen
- Verfahrensdokumentation
- Ergebniskommunikation

Das Kontrollumfeld der Helaba im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der beteiligten Bereiche, insbesondere des Bereichs Bilanzen und Steuern, mit qualifiziertem Personal. Durch eine regelmäßige Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen. Trotz aller Kontrollen aufgetretene Fehler werden im Rahmen eines definierten Prozesses angesprochen und korrigiert. Die im Rechnungslegungsprozess genutzte IT-Systemlandschaft unterliegt Strategien und Regeln der IT-Sicherheit, die eine Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) beziehungsweise Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD) gewährleisten.

Bei der Einschätzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess stellt die Helaba primär auf Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe eines potenziellen Fehlers ab. Daneben spielt auch eine Einschätzung der Auswirkung auf die Abschlussaussagen eine Rolle, sollte das Risiko schlagend werden (Vollständigkeit, Richtigkeit, Ausweis etc.).

Die zahlreichen Kontrollen und Abstimmungen sind darauf ausgelegt, die Risiken im Rechnungslegungsprozess zu minimieren. Neben Kontrollmaßnahmen wie dem Vier-Augen-Prinzip, mit denen die Richtigkeit manueller Tätigkeiten wie Dateneingaben oder Berechnungen sichergestellt werden, sind umfangreiche IT-unterstützte Kontrollen und Abstimmungen im Einsatz. Damit werden unter anderem Nebenbuch-/Hauptbuchabstimmungen oder HGB-/IFRS-Konsistenzprüfungen durchgeführt. Statistische Auswertungen zu den Abstimmungen sowie Reviews einzelner Validierungsmaßnahmen dienen zur Überwachung der Kontroll- und Abstimmverfahren. Der Bereich interne Revision ist Teil der Kontrollverfahren und führt regelmäßig Prüfungen zur Rechnungslegung durch.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in mehreren, sich ergänzenden Dokumentationsformen geregelt. In Bilanzierungsrichtlinien für HGB und IFRS werden Vorgaben zu den anzuwendenden Methoden der Rechnungslegung gemacht. Auch konzernrechnungslegungsbezogene Vorgaben, die insbesondere von der Konzernmutter und den einbezogenen Teilkonzernen zu beachten sind, sind hier geregelt. Der Regelungsumfang umfasst neben den konzern einheitlichen Vorschriften zu Ansatz, Bewertung, Ausweis- und Angabepflichten auch organisatorische Aspekte und den Erstellungsprozess. Von den einzelnen Meldestellen werden in eigener Verantwortung und in abgestuftem Detaillierungsgrad Vorgaben zum Vorgehen bei der eigenen Erstellung der Abschlüsse in den einzelnen

Prozessen und Teilprozessen gemacht. Bilanzierungsrichtlinien und Prozessanweisungen sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Intranet der Bank jederzeit verfügbar.

Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung, das heißt die ermittelten Abschlusszahlen, werden im Bereich Bilanzen und Steuern analytischen Prüfungshandlungen unterzogen. Dazu wird die Entwicklung der Zahlen während des Jahres auf Plausibilität geprüft. Darüber hinaus werden die Abschlusszahlen mit Planungen, Erwartungen sowie Hochrechnungen auf Basis des Geschäftsverlaufs abgeglichen. Schließlich werden die Zahlen auf ihre Konsistenz mit anderen, unabhängig im Haus erzeugten Auswertungen geprüft. Hierzu sind für jede Meldestelle und für jede Notes-Angabe auf Konzernebene Verantwortliche und deren Stellvertreter festgelegt. Nach dieser Voranalyse und Validierung werden die Zahlen regelmäßig mit dem Vorstand diskutiert.

### Steuerrelevante Risiken

Fehler in den betrieblichen Abläufen und Prozessen, die sich auf die handelsrechtliche Rechnungslegung auswirken, können unter Umständen auch steuerlich relevant sein. Im Umgang mit risikogeneigten Abläufen und Prozessen und zur Minderung von Fehlerrisiken gelten die allgemeinen Anforderungen an die Ausgestaltung risikorelevanter operationeller Prozesse in der Bank sowie die besonderen Anforderungen aus dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem des Rechnungslegungsprozesses. Daneben können steuerrelevante Risiken aus dem Bankgeschäft resultieren, wenn die geltenden Steuergesetze im Eigen- und Kundengeschäft nicht sachgerecht beachtet werden. Um sicherzustellen, dass die steuerlichen Pflichten der Helaba ordnungsgemäß erfüllt werden und Reputationsrisiken in diesem Zusammenhang so weit wie möglich vermieden werden, betreibt die Bank zusätzlich ein so genanntes Tax Compliance Management System (TCMS). Das TCMS wurde unter Berücksichtigung von rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen konzipiert und legt den Fokus auf die Einhaltung steuerlicher Vorschriften und die Vermeidung von steuerrelevanten Risiken. Ein wesentlicher Baustein des TCMS sind die Identifikation, Steuerung und Überwachung der steuerrelevanten Risiken, aufbauend auf einem 3-LoD-Modell. In den operativen Geschäftsprozessen der Bank sind Aufgaben, Abläufe und Kontrollvorgaben unter Risikoaspekten geordnet und ein laufendes Monitoring etabliert. Die ausländischen Niederlassungen sind in das TCMS einbezogen.

Die übergeordneten Ziele und Grundsätze sind in der Steuerstrategie der Helaba niedergelegt, welche Bestandteil der Geschäftsstrategie ist.

Die Abteilung Steuern ist zuständig für das steuerliche Anweisungswesen (Prozessgruppe Steuerprozesse), das auch die übergreifenden steuerrelevanten Kontrollvorgaben regelt. Die zentrale Überwachung im TCMS erfolgt durch die Abteilung Steuern im Zusammenspiel mit Tax-Compliance-Koordinatoren der Fachbereiche.

Eine regelmäßige Berichterstattung über steuerrelevante Risiken ist im Rahmen des TCMS eingerichtet.

## Sonstige Risikoarten

### Geschäftsrisiko

Die Risikosteuerung der Geschäftsrisiken umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Bank und die Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Der Bereich Risikocontrolling quantifiziert die Geschäftsrisiken für die Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung und analysiert ihre Entwicklung.

Zum 31. Dezember 2019 haben sich in der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung die Geschäftsrisiken gegenüber dem Jahresende 2018 mit 160 Mio. € geringfügig erhöht (31. Dezember 2018: 156 Mio. €).

### Immobilienrisiko

Die Risikosteuerung der Immobilienprojektierungen und Immobilienbestände wird durch den Bereich Portfolio- und Immobilienmanagement gemeinsam mit den gruppenangehörigen Unternehmen übernommen. Die Risikosteuerung umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Der Bereich Risikocontrolling übernimmt schwerpunktmäßig die Risikoquantifizierung und die Risikoüberwachung von Immobilienrisiken. Die Risikoquantifizierung ermittelt die notwendigen Kapitalbedarfe zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive belaufen sich die Risiken aus Immobilienprojekten und Immobilienbeständen auf 159 Mio. € (31. Dezember 2018: 112 Mio. €). Die Erhöhung der Risiken resultiert maßgeblich aus Modellanpassungen. Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesen Geschäften abgedeckt.

## Zusammenfassung

Für die Helaba ist das kontrollierte Eingehen von Risiken integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Risikoidentifikation, -quantifizierung, -steuerung und -überwachung. Die verwendeten Methoden und Systeme, die sich bereits auf hohem Niveau befinden und sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen, werden fortlaufend weiterentwickelt. Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind so ausgestaltet, dass die Umsetzung der festgelegten Risikostrategie gewährleistet ist. Insgesamt verfügt die Helaba über wirksame und erprobte Methoden und Systeme zur Beherrschung der eingegangenen Risiken.

## Nichtfinanzielle Erklärung

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) ist gemäß § 340i Abs. 5 HGB dazu verpflichtet, eine nichtfinanzielle Erklärung (NfE) aufzustellen und zu den wesentlichen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die nichtfinanziellen Aspekte (Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption) zu berichten.

Da sich wesentliche Auswirkungen der Helaba auf nichtfinanzielle Aspekte auch aus ihren Beteiligungen ergeben und das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank eine konzernweite Ausrichtung verfolgt, wird im Folgenden eine Konzernbetrachtung eingenommen. Dabei werden die Helaba Invest, Frankfurter Sparkasse und GWH Immobilien Holding gesondert hervorgehoben. Die dargestellten Kennzahlen beziehen sich grundsätzlich auf das Helaba-Einzelinstitut, sofern nicht anders ausgewiesen. Zusätzlich erstellt die Helaba auch eine nichtfinanzielle Erklärung für den Konzern, die im Konzernlagebericht enthalten ist.

In einem strukturierten Analyseprozess wurden die Themenfelder Kreditfinanzierungen, Asset Management, Versorgung mit Finanzdienstleistungen, Wohnungsbewirtschaftung, Korruptionsbekämpfung sowie Arbeitgebermarke und Mitarbeiterbindung für die Geschäftstätigkeit der Helaba als wesentlich identifiziert. Die dargestellten Konzepte gelten hierbei grundsätzlich für den Konzern. Im Falle von Abweichungen von diesem Grundsatz wird hierauf im Text gesondert hingewiesen.

Die Helaba nutzt bei der Erstellung der NfE den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) als Orientierungsrahmen und erstellt zusätzlich eine DNK-Entsprechenserklärung mit den dort verwendeten Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI). Im Internet berichtet die Helaba umfassend über ihr Nachhaltigkeitsprogramm ([nachhaltigkeit.helaba.de](http://nachhaltigkeit.helaba.de)). Dort ist auch die Entsprechenserklärung gemäß DNK verfügbar.

Im Geschäftsjahr und zum Berichtszeitpunkt sind unter Berücksichtigung des Risikomanagementprozesses der Helaba (Nettomethode) keine wesentlichen Risiken erkennbar, die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf die oben genannten Aspekte haben beziehungsweise haben werden.

Die Aussagen der NfE wurden einer freiwilligen externen betriebswirtschaftlichen Prüfung nach ISAE 3000 (Revised) mit begrenzter Sicherheit durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Verweise auf Angaben außerhalb des Lageberichts sind weiterführende Informationen und nicht Bestandteil der NfE oder des Lageberichts.

## Geschäftsmodell und nachhaltige Geschäftsausrichtung

Das Selbstverständnis der Helaba als Kreditinstitut mit öffentlicher Rechtsform und gemeinwohlorientiertem Auftrag ist neben finanziellen Aspekten auch durch die Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt geprägt. Das Geschäftsmodell ist langfristig orientiert und regional verankert. Die Helaba ist schwerpunktmäßig in Deutschland sowie in ausgewählten internationalen Märkten aktiv. Ein konservatives Risikoprofil, die starke Verzahnung mit der Realwirtschaft und die Integration in den Sparkassenverbund kennzeichnen diese Ausrichtung. Das Geschäftsmodell der Helaba ist umfassend im Kapitel „Grundlagen der Bank“ beschrieben.

Um negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sowie Reputationsrisiken für die Helaba zu minimieren, hat die Helaba für den Konzern geltende Nachhaltigkeitsleitsätze formuliert, die vom Vorstand beschlossene Verhaltensmaßstäbe für Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie gesellschaftliches Engagement enthalten. Das Leitbild der Helaba betont unter dem Markenclaim „Werte, die bewegen.“ ihren Anspruch, einen positiven Wertbeitrag für die Gesellschaft zu erbringen und den Standort Deutschland nachhaltig zu stärken.

Im Rahmen der strategischen Agenda der Helaba hat der in 2017 gestartete unternehmenskulturelle Transformationsprozesses „Helaba in Bewegung“ zum Ziel, die Helaba nachhaltig rentabel am Markt zu positionieren und dafür fokussiertes Wachstum, zukunftsfähige Prozesse und gesteigerte Effizienz zu erzielen. Im Rahmen des Ende April gestarteten Projekts „Scope – Wachstum durch Effizienz“ gibt sich die Helaba zum Ende des ersten Quartals 2020 eine neue Organisationsstruktur, um die Führungsebenen zu verschlanken, Schnittstellen zu reduzieren und Prozessabläufe zu optimieren. Basis für den Erfolg dieser Transformation ist die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur, die von einer Haltung des gegenseitigen Vertrauens und mehr Eigenverantwortung geprägt ist. Vor diesem Hintergrund erhalten Arbeitnehmerbelange und Personalentwicklung eine besondere Relevanz.

Des Weiteren hat sich die Helaba zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact bekannt. Sie erkennt damit internationale Standards für Umweltschutz, Menschen- und Arbeitnehmerrechte sowie die Bekämpfung von Korruption an. Für die Helaba gelten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) national und international als übergreifende Prinzipien für alle Geschäftsaktivitäten.

## Verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit und gesellschaftlicher Wertbeitrag

Für die Helaba ergeben sich durch ihre Geschäftstätigkeit als Kreditinstitut, durch das Management von Vermögen institutioneller Investorinnen und Investoren der Tochtergesellschaft Helaba Invest, durch die Wohnungsbestände der Tochtergesellschaft GWH im Bereich der Immobilienwirtschaft sowie im Bereich Privatkundengeschäft durch die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse Auswirkungen auf die Aspekte Umwelt, Soziales und Menschenrechte.

Durch ihren Geschäftsbetrieb in Bürogebäuden und der Betriebsökologie sieht die Helaba keine wesentlichen Auswirkungen auf die Umwelt. Dennoch ist die Helaba bestrebt, ihren ökologischen Fußabdruck kontinuierlich zu senken. So ist beispielsweise der MAIN TOWER, das Hauptgebäude der Helaba, mit der höchsten Kategorie Platin nach den Standards von Leadership in Energy and Environmental Design (LEED) als nachhaltiges und energieeffizientes Gebäude ausgezeichnet. Über 90 % des Stromverbrauchs in Bürogebäuden deckt der Helaba-Konzern mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen ab. Betriebliche Umweltkennzahlen werden regelmäßig erhoben und auf der Website der Helaba transparent gemacht.

Bei der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen (Outsourcing) verfolgt die Helaba einen risikobasierten Ansatz. In Bezug auf die Lieferkette bestehen aus Sicht der Helaba keine wesentlichen Auswirkungen auf Menschenrechte. Um dies auch weiterhin zu gewährleisten, verlangt die Helaba von allen ihren Lieferanten die Anerkennung ihres Verhaltenskodexes, in dem unter anderem die Achtung der Menschenrechte verbindlich dokumentiert wird.

### Kreditfinanzierungen

Das Kreditgeschäft stellt das Kerngeschäft der Helaba dar. Grundsätzlich besteht das Risiko, dass von der Helaba finanzierte Unternehmen oder Projekte negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft verursachen. Gleichzeitig ist die

Helaba bemüht, von den Finanzierungen ausgehende Nachhaltigkeitsrisiken (Environmental-, Social- und Governance-Risiken, kurz: ESG-Risiken), inklusive der durch den Klimawandel ausgelösten Transitions- und physischen Risiken, im Risikomanagement zu minimieren.

Daher hat die Helaba 2017 Nachhaltigkeitskriterien und Ausschlussbedingungen für die Kreditvergabe entwickelt, die in den bestehenden Risikoprozess und die Risikosteuerung integriert sind und konzernweit gelten. Entsprechend wurde in der Teilrisikostategie Adressenausfallrisiko festgelegt, dass die wissentliche Finanzierung von Vorhaben, die schwere Umweltschäden oder schwere soziale Schäden hervorrufen, ausgeschlossen ist. Dies umfasst insbesondere Menschenrechtsverletzungen, die Zerstörung von Kulturgütern, die Verletzung von Rechten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Umweltschädigungen wie etwa die Zerstörung von Lebensräumen bedrohter Arten.

Diese übergreifenden Grundsätze werden durch sektorspezifische Vorgaben ergänzt, die für Sektoren mit erhöhtem ESG-Risiko gelten. Spezifische Kriterien wurden für die Sektoren Energiewirtschaft, Kohlekraftwerke, Staudämme und Wasserkraftwerke, Atomkraftwerke, Bergbau, Öl- und Gasförderung, Land- und Forstwirtschaft, Zellstoff- und Papierindustrie sowie für den Rüstungssektor verabschiedet. Damit werden Finanzierungen von Aktivitäten mit hohem ESG-Risiko wie beispielsweise Fracking oder Ausbeutung von ölhaltigen Teersanden ausgeschlossen. 2020 erhöht die Helaba ihre Bemühungen beim Ausstieg aus fossilen Energiequellen und wird keine neuen Engagements eingehen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wertschöpfungskette von Kraftwerkskohle (Kohlebergbau und -verstromung) stehen. Darüber hinaus erhöht die Helaba ihren positiven Einfluss auf den Klimaschutz, indem gezielt energieeffiziente und umweltfreundliche Technologien sowie erneuerbare Energien finanziert werden. Die Nachhaltigkeitskriterien bei der Kreditvergabe werden auf der Website der Helaba veröffentlicht und sind somit für Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmer einsehbar.

Die Risikostrategien der Helaba werden jährlich überprüft und Anpassungen oder Ausweitungen von Nachhaltigkeitskriterien bei Bedarf eingeführt. So wurde im Aktualisierungsprozess 2019 beschlossen, Glücksspiel und Pornografie ab 2020 als neue Prüfkriterien aufzunehmen sowie die Einhaltung der OECD-Empfehlungen zu Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen („OECD – Common Approaches“) für alle Exportfinanzierungen verbindlich vorzuschreiben.

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos ist in das konzernweite Risikomanagement integriert. Als Basis hierfür dient eine umfassende, aus der Geschäftsstrategie abgeleitete, einheitliche Risikostrategie, die nach Maßgabe der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) verbindlich festgelegt wurde. Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die konzernweite Einhaltung der Risikostrategie und die Umsetzung der Risikopolitik zuständig.

### Institutionelles Asset Management

Als Vermögensverwalterin für institutionelle Investorinnen und Investoren verwaltet die Helaba Invest Mandate mit Nachhaltigkeitsbezug und bietet individuelle Lösungen für Investorinnen und Investoren an. Die Helaba Invest verwaltet zum 31. Dezember 2019 124,6 Mrd. € in Spezial- und Publikumsfonds. Darunter befinden sich 11,3 Mrd. € Assets mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug, was einer Quote von 9,1 % entspricht.

Die Helaba Invest ist Mitglied des Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI) und erkennt dessen Wohlverhaltensregeln an. Die in 2016 um Leitlinien zum verantwortlichen Investieren erweiterten Wohlverhaltensregeln bekräftigen die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung von Fondsgesellschaften in ökologischen und sozialen Belangen sowie zur guten Unternehmensführung (ESG-Kriterien). Sie berücksichtigen damit die Anlegerinteressen gegenüber marktmissbräuchlichen Praktiken, eine faire Anlegerbehandlung mit klaren und verständlichen Informationen sowie Regeln zur Verbesserung der Corporate Governance. Darüber hinaus bekennt die Helaba Invest sich zu den BVI-Wohlverhaltensregeln für nachhaltiges Immobilien-Portfoliomanagement.

Die Helaba Invest ist Unterzeichnerin der UN Principles for Responsible Investments sowie Signatory des Carbon Disclosure Project. Die Helaba Invest bezieht ökologische, soziale und unternehmenskulturelle Faktoren in ihre Investmentansätze und Produkte ein. Als ersten Schritt hat die Helaba Invest 2019 bei ihren Aktien-Publikumsfonds ein ESG-Screening eingeführt und prüft im Rahmen dessen, inwieweit sämtliche Anlagentitel im Einklang mit internationalen Nachhaltigkeitsnormen und -konventionen wie zum Beispiel den Prinzipien des UN Global Compact stehen. Darüber hinaus bietet die Helaba Invest seit 2019 mehrere Fondsprodukte an, in denen Nachhaltigkeitsaspekte in Form von ethischen Standards, Risikomanagement und klimabezogenen Themen berücksichtigt werden.

Zusätzlich bietet die Helaba Invest ihren Kunden auch ein eigenes Nachhaltigkeits-Reporting an. Dies beinhaltet im Wesentlichen das Screening und die Analyse der Sondervermögen nach

ESG-Kriterien. Zusätzlich können Anleger im Rahmen der Anlagegrenzprüfung auch ESG-Kriterien im Investment- und Anlageprozess berücksichtigen.

### Versorgung mit Finanzdienstleistungen

Im Helaba-Konzern werden Privatkunden primär durch die Frankfurter Sparkasse betreut. Gemäß ihrer Satzung hat die Frankfurter Sparkasse die Aufgabe, das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung zu fördern und der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs zu dienen. Als regionaler Marktführer im Privatkundengeschäft und mit dem dichtesten Filialnetz in Frankfurt am Main hat sie einen wesentlichen Einfluss auf die Versorgung mit Finanzdienstleistungen in ihrem Geschäftsgebiet. Durch ihre breite Präsenz mit 73 Filialen und Beratungszentren sowie über 20 Selbstbedienungsstellen und rund 200 SB-Cash-Geräten (Geldautomaten und Ein-/Auszahler) nimmt die Frankfurter Sparkasse Verantwortung für den Zugang zu Finanzdienstleistungen wahr und wird ihrem öffentlichen Auftrag gerecht.

Die Frankfurter Sparkasse begreift finanzielle Inklusion als wesentliche Komponente ihres öffentlichen Auftrags. Um allen Bevölkerungsgruppen, insbesondere sozial benachteiligten und wirtschaftlich schwachen Kundengruppen, Zugang zu Bankdienstleistungen zu gewährleisten, bietet die Frankfurter Sparkasse Basiskonten in mehreren Varianten an. Zum 31. Dezember 2019 werden 1.461 Basiskonten geführt (31. Dezember 2018: 1.328). Blinden und sehbehinderten Menschen erleichtert die Frankfurter Sparkasse den Zugang zu ihren Services, indem die stationären Filialen jeweils über mindestens einen Bargeldautomaten mit einem Kopfhöreranschluss verfügen. Auch im medialen Vertrieb ist die Internetfiliale der Frankfurter Sparkasse vollständig barrierefrei.

Die Frankfurter Sparkasse verfolgt eine konsequent an ihren Kunden orientierte Geschäftspolitik. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vertrieb werden regelmäßig zur Vertriebsphilosophie der Sparkassen-Finanzgruppe sowie zur Umsetzung von Richtlinien und Gesetzen mit Verbraucherorientierung geschult. Für die Frankfurter Sparkasse ist eine hohe Beratungsqualität von zentraler Bedeutung. Daher werden zum Beispiel Kundenberaterinnen und Kundenberater bis zu 40 % an Qualitätszielen gemessen, die unter anderem auch Vorgaben zur Kundenzufriedenheit beinhalten. Für Privat- und Firmenkunden wird die Kundenzufriedenheit durch regelmäßige Umfragen und Jahresgespräche gemessen und die Ergebnisse für Zielvorgaben genutzt. Ergänzend wird im Rahmen des Sparkassenverbundkonzepts in Hessen-Thüringen dazu in den Verbundgremien berichtet und aus der Verbundstrategie werden Maßnahmen und Zielvorgaben abgeleitet.

## Wohnungsbewirtschaftung

Die GWH Immobilien Holding GmbH übt mit ihren rund 50.000 vermieteten und verwalteten Wohnungen im Bereich der Immobilienwirtschaft einen bedeutenden Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft aus. Sie verfolgt die Ziele, für breite Bevölkerungsschichten hochwertigen und bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen und die negativen Auswirkungen von Immobilien auf die Umwelt zu senken. Um der steigenden Nachfrage nach Wohnraum insbesondere in Ballungszentren wie dem Rhein-Main-Gebiet oder der Rhein-Neckar-Region zu begegnen, investiert die GWH gezielt in ihren Wohnungsbestand und Neubauprojekte. So wurden in 2019 280 Mietwohnungen fertiggestellt. Darüber hinaus unterhält sie Anlaufstellen vor Ort, um ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Mieterinnen und Mietern zu erhalten.

Aus ökologischer Perspektive hat die GWH Prozesse zur fortlaufenden Optimierung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ihrer Wohngebäude implementiert. Sie investiert zum Beispiel kontinuierlich in Dämmung und Fenstererneuerung der Bestandswohnungen und versorgt mit dem eigenen Energiedienstleister Systemo GmbH über ein Drittel ihrer Wohnungen mit Heizenergie aus energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung und regenerativen Quellen. Den Erfolg der Maßnahmen kontrolliert sie regelmäßig durch Messungen der dadurch erzielten Einsparungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Nach der aktuellsten Auswertung konnte der Gesamtenergieverbrauch in 2018 von 412.141 MWh durch Wärmedämmmaßnahmen und Heizungsmodernisierungen um rund 1,21 % gesenkt werden, wodurch 1.008 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart wurden (Vorjahr: 1.272 Tonnen CO<sub>2</sub>). Die im Vergleich zum Vorjahr leicht geringere CO<sub>2</sub>-Einsparung resultiert vor allem aus bereits weitgehend ausgeschöpften Effizienzgewinnen. Die Energieausweise für rund 90 % der Wohneinheiten wurden in den vergangenen zwei Jahren neu erstellt. Der durchschnittliche Energieverbrauch der Wohnimmobilien bei der GWH liegt mit 123 kWh/m<sup>2</sup>/a (Vorjahr: 124) deutlich unter dem von der deutschen Energieagentur veröffentlichten Bundesdurchschnitt mit circa 169 kWh/m<sup>2</sup>/a (letzter verfügbarer Wert für das Jahr 2015). Rund 26 % der Wohnfläche entsprechen den Energieeffizienzklassen A+ bis C, 61 % entsprechen den Klassen D bis E und rund 13 % den Klassen F bis H.

Neben den ökologischen Auswirkungen sind auch die sozialen Aspekte für Mieterinnen und Mieter von Bedeutung. Die GWH engagiert sich unter anderem in Großsiedlungen mit vielseitigem soziokulturellem Profil. Rund 20 % der Wohnungen der GWH gehören zum mietpreisgebundenen (sozial geförderten) Wohnungsbestand, rund 30 % der Wohnungen befinden sich in Vierteln mit sozialem Quartiersmanagement. Im Rahmen des sozialen Quartiersmanagements soll mit zahlreichen Maßnah-

men die Lebens- und Wohnqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert und für sozialen Ausgleich gesorgt werden. So stellt die GWH beispielsweise Räumlichkeiten für gesellschaftliche Zwecke wie die Jugendbetreuung oder Begegnungszentren bereit und engagiert sich bei sozialen Projekten. In Wohnsiedlungen schafft die GWH soziale Anlaufstellen, beschäftigt Hausmeisterinnen und Hausmeister vor Ort oder engagiert Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

## Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die konsequente Einhaltung von Vorschriften und Gesetzen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gehört zum Grundverständnis der Helaba. Das Risiko, dass rechtliche Bestimmungen verletzt werden, wird als Rechtsrisiko angesehen und im Rahmen des operationellen Risikos gesteuert (siehe Risikobericht).

Für die Helaba ist in diesem Kontext aufgrund der Natur des Bankgeschäfts die Verhinderung von wirtschaftskriminellem Handeln durch das präventiv ausgerichtete Compliance Management von zentraler Bedeutung. Die Helaba hat unter anderem die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle Geldwäsche- und Betrugsbekämpfung als zentrale Stelle im Sinne des § 25h KWG eingerichtet und entwickelt sie unter Einbeziehung der Niederlassungen und der relevanten Tochtergesellschaften stetig weiter. Zu ihren Aufgaben gehören die Entwicklung und Umsetzung von internen Grundsätzen sowie angemessener geschäfts- und kundenbezogener Sicherungssysteme und Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen wie etwa Betrug und Bestechung.

Jede Form von Bestechung und Bestechlichkeit ist in der Helaba verboten. Dies ist im Verhaltenskodex ausgeführt, der als übergeordnete Leitlinie und Orientierungsrahmen für alle Beschäftigten fungiert. Im Anweisungswesen sowie in der Betriebsordnung sind verbindliche Regelungen und Hilfestellungen unter anderem für den Umgang mit Zuwendungen sowie zur Aufklärung von Verdachtsmomenten von wirtschaftskriminellen Handlungen niedergelegt, um sicherzustellen, dass geschäftliche Entscheidungen objektiv, transparent und auf Basis nachvollziehbarer Sachargumente getroffen werden. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Vorgaben finden regelmäßig Schulungen statt, zu deren Teilnahme alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mindestens alle drei Jahre verpflichtet sind.

Das Hinweisgebersystem (Whistleblowing-System) ermöglicht allen Beschäftigten, mögliche unrechtmäßige Vorgänge zu melden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern können sich unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität oder anonym über verschiedene Kommunikationskanäle (Webportal/postalisch/telefonisch) an eine externe Ombudsperson wenden.

Im Rahmen der präventiven Ausrichtung wird jährlich eine konzernweite Risikoanalyse erstellt und dem zuständigen Dezernten, dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat berichtet. Darüber hinaus nimmt die interne Revision jährlich eine unabhängige Bewertung des Risikomanagements und der Kontrollen vor und berichtet an den Vorstand über die Effizienz der Instrumente und deren Einhaltung. Der Helaba sind in 2019 keine Korruptionsverfahren bekannt gegeben worden.

## Wertschätzende Unternehmenskultur und nachhaltige Personalarbeit

Das Wissen und die Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Helaba als Anbieterin von spezialisierten Finanzdienstleistungen von wesentlicher Bedeutung für den langfristigen Erfolg in einem dynamischen und komplexen Marktumfeld. Eine schnelle Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Marktgegebenheiten und Kundenanforderungen in Verbindung mit innovativer Kraft werden zunehmend zum Wettbewerbsfaktor. Die Herausforderung für die Helaba besteht insbesondere darin, attraktiv für Menschen zu sein, die diesen Veränderungsprozess aktiv mitgestalten wollen.

### Attraktive Arbeitgeberin und Mitarbeiterentwicklung

Die Helaba ist bestrebt, hochqualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte sowie potenzialstarke Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen, zu entwickeln und langfristig zu binden, um den anhaltenden regulatorischen Entwicklungen, der fortschreitenden Digitalisierung in der Finanzindustrie sowie dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen. Um Mitarbeiterkompetenzen auf lange Sicht zu sichern und bereitzustellen, setzt die Helaba neben formalen Stellenbeschreibungen auf Dialog und Feedback. So nutzen Führungskräfte die jährlichen Evaluierungsgespräche, um Klarheit über Aufgaben und Leistungserwartungen zu schaffen, Ziele zu setzen, Leistungen zu bewerten sowie Entwicklungspotenziale oder persönliche Veränderungsbedarfe zu identifizieren und zu besprechen.

Für Erhalt und Ausbau von Kompetenzen setzt die Helaba auf ihr betriebliches Angebot zur Aus- und Weiterbildung. So investierte sie im Jahr 2019 2,3 Mio. € in die Qualifizierung ihrer Beschäftigten. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht ein bedarfsgerecht aufgestelltes Angebot an internen Seminaren zur fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Entwicklung zur Verfügung. Darüber hinaus können auch externe Trainingsangebote wahrgenommen sowie berufsbegleitende Studiengänge oder Zertifikatskurse gefördert werden.

Die Helaba richtet einen besonderen Fokus auf Nachwuchskräfte. Sie bietet Ausbildungsgänge und Traineeprogramme an und nimmt auf diese Weise ihre gesellschaftliche Rolle wahr, Schul- und Universitätsabsolventen den Berufseinstieg zu ermöglichen. Die Helaba bildet an den Standorten Frankfurt, Erfurt und Kassel aus. Nach einigen Jahren der Berufserfahrung erhalten Potenzialkräfte die Möglichkeit, sich auf Basis ihrer Stärken und Lernfelder in der Helaba zu entwickeln und können sich seit 2019 im eigens für die Helaba entwickelten Potenzialträgerprogramm „Nauta“ auf zukünftige Aufgaben mit erhöhter Verantwortung systematisch vorbereiten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Helaba ist dafür konzipiert, die körperliche und psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten mit Vorsorgemaßnahmen zu erhalten sowie ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu vermitteln und die Lebensqualität zu erhöhen. In Veranstaltungen, Vorträgen und Seminaren können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Angebote zu Gesundheitsthemen wie gesunde Ernährung, Bewegung im Büroalltag und Stressvermeidung am Arbeitsplatz wahrnehmen. Ein umfangreiches Betriebssportprogramm dient zum Erhalt der körperlichen Fitness. Für Beschäftigte, die sich in schwierigen Berufs- oder Lebenssituationen befinden, steht seit 2019 als kompetente Beratungsstelle ein „Employee Assistance Program“ zur Verfügung. Bei beruflichen, familiären, gesundheitlichen oder anderen persönlichen Fragestellungen wie zum Beispiel bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Hilfe im Haushalt sowie bei der Versorgung hilfebedürftiger Angehöriger können Beschäftigte dies in Anspruch nehmen.

### Unternehmenskultur und New Work

Der demografische Wandel und damit einhergehende gesellschaftliche Veränderungsprozesse setzen neue Ansprüche an die Arbeitswelt und erfordern neue Arbeitsplatzkonzepte. Mit dem für 2020 vorgesehenen Umzug für etwa die Hälfte der Beschäftigten im Einzelinstitut in ein neues, modernes Bürogebäude am Standort Offenbach eröffnet die Helaba unter dem Stichwort „NewWork@Helaba“ Möglichkeiten für mobiles und agiles Arbeiten.

Im Rahmen des Transformationsprozesses „Helaba in Bewegung“ wird die zukünftige Arbeitswelt der Helaba durch schnellere Entscheidungsprozesse, Eigenverantwortung und Selbstorganisation sowie aktives Lernen geprägt sein. Für die Beschäftigten bedeutet der Übergang von traditionellen zu zukunftsorientierten Bürolandschaften eine umfassende Veränderung. Neue Raumkonzepte verlangen veränderte Formen von Führung und Zusammenarbeit. Ziel ist es also, ein gutes Verständnis für die neue Büro- und Arbeitswelt zu schaffen sowie Unsicherheiten über das zukünftige Arbeiten abzubauen. Speziell zu Change Agents ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen diesen Prozess begleiten.

### Lebensphasenmodell und Diversity Management

Die persönliche Situation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Zusammenspiel mit ihrer jeweiligen Lebensphase bedingt unterschiedliche Ansprüche an das Arbeitsumfeld. Das in 2019 eingeführte Lebensphasenmodell gibt Orientierung für Beschäftigte in unterschiedlichen beruflichen Phasen und soll damit die Attraktivität der Helaba erhöhen. Das Modell zeigt, mit welchen Maßnahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Lebensphase unterstützt werden und wie sie die eigene Entwicklung gemeinsam mit ihrer Führungskraft planen können. Erste Angebote bestehen und sollen weiter ausgebaut werden. Neu hinzugekommen sind 2019 das Potenzial-

trägerprogramm „Nauta“, das Hospitationsprogramm „HOPS“ für den persönlichen Austausch entlang der Prozessketten und das ab 2020 auf alle Beschäftigten ausgeweitete Mentoringprogramm „Helaba-Connect“ für den Wissens- und Erfahrungsaustausch über Generations- und Bereichsgrenzen hinaus.

Mit dem Unterzeichnen der Charta der Vielfalt und des UN Global Compact sowie in ihrem Verhaltenskodex bekennt sich die Helaba zu einem diskriminierungsfreien Arbeiten und der Wertschätzung der unterschiedlichen Fähigkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit in der Entwicklung, Auswahl und Besetzung eine größere Chancengleichheit gelingt, legt die Helaba Wert auf die verstärkte Förderung von Frauen sowie auf die Entwicklung altersdifferenzierter Personalinstrumente, um die Potenziale aller Beschäftigten auszuschöpfen und langfristige Perspektiven im Konzern zu eröffnen. Zu diesem Zweck wurde ein Diversity Management eingerichtet, das für Fragen zu Gender, Alter und Integration in der Bank eine offene Diskussions- und Austauschplattform bietet. Die im Lebensphasenmodell dargestellten Maßnahmen sollen mögliche strukturelle Hemmnisse abbauen und Männer und Frauen gleichermaßen in der Erreichung ihrer beruflichen Ziele unterstützen. Darüber hinaus waren speziell für Frauen aufgelegte Förderseminare und ein Mentoringprogramm neu eingeführte Personalinstrumente in 2019.

### Kennzahlen für die Vielfalt der Beschäftigten der Helaba

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Anteil Frauen	45,6 %	46,3 %	45,7 %
Anteil weiblicher Führungskräfte	20,5 %	20,9 %	20,6 %
Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder (Helaba-Einzelinstitut)	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Anteil weiblicher Verwaltungsratsmitglieder (Helaba-Einzelinstitut)	29,4 %	23,3 %	22,2 %
Anteil Alter > 50	49,3 %	46,5 %	43,9 %
Anteil Alter 30–50	47,6 %	50,0 %	52,9 %
Anteil Alter < 30	3,1 %	3,6 %	3,2 %
Anteil Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung (gemäß Definition § 2 SGB IX)	5,1 %	5,2 %	4,9 %

### **Arbeitsrechtliche Grundlagen und Vergütungspolitik**

Rund 95 % der Beschäftigten arbeiten in Deutschland. Entsprechende Vorschriften zu Arbeitsrecht und Arbeitsschutz sind fester Bestandteil der internen Regelungen und Prozesse. Rund 95 % der Beschäftigten haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Wie im Hessischen Personalvertretungsgesetz vorgesehen, vertritt der Personalrat die Interessen der Beschäftigten und überwacht die Einhaltung der Vorschriften zu deren Schutz. Als Vertretungsorgan ist er der erste Ansprechpartner der Geschäftsleitung in allen Belangen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Gesamtpersonalrat der Helaba wird ergänzt durch Personalvertretungen an einzelnen Standorten sowie durch die Jugendauszubildenden- und die Schwerbehindertenvertretung. Die Beteiligung des Personalrats in der Helaba erfolgt durch Mitbestimmung, Mitwirkung und Anhörung vor allem im organisatorischen, personellen und sozialen Bereich.

In der Vergütungsstrategie und den Vergütungsgrundsätzen hat die Helaba den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und der Vergütung festgelegt. Für rund 52 % der Beschäftigten ist die Vergütung nach dem Tarifvertrag für öffentliche Banken geregelt. Die verbleibenden rund 48 % der Beschäftigten werden außertariflich vergütet. Die Vergütungssysteme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Vorstand von Helaba und Frankfurter Sparkasse erfüllen die Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und werden in Form eines eigenständigen Berichts (Vergütungsbericht gemäß § 16 Institutsvergütungsverordnung) jährlich auf der Internetseite der Helaba veröffentlicht ([www.helaba.com](http://www.helaba.com)).

Insgesamt weisen eine geringe Fluktuationsrate von 2,4 % (durch den Arbeitnehmer veranlasst), die Dauer der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 13,6 Jahren und ein niedriger Krankenstand von 4,6 % (krankheitsbedingter Ausfall mit ärztlichem Attest) auf eine hohe Zufriedenheit und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin.

## Prognose- und Chancenbericht

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft sollte 2020 durch den abflauenden Handelsstreit weniger belastet werden. In den Vereinigten Staaten lässt der Rückenwind von der Fiskalpolitik nach, aber die Wende der Notenbank 2019 stützt zunehmend die Konjunktur. Chinas Wachstumstrend flacht weiter ab, allerdings nehmen die kurzfristigen Konjunkturrisiken ab. Andere Regionen wirken stabilisierend, so dass das globale Wachstum ähnlich ausfällt wie im Vorjahr.

Deutschland wird 2020 mit voraussichtlich kalenderbereinigt 1,0% stärker wachsen als im Jahr zuvor. Die Verunsicherung durch den Brexit und die Handelsstreitigkeiten dürften geringer ausfallen. Erneut wird vor allem die Binnennachfrage zulegen, da sich Realeinkommen und Beschäftigung positiv entwickeln. Die privaten Investitionen erholen sich, zumal die Rahmenbedingungen für die Kapitalbildung günstig bleiben. Die Dynamik der Bautätigkeit wird jedoch etwas nachlassen, da bei sehr hoher Kapazitätsauslastung weitere Zuwächse schwieriger zu realisieren sind. Auch für 2020 ist damit zu rechnen, dass die Importe stärker zulegen als die Exporte, so dass vom Außenhandel ein negativer Wachstumsbeitrag ausgeht. Die öffentlichen Haushalte sollten 2020 einen kleineren Überschuss erzielen, nachdem im Vorjahr 1,5% des Bruttoinlandsprodukts erreicht wurden. Die Steuereinnahmen legen weniger stark zu und höhere staatliche Investitionsausgaben sowie mehr öffentlicher Konsum werden die Überschüsse begrenzen.

Das Wachstum in der Eurozone fällt 2020 mit voraussichtlich 1,3% höher aus als in Deutschland. Frankreich kann trotz der Proteste im Land überdurchschnittlich zulegen. Das gilt auch für Spanien, während Italien unterdurchschnittlich expandiert, da die neue Regierung die Wettbewerbsprobleme des Landes nicht angeht.

Die EZB dürfte ihren akkommodierenden geldpolitischen Kurs fortsetzen. Trotz Konjunkturerholung ist nicht mit einer baldigen Abkehr zu rechnen. Die Kapitalmarktzinsen in Deutschland werden sich daher auch 2020 überwiegend im negativen Bereich bewegen. Die Rendite 10-jähriger Bunds dürfte zum Jahresende um die Nulllinie tendieren, bei einer insgesamt steileren Laufzeitenkurve. Vergleichsweise wenig Impulse sind vom US-Rentenmarkt zu erwarten. Hier zeichnen sich bei unveränderten Leitzinsen Renditen 10-jähriger Staatsanleihen von rund 2% ab.

### Chancenbericht

Die Helaba verfügt seit Jahren über ein stabiles und zukunftsfähiges strategisches Geschäftsmodell. Die Bank konnte deshalb in den letzten Jahren nicht nur ihre Marktposition in den Kerngeschäftsfeldern festigen, auf Basis der guten erzielten Betriebsergebnisse konnten auch durchgängig alle nachrangigen Verbindlichkeiten, Genussrechte und stillen Einlagen vollumfänglich bedient sowie regelmäßige Dividenden gezahlt werden. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind zum einen das konservative Risikoprofil in Verbindung mit einem wirksamen Risikomanagement, zum anderen das konzernweit geltende strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit eigenem Retail-Geschäft, einer starken Verankerung in der Region, einem engen Verbund mit den Sparkassen sowie einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung. Von ihren Kunden wird die Helaba aufgrund ihres stabilen Geschäftsmodells als verlässliche Partnerin geschätzt. Dies zeigt sich insbesondere bei den langfristigen Finanzierungen der Bereiche Immobilienkreditgeschäft und Corporate Finance, wo die Bank zu den führenden deutschen Anbieterinnen gehört.

Als Chancen versteht die Helaba Geschäftspotenziale, die sie aufgrund ihres Geschäftsmodells, ihrer Marktpositionierung oder ihres besonderen Know-hows in ihren Geschäftssegmenten erschließen kann. Die Helaba hat sich mit gezielten strategischen Wachstumsinitiativen in ihren Geschäftsfeldern so aufgestellt, dass die Chancenpotenziale, die sich aus dem aktuellen Marktumfeld ergeben, bestmöglich genutzt werden können.

Die Helaba hat 2018 eine umfassende Kundenbefragung durchgeführt, welche der Bank eine herausragende Kundenzufriedenheit von 90% attestiert. In diesem Zusammenhang hat die Helaba 2019 die Auszeichnung „Top Ergebnis“ bei der Wahl zu Deutschlands Kundenchampions vom F.A.Z.-Institut erhalten. Dies zeigt, dass das wertebasierte Bankgeschäft der Helaba auch aus Kundensicht positiv wahrgenommen wird und die Bank auch zukünftig auf stabile und langfristige Kundenbeziehungen bauen kann.

Langfristige Kundenbeziehungen sowie eine nachhaltige Geschäftspolitik in den gewählten in- und ausländischen Zielmärkten sind die Grundlage der positiven Entwicklung des Neugeschäfts der letzten Jahre im Immobilienkreditgeschäft. Auch in Phasen des zunehmenden Wettbewerbs- und Margendrucks sieht die Helaba gute Chancen, aufgrund ihrer langjährigen Verankerung in den Märkten und ihrer Produktexpertise ihre Marktposition im Immobilienkreditgeschäft zu behaupten und weiter zu stärken. Im Immobilienkreditgeschäft wird die Helaba ihr Syndizierungsangebot im Verbund weiter ausbauen. Im Rahmen von Syndizierungen können auch Sparkassen an durch die

Helaba-Expertinnen und -Experten akquiriertem Aktivgeschäft partizipieren und so eine Risikodiversifikation erreichen. Die Helaba ist bereits seit 25 Jahren mit einer Repräsentanz in Spanien vertreten und nutzt diesen Marktzugang nun auch, um im Zuge ihrer Wachstumsstrategie im Bereich Real Estate Finance in diesen Markt zu expandieren.

Im Bereich Corporate Finance erweitert die Helaba durch gezielte Produktinitiativen wie zum Beispiel in der strukturierten Absatzfinanzierung ihr Angebot und baut das so genannte Supply Chain Finance aus. In der Absatzfinanzierung mit Konsumenten verstärkt und erweitert die Helaba ihre Rolle als refinanzierendes Institut. Auch im Corporate Schuldscheinmarkt konnte die Helaba ihre starke Marktstellung in 2019 beweisen. Sie ist eine der führenden Arrangeurinnen in diesem Segment.

Im Sparkassenkreditgeschäft führt die Webanwendung Metaplus Digital zu mehr Effizienz und Geschäftspotenzial. Durch Schnittstellen zum OSPlus der Sparkassen werden Kunden- und Transaktionsdaten direkt übermittelt und ermöglichen somit eine schnellere Kreditentscheidung.

Exportorientierte Firmenkunden erwarten von ihrer Partnerbank Produktangebote zur Begleitung der Kunden im Ausland. Die institutionelle Verankerung in der Sparkassen-Finanzgruppe und die erweiterte Kundenbasis ermöglichen es der Helaba, sich als führende Adresse in der Außenhandelsfinanzierung und im Auslandszahlungsverkehr in der Sparkassen-Finanzgruppe zu etablieren und das Geschäftsvolumen und die Erträge in diesem Segment zu steigern.

Im Zahlungsverkehr ist die Helaba in einem von unverändert hohem Wettbewerbsdruck und regulatorischen Anforderungen bestimmten Markt einer der führenden Zahlungsverkehr-Clearer in Deutschland und führende Landesbank in diesem Sektor. Die sich hieraus ergebenden Chancen werden konsequent ausgebaut, um dem weiterhin hohen Margendruck auf der Provisionsseite zu begegnen.

Die Helaba hat die grundlegenden Wandlungsprozesse auf dem Zahlungsverkehrsmarkt frühzeitig erkannt und bereits in den vergangenen Jahren verschiedene Initiativen entwickelt, um dem technischen Fortschritt und den sich wandelnden Kundenanforderungen im digitalen Zeitalter Rechnung zu tragen. Bei der Einführung von Instant Payments (Echtzeit-Bezahlverfahren) hat die Helaba eine führende Rolle in der Sparkassen-Finanzgruppe übernommen. Damit setzt die Helaba das Ziel konsequent um, ihre starke Stellung in der S-Finanzgruppe auch bei dieser Zukunftstechnologie zu behaupten.

Für das Fördergeschäft ergeben sich Chancen aus der Digitalisierung von Förderprodukten und der Antragsbearbeitung sowie aus der Ausweitung von Förderprogrammen des Landes Hessen zum Beispiel im Bereich des sozialen und energetisch hochwertigen Wohnungsbaus.

Über das Strategieprojekt Digitalisierung werden die Digitalisierungsinitiativen der Helaba vorangetrieben. Diese umfassen neben Anwendungen an der Kundenschnittstelle auch interne Prozessoptimierungen. An der Kundenschnittstelle ist vor allem das Helaba-Kundenportal hervorzuheben, welches neben Transparenz hinsichtlich der laufenden Produkte auch unterstützende Funktionen, wie den sicheren Datenraum und den transparenten, beiderseitig verfolgbareren Neu- und Bestandskreditprozess im Immobiliengeschäft, bietet. Im Zusammenhang mit den Prozessoptimierungsaktivitäten, die im Rahmen des Projekts „Scope“ entwickelt worden sind, wurde der weitere Entwicklungsfokus des Kundenportals auf die Öffnung in Richtung eines Dokumente- und Dateneingangskanals für einen digitalen Kreditprozess gelegt. Darüber hinaus sollen die positiven Erfahrungen aus der Umsetzung erster Robotic-Process-Automation-(RPA-)Anwendungen eingebracht und weitere Automatisierungen vorangetrieben werden. Auch im Bereich der Blockchain-Anwendungen ergeben sich weitere Chancen. Gemeinsam mit anderen Partnern hat die Helaba in 2019 die Blockchain-Plattform „Marco Polo“ zur Entwicklung von neuen Finanzierungsprozessen im Außenhandel wie zum Beispiel Forderungsankäufen ausgewählt und will 2020 erste Kundenanwendungen in der Sparkassen-Finanzgruppe umsetzen. Auch für die Schuldscheinabwicklung wurde gemeinsam mit Partnern und der Plattform „finledger“ ein Blockchain-basierter, voll digitaler Prozess entwickelt, der ebenfalls 2020 konkrete Geschäfte generieren soll. In beiden Fällen erwartet die Bank erhebliche Effizienzgewinne sowohl auf Seiten der Finanzierer als auch auf Seiten der Kunden. Schließlich hat die Bank sich in 2019 auch intensiv mit der Technologie der künstlichen Intelligenz auseinandergesetzt und wird sie in 2020 in ersten Bereichen produktiv zur Effizienzsteigerung einsetzen. Weitere Einsatzfelder sind in Erarbeitung.

Produkte mit Nachhaltigkeitsbezug sind ein wachsendes Marktsegment, in dem sich Finanzdienstleister zunehmend etablieren, um einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz zu leisten und entsprechend Verantwortung zu übernehmen. Auch die Helaba will sich in diesem Markt positionieren, um die Chance zu nutzen, neue Investorenkreise zu erschließen, sowie um das konzerneigene Nachhaltigkeitsprofil zu schärfen.

Auch bei der Transformation der Wirtschaft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung mit dem erklärten politischen Ziel der Klimaneutralität in Europa bis 2050 will die Helaba ihre Kunden begleiten. Die sich im Markt entwickelnden Finanzierungsangebote mit Nachhaltigkeitsbezug („ESG-linked loans“) beobachtet die Helaba sehr genau und wird ihr Leistungsspektrum entsprechend ausbauen.

Von den Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's), Fitch Ratings (Fitch) und Standard & Poor's (S&P) wird die Helaba als Emittentin mit „Aa3“, „A+“ und „A“ eingestuft. Die Ratings für kurzfristige Verbindlichkeiten sind „P-1“, „F1+“ und „A-1“.

Die Ratings von Fitch und S&P basieren auf einem gemeinsamen Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen. Die strategisch bedeutsamen Refinanzierungsinstrumente öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen weisen „AAA“-Ratings auf. Aufgrund ihres hohen Standings bei institutionellen und privaten Investorinnen und Investoren und ihrer diversifizierten Produktpalette stand der Helaba in den letzten Jahren durchgehend der Zugang zu den Refinanzierungsmärkten unmittelbar offen. Die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund stärkt die nachhaltige Refinanzierungsfähigkeit der Helaba an den Geld- und Kapitalmärkten weiter.

Die Helaba ist aufgrund der Struktur ihrer Trägerinnen und Träger (88 % der Anteile werden von Trägerinnen und Trägern aus der Sparkassenorganisation gehalten) und ihrer Zentralbankfunktion für rund 40 % der bundesdeutschen Sparkassen nachhaltig in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Die Helaba verfolgt strategisch das Ziel, ihre Stellung als führende Verbundbank der deutschen Sparkassen weiter auszubauen und sich unumkehrbar mit den Sparkassen zu verzahnen. Der durch den Wettbewerb im Retail Banking begründete und durch die Niedrigzinsphase verstärkte Rentabilitätsdruck wird zu einer weiteren Intensivierung der Arbeitsteilung im Verbund führen. In diesem Umfeld können sich für die Helaba Chancen ergeben, ihre Position als Produkt- und Dienstleistungspartnerin sowie als Plattform zur Bündelung von Aufgaben für die Sparkassen zu stärken und weiter auszubauen. Mögliche Ansatzpunkte ergeben sich zum Beispiel aus dem gemeinsamen Kreditgeschäft mit Sparkassen für größere mittelständische Kunden, dem Auslandsgeschäft oder im Bereich des gehobenen Private Banking über die Frankfurter Bankgesellschaft.

Aufgrund der herausfordernden Rahmenbedingungen befindet sich der Bankensektor in einem andauernden Anpassungsprozess mit steigendem Konsolidierungsdruck. Aus dieser Situation heraus kommt es am Markt immer wieder zum Angebot von

Portfolios. Die Helaba prüft diese Opportunitäten für Zukäufe zur Ausweitung des Geschäfts im Rahmen des Geschäftsmodells.

Aus den Wachstums- und Effizienzpotenzialen, die im Rahmen des Ende April 2019 gestarteten Projekts „Scope“ identifiziert werden, können sich für die Geschäftsentwicklung der Helaba weitere Chancen ergeben. Zum Ende des ersten Quartals 2020 gibt sich die Bank eine neue Organisationsstruktur, aus welcher positive Impulse erwartet werden.

Die Trägerversammlung und der Verwaltungsrat haben den Vorstand der Helaba beauftragt, mit Vertretern der DekaBank Deutsche Girozentrale zu erörtern, wie die Stärken beider Häuser in ein leistungsfähiges Zentralinstitut der Sparkassen-Finanzgruppe mit einem integrierten Geschäftsmodell zusammengeführt werden können. Die Gespräche sind aktuell noch nicht abgeschlossen.

Insgesamt ist die Helaba mit ihrem strategischen Geschäftsmodell für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des Geschäfts mit den etablierten Zielkundenbereichen, des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, des Verbundgeschäfts und des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft. Zielsetzung der Rentabilitätsstrategie der Helaba ist unter Berücksichtigung veränderter aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen die weitere Stabilisierung der nachhaltigen Ertragskraft zur Stärkung der Kapitalbasis unter Beachtung der risikostategischen Vorgaben.

### Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Das Geschäftsmodell der Landesbank Hessen-Thüringen als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut basiert auf einem starken regionalen Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassenorganisation und bietet damit gute Voraussetzungen für die Geschäftsentwicklung in 2020. Die volkswirtschaftlichen Prognosen für 2020 gehen von einer Fortsetzung des Wachstumstrends aus. Das in 2020 unverändert niedrige Zinsniveau und die vielfältigen Projektaktivitäten begrenzen jedoch die Ergebnisentwicklungen in 2020. Im Folgenden wird die Prognose für 2020 dargestellt:

Das gesamte Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Kreditgeschäft (ohne das wettbewerbsneutrale Fördergeschäft der WIBank) wird in 2020 mit 17,6 Mrd. € um rund 10 % unterhalb des Vorjahres geplant. Unter Einrechnung der erwarteten

planmäßigen und vorzeitigen Fälligkeiten wird für 2020 mit einem Aufbau der Kundenforderungen und einer moderat steigenden Bilanzsumme gerechnet.

Der Zinsüberschuss einschließlich der Beteiligungs- und Dividendenerträge wird für 2020 deutlich über dem Vorjahreswert geplant. Der deutliche Anstieg resultiert einerseits aus dem durch Sondereffekte geprägten Ausgangsniveau in 2019 und andererseits aus dem Aufbau der Kundenforderungen.

Im Provisionsgeschäft wird für 2020 in verschiedenen Bereichen der Ausbau der Provisionserträge kontinuierlich vorangetrieben, so dass mit einem spürbaren Anstieg des Provisionsüberschusses geplant wird.

Im Handelsergebnis wird in 2020 mit Kundenerträgen auf dem Vorjahresniveau gerechnet. Da für 2020 niedrigere Belastungen aus dem Credit Value Adjustment (CVA) erwartet werden, wird für das gesamte Handelsergebnis ein sehr deutlicher Anstieg geplant.

Die Planung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses enthält im Wesentlichen die operativen Gebäudeerträge und -aufwendungen, die Zuführung zu Rückstellungen und die Aufzinsung der Pensionsrückstellungen. Es wird für 2020 mit einem gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich verbesserten Ergebnis geplant.

Um dem aus Einzeleffekten und Inflation resultierenden Kostenauftrieb im Verwaltungsaufwand entgegenzuwirken, hat die Bank in 2019 das Projekt „Scope“ aufgesetzt. Durch die daraus bereits für 2020 zu erwartenden Maßnahmen wird erreicht, dass der Verwaltungsaufwand sich gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert entwickelt.

Entsprechend dem leichten Wirtschaftswachstum erwartet die Bank keine deutliche Verschlechterung der Kreditrisiken. Allerdings setzt sich die Normalisierung fort, was vor allem zu negativen Rating-Migrationen vor einem Ausfall führt. Es wird daher in 2020 mit einer spürbar höheren Risikovorsorge gerechnet.

Im Saldo rechnet die Bank für das Jahr 2020 mit einem Ergebnis vor Steuern auf Vorjahresniveau. Die Cost-Income-Ratio wird für 2020 bei rund 68 % erwartet.

Auch für 2021 wird durch strategische Initiativen eine kontinuierliche Entwicklung in den Geschäftsfeldern mit einem Ausbau der Kundenerträge angestrebt. Die Maßnahmen des Programms „Scope“ dienen dazu, diese Ertragsentwicklung abzusichern und den Kostenauftrieb zu begrenzen.

Risiken für die Entwicklung der Bank resultieren aus politischen und makroökonomischen Entwicklungen. Risiken gehen dabei insbesondere von einer Verunsicherung der Märkte infolge der Handelskonflikte aus, die zu einem schwächeren Wirtschaftswachstum führen können. Bezüglich der makroökonomischen Annahmen bestehen Risiken in der Form, dass die volkswirtschaftlichen Parameter deutlich von den Annahmen der Helaba abweichen, beispielsweise ausgelöst durch die von der EZB angekündigte Überprüfung der geldpolitischen Maßnahmen.

### Voraussichtliche Entwicklung der Geschäftsfelder

Im Real Estate Finance wird durch die gute Marktposition der Helaba auch in 2020 eine Ausweitung des Geschäftsvolumens und eine leichte Steigerung der Erträge erwartet. Das Abschlussvolumen in mittel- und langfristigen Immobilienkrediten in 2020 wird auf dem Niveau des Vorjahres geplant.

Im Corporate Finance wird für Asset-Finanzierungen in 2020, bereinigt um den im Vorjahr enthaltenen Portfolioankauf, ein Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Kreditgeschäft auf Vorjahresniveau erwartet. Die Erträge werden sich infolge der höheren Durchschnittsbestände gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen. Im Corporate Banking wird das Abschlussvolumen gegenüber dem sehr hohen Vorjahresniveau zurückhaltender geplant. Die Erträge im Geschäft mit Unternehmenskunden werden auf Vorjahresniveau erwartet.

Im Kundengeschäft mit Kapitalmarktprodukten wird für 2020 mit einem nahezu unverändert hohen Niveau gerechnet. Die gesamten Erträge in Capital Markets werden durch stärkere Geldhandelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr spürbar höher geplant.

Im inländischen Kommunalkreditgeschäft wird für 2020 bei unveränderten Rahmenbedingungen eine Seitwärtsentwicklung der Erträge geplant.

Im Bereich Sparkassen und Mittelstand wird das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Sparkassenkreditgeschäft für 2020 deutlich über dem Vorjahr geplant. Die gesamten Erträge im sparkassenbezogenen Kreditgeschäft werden durch den Ausbau des Spezial-Metakreditgeschäfts sehr deutlich über dem Vorjahresniveau erwartet. Im Zahlungsverkehr wird für 2020 ein stabiler Provisionsertrag erwartet. Da die Absenkung des EZB-Einlagensatzes auf –0,50 % für 2020 ganzjährig auf Passiveinlagen wirkt, ergibt sich für 2020 ein Rückgang im Zinsergebnis, so dass die gesamten Erträge des Cash Management in 2020 merklich niedriger erwartet werden.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwartet die LBS insbesondere durch die Einführung einer für den Kunden attraktiven neuen Tarifgeneration ein Bruttoneugeschäft spürbar über dem Vorjahresniveau. Dem erwarteten anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird die LBS auch weiterhin mit einem stringenten Kostenmanagement, ergebnisstabilisierenden Kollektivmaßnahmen zur weiteren Absenkung der durchschnittlichen Bauspareinlagenverzinsung sowie einer durch das Restrukturierungsprojekt verbesserten Effizienz begegnen.

Für das öffentliche Fördergeschäft der WIBank wird für das Jahr 2020 mit einer Ertragsentwicklung auf Vorjahresniveau gerechnet.

### Gesamtaussage

Die Helaba hat im Geschäftsjahr 2019 nach 280 Mio. € im Vorjahr ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 343 Mio. € erzielt. Die Übernahme der DKD beziehungsweise KOFIBA – Kommunalfinanzierungsbank GmbH prägt das HGB-Ergebnis des Jahres 2019 wesentlich. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist bedingt durch aktive Aussteuerungsmaßnahmen, um Belastungen des Zinsüberschusses im Zusammenhang mit der Übernahme der DKD in den Folgejahren zu kompensieren. Bereinigt um diesen Sondereffekt ist der Zinsüberschuss leicht gestiegen. Den Aussteuerungsmaßnahmen steht im außerordentlichen Ergebnis ein Anwachsgewinn aus der KOFIBA von 333 Mio. € gegenüber. Die geschäftsbezogenen Ergebniskomponenten Provisionsergebnis (+ 15,8 %) und Handelsergebnis (+ 71,1 %) konnten überdurchschnittlich gesteigert werden. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 4,9 % ist auf erhöhte

Personal- und insbesondere Projektaufwände zurückzuführen. Die Risikolage ist insgesamt weiterhin entspannt. Der Anstieg der Risikovorsorge ist Ausdruck der allgemeinen Eintrübung der Wirtschaftslage und nähert diese wieder an ein normales Niveau an. Ein weiterer Sondereffekt im außerordentlichen Ergebnis ist die Dotierung einer Restrukturierungsrückstellung für das Effizienzprogramm „Scope“ in Höhe von 81 Mio. €. Mit „Scope“ reagiert die Helaba auf den anhaltenden Strukturwandel der Finanzindustrie. Ziel des Projekts ist es, dem erwarteten Kostenanstieg und dem Druck auf die Erträge entgegenzuwirken und dadurch den notwendigen Handlungsspielraum für Investitionen in weiteres Wachstum zu schaffen.

Die Helaba sieht sich trotz des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und der Vielzahl regulatorischer Anforderungen mit ihrem strategischen, an den Anforderungen der Realwirtschaft und der Sparkassen-Finanzgruppe ausgerichteten Geschäftsmodell für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten werden im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, des Verbundgeschäfts, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts sowie in der Arrondierung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft gesehen. Langfristige Zielsetzung des Helaba-Konzerns ist es, unter Berücksichtigung veränderter aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen und unter Beachtung der risikostategischen Vorgaben die Ertragskraft nachhaltig zu stabilisieren sowie die Kapitalbasis zu stärken. Das im Geschäftsjahr 2019 erzielte Ergebnis erlaubt die Bedienung aller Nachrangmittel, Genussrechte und stillen Einlagen, eine Ausschüttung an die Kapitalgeber sowie eine Dotierung der Rücklagen.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 25. Februar 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker                      Groß                      Dr. Hosemann

Kemler                      Schmid                      Dr. Schraad



# **Jahresabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

# Jahresbilanz der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

zum 31. Dezember 2019

Aktivseite

in Tsd. €

Anhang Ziffer		31.12.2019	31.12.2018
<b>Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		6.265	11.362
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		12.255.575	6.217.796
		<b>12.261.840</b>	<b>6.229.158</b>
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	11.856.906		(5.687.837)
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b> (2), (48)			
a) Hypothekendarlehen		–	–
b) Kommunalkredite		8.057.635	6.897.554
c) Andere Forderungen		6.315.037	3.055.794
Darunter:		<b>14.372.672</b>	<b>9.953.348</b>
Täglich fällig	1.956.807		(1.956.807)
Gegen Beleihung von Wertpapieren	–		–
Darunter: Baudarlehen der Bausparkasse			–
Bauspardarlehen	–		–
<b>Forderungen an Kunden</b> (3), (48)			
a) Hypothekendarlehen		23.936.687	24.668.582
b) Kommunalkredite		34.959.189	25.200.935
c) Andere Forderungen		43.698.521	35.605.400
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	–		–
d) Baudarlehen der Bausparkasse			
da) Aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	130.559		144.738
db) Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	784.123		744.054
dc) Sonstige	3.938		3.899
		918.620	892.691
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	609.065		(678.872)
		<b>103.513.017</b>	<b>86.367.608</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> (4)			
a) Geldmarktpapiere			
aa) Von öffentlichen Emittenten		–	–
Darunter:			
Beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–		–
ab) Von anderen Emittenten	989.856		474.329
Darunter:			
Beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–		–
		989.856	474.329
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) Von öffentlichen Emittenten	4.295.500		3.728.507
Darunter:			
Beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.295.500		(3.728.507)
bb) Von anderen Emittenten	12.603.819		12.483.756
Darunter:			
Beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	12.603.820		(12.483.757)
		16.899.319	16.212.263
c) Eigene Schuldverschreibungen		–	–
		<b>17.889.175</b>	<b>16.686.592</b>
Nennbetrag	–		–
Übertrag:		<b>148.036.704</b>	<b>119.236.706</b>

Passivseite

in Tsd. €

	Anhang Ziffer		31.12.2019	31.12.2018
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	(15), (18), (48)			
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			56.071	209.152
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe			1.106.395	909.251
c) Andere Verbindlichkeiten			36.772.071	34.037.083
Darunter: täglich fällig	6.736.499			(7.119.626)
Zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte:				
Hypotheken-Namenspfandbriefe	–			
Öffentliche Namenspfandbriefe	–			
d) Bauspareinlagen			50.931	41.521
Darunter: auf zugeteilte Verträge	–			–
			<b>37.985.468</b>	<b>35.197.007</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	(19), (48)			
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			216.020	1.119.149
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe			13.446.704	3.765.669
c) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen			–	
ca) Bauspareinlagen	5.039.933			4.890.753
Darunter:				
Auf gekündigte Verträge	38.372			(40.735)
Auf zugeteilte Verträge	90.775			(89.390)
cb) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	–			–
cc) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	–			–
d) Andere Verbindlichkeiten			5.039.933	4.890.753
Darunter: täglich fällig	12.054.966			21.040.453
Zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte:				
Hypotheken-Namenspfandbriefe	–			
Öffentliche Namenspfandbriefe	–			
			<b>41.090.650</b>	<b>30.816.024</b>
				(12.131.528)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	(20)			
a) Begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen		10.707.616		10.318.184
ab) Öffentliche Pfandbriefe		13.208.575		10.597.888
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		27.057.200		26.435.309
			50.973.391	47.351.381
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten			12.590.731	3.363.096
Darunter: Geldmarktpapiere	12.590.731			(3.363.097)
<b>Handelsbestand</b>	(21), (36), (37), (48)		<b>11.376.456</b>	<b>7.615.626</b>
Übertrag:			<b>154.016.695</b>	<b>124.343.134</b>

Aktivseite

in Tsd. €

	Anhang Ziffer			31.12.2019	31.12.2018
Übertrag:				<b>148.036.704</b>	<b>119.236.706</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	(5)			<b>1.032.613</b>	<b>976.172</b>
<b>Handelsbestand</b>	(6), (14), (36), (37), (48)			<b>14.604.217</b>	<b>13.538.198</b>
<b>Beteiligungen</b>	(7), (17), (48)			<b>31.033</b>	<b>35.440</b>
Darunter:					
An Kreditinstituten		14.151			(17.991)
An Finanzdienstleistungsinstituten		-			-
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	(8), (17), (48)			<b>2.021.394</b>	<b>2.004.543</b>
Darunter:					
An Kreditinstituten		874.780			(855.580)
An Finanzdienstleistungsinstituten		13.074			(13.074)
<b>Treuhandvermögen</b>	(9)			<b>914.273</b>	<b>921.480</b>
Darunter: Treuhandkredite		738.702			(655.004)
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	(10), (17)				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				-	-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			82.533		68.910
c) Geschäfts- oder Firmenwert			6.593		-
d) Geleistete Anzahlungen			-		-
				<b>89.126</b>	<b>68.910</b>
<b>Sachanlagen</b>	(11), (17)			<b>140.434</b>	<b>92.351</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	(12)			<b>1.231.965</b>	<b>716.240</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(13)				
a) Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			516.467		308.937
b) Andere			289.109		208.655
				<b>805.576</b>	<b>517.592</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>168.907.335</b>	<b>138.107.632</b>

## Passivseite

in Tsd. €

	Anhang Ziffer			31.12.2019	31.12.2018
Übertrag:				<b>154.016.695</b>	<b>124.343.134</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	(22)			<b>914.273</b>	<b>921.835</b>
Darunter: Treuhandkredite		738.702			(655.359)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	(23)			<b>1.054.197</b>	<b>606.607</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(24)				
a) Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			303.813		306.846
b) Andere			604.364		412.804
				<b>908.177</b>	<b>719.650</b>
<b>Rückstellungen</b>	(25)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.187.638		1.074.007
b) Steuerrückstellungen			110.768		67.853
c) Andere Rückstellungen			498.000		383.753
				<b>1.796.406</b>	<b>1.525.613</b>
<b>Fonds zur baupartechnischen Absicherung</b>				<b>11.200</b>	<b>11.200</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	(26)			<b>2.236.516</b>	<b>2.236.711</b>
<b>Genussrechtskapital</b>	(27), (30)			<b>81.000</b>	<b>81.000</b>
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		61.009			-
<b>Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals</b>	(28)			<b>374.310</b>	374.314
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	(30)			<b>598.623</b>	598.623
Davon: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		123.367			(123.367)
<b>Eigenkapital</b>	(30)				
a) Gezeichnetes Kapital					
aa) Stammkapital			588.889		588.889
ab) Kapitaleinlage			1.920.000		1.920.000
ac) Einlagen stiller Gesellschafter			518.000		533.339
				3.026.889	3.042.228
b) Kapitalrücklage				1.546.412	1.546.412
c) Gewinnrücklagen					
cc) Satzungsmäßige Rücklage			294.444		294.444
cd) Andere Rücklage			1.958.193		1.715.861
				2.252.637	2.010.305
d) Bilanzgewinn				90.000	90.000
				<b>6.915.938</b>	<b>6.688.945</b>
<b>Summe der Passiva</b>				<b>168.907.335</b>	<b>138.107.632</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	(31)				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				<b>7.597.973</b>	<b>6.805.470</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>	(32)				
a) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			2.071.931		2.586.534
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen			23.222.476		23.195.736
				<b>25.294.407</b>	<b>25.782.270</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

in Tsd. €

	Anhang	Ziffer		2019	2018
<b>Zinserträge aus</b>	(39), (40)				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			4.103.991		3.426.943
Darunter: Zinserträge der Bausparkasse:					
aa) Aus Bauspardarlehen		4.818			(5.595)
ab) Aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		18.069			(17.710)
ac) Aus sonstigen Baudarlehen		62			(69)
b) Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			113.325		115.022
Darunter: negative Zinserträge		69.064			(76.185)
				4.217.316	3.541.965
				3.414.460	2.592.938
<b>Zinsaufwendungen</b>					
Darunter: für Bauspareinlagen		70.422			(74.536)
Darunter: positive Zinsaufwendungen		98.894			(79.658)
				<b>802.856</b>	949.027
<b>Laufende Erträge aus</b>	(39)				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				27.875	25.791
b) Beteiligungen				1.147	3.688
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				11.237	24.056
				<b>40.259</b>	53.535
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				<b>126.566</b>	91.605
<b>Provisionserträge</b>	(39), (41)			282.435	254.303
Darunter: Provisionserträge der Bausparkasse:					
a) Aus Vertragsabschluss und -vermittlung		18.592			(21.282)
b) Aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		16			(22)
c) Aus der Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		7			(4)
<b>Provisionsaufwendungen</b>				91.228	89.750
Darunter: für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse		32.575			(35.239)
				<b>191.207</b>	164.553
<b>Nettoertrag des Handelsbestands</b>	(39)			<b>76.717</b>	45.243
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	(39), (42)			<b>100.961</b>	76.074
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter			323.359		317.140
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			83.870		67.093
Darunter: für Altersversorgung		5.991		407.229	384.233
b) Andere Verwaltungsaufwendungen				608.562	(6.467)
				<b>1.015.791</b>	580.616
<b>Übertrag:</b>				<b>322.775</b>	<b>415.188</b>

in Tsd. €

Anhang Ziffer	2019	2018
Übertrag:	<b>322.775</b>	<b>415.188</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>23.983</b>	19.262
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b> (42)	<b>166.988</b>	153.356
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b> (43)	<b>464.862</b>	312.235
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>411.091</b>	293.116
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	<b>5.568</b>	–
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	<b>4.665</b>	17.808
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	<b>403</b>	168
<b>Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>–</b>	–
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>76.727</b>	241.091
Außerordentliche Erträge	333.063	–
Außerordentliche Aufwendungen	81.000	–
<b>Außerordentliches Ergebnis</b> (44)	<b>252.063</b>	–
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b> (45)	<b>–4.803</b>	129.796
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen</b>	<b>1.259</b>	1.034
	<b>–3.544</b>	130.830
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>332.334</b>	110.261
<b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>–</b>	–
<b>Einstellung in Gewinnrücklagen</b>	<b>242.334</b>	20.261
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>90.000</b>	<b>90.000</b>

# Anhang der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

zum 31. Dezember 2019

Der Jahresabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Anstalt des öffentlichen Rechts, Frankfurt am Main, eingetragen beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Registernummer HRA 29821 und beim Amtsgericht Jena unter der Registernummer HRA 102181, wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und dem Pfandbriefgesetz (PfandBG) aufgestellt.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind nach den Vorgaben der RechKredV gegliedert. Sie wurden um die für Pfandbriefbanken und für Bausparkassen vorgeschriebenen Posten ergänzt. Die in den Anhang aufzunehmenden Angaben zum Bausparkassengeschäft sind in dem gesondert veröffentlichten Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) enthalten.

Darüber hinaus erstellt die Helaba einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie vom International Accounting Standards Board veröffentlicht und durch die Europäische Union in europäisches Recht übernommen wurden. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Im Dezember 2018 hat die Helaba mit der Dexia Crédit Local einen Kaufvertrag über 100 % der Anteile an der Dexia Kommunalbank Deutschland (DKD) mit einem Kaufpreis von 352 Mio. € geschlossen. Nachdem im Berichtsjahr alle regulatorischen Zustimmungen vorlagen, konnte der Verkauf planmäßig Anfang Mai abgeschlossen werden. Die DKD firmierte nach dem Closing zunächst unter dem Namen KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH (KOFIBA), bevor die rechtliche Integration im Wege der Anwachsung zu Buchwerten auf die Helaba im September 2019 vollzogen werden konnte. Durch diese Transaktion sind der Helaba im September 2019 Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 18,3 Mrd. € angewachsen. Diese verteilen sich im Wesentlichen mit 4,0 Mrd. € auf die Forderungen an Kreditinstitute, 12,0 Mrd. € auf Forderungen an Kunden sowie 1,6 Mrd. € auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Auf der Passivseite sind der Helaba mit dieser Transaktion 4,2 Mrd. € Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, 11,2 Mrd. € Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und 1,5 Mrd. € verbrieftete Verbindlichkeiten angewachsen.

Ebenfalls im Dezember 2018 hat die Helaba die Übernahme eines Land-Transport-Finance-Kundenkreditportfolios mit einem Volumen von 1,2 Mrd. € von der DVB Bank SE (DVB) vereinbart. Die Transaktion konnte nach Vorliegen aller behördlichen Genehmigungen planmäßig im Mai 2019 vollzogen werden. Durch die Transaktion in Form eines Asset Deals haben sich im Mai 2019 insbesondere die Forderungen gegenüber Kunden um rund 1,2 Mrd. € erhöht.

## (1) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) bewertet.

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss des Vorjahrs angewendet. Abweichungen werden jeweils nachfolgend erläutert.

### Forderungen und Verbindlichkeiten

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Außerhalb des Handelsbestands und außerhalb der Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden Unterschiedsbeträge mit Zinscharakter zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über die Laufzeit periodisiert aufgelöst. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten sowie auf abgezinster Basis erworbene Wertpapiere und Forderungen werden zum Barwert angesetzt.

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigung oder Rückstellungen wird sämtlichen erkennbaren Kreditrisiken Rechnung getragen. Zur Abbildung latenter Kreditrisiken in der handelsrechtlichen Rechnungslegung verfolgt die Bank unverändert einen risikoadäquaten Bilanzierungsansatz. Die Helaba folgt nach HGB dem für Zwecke der Risikovorsorge nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen herangezogenen Expected-Loss-Ansatz für die Pauschalwertberichtigung, das heißt grundsätzlich dem Einjahresverlust beziehungsweise dem Ver-

lust für die gesamte Restlaufzeit im Falle eines signifikant erhöhten Ausfallrisikos. Die Pauschalwertberichtigung beinhaltet zur Abschirmung zusätzlicher, durch statistische Analysen noch nicht erkannter Risiken in einzelnen Teilportfolios eine zusätzliche Vorsorgekomponente.

Die Grundlage für die Ermittlung der Einzelwertberichtigung bildet der Unterschiedsbetrag zwischen dem erzielbaren Betrag aus erwarteten künftigen Tilgungen, Zinsen und Erlösen aus der Verwertung von Sicherheiten und dem Buchwert der Forderung. Zinsen auf wertgeminderte Forderungen werden mittels barwertiger Hochschreibung des Buchwerts als Zinsertrag erfasst.

Für allgemeine Bankrisiken bestehen – neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB – auch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Seit dem 21. Juli 2018 besteht mit der Änderung des § 46f KWG für deutsche Banken die Möglichkeit, innerhalb der Senior-Unsecured-Verbindlichkeiten (ungedechte Inhaberschuldverschreibungen, ungedeckte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) eine bewusste Entscheidung zu treffen, ob diese Verbindlichkeiten als so genannte Senior Non-Preferred (gemäß § 46f Abs. 5 in Verbindung mit 6 und 9 KWG) begeben werden sollen und diese damit im Range den so genannten Senior-Preferred-Verbindlichkeiten (gemäß § 46f Abs. 5 in Verbindung mit 7 und 9 KWG) nachstehen.

Auch im Jahr 2019 hat die Helaba ihre neu begebenen Senior-Unsecured-Verbindlichkeiten (ungedechte Inhaberschuldverschreibungen, ungedeckte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) weit überwiegend mit dem Senior-Preferred-Rang ausgestattet.

### Wertpapiere

Die in den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Bestände sind – mit Ausnahme von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB sowie Beständen des Anlagevermögens – nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sie sind folglich mit dem beizulegenden Wert anzusetzen, sofern dieser unterhalb der (fortgeführten) Anschaffungskosten liegt. Der beizulegende Wert entspricht bei aktiven Märkten dem Börsen- oder Marktpreis am Abschlussstichtag. Bei der Analyse des Wertpapierbestands zum Bilanzstichtag wurde ein aktiver Markt für alle Wertpapiere festgestellt. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen wurden vorgenommen.

Das Anlagevermögen enthält Anteile an inländischen geschlossenen Investmentkommanditgesellschaften und vergleichbaren ausländischen Strukturen nach § 17 RechKredV in Verbindung mit der Definition von Investmentvermögen nach § 1 KAGB.

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Sofern die Gründe für eine Wertminderung in früheren Geschäftsjahren entfallen sind, erfolgen Zuschreibungen bis zur Höhe des Zeitwerts, maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten.

### Handelsbestand

Handelsbestände werden in der Bilanz in den Posten Handelsaktiva und -passiva ausgewiesen. Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben sich im Geschäftsjahr nicht geändert. Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt einzelgeschäftsbezogen. Finanzinstrumente des Handelsbestands werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags für Handelsaktiva und zuzüglich eines Risikoaufschlags für Handelspassiva bewertet. Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme als Basis für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten sowie von den Entwicklungen der Credit Spreads beeinflusst. Die Ermittlung der Risiko- und -abschläge erfolgt unter Beachtung der Vorgaben der Bankenaufsicht nach den Vorschriften des KWG für sämtliche Handelsbestände, der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie der Vorgaben des Art. 365 Capital Requirements Regulation (CRR). Der Risiko- oder -abschlag wird dabei in Form eines Money-at-Risk (MaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Die Risiko- und -abschläge werden für jede Risikokategorie vorgenommen.

Fremde Bonitätsrisiken aus der Erfüllung von OTC-Derivaten werden durch einen kontrahentenbezogenen Bewertungsabschlag (Credit Valuation Adjustment, CVA) berücksichtigt. Das eigene Bonitätsrisiko findet durch die Bildung eines Debit Valuation Adjustments (DVA) Berücksichtigung. CVA und DVA werden an jedem Bilanzstichtag durch die Bewertung des potenziellen Ausfallrisikos unter Berücksichtigung von gestellten beziehungsweise erhaltenen Sicherheiten und des Effekts von Netting-Vereinbarungen ermittelt.

Wertänderungen, realisierte Gewinne und Verluste, Provisionen und laufende Erträge aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands sowie Zinsaufwendungen zur Refinanzierung der Handelsaktivitäten werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Gemäß § 340e Abs. 4 HGB wird zum Abschlussstichtag ein Betrag, der mindestens zehn vom Hundert der Nettoerträge des Handelsbestands entspricht, dem gesonderten Bestand im Sonderposten für allgemeine Bankrisiken zugeführt. Die Zuführung erfolgt, bis der entsprechende Bestand 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungstag erzielten jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands erreicht oder eine Auflösung zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands vorgenommen wird. Die Zuführung erfolgt zulasten der Nettoerträge des Handelsbestands. Die Bank hat im Berichtsjahr keine Zuführung zu dieser Reserve vorgenommen.

Die Bank hat Derivate des Handelsbestands (aktiv und passiv), die unter Rahmenverträgen je Kontrahent mit einem Credit Support Annex und täglicher Besicherungsermittlung abgeschlossen wurden, gegeneinander verrechnet. Hierbei wurden die Buchwerte der Derivate und die Sicherheitsleistung je Kontrahent in der Verrechnung berücksichtigt. Die Verrechnung umfasst auch Derivate und Sicherheitsleistungen, die über einen zentralen Kontrahenten abgeschlossen wurden. Im Einklang mit IDW RS BFA 5 erfolgt auch eine Verrechnung der Buchwerte von börsengehandelten Derivaten und deren zugehöriger Variation Margin.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden keine Umgliederungen von Finanzinstrumenten des Handelsbestands gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6b RechKredV statt.

### **Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagewerte**

Gegenstände des Sachanlagevermögens und immaterielle Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen auf beizulegende Werte ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen werden auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer verteilt vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben. Auf die Aktivierung von selbst erstellten immateriel-

len Vermögensgegenständen hat die Bank verzichtet. Der Geschäfts- und Firmenwert gilt als zeitlich begrenzt nutzbarer Vermögensgegenstand. Sofern der Zeitraum nicht verlässlich geschätzt werden kann, setzt die Bank gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB eine Abschreibungsdauer von zehn Jahren für den Geschäfts- oder Firmenwert an.

### **Rückstellungen**

Steuerrückstellungen und andere Rückstellungen sind gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags der ungewissen Verbindlichkeiten oder der drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter Preis- und Kostensteigerungen zu bilden. Mittel- und langfristige Rückstellungen (Restlaufzeit > 1 Jahr) werden mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Bei der Ermittlung der Veränderung durch Aufzinsung wird unterstellt, dass eine Veränderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Effekte aus der Aufzinsung werden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich durch externe versicherungsmathematische Gutachter ermittelt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, wobei neben biometrischen Annahmen (Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Heubeck) künftig zu erwartende Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie der von der Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt werden. Entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB werden die Pensionsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB in Höhe von 161 Mio. € unterliegt einer Ausschüttungssperre.

Die angewandten Bewertungsparameter sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	31.12.2019	31.12.2018
Zinssatz	2,71	3,21
Gehaltstrend	2,00	2,00
Rententrend	1,00–2,00	1,00–2,00
Fluktuationsrate	3,00	3,00

in %

Für einen Teil der Pensionsverpflichtungen bestehen Vermögensgegenstände (Wertpapiere), die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen (Deckungsvermögen). Sie werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Verpflichtungsumfang ergibt sich durch Maximierung der garantierten Leistungszusage mit dem beizulegenden Wert der zugehörigen Wertpapiere zum Abschlussstichtag. Die Vermögensgegenstände und die korrespondierenden Pensionsverpflichtungen werden miteinander verrechnet.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand umfasst im Wesentlichen den Versorgungsaufwand und den Zinsaufwand. Der Vorsorgeaufwand stellt die Erhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, die auf die von den Mitarbeitern im Geschäftsjahr erbrachte Arbeitsleistung zurückzuführen ist; er wird im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand stellt die Barwert-erhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, der sich aus der Annäherung an den Erfüllungszeitpunkt und somit der Verkürzung der Abzinsungsperiode ergibt. Der Zinsaufwand wird mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen saldiert. Sowohl der Zinsaufwand als auch das Ergebnis aus dem Deckungsvermögen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

### Ermittlung von Zeitwerten

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern (ausgenommen im Fall einer Notabwicklung) getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Bei Vorliegen eines aktiven Markts werden zur Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente beobachtbare Marktpreise herangezogen. Dies sind üblicherweise Börsenkurse oder auf dem Interbankenmarkt quotierte Marktpreise. Für den Fall, dass für ein Finanzinstrument kein beobachtbarer Marktpreis vorliegt, erfolgt die Bewertung mittels anerkannter und marktüblicher Bewertungsmethoden, wobei alle zu berücksichtigenden Daten (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und aus externen Quellen entnommen werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Discounted-Cashflow-basierte Forward Pricing- und Swap-Pricing-Modelle oder Optionspreismodelle (zum Beispiel Black-Scholes sowie Varianten davon). Üblicherweise werden diese Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten (einschließlich Kreditderivaten) und nicht an einem aktiven Markt gehandelten, zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten verwendet. In den Fällen, bei denen nicht alle zu berücksichtigenden Parameter direkt am Markt beobachtbar sind, werden der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte realistische, auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Diese Bewertungsmethode ist insbesondere Grundlage für komplex strukturierte (derivative) Spread-Produkte, bei denen nicht direkt am Markt beobachtbare Korrelationen einen wesentlichen Bewertungsfaktor darstellen. Soweit bei nicht derivativen Finanzinstrumenten keine Marktpreise verfügbar sind, werden so genannte Arranger-Preise herangezogen. Die Bewertung von nicht börsennotierten Beteiligungen beruht auf nicht beobachtbaren Parametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ertragsüberschüssen.

### Währungsumrechnung

Die Umrechnung der im Jahresabschluss enthaltenen Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Devisenkassageschäfte erfolgt gemäß den Grundsätzen in den §§ 256a HGB und 340h HGB. Sie werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Bei auf Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften des Handelsbestands erfolgt eine Abgrenzung der Swap-Stellen sowie eine Bewertung der Reststellen im Handelsergebnis. Bei Devisen-Swaps des Nichthandelsbestands erfolgt eine Abgrenzung der Swap-Stellen im Zinsertrag bzw. Zinsaufwand.

Die Bank wendet den Grundsatz der besonderen Deckung gemäß § 340h HGB an. Je Währung wird durch den Abschluss von Devisengeschäften gewährleistet, keine ungedeckten Währungspositionen aufzubauen oder zu halten. Alle Währungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

### Derivate

Derivate (Termin- und Optionsgeschäfte im Zins-, Aktien-, Währungs-, Kredit- und Rohwarenbereich sowie Swap-Vereinbarungen) werden bei Geschäftsabschluss dem Handels- oder dem Nichthandelsbestand zugeordnet. Die Berücksichtigung derivativer Finanzinstrumente im Rahmen der handelsrechtlichen Bilanzierung erfolgt auf Basis der einschlägigen Stellungnahmen und Hinweise zur Rechnungslegung des IDW und nach den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung. Bei strukturierten Finanzinstrumenten, deren derivative Nebenabreden ein anderes Risikoprofil als das Grundgeschäft aufweisen, werden diese Derivate abgespalten, dem Handelsbestand zugeordnet und getrennt bewertet.

Derivate außerhalb des Handelsbestands und des in Bewertungseinheiten befindlichen Bestands werden zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch eingesetzt. Bei der Bewertung des Bankbuchs wird für das allgemeine Zinsrisiko nach den Grundsätzen des IDW RS BFA 3 eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen Aktiva und Passiva einschließlich der Zinsderivate durchgeführt. Dabei werden Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Verbindlichkeiten und Derivate des Bankbuchs nicht hinsichtlich Marktpreisrisiken einzeln imparitatisch bewertet, sondern in einem Refinanzierungsverbund gesehen. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus dem Refinanzierungsverbund war – unter Anwendung einer periodischen (GuV-orientierten) Betrachtungsweise – im Berichtsjahr nicht gegeben.

Laufende Erträge und Aufwendungen aus Swap-Geschäften des Nichthandelsbestands werden zeitanteilig abgegrenzt und die Abgrenzung unter den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### Bewertungseinheiten

Die Helaba hat im Bankbuch Bewertungseinheiten gemäß § 340a HGB in Verbindung mit § 254 HGB gebildet, die sich aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve und den zugehörigen zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zins-Swaps zusammensetzen. Die Bewertungseinheiten bestehen aus Asset-Swap-Kombinationen in Form von Mikro-Bewertungseinheiten. Die Absicherung bezieht sich ausschließlich auf Zinsänderungsrisiken. Für die sich zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument ausgleichenden Wertänderungen wird die Einfrierungsmethode angewendet. Die Grundgeschäfte werden stets zu 100% des Nominalvolumens für die gesamte Restlaufzeit abgesichert. Die prospektive Wirksamkeit der Bewertungseinheiten ist aufgrund der Übereinstimmung wesentlicher wertbestimmender Faktoren gegeben. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität erfolgt unter Verwendung der Regressionsanalyse. Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitestgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken nahezu vollständig ausgleichen. Für Verlustüberhänge aus dem ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung bildet die Bank eine Drohverlustrückstellung. Im Berichtsjahr resultierte hieraus eine aufwandswirksame Zuführung in Höhe von 1,0 Mio. € (2018: Zuführung 0,2 Mio. €).

### Latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen dem handels- und steuerrechtlichen Bilanzansatz der Forderungen gegen Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, passiven Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und sonstigen Rückstellungen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die unternehmensindividuellen Steuersätze herangezogen. Im Inland ergibt sich für die Bank bei einem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von 452% ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,65%. Latente Steuern in den ausländischen Berichtseinheiten werden mit den dort geltenden statutarisch Steuersätzen bewertet.

## (2) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	6.259	5.898
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.043	976
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31	28
<b>Der Unterposten Andere Forderungen enthält:</b>		
Nachrangige Forderungen	8	8
Davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Täglich fällig	5.716	1.471
<b>Restlaufzeiten:</b>		
Bis drei Monate	1.806	2.067
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	609	2.046
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.427	3.731
Mehr als fünf Jahre	4.815	638

## (3) Forderungen an Kunden

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	687	763
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	235	349
Nachrangige Forderungen	15	43
Davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Restlaufzeiten:</b>		
Bis drei Monate	7.073	4.577
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.366	8.165
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39.324	38.927
Mehr als fünf Jahre	45.604	32.737
Mit unbestimmter Laufzeit	4.146	1.961

#### (4) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Verbriefte Forderungen:</b>		
An verbundene Unternehmen	–	–
An Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Von den börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
Börsennotiert	17.109	15.882
Nicht börsennotiert	770	805
<b>Restlaufzeiten:</b>		
Im Folgejahr fällig werdende Beträge	3.520	3.260
Nachrangige Vermögensgegenstände	–	–
Im Rahmen von Offenmarktgeschäften als Sicherheit hinterlegt	1.483	1.489
Buchwert der Wertpapiere im Anlagebestand	–	–
Beizulegender Wert der Wertpapiere im Anlagebestand	–	–
Vorübergehende Wertminderung der Wertpapiere im Anlagebestand	–	–

#### (5) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Von den börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
Börsennotiert	27	16
Nicht börsennotiert	–	16

Der Posten beinhaltet Anteile an zwei (31. Dezember 2018: zwei) ausschließlich von der Helaba gehaltenen Wertpapiersondervermögen (Mischfonds beziehungsweise reine Rentenfonds) mit einem Buchwert von insgesamt 1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 1 Mrd. €). Im Rahmen der langfristigen Investitionsabsicht der Helaba investieren diese Sondervermögen überwiegend in zinstragende Wertpapiere.

Zum Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung bei allen Anteilen zu einem eventuellen niedrigeren Marktwert. Es bestanden keine Kurswertreserven am Bilanzstichtag. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung von insgesamt 21 Mio. € (2018: 0 Mio. €).

Entsprechend § 17 RechKredV in Verbindung mit der Definition von Investmentvermögen gemäß § 1 KAGB enthält dieser Posten auch Anteile an inländischen geschlossenen Investmentkommanditgesellschaften und vergleichbaren ausländischen Strukturen in Höhe von 42,9 Mio. €. Im Vorjahr entfielen auf solche Investmentvermögen 23 Mio. €.

## (6) Handelsbestand (aktiv)

	31.12.2019	31.12.2018
Derivative Finanzinstrumente	7.228	5.181
Forderungen	851	1.093
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.499	7.234
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27	30
Nachrangige Vermögensgegenstände	–	–
Sonstige Vermögensgegenstände	–	–

Der Anstieg des Handelsbestands (aktiv) resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate. Dieser Effekt wird nur leicht durch den Rückgang an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren kompensiert. Daneben ist eine Saldierung von Derivaten des Handelsbestands (passiv) sowie zugehöriger Sicherheitsleistungen berücksichtigt, die zu einer Verrechnung in Höhe von 7,7 Mrd. € (31. Dezember 2018: 5,3 Mrd. €) führt.

## (7) Beteiligungen

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Von den Wertpapieren sind:</b>		
Börsenfähig	14	18
Börsennotiert	–	–

## (8) Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Von den Wertpapieren sind:</b>		
Börsenfähig	104	104
Börsennotiert	–	–

## (9) Treuhandvermögen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	430	342
Forderungen an Kunden	309	313
Beteiligungen	5	3
Anteilsbesitz an verbundenen Unternehmen	62	53
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95	197
Sonstige Vermögensgegenstände	13	14

## (10) Immaterielle Anlagewerte

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Erworbene standardisierte Software	81	69
Geschäfts- oder Firmenwerte	7	–

## (11) Sachanlagen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	97	59
Betriebs- und Geschäftsausstattung	30	32

## (12) Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Wesentliche Posten sind:</b>		
Zinsforderungen aus Swap-Vereinbarungen	595	420
Sonstige	466	255

## (13) Aktive Rechnungs- abgrenzungsposten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft sind in diesem Posten enthalten:</b>		
Agien aus Forderungen	383	161
Upfront Payments	256	176
Disagien aus Verbindlichkeiten und begebenen Schuldverschreibungen	133	148

## (14) Echte Pensionsgeschäfte

Die Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr weder eigene Vermögensgegenstände des Handelsbestands noch der Liquiditätsreserve in Pension gegeben.

## (15) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Für nachfolgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in angegebener Höhe übertragen:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.391	2.602
Handelspassiva	9.762	3.434

Darin enthalten sind entliehene Wertpapiere in Höhe von 56,3 Mio. € (31. Dezember 2018: 63,2 Mio. €), die an Kreditinstitute im Zusammenhang mit echten Pensionsgeschäften weiterübertragen wurden.

## (16) Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	26.171	24.079

## (17) Anlagenspiegel

in Mio. €

	Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Beteili- gungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Anlage- vermögen gesamt
<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>						
<b>Stand zum 1.1.2019</b>	<b>221</b>	<b>237</b>	<b>27</b>	<b>58</b>	<b>2.063</b>	<b>2.606</b>
Zugänge	39	53	23	1	31	147
Wechselkursveränderungen	–	–1	–	–	–	–1
Umgliederungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge	32	–	3	–	12	47
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>228</b>	<b>289</b>	<b>47</b>	<b>59</b>	<b>2.082</b>	<b>2.705</b>
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>						
<b>Stand zum 1.1.2019</b>	<b>152</b>	<b>145</b>	<b>4</b>	<b>23</b>	<b>58</b>	<b>382</b>
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Planmäßige Abschreibungen	19	5	–	–	–	24
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–	5	–	5
Wechselkursveränderungen	–	–1	–	–	–	–1
Umgliederungen	–	–	–	–	3	3
Abgänge	32	–	–	–	–	32
<b>Stand zum 31.12.2019</b>	<b>139</b>	<b>149</b>	<b>4</b>	<b>28</b>	<b>61</b>	<b>381</b>
<b>Buchwerte</b>						
Zum 1.1.2019	69	92	23	35	2.005	2.224
Zum 31.12.2019	89	140	43	31	2.021	2.324

## (18) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	6.324	7.980
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.261	5.235
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22	24
<b>Täglich fällig</b>	<b>6.891</b>	<b>7.218</b>
<b>Restlaufzeiten:</b>		
Bis drei Monate	1.690	1.304
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.934	2.289
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.357	11.718

## (19) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	402	692
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	63	73
<b>Täglich fällig</b>	<b>12.164</b>	<b>11.460</b>
<b>Restlaufzeiten:</b>		
Bis drei Monate	1.687	2.546
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.560	6.183
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.645	2.026
Mehr als fünf Jahre	14.035	8.602

## (20) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Restlaufzeiten des Unterpostens Begebene Schuldverschreibungen:</b>		
Im Folgejahr fällig werdende Beträge	7.624	6.589
<b>Restlaufzeiten des Unterpostens Andere verbrieft Verbindlichkeiten:</b>		
Täglich fällig	–	–
Bis drei Monate	10.670	2.850
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.921	513
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
Mehr als fünf Jahre	–	–

## (21) Handelsbestand (passiv)

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Derivative Finanzinstrumente	3.021	2.319
Verbindlichkeiten	8.334	5.279
Darunter Verbrieft Verbindlichkeiten	1.178	874
Risikoaufschlag	22	18

Die Saldierung von Derivaten des Handelsbestands (aktiv) sowie zugehöriger Sicherheitsleistungen führte zu einem Verrechnungseffekt zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 10,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 6,9 Mrd. €). Der Anstieg der Verbindlichkeiten im Handelsbestand resultiert unter anderem aus gestiegenen Einlagen von institutionellen Kunden und Sparkassen.

## (22) Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	255	125
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	484	530
Sonstige Verbindlichkeiten	176	266

## (23) Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Wesentliche Posten sind:</b>		
Zinsverpflichtungen aus Swap-Vereinbarungen des Nichthandelsbestands	510	238
Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	417	200
Zinsen für Genussrechte und stille Einlagen	34	41
Abzuführende Steuern	11	13
Erhaltene Optionsprämien des Nichthandelsbestands	4	3

Der Anstieg des Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung resultiert aus zugegangenen Derivaten im Rahmen der An- wachung der KOFIBA und Wechselkursveränderungen.

## (24) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft sind in diesem Posten enthalten:</b>		
Agien aus Verbindlichkeiten und eigenen Emissionen	248	270
Upfront Payments	417	237
Disagien aus dem Darlehensgeschäft	49	29

## (25) Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre (2,71 %) und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre (1,97 %) beträgt zum Bilanzstichtag 161 Mio. €. Dieser Betrag unterliegt einer Ausschüttungssperre.

Die Anschaffungskosten der gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit Rückstellungen verrechneten Vermögensgegenstände betragen 39 Mio. € (31. Dezember 2018: 32 Mio. €), der beizulegende Zeitwert 40 Mio. € (31. Dezember 2018: 36 Mio. €). Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beläuft sich auf 42 Mio. € (31. Dezember 2018: 40 Mio. €). In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Erträge aus diesen Vermögensgegenständen in Höhe von 4,4 Mio. € (2018: Aufwendungen in Höhe von 2,9 Mio. €) mit Aufwendungen aus den korrespondierenden Schulden in Höhe von 2,2 Mio. € (2018: Aufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. €) verrechnet.

Die anderen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für dem Personalbereich zuzuordnende Sachverhalte und für Bonitäts- und Länderrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft gebildet. Rückstellungen für Prozessrisiken werden gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist. Weitere Rückstellungsbeträge entfallen auf diverse der Höhe oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten. Im Berichtsjahr hat die Helaba Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 81 Mio. € gebildet; die Zuführung wird im außerordentlichen Ergebnis gezeigt.

## (26) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % der Gesamtposition übersteigen, sind wie folgt ausgestaltet:

Währungsbetrag in Mio.	Währung	Aktueller Zinssatz in %	Fällig in	Vorzeitige Rück- zahlungsver- pflichtung
-	EUR	-	-	-

Die Bedingungen der Nachrangigkeit dieser Mittel entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die anrechenbaren Eigenmittel. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist weder vereinbart noch vorgesehen.

Die Bank hat wie im Vorjahr keine nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Im Ausweis sind anteilige Zinsen in Höhe von 29 Mio. € (31. Dezember 2018: 29 Mio. €) enthalten. Für nachrangige Mittelaufnahmen betrug der Zinsaufwand im Geschäftsjahr 93 Mio. € (2018: 88 Mio. €).

## (27) Genussrechtskapital

	in Mio. €	
	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Namensgenussrechte	61	61

Die Genussrechte wurden im Hinblick auf die bei Begebung bestehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berücksichtigungsfähigkeit als Eigenmittel für bankaufsichtsrechtliche Meldungen ausgestaltet. Die Entstehung der Ansprüche auf Ertrag und Rückzahlungen ist abhängig vom Vorliegen entsprechender Gewinne. An etwaigen Verlusten nehmen die Gläubiger entsprechend den jeweiligen Bedingungen der Genussrechte teil. Der Posten beinhaltet sechs Genussrechte.

## (28) Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

Die AT 1-Anleihen begründen unbesicherte und nachrangige Anleihen der Bank. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der AT 1-Anleihen kann bei Vorliegen eines „auslösenden“ Sachverhalts vermindert werden. Dieser Sachverhalt tritt ein, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote der Bank – berechnet auf konsolidierter Basis – unter 5,125 % fällt. Die Anleihen können nach Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts – unter bestimmten Bedingungen – wieder zugeschrieben werden. Sie können von der Helaba zu einem ersten möglichen vorzeitigen Fälligkeitsdatum gekündigt werden und danach alle zehn Jahre; unter bestimmten Bedingungen und nach vorheriger Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde können sie auch vorzeitig gekündigt werden. Die Anleihen unterliegen den in den jeweiligen Anleihebedingungen ausgeführten Bedingungen, die unter an-

derem beinhalten, dass die Bank die Anleihen nur ganz und nicht teilweise kündigen kann, sofern dafür bestimmte aufsichtsrechtliche oder steuerliche Gründe vorliegen.

Die Zinszahlungen für diese Anleihen bemessen sich an deren Nominalbetrag und sind für den Zeitraum vom Ausgabebetrag bis zum ersten möglichen vorzeitigen Rückzahlungstag festgeschrieben. Danach erfolgt eine Festlegung des Zinssatzes für jeweils zehn Jahre. Die Anleihebedingungen verpflichten die Bank beziehungsweise räumen der Bank das umfassende Recht zur alleinigen Entscheidung ein, jederzeit Zinszahlungen entfallen zu lassen. Zinszahlungen werden in Folgejahren nicht höher ausfallen, um ausgefallene Zinszahlungen aus Vorjahren kumulativ nachzuholen.

Per 31. Dezember 2019 belief sich der Buchwert der begebenen Anleihen ohne anteilige Zinsen auf 373,8 Mio. € (31. Dezember 2018: 373,8 Mio. €). Der auf die Anleihen entfallende, abgegrenzte Zinsaufwand für das Jahr 2019 betrug 0,5 Mio. € (2018: 0,5 Mio. €).

## (29) Von den Schulden lauten auf Fremdwährung

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	9,544	10.651

## (30) Eigene Mittel

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>3.027</b>	<b>3.042</b>
a) Stammkapital	589	589
b) Kapitaleinlage	1.920	1.920
c) Einlagen stiller Gesellschafter	518	533
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>1.546</b>	<b>1.546</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>2.253</b>	<b>2.010</b>
Einschließlich der Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals,	374	374
des Genussrechtskapitals,	81	81
des Fonds für allgemeine Bankrisiken,	599	599
des Fonds zur baupartechnischen Absicherung	11	11
sowie nachrangiger Verbindlichkeiten	2.237	2.237

Zur Gewinnverwendung wird eine Ausschüttung in Höhe von 90 Mio. € sowie eine Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 242 Mio. € vorgeschlagen.

## (31) Eventualverbindlichkeiten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Kreditbürgschaften	4.418	3.853
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	3.180	2.953

Die Helaba schätzt das Risiko, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist, als gering ein. Avalkredite unterliegen dem Risikovorsorgeprozess der Bank. In einzelnen Fällen, in denen ein Verlust aus der zu erwartenden Inanspruchnahme wahrscheinlich ist, hat die Helaba entsprechende Rückstellungen gebildet.

## (32) Andere Verpflichtungen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>In diesem Posten sind enthalten:</b>		
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	2.072	2.587
Unwiderrufliche Kreditzusagen für Buchkredite	23.222	23.196

Aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen geht die Helaba davon aus, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen und somit nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist. In einzelnen Fällen, in denen ein Verlust aus der zu erwartenden Inanspruchnahme wahrscheinlich ist, wurden Rückstellungen gebildet.

## (33) Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalgeschäft

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Emittierte öffentliche Pfandbriefe</b>	<b>27.449</b>	<b>15.122</b>
<b>Zur Deckung bestimmte Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	256	179
Forderungen an Kunden	32.748	18.855
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	935	330
Treuhandvermögen	710	471
<b>Überdeckung</b>	<b>7.200</b>	<b>4.713</b>
<b>Emittierte Hypothekendarlehen</b>	<b>10.958</b>	<b>11.588</b>
<b>Zur Deckung bestimmte Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute		-
Forderungen an Kunden	13.844	13.234
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	803	533
Treuhandvermögen	724	385
<b>Überdeckung</b>	<b>4.413</b>	<b>2.563</b>

## (34) Pfandbriefe und Deckungsrechnung

### Gesamtübersicht gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG

in Mio. €

	Nennwert		Barwert	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
<b>Hypothekendarbriefe:</b>				
Deckungsmasse	15.371	14.151	16.396	14.844
Pfandbriefumlauf	10.958	11.588	11.133	11.772
Überdeckung	4.413	2.563	5.263	3.073
Risikobarwert internes Modell	–	–	4.702	2.796
<b>Öffentliche Darbriefe:</b>				
Deckungsmasse	34.648	19.835	40.991	21.765
Pfandbriefumlauf	27.449	15.122	31.898	16.244
Überdeckung	7.200	4.713	9.094	5.521
Risikobarwert internes Modell	–	–	8.045	5.306

Auf Geschäftsbestände im Kommunalregister entfallen zum 31. Dezember 2019 aus der KOFIBA-Übernahme auf die Kommunaldeckung 11,2 Mrd. € und auf den Umlauf der öffentlichen Darbriefe 11,4 Mrd. €.

Zum Geschäftsjahresende befindet sich wie im Vorjahr kein Derivat in Deckung.

Der Risikobarwert gemäß Barwertverordnung gibt den barwertigen Deckungssaldo nach Stresstest an. Für die Simulation von Zinsrisiken wurde das interne Modell MaRC<sup>2</sup> herangezogen; die Simulation von Währungsrisiken erfolgte auf Basis des dynamischen Verfahrens.

**Aufgliederung der Deckungswerte nach  
Zinsbindungsfristen und Aufgliederung der  
Pfandbriefe nach Restlaufzeiten gemäß  
§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG**

in Mio. €

	Deckungsmasse		Pfandbrief	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
<b>Hypothekendarlehen:</b>				
Bis 0,5 Jahre	631	1.220	739	1.201
Mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	827	713	2.028	1.520
Mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	1.140	451	747	737
Mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	671	841	1.232	2.014
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	2.626	1.831	2.148	522
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	2.242	2.908	1.089	2.148
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	1.958	1.410	1.798	1.088
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	5.008	4.675	1.077	2.140
Über 10 Jahre	269	103	100	217
<b>Öffentliche Darlehen:</b>				
Bis 0,5 Jahre	2.512	1.053	1.758	2.682
Mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	1.599	1.015	1.203	604
Mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	1.393	1.406	1.842	1.238
Mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	1.280	1.075	1.075	422
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	2.851	1.862	4.862	1.417
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	3.474	1.804	2.155	1.798
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	2.224	2.814	1.169	1.367
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	10.000	5.291	8.358	3.234
Über 10 Jahre	9.316	3.517	5.028	2.362

**Weitere Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4, 7, 8, 9, 10  
und 11 sowie Abs. 2 Nr. 3 PfandBG**

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Hypothekendarlehen:</b>		
Umlaufende Darlehen	10.958	11.588
Davon: Anteil festverzinslicher Darlehen (in %)	90,6	89,9
Deckungsmasse	15.371	14.151
Davon: weitere Deckung	803	533
Davon: Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 übersteigen	0	0
Davon: Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen	0	0
Davon: Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen	0	0
Davon: Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (in %)	58,8	58,8
Summe Nettobarwerte	4.903	2.932
Nettobarwert nach § 6 Darlehen-Barwertverordnung je Währung:		
Euro	2.599	1.458
US-Dollar	998	664
Britische Pfund	957	678
Schweizer Franken	56	58
Schwedische Kronen	226	75
Durchschnittlich verstrichene Laufzeit der Forderungen seit Kreditvergabe (in Jahren)	4,1	4,4
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (in %)	58,8	58,7
<b>Öffentliche Darlehen:</b>		
Umlaufende Darlehen	27.449	15.122
Davon: Anteil festverzinslicher Darlehen (in %)	97,7	95,8
Deckungsmasse	34.648	19.835
Davon: weitere Deckung	44	44
Davon: Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. übersteigen		-
Davon: Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (in %)	94,3	90,5
Summe Nettobarwerte	8.056	5.347
Nettobarwert nach § 6 Darlehen-Barwertverordnung je Währung:		
Euro	7.882	5.397
US-Dollar	28	-223
Britische Pfund	0	0
Schweizer Franken	145	170
Japanische Yen	2	2

## Aufgliederung der Deckungsmasse der Hypothekendarlehen nach Nutzungsart

Davon Aufgliederung wohnwirtschaftlich genutzt:

in Mio. €

Land	Eigentumswohnungen		Ein- und Zweifamilienhäuser		Mehrfamilienhäuser		Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten		Bauplätze		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Deutschland	130	94	285	185	3.404	2.062	-	-	-	1	3.819	2.342

Davon Aufgliederung gewerblich genutzt:

in Mio. €

Land	Bürogebäude		Handelsgebäude		Industriegebäude		Sonstige gewerblich genutzte Gebäude		Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten		Bauplätze		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Deutschland	2.332	2.190	1.791	2.373	240	132	766	745	-	-	61	1	5.190	5.441
Belgien	108	87	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	108	87
Finnland	59	-	66	34	-	-	47	47	-	-	-	-	172	81
Frankreich	596	803	148	183	-	-	36	55	-	-	-	-	780	1.041
Luxemburg	158	70	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	158	70
Schweden	87	116	106	66	-	-	33	35	-	-	-	-	226	217
Niederlande	182	143	176	176	-	-	-	6	-	-	16	-	374	325
Norwegen	65	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	65	-
Österreich	58	-	107	107	-	-	-	-	-	-	-	-	165	107
Polen	502	443	547	398	-	-	-	-	-	-	-	-	1.049	840
Tschechien	17	8	52	-	-	-	-	82	-	-	-	4	69	94
Großbritannien	603	425	196	100	-	-	139	147	-	-	-	-	938	672
USA	1.367	1.387	87	105	-	-	-	-	-	-	-	-	1.454	1.492
<b>Gesamt</b>	<b>6.133</b>	<b>5.673</b>	<b>3.276</b>	<b>3.541</b>	<b>240</b>	<b>132</b>	<b>1.021</b>	<b>1.117</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>77</b>	<b>6</b>	<b>10.748</b>	<b>10.468</b>

## Aufgliederung der Deckungsmasse nach Größenklassen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Hypothekendarlehen</b>		
Bis 0,3 Mio. €	478	327
Größer 0,3 Mio. € bis 1 Mio. €	142	128
Größer 1 Mio. € bis 10 Mio. €	1.047	1.085
Größer 10 Mio. €	12.901	12.079
Weitere Deckung	803	533
<b>Öffentliche Darlehen</b>		
Bis 10 Mio. €	4.918	4.110
Größer 10 Mio. € bis 100 Mio. €	10.913	8.432
Größer 100 Mio. €	18.714	7.249
Weitere Deckung	103	44

Zum Berichtsstichtag gab es, wie im Vorjahr, keine Leistungen, die mindestens 90 Tage rückständig waren. Im Geschäftsjahr traten weder Zwangsversteigerungs- noch Zwangsverwaltungs-fälle auf noch mussten Grundstücke zur Vermeidung von Ver-lusten übernommen werden.

## Zinsrückstände aus dem Hypothekengeschäft

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Gewerblich	-	-
Wohnwirtschaftlich	-	-
<b>Gesamt</b>	-	-

## Aufgliederung der Deckungswerte für öffentliche Pfandbriefe nach Schuldner

in Mio. €

Land	Staat		Regionale Gebietskörperschaft		Örtliche Gebietskörperschaft		Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute/Sonstige		In der Summe enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Deutschland	814	678	12.894	3.801	13.354	10.453	4.840	3.912	763	676	31.902	18.844
Belgien			918								918	–
Finnland			21						–	–	21	–
Frankreich inklusive Monaco	16	–	390	452	–	–	31	33	16	–	437	485
Großbritannien/Nordirland	152	271	–	–	–	–	–	–	152	271	152	271
Luxemburg	3	4	–	–	–	–	–	–	3	4	3	4
Spanien	–	–	84	141	–	–	–	–	–	–	84	141
Österreich	62	–	820	2	–	–	–	–	3	–	882	2
Portugal			100								100	
Schweiz	–	–	46	44	–	–	–	–	–	–	46	44
<b>Gesamt</b>	<b>1.047</b>	<b>952</b>	<b>15.273</b>	<b>4.440</b>	<b>13.354</b>	<b>10.453</b>	<b>4.871</b>	<b>3.945</b>	<b>937</b>	<b>950</b>	<b>34.545</b>	<b>19.791</b>

Die mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen beliefen sich bei den öffentlichen Pfandbriefen auf einen Gesamtbetrag von 0 Tsd. € (31. Dezember 2018: 0 Tsd. €).

### (35) Derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands

Die Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten werden getrennt nach Handels- und Nichthandelsbeständen vorgenommen.

Die Darstellung des Geschäfts mit derivativen Produkten des Nichthandelsbestands erfolgt entsprechend den Publizitätsanforderungen gemäß § 285 Nr. 19 und 20 HGB in Verbindung

mit § 36 RechKredV. Derivative Finanzinstrumente im Nicht-handelsbestand werden zur Absicherung beziehungsweise zur Steuerung von Risiken von Bankbuchgeschäften abgeschlossen (Aktiv-/Passivsteuerung).

Das Nominalvolumen derivativer Geschäfte des Nichthandelsbestands hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 29,6 % erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Migration der Derivate im Rahmen der KOFIBA-Übernahme. Dabei gingen Zins-Swaps und Cross-Currency-Swaps mit einem Nominalvolumen von 29 Mrd. € zu. Der Anstieg der Devisentermingeschäfte in Höhe von 6 Mrd. € ist auf kurzfristige Liquiditätssteuerungsmaßnahmen zurückzuführen.

## Darstellung der Volumina

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2019
<b>Zinsrisiken</b>	<b>197.950</b>	<b>153.767</b>	<b>9.656</b>	<b>3.739</b>
Zins-Swaps	178.828	138.420	9.511	3.642
Forward Rate Agreements	–	–	–	–
Zinsoptionen	9.511	9.464	14	12
Käufe	519	443	14	12
Verkäufe	8.992	9.021	–	–
Caps, Floors	5.260	4.040	130	85
Börsenkontrakte	4.351	1.843	1	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	–	–	–	–
<b>Währungsrisiken</b>	<b>31.203</b>	<b>22.846</b>	<b>259</b>	<b>204</b>
Devisentermingeschäfte	11.381	5.510	80	19
Währungs-Swaps/Zins-Währungs-Swaps	19.818	17.336	179	185
Devisenoptionen	4	–	–	–
Käufe	4	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
<b>Aktien und sonstige Preisrisiken</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Aktienoptionen	–	–	–	–
Käufe	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
Börsenkontrakte	–	–	–	–
<b>Kreditderivate</b>	<b>–</b>	<b>150</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Käufe	–	150	–	–
Verkäufe	–	–	–	–
<b>Rohwarenrisiken</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Rohwaren-Swaps	–	–	–	–
Rohwarenoptionen	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>229.153</b>	<b>176.763</b>	<b>9.915</b>	<b>3.943</b>

Neben den Nominalvolumina sind die positiven und negativen Marktwerte getrennt ausgewiesen. Netting- oder Collateral-Vereinbarungen finden hier keine Berücksichtigung.

Die Marktwerte sind aufgrund des Absicherungscharakters der Geschäfte stets im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Geschäften zu sehen.

Den Marktwerten stehen zum Teil noch nicht vereinnahmte Prämien- und Sonderzahlungsflüsse sowie Zinsabgrenzungen aus Derivaten gegenüber, die in der Bilanz unter den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise Verbindlichkeiten sowie unter den aktiven beziehungsweise passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen sind. Dabei beläuft sich der Betrag der insgesamt im Zusammenhang mit Derivaten stehenden Aktiva auf 915 Mio. € (31. Dezember 2018: 618 Mio. €), der im Zusammenhang mit Derivaten stehenden Passiva auf 1.349 Mio. € (31. Dezember 2018: 682 Mio. €).

### Fristengliederung der Nominalwerte

in Mio. €

	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bis drei Monate	8.174	9.078	9.919	5.192	–	–
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.713	18.048	3.939	2.607	–	–
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	85.037	71.573	12.188	10.613	–	–
Mehr als fünf Jahre	81.026	55.068	5.157	4.434	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>197.950</b>	<b>153.767</b>	<b>31.203</b>	<b>22.846</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

in Mio. €

	Kreditderivate		Rohwarenderivate		Gesamt	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bis drei Monate	–	–	–	–	18.093	14.270
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	–	150	–	–	27.652	20.805
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–	–	–	97.225	82.186
Mehr als fünf Jahre	–	–	–	–	86.183	59.502
<b>Gesamt</b>	<b>–</b>	<b>150</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>229.153</b>	<b>176.763</b>

Bei den Zinsgeschäften ist das Volumen im kurzfristigen Laufzeitbereich zurückgegangen. Beim Zinsgeschäft beträgt der Anteil des kurzfristigen Laufzeitbereichs (bis ein Jahr Restlaufzeit) am gesamten Geschäft dieser Risikokategorie nunmehr 16,1 % (31. Dezember 2018: 17,6 %).

Transaktionen in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB werden überwiegend im mittelfristigen Laufzeitbereich von mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren abgeschlossen. Zum Stichtag beträgt das Nominalvolumen in diesem Laufzeitband 11.222 Mio. € (31. Dezember 2018: 10.133 Mio. €).

### Kontrahentengliederung

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2019
Banken in der OECD	96.017	64.493	6.636	8.286
Banken außerhalb der OECD	–	5	–	–
Öffentliche Stellen in der OECD	4.092	4.010	668	226
Sonstige Kontrahenten	129.044	108.255	2.611	2.038
<b>Gesamt</b>	<b>229.153</b>	<b>176.763</b>	<b>9.915</b>	<b>10.550</b>

Die Kontrahentengliederung dient der Darstellung der mit dem derivativen Geschäft verbundenen Adressenausfallrisiken. Die Helaba schließt derivative Geschäfte vorwiegend mit OECD-Banken und zentralen Clearing-Stellen ab.

Ein wesentlicher Teil der Geschäfte mit sonstigen Kontrahenten entfällt auf Börsenkontrakte sowie OTC-Transaktionen über zentrale Clearing-Stellen; bezogen auf das Nominalvolumen beträgt ihr Anteil 97,9 % (31. Dezember 2018: 99,1 %).

Der überwiegende Anteil der positiven Marktwerte und damit der Wiedereindeckungsrisiken konzentriert sich wie schon in den Vorjahren auf OECD-Banken.

### (36) Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

Die Darstellung des Geschäfts mit derivativen Produkten erfolgt entsprechend den Publizitätsanforderungen gemäß § 285 Nr. 20 HGB in Verbindung mit § 36 RechKredV.

Das Nominalvolumen derivativer Geschäfte des Handels hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % erhöht. Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf einem gestiegenen Volumen von Zins-Swaps.

## Darstellung der Volumina

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2019
<b>Zinsrisiken</b>	<b>298.514</b>	<b>295.769</b>	<b>6.422</b>	<b>2.302</b>
Zins-Swaps	244.813	244.759	6.152	2.126
Forward Rate Agreements	–	–	–	–
Zinsoptionen	26.041	24.222	257	142
Käufe	11.480	9.492	257	6
Verkäufe	14.561	14.730	–	136
Caps, Floors	17.994	16.873	13	34
Börsenkontrakte	9.091	9.415	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	575	500	–	–
<b>Währungsrisiken</b>	<b>45.397</b>	<b>39.809</b>	<b>622</b>	<b>582</b>
Devisentermingeschäfte	38.732	32.632	239	311
Währungs-Swaps/Zins-Währungs-Swaps	5.919	6.704	378	267
Devisenoptionen	746	473	5	4
Käufe	374	234	5	–
Verkäufe	372	239	–	4
<b>Aktien und sonstige Preisrisiken</b>	<b>5.223</b>	<b>5.349</b>	<b>184</b>	<b>125</b>
Aktienoptionen	4.860	4.764	178	111
Käufe	2.542	2.562	178	–
Verkäufe	2.318	2.202	–	111
Börsenkontrakte	363	585	6	14
<b>Kreditderivate</b>	<b>3.196</b>	<b>6.659</b>	<b>–</b>	<b>12</b>
Käufe	1.683	3.462	–	12
Verkäufe	1.513	3.197	–	–
<b>Rohwarenrisiken</b>	<b>43</b>	<b>58</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Rohwaren-Swaps	–	2	–	–
Rohwarenoptionen	43	56	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>352.373</b>	<b>347.644</b>	<b>7.228</b>	<b>10.434</b>

Neben den Nominalvolumina sind die positiven und negativen Marktwerte getrennt ausgewiesen. Netting- oder Collateralvereinbarungen finden hier keine Berücksichtigung.

### Fristengliederung der Nominalwerte

in Mio. €

	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bis drei Monate	13.185	11.350	19.627	16.250	269	257
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	35.418	26.972	14.064	13.498	558	736
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	120.804	136.728	10.101	8.432	4.066	4.015
Mehr als fünf Jahre	129.107	120.719	1.605	1.629	330	341
<b>Gesamt</b>	<b>298.514</b>	<b>295.769</b>	<b>45.397</b>	<b>39.809</b>	<b>5.223</b>	<b>5.349</b>

in Mio. €

	Kreditderivate		Rohwärenderivate		Gesamt	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bis drei Monate	32	50	43	33	33.156	27.940
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	391	695	–	25	50.431	41.926
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.618	5.777	–	–	137.589	154.952
Mehr als fünf Jahre	155	137	–	–	131.197	122.826
<b>Gesamt</b>	<b>3.196</b>	<b>6.659</b>	<b>43</b>	<b>58</b>	<b>352.373</b>	<b>347.644</b>

Beim Zinsgeschäft beträgt der Anteil des kurzfristigen Laufzeitbereichs (bis ein Jahr Restlaufzeit) am gesamten Geschäft dieser Risikokategorie nunmehr 16,3 % (31. Dezember 2018: 13,0 %).

## Kontrahentengliederung

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2019
Banken in der OECD	144.361	132.651	1.727	3.977
Banken außerhalb der OECD	3	–	–	–
Öffentliche Stellen in der OECD	21.062	22.881	3.033	3.076
Sonstige Kontrahenten	186.947	192.112	2.468	3.381
<b>Gesamt</b>	<b>352.373</b>	<b>347.644</b>	<b>7.228</b>	<b>10.434</b>

Die Kontrahentengliederung dient der Darstellung der mit dem derivativen Geschäft verbundenen Adressenausfallrisiken.

Ein wesentlicher Teil der Geschäfte mit sonstigen Kontrahenten entfällt auf Börsenkontrakte sowie OTC-Transaktionen über zentrale Clearing-Stellen; bezogen auf das Nominalvolumen beträgt ihr Anteil 65,1 % (31. Dezember 2018: 69,9 %).

Der Anteil der Derivate des Handelsbestands am gesamten Derivatevolumen ist gegenüber dem Vorjahr mit 60,6 % nahezu unverändert (31. Dezember 2018: 66,3 %).

Wie in den vergangenen Jahren bilden Zinskontrakte den Schwerpunkt der Handelstätigkeit. Hier entfallen 60,1 % (31. Dezember 2018: 72,0 %) des Gesamtbestands auf den Handelsbestand. Bei den Währungsrisiken betreffen 59,3 % (31. Dezember 2018: 63,5 %), bei den Kreditderivaten 100 % (31. Dezember 2018: 97,8 %) der Kontrakte den Handelsbestand.

**(37) Handelsprodukte**

in Mio. €

	Aktiv		Passiv		Nettoertrag des Handelsbestands	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	<b>7.228</b>	<b>5.181</b>	<b>3.020</b>	<b>2.319</b>	<b>-36</b>	<b>68</b>
Zinshandel	6.422	4.251	2.302	1.499	-80	15
Aktienhandel	184	325	124	190	-7	19
Devisenhandel	622	601	582	618	52	23
Kreditderivate	-	4	12	12	-11	4
Rohwaren	-	-	-	-	10	7
<b>Forderungen/Verbindlichkeiten</b>	<b>851</b>	<b>1.093</b>	<b>8.345</b>	<b>5.245</b>	<b>12</b>	<b>28</b>
Schuldscheindarlehen	807	907	-	-	29	18
Tages- und Termingelder	16	36	7.105	4.288	6	3
Repos/Reverse Repos/Wertpapierleihe	16	134	-	-	-	-
Begebene Geldmarktpapiere/ verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	1.112	822	-11	-2
Begebene Aktien-/Indezertifikate	-	-	66	52	-13	9
Sonstiges	12	16	62	83	1	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.498	7.234	11	52	113	-8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27	30	-	-	15	-25
<b>Sonstiges</b>					<b>-27</b>	<b>-18</b>
Provisionen					-27	-18
Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB					-	-
<b>Gesamt</b>	<b>14.604</b>	<b>13.538</b>	<b>11.376</b>	<b>7.616</b>	<b>77</b>	<b>45</b>

Bei der Angabe der Aktiva und Passiva aus derivativen Finanzinstrumenten wurde die bilanzielle Saldierung sowohl im Berichtsjahr als auch bei den Vorjahreswerten berücksichtigt. Bei den Handelsaktiva wurden insgesamt 7,7 Mrd. € (31. Dezember 2018: 5,3 Mrd. €) bei den Handelspassiva 10,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 6,9 Mrd. €) saldiert.

## (38) Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Per 31. Dezember 2019 beträgt der Buchwert der in Bewertungseinheiten einbezogenen Wertpapiere 12.580 Mio. € (31. Dezember 2018: 12.917 Mio. €).

Für nicht vollständig ausgeglichene Bewertungseffekte aus dem abgesicherten Risiko wird eine Drohverlustrückstellung gebildet. Für bonitätsinduzierte Wertminderungen der Grundgeschäfte wurde im Berichtsjahr eine Abschreibung vorgenommen.

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Bonitätsinduzierte Zuschreibungen auf Wertpapiere	-16	-17
Veränderung Drohverlustrückstellung für nicht vollständig ausgeglichene zinsinduzierte Bewertungseffekte	-	-

## (39) Gliederung nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Posten Zinserträge, Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträge, Nettoertrag des Handelsbestands sowie Sonstige betriebliche Erträge verteilt sich auf die folgenden Märkte:

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Deutschland	3.704	3.253
Europäische Union ohne Deutschland	656	322
Übriges Ausland	455	403

## (40) Zinsergebnis

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften beinhalten in der abgelaufenen Periode negative Zinsen in Höhe von 69,1 Mio. € (31. Dezember 2018: 76,2 Mio. €), die Zinsaufwendungen enthalten einen Ertrag von 98,9 Mio. € (31. Dezember 2018: 79,7 Mio. €).

## (41) Provisionserträge

Diese Position enthält im Wesentlichen Provisionserträge aus Bürgschaften und Garantien sowie aus dem Zahlungsverkehr. Weitere Komponenten bilden Provisionserträge aus Dienstleistungen, die gegenüber Dritten für die Verwaltung und Vermittlung von Wertpapiergeschäften und sonstigen Bankdienstleistungen erbracht wurden.

## (42) Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

In der Position Sonstige betriebliche Erträge werden in der Bank im Berichtsjahr unter anderem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 15 Mio. € (2018: 13 Mio. €), aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von 23 Mio. € (2018: 22 Mio. €) und Kostenerstattungen aus Auftragsarbeiten für Dritte in Höhe von 26 Mio. € (2018: 16 Mio. €) ausgewiesen.

Der Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 134 Mio. € (2018: 99 Mio. €). Die Aufwendungen für nicht eigen genutzte Gebäude belaufen sich im Berichtsjahr auf 10 Mio. € (2018: 10 Mio. €).

Der Posten enthält periodenfremde Erträge in Höhe von 0 Mio. € und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1 Mio. €.

## (43) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in dieser Position ausgewiesen. Beim Ausweis der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft hat die Bank von der Möglichkeit der Überkreuzkompensation gemäß § 340f HGB keinen Gebrauch gemacht.

## (44) Außerordentliches Ergebnis

Die Bank weist zum 31. Dezember 2019 ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 252 Mio. € aus, welches sich aus dem Anwachsgewinn aus der KOFIBA in Höhe von 333 Mio. € und einem gegenläufigen Aufwand in Höhe von 81 Mio. € aus der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung zusammensetzt.

## (45) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern entfallen im Wesentlichen auf die Besteuerung der in Deutschland und in den USA (Niederlassung New York) steuerpflichtigen Ergebnisse. Aufgrund von Steuererstattungen von 96 Mio. € für Vorjahre weist die Bank insgesamt einen Steuerertrag aus. Die Erstattung ist mit 91 Mio. € auf die Änderung der steuerlichen Abzinsung der unverzinslichen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

## (46) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen der Bank auf das gezeichnete Kapital bei 26 Gesellschaften in Höhe von insgesamt 171 Mio. €. Hiervon entfallen 24 Mio. € auf verbundene Unternehmen.

Die Bank ist als unbeschränkt haftender Gesellschafterin an der GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, beteiligt.

Weiterhin ist die Bank in der Mithaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. angehörender Gesellschafter. Für den Fall der Inanspruchnahme eines früheren Gewährträgers der DekaBank im Rahmen der für die Gewährträgerhaftung geltenden Bestandsschutzregelungen gemäß Brüsseler Verständigung I ist die Helaba zu einem internen anteiligen Haftungsausgleich verpflichtet. Die Träger der DekaBank am 18. Juli 2005 haften für die Erfüllung sämtlicher zu diesem Zeitpunkt bestehender Verbindlichkeiten der DekaBank. Für solche Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, gilt dies zeitlich unbegrenzt, für danach bis zum 18. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten galt dies nur, wenn deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausging.

Den Sicherungseinrichtungen der deutschen Sparkassenorganisation ist die Bank über ihre Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen. Diese Sicherungseinrichtung hat institutssichernde Wirkung, das heißt, sie ist darauf angelegt, die angeschlossenen Institute selbst in ihrem Bestand zu schützen. Im Fall des Eintritts von Stützungsfällen besteht eine Nachschussverpflichtung.

Des Weiteren ist die Helaba dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen angeschlossen. Er gewährleistet eine zusätzliche, neben den bestehenden Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge und entfaltet nicht nur instituts-, sondern auch gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von der Landesbank Hessen-Thüringen und den Sparkassen sukzessive dotiert, bis 5 ‰ der Bemessungsgrundlage (anrechnungspflichtige Positionen gemäß der Solvabilitätsverordnung) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur erstmaligen vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags.

Die sonstigen Verpflichtungen beinhalten Verpflichtungen in Höhe von 45 Mio. € (31. Dezember 2018: 32 Mio. €) gegenüber dem europäischen Abwicklungsfonds. Die Bank hat das Wahlrecht, einen Teil des Jahresbeitrags in Form von in vollem Umfang mit Barmitteln unterlegten unwiderruflichen Zahlungsverprechen zu leisten, ausgeübt.

Darüber hinaus gewähren die Sicherungsreserven der Landesbanken und der Landesbausparkassen ihren angeschlossenen Instituten ein Wahlrecht, einen Teil des Beitrags in Form von

barunterlegten unwiderruflichen Zahlungsverprechen zu leisten. Davon hat die Bank in Höhe von 28 Mio. € (31. Dezember 2018: 20 Mio. €) Gebrauch gemacht.

Bezüglich der Helaba Asset Services (vormals: Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International) sowie der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, trägt die Helaba dafür Sorge, dass die jeweilige Gesellschaft, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Zur Abwicklung von Clearing-Geschäften sowie für außerbilanzielle Ziehungsrisiken waren Wertpapiere im Wert von 8.331 Mio. € hinterlegt. Der Kurswert der Papiere für das besicherte Geldhandelsgeschäft betrug 1.483 Mio. €. Nach ausländischen Bestimmungen waren Wertpapiere mit einem Kurswert von umgerechnet 2.127 Mio. € als Sicherheitsleistung gebunden.

Die Helaba hat sich verpflichtet, im Falle der Zahlungsunfähigkeit der LBS Immobilien GmbH beziehungsweise der OFB Projektentwicklung GmbH (beides verbundene Unternehmen) deren Ausgleichsbeträge zur jeweiligen Zusatzversorgungskasse zu tragen.

Für den Fall, dass Kapitaleinlagen zurückgezahlt werden, können Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 205 Mio. € entstehen.

Weitere Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB bestehen insbesondere aus langfristigen Immobilienmiet- und Leasingverträgen bankbetrieblich genutzter Immobilien. Für die von der Helaba mit Vertrags- beziehungsweise Kündigungsfristen von 0,5 bis zu 12,5 Jahren genutzten Immobilien sind für 2019 Zahlungsverpflichtungen für Miet- und Leasingraten in Höhe von 50,0 Mio. € zu erwarten. Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen im geschäftsüblichen Rahmen zudem aus diversen Miet-, Nutzungs- und Serviceverträgen sowie aus Beratungsvereinbarungen.

Über das von der Helaba initiierte Asset-Backed-Commercial-Paper-Programm OPUSALPHA werden Forderungen aus der Geschäftstätigkeit von und für Kunden verbrieft. Die Emissionsgesellschaft OPUSALPHA Funding Limited wird im Konzernabschluss der Helaba vollkonsolidiert.

Die für das OPUSALPHA-Programm insgesamt bereitgestellte Liquiditätslinie beträgt 2.522 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.371 Mio. €), davon sind am 31. Dezember 2019 1.541 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.542 Mio. €) in Anspruch genommen.

Für die OPUSALPHA-Gesellschaften agiert die Helaba als Dienstleisterin und ist Zusagen zur Liquiditätsversorgung bis maximal zur Höhe bestehender Ankaufszusagen eingegangen und nachrangigen Haftungen ausgesetzt, wenn die seitens Dritter getragenen Risiken, zum Beispiel in Form von Ankaufabschlägen oder Garantien, nicht ausreichen sollten.

Zum 31. Dezember 2019 bestehen für fremde Verbriefungsplattformen Liquiditätslinien in Höhe von 0,00 Mio. € (31. Dezember 2018: 65 Mio. €).

Die möglichen Verpflichtungen aus Prozessrisiken betragen zum 31. Dezember 2019 18 Mio. €. Die Bank hat sich gegenüber einzelnen Tochtergesellschaften mittels Freistellungserklärungen verpflichtet, sie von Risiken aus bestimmten Rechtsgeschäften freizustellen.

Bei einem ausländischen Pensionsfonds für Pensionszusagen einer ausländischen Niederlassung besteht nach lokalen Bewertungsmodalitäten eine Unterdeckung, für die entsprechende Vorsorge getroffen wurde. Die Unterdeckung ist ab 2015 durch Einzahlungen in das korrespondierende Planvermögen zu begleichen; dabei erfolgt ein regelmäßiger Abgleich zwischen den Planvermögenswerten nach Einzahlungen und den Auswirkungen aufgrund der Anpassung der lokalen Bewertungsparameter. Nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften beläuft sich der Verpflichtungsumfang der mittelbaren Pensionsverpflichtung (vor Berücksichtigung des bestehenden Planvermögens) auf 76 Mio. €. (31. Dezember 2018: 61 Mio. €).

Im Rahmen des Pfandbriefgeschäfts erwirbt die Helaba aus dem Sparkassenverbund rechtlich deckungsstockfähige Forderungen, die zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenpfandbriefen geeignet sind, einschließlich etwaiger Sicherheiten („Deckungspooling“). Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt gemäß den Bedingungen der Übertragungsvereinbarungen bei dem übertragenden Kreditinstitut, welches diese im Deckungsregister der Helaba eingetragenen Forderungen an den jeweiligen Kunden weiterhin bilanziert. Die Verpflichtungen der Helaba aus diesen Übertragungsvereinbarungen in Höhe des Gesamtnennwerts der auf die Helaba übertragenen Forderungen werden derzeit nicht bei der Helaba bilanziert. Zum 31. Dezember 2019 beträgt der Gesamtnennwert der übertragenen Forderungen im Deckungsstock der Helaba 1.433 Mio. € (710 Mio. € öffentliche Pfandbriefe und 724 Mio. € Hypothekenpfandbriefe).

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen aus bedingten und unbedingten Termingeschäften

- im Währungsbereich (Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Währungs- und Zins-Währungs-Swaps),
- im Zinsbereich (Termin- und Optionsgeschäfte mit festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, Forward Rate Agreements, Finanz-Swaps und Optionen darauf, Zins-Futures einschließlich Optionen auf diese Geschäfte sowie Zinsbegrenzungsvereinbarungen),
- im Bereich sonstiger Preisrisiken (Aktien- und Aktienindex-Terminkontrakte/-Optionen),
- im Bereich von Bonitätsrisiken (Kreditderivate),
- im Bereich von Rohwarenrisiken (Commodity Swaps und Optionen).

Unter Risikogesichtspunkten werden im Handelsbestand überwiegend geschlossene Positionen geführt, die sich aus verschiedenen Geschäftsarten zusammensetzen. Sofern derivative Instrumente im Nichthandelsbuch gehalten werden, dienen die Geschäfte im Wesentlichen der Absicherung von Marktrisiken auf der Zins- beziehungsweise Währungsseite.

## (47) Honorare des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind im Konzernabschluss enthalten.

Die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen enthalten neben denen für durch EU-Recht vorgeschriebene Abschlussprüfungen auch solche für die prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen und nicht durch EU-Recht vorgeschriebene Jahresabschlussprüfungen.

Honorare für andere Bestätigungsleistungen entfallen auf gesetzlich vorgeschriebene, vertraglich vereinbarte oder freiwillig beauftragte Prüfungs- und Bestätigungsleistungen, insbesondere auf Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen und gesetzliche Meldungen, projektbegleitende Prüfungen, Prüfungen des dienstleistungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Prüfungen des Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäfts.

## (48) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Über Geschäftsbeziehungen der Helaba zu nahestehenden Unternehmen und Personen ist nach § 285 Nr. 21 HGB zu berichten. Diese Geschäftsbeziehungen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen. Ergänzend zu dem nach § 285 Nr. 21 HGB geforderten Mindestumfang berichten wir umfassend über die Geschäftsbeziehungen zum Kreis der nahestehenden Personen nach Maßgabe internationaler Rechnungslegungsvorschriften (IAS 24). Bezüglich des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, des Landes Hessen sowie des Freistaates Thüringen als Gesellschafter und Träger sind die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Berichterstattung zu nahestehenden Unternehmen als öffentliche Stellen gegeben; von der entsprechenden Regelung wird grundsätzlich Gebrauch gemacht, sofern es sich nicht um

wesentliche Geschäftsvolumina handelt. Die nachfolgenden Angaben betreffen die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschaftern sowie den Tochterunternehmen des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen. Ebenso sind die Angaben zu den nach § 285 Nr. 21 HGB definierten Personen in Schlüsselpositionen der Helaba einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschter Unternehmen in den nachstehenden Aufstellungen enthalten.

Zum 31. Dezember 2019 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
<b>Aktiva</b>	<b>4.777</b>	<b>157</b>	<b>8.675</b>	<b>11</b>	<b>13.620</b>
Forderungen an Kreditinstitute	1.043	1	–	–	1.044
Forderungen an Kunden	687	146	8.476	11	9.320
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	185	–	185
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	989	–	–	–	989
Handelsaktiva	–	–	11	–	11
Beteiligungen	–	10	–	–	10
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.021	–	–	–	2.021
Sonstige Aktivposten	37	–	3	–	40
<b>Passiva</b>	<b>5.749</b>	<b>33</b>	<b>2.053</b>	<b>–</b>	<b>7.835</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.281	–	190	–	5.471
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	426	33	1.856	–	2.315
Handelspassiva	2	–	–	–	2
Sonstige Passivposten	40	–	7	–	47
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>120</b>	<b>44</b>	<b>23</b>	<b>–</b>	<b>187</b>

Für den 31. Dezember 2018 ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
<b>Aktiva</b>	<b>4.724</b>	<b>196</b>	<b>8.441</b>	<b>–</b>	<b>13.361</b>
Forderungen an Kreditinstitute	976	1	–	–	<b>977</b>
Forderungen an Kunden	769	173	8.107	–	<b>9.049</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	110	–	<b>110</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	953	–	–	–	<b>953</b>
Handelsaktiva	–	–	222	–	<b>222</b>
Beteiligungen	–	22	–	–	<b>22</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.005	–	–	–	<b>2.005</b>
Sonstige Aktivposten	21	–	2	–	<b>23</b>
<b>Passiva</b>	<b>5.963</b>	<b>53</b>	<b>1.710</b>	<b>–</b>	<b>7.726</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.235	–	171	–	<b>5.406</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	692	53	1.529	–	<b>2.274</b>
Handelspassiva	–	–	2	–	<b>2</b>
Sonstige Passivposten	36	–	8	–	<b>44</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>11</b>	<b>112</b>	<b>7</b>	<b>–</b>	<b>130</b>

Auf Forderungen an Tochtergesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen bestehen Wertberichtigungen in Höhe von 29,9 Mio. € (31. Dezember 2018: 35,4 Mio. €).

Die Forderungen an sonstige nahestehende Personen umfassen Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 0 Mio. € (31. Dezember 2018: 0 Mio. €) und Kredite an Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von 0,0 Mio. € (31. Dezember 2018: 0,4 Mio. €).

Die von der Bank gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich auf 6,4 Mio. € (2018: 6,5 Mio. €). Dem Verwaltungsrat wurden 0,8 Mio. € (2018: 0,9 Mio. €) und den Beiräten wie im vorangegangenen Jahr 0,1 Mio. € vergütet. Darüber hinaus

werden an die Mitglieder des Verwaltungsrats als Arbeitnehmer Bezüge in Höhe von insgesamt 1,9 Mio. € (2018: 2,3 Mio. €) gezahlt. An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 3,8 Mio. € (2018: 3,5 Mio. €) gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 59,8 Mio. € (2018: 58,1 Mio. €) zurückgestellt.

## (49) Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Bank	1.194	1.171	1.602	1.585	2.796	2.756
WIBank – Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen	259	250	173	173	432	423
Landesbausparkasse	127	141	87	99	214	240
<b>Gesamtbank</b>	<b>1.580</b>	<b>1.562</b>	<b>1.862</b>	<b>1.857</b>	<b>3.442</b>	<b>3.419</b>

## (50) Organe der Bank

### Verwaltungsrat

#### Mitglieder

##### **Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/ Erfurt  
– Vorsitzender –

##### **Dr. Werner Henning**

Landrat  
Landkreis Eichsfeld  
Heiligenstadt  
– Erster stellvertretender Vorsitzender –  
(seit 27.9.2019)

##### **Dr. Thomas Schäfer**

Staatsminister  
Hessisches Ministerium der Finanzen  
Wiesbaden  
– Zweiter stellvertretender Vorsitzender –

##### **Alexander Wüerst**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Köln  
Köln  
– bis 31.12.2019 –  
– Dritter stellvertretender Vorsitzender  
(bis 26.9.2019) –

##### **Dr. Christoph Krämer**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Iserlohn  
Iserlohn  
– Dritter stellvertretender Vorsitzender  
(seit 27.9.2019) –

##### **Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.  
Berlin  
– Fünfter stellvertretender Vorsitzender –

##### **Dr. Annette Beller**

Mitglied des Vorstands  
B. Braun Melsungen AG  
Melsungen

##### **Andreas Bausewein**

Oberbürgermeister  
Stadt Erfurt  
Erfurt  
– bis 30.6.2019 –

##### **Christian Blechschmidt**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Unstrut-Hainich  
Mühlhausen

##### **Nancy Faeser**

Mitglied des  
Hessischen Landtages  
Wiesbaden  
– seit 25.9.2019 –

##### **Stefan Hastrich**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Weilburg  
Weilburg  
– bis 30.6.2019 –

##### **Günter Högner**

Vorsitzender des Vorstands  
Nassauische Sparkasse  
Wiesbaden

##### **Oliver Klink**

Vorsitzender des Vorstands  
Taunussparkasse  
Bad Homburg v. d. H.  
– seit 1.7.2019 –

##### **Frank Lortz**

Vizepräsident des  
Hessischen Landtages  
Wiesbaden  
– seit 1.7.2019 –

##### **Clemens Reif**

Herborn  
– bis 30.6.2019 –

##### **Thorsten Schäfer-Gümbel**

Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden  
– bis 30.6.2019 –

##### **Helmut Schmidt**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Saale-Orla  
Schleiz  
– bis 18.1.2019 –

##### **Uwe Schmidt**

Landrat  
Kreis Kassel  
Kassel

##### **Dr. Hartmut Schubert**

Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt

##### **Wolfgang Schuster**

Landrat  
Lahn-Dill-Kreis  
Wetzlar

##### **Dr. Eric Tjarks**

Vorsitzender des Vorstands  
Sparkasse Bensheim  
Bensheim

##### **Dr. Heiko Wingenfeld**

Oberbürgermeister  
Stadt Fulda  
Fulda

##### **Arnd Zinnhardt**

Mitglied des Vorstands  
Darmstadt  
Software AG

## Von den Bediensteten der Bank entsandt

### **Thorsten Derlitzki**

Bankprokurst  
Frankfurt am Main  
– Vierter stellvertretender Vorsitzender –

### **Frank Beck**

Stellvertretender Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

### **Dr. Robert Becker**

Senior Vice President  
New York  
– bis 30.6.2019 –

### **Anke Glombik-Batschkus**

Bankprokurstin  
Erfurt  
– bis 30.6.2019 –

### **Thorsten Kiwitz**

Stellvertretender Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

### **Christiane Kutil-Bleibaum**

Abteilungsleiterin  
Düsseldorf

### **Annette Langner**

Bankprokurstin  
Frankfurt am Main

### **Susanne Noll**

Bankangestellte  
Frankfurt am Main

### **Jürgen Pilgenröther**

Bankangestellter  
Frankfurt am Main

### **Birgit Sahliger-Rasper**

Bankangestellte  
Frankfurt am Main

### **Susanne Schmiedebach**

Bankprokurstin  
Düsseldorf

### **Thomas Sittner**

Bankangestellter  
Frankfurt am Main

## Mitglieder des Vorstands

### **Herbert Hans Grüntker**

– Vorsitzender –

Dezernent für Vorstandsstab und Konzernstrategie, Revision, Personal, Recht, Volkswirtschaft und Research, Prozessmanagement und Informationssicherheit, WIBank

### **Thomas Groß**

– stellvertretender Vorsitzender –

Dezernent für Risikocontrolling, Credit Risk Management Corporates/Markets, Credit Risk Management Real Estate, Credit Risk Management Restructuring/Workout, Cash Management, Strategieprojekt Digitalisierung, Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft

### **Dr. Detlef Hosemann**

Dezernent für Bilanzen und Steuern, Konzerncontrolling, Informationstechnologie, Compliance, Handelsabwicklung/Depotservice

### **Hans-Dieter Kemler**

Dezernent für Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Zielkundenmanagement Institutionelle, Helaba Invest, Banken und Auslandsgeschäft, Sparkassenkreditgeschäft und Verbundservice, Sparkassenbetreuung Nord, Sparkassenbetreuung Süd, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS)

### **Christian Schmid**

Dezernent für Immobilienkreditgeschäft, Debt Capital Markets and Sales Management RE, Immobilienmanagement, Verwaltung, GWH, OFB

### **Dr. Norbert Schraad**

Dezernent für Corporate Finance, Zielkundenmanagement Großunternehmen, Zielkundenmanagement Midcaps, Leitung Vertrieb NRW/NL Düsseldorf, Zielkundenmanagement Öffentliche Hand/KNU, Zielkundenmanagement International, Vertriebsservice

**(51) Verzeichnis des Anteilsbesitzes****Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285  
Nr. 11 und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB**

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
1	„Dia“ Productions GmbH & Co. KG, Pullach	0,27	0,00		k.A.	k.A.	
2	1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		7,1	0	€ <sup>1)</sup>
3	ABE CLEARING S.A.S à capital variable, Paris, Frankreich	1,85	1,85		27,9	3.194	€
4	Advent International GPE IX-A SCSp, Luxemburg, Luxemburg	0,43	0,43		k.A.	k.A.	
5	Advent International GPE V-B Limited Partnership, George Town, Kaimaninseln	1,99	1,99	0,30	20,6	-4.301	€
6	Advent International GPE VI Limited Partnership, George Town, Kaimaninseln	0,24	0,24		938,3	106.586	€
7	AIRE Eschborn FS2 Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		k.A.	k.A.	
8	Airport Office One GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-5	€
9	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,14	1,14		246,7	12.040	€
10	Almack Mezzanine II Unleveraged LP, London, Großbritannien	5,83	5,83		10,1	6.617	€
11	AlphaHaus GmbH & Co. KG i. L., Erzhausen	5,50	0,00		1,1	12	€
12	Antenne Thüringen GmbH & Co. KG, Weimar	3,50	3,50		2,0	1.175	€
13	ASTARTE Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Frankfurt am Main	100,00	100,00		-22,1	288	€
14	ASTARTE Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,0	-4	€
15	AWW Assekuranzvermittlung der Wohnungswirtschaft GmbH & Co. KG, Bosau	11,76	0,00	11,63	0,2	17.408	€
16	Bauverein für Höchst a. M. und Umgebung eG, Frankfurt am Main	0,03	0,00		28,6	762	€
17	BC European Capital VIII-8, St. Peter Port, Guernsey	1,83	1,83	0,17	535,5	561.767	€
18	BCECX Luxembourg 1 SCSp, Luxemburg, Luxemburg	7,37	7,37		125,8	-2.212	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung	
		gesamt	davon unmittelbar					
19	BGT-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,0	0	€	<sup>1)</sup>
20	BHT Baugrund Hessen-Thüringen GmbH, Kassel	100,00	0,00		0,0	0	€	<sup>1)</sup>
21	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt FBM Freizeitbad Mühlhausen KG, Frankfurt am Main	100,00	100,00		4,2	778	€	
22	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt GZH Gemeindezentrum Hünstetten KG i. L., Frankfurt am Main	100,00	100,00		1,7	112	€	
23	BIL Leasing GmbH & Co. Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG i. L., München	100,00	0,00	0,21	0,0	-8	€	
24	BM H Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden	100,00	100,00		1,5	676	€	
25	BOF III CV Investors LP, Wilmington, USA	4,16	4,16		57,5	35.768	€	
26	Bürgschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden	21,03	21,03		20,8	850	€	
27	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt	31,50	31,50		25,9	642	€	
28	BWT Beteiligungsgesellschaft für den Wirtschaftsaufbau Thüringens mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		5,3	0	€	
29	Campus Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg	6,00	0,00		60,3	-157	€	
30	Capnamic Ventures Fund II GmbH & Co. KG, Köln	4,27	4,27	4,35	25,7	-1.767	€	
31	CapVest Equity Partners II, L.P., Hamilton, Bermuda	3,48	3,48		0,6	91	€	
32	CapVest Equity Partners IV (Feeder) SCSp, Findel, Luxemburg	2,66	2,66		k.A.	k.A.		
33	Carlyle Europe Partners V – EU SCSp, Luxemburg, Luxemburg	0,32	0,32		k.A.	k.A.		
34	Castra Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	2,85	0,00		-20,9	-599	€	
35	Clareant Mezzanine Fund II (No. 1) Limited Partnership, St. Helier, Jersey	4,07	4,07		17,4	14.072	€	
36	Clareant Mezzanine No. 1 Fund Limited Partnership, St. Helier, Jersey	3,40	3,40		19,4	758	€	
37	CP Campus Projekte GmbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,9	-100	€	

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
38	DBAG Fund IV GmbH & Co. KG i. L., Frankfurt am Main	6,13	6,13		3,4	203	€
39	DBAG Fund V GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	7,59	7,59	15,11	11,8	1.254	€
40	Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	1,71	0,00		652,5	50.404	€
41	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	3,74	3,74		195,8	17.078	€
42	Deutscher Sparkassen Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart	5,41	5,41		205,4	45.926	€
43	DIV Grundbesitzanlage Nr. 30 Frankfurt- Deutschherrnufer GmbH & Co. KG i. L., Frankfurt am Main	0,06	0,06		13,8	42.812	€
44	DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam	94,89	0,00		36,7	2.395	€
45	Doughty Hanson & Co. V LP No. 1, London, Großbritannien	1,60	1,60		26,3	-2.713	€
46	Dritte OFB Friedrichstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,1	-65	€
47	Dritte OFB PE GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-2	€
48	Dritte Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG, Kassel	6,00	0,00		12,6	1.945	€
49	Einkaufszentrum Wittenberg GmbH, Leipzig	50,00	0,00		-1,3	-664	€
50	EQT Expansion Capital II (No. 1) Limited Partnership, St. Peter Port, Guernsey	4,57	4,57		143,9	16.860	€
51	EQT V (No. 1) Limited Partnership, St. Peter Port, Guernsey	0,28	0,28		226,4	102.462	€
52	Erste OFB Friedrichstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,1	-49	€
53	Erste Schulen Landkreis Kassel Verwaltungs-GmbH, Kassel	6,00	0,00		0,1	5	€
54	Erste ST Berlin Projekt GmbH & Co. KG, Berlin	0,50	0,00		1,4	-1.096	€
55	Erste Veritas Frankfurt GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	94,90		193,5	-177	€
56	Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg	1,76	0,00	0,00	3.366,6	122.030	€
57	EUFISERV Payments s.c.r.l., Brüssel, Belgien	11,37	11,37		0,3	12	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
58	Fachmarktzentrum Fulda GmbH & Co. KG, München	5,10	0,00		43,5	1.584	€
59	FAM-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,2	2	€
60	Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		2,1	-1.494	€
61	FHP Friedenauer Höhe Dritte GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,1	-67	€
62	FHP Friedenauer Höhe Erste GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,1	-53	€
63	FHP Friedenauer Höhe Fünfte GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,2	-68	€
64	FHP Friedenauer Höhe Projekt GmbH, Berlin	100,00	0,00		0,0	15	€
65	FHP Friedenauer Höhe Sechste GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,9	-730	€
66	FHP Friedenauer Höhe Vierte GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,2	-76	€
67	FHP Friedenauer Höhe Zweite GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		-0,1	-65	€
68	FHP Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	0,00		k.A.	k.A.	
69	Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe	0,02	0,00		440,2	1.584	€
70	FIDUCIA Mailing Services eG, Karlsruhe	0,13	0,06		0,1	0	€
71	FinTech Community Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	25,00	25,00		0,2	141	€
72	Fourth Cinven Fund (No. 1) Limited Partnership, St. Peter Port, Guernsey	1,42	1,42		69,7	1.145.743	€
73	Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		12,5	2.038	€
74	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	100,00	100,00		124,7	7.947	CHF
75	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	100,00	100,00		905,7	41.000	€
76	G & O Alpha Hotelentwicklung GmbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	-701	€
77	G & O Alpha Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,6	346	€
78	G & O Alpha Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,1	7	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
79	G & O Baufeld Alpha 2. BA GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,1	-3	€
80	G & O Gateway Gardens Dritte GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,2	352	€
81	G & O Gateway Gardens Erste GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		1,8	1.052	€
82	G & O MK 14.3 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	-1	€
83	G & O MK 17.7 Nord GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	-1	€
84	G & O MK 17.7 Süd GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	-1	€
85	G & O Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	2	€
86	G&O MK 15 Bauherren GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,4	4.714	€
87	G+S Wohnen in Frankfurt am Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		23,4	0	€ <sup>1)</sup>
88	Galerie Lippe GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	94,90	0,00		-13,3	-6.429	€
89	gatelands Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Schönefeld	75,00	0,00		0,4	1.366	€
90	gatelands Verwaltungs GmbH, Schönefeld	75,00	0,00		0,0	1	€
91	GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn	0,00	0,00	9,09	k.A.	k.A.	
92	GbR Legicheck, Bonn	0,00	0,00	12,50	k.A.	k.A.	
93	GbR VÖB-ImmobilienAnalyse, Bonn	0,00	0,00	20,00	k.A.	k.A.	
94	GeckoGroup AG in Insolvenz, Wetzlar	5,02	0,00		k.A.	k.A.	
95	GELIMER Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Pullach	8,93	8,93		-1,5	235	€
96	GGM Gesellschaft für Gebäude-Management mbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,3	666	€ <sup>1)</sup>
97	GHT Gesellschaft für Projektmanagement Hessen-Thüringen mbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,3	-9.943	€ <sup>1)</sup>
98	GIMPRO Beteiligungs- und Geschäftsführungsgesellschaft mbH i. L., Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,1	1	€
99	GIZS GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	33,33	33,33		22,2	-4.704	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
100	GLZS Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	33,33	33,33		0,0	8	€
101	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	11,20	11,20		2,9	-61	€
102	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	11,20	11,20		0,1	2	€
103	GLD Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	0	€
104	GOB Dritte E & A Grundbesitz GmbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,1	9.777	€
105	GOB Projektentwicklung Fünfte GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,84	0,00		-0,1	-39	€
106	GOB Projektentwicklungsgesellschaft E & A mbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	3	€
107	Gründerfonds Ruhr GmbH & Co. KG, Essen	8,70	8,70		0,9	-897	€
108	Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH, Frankfurt am Main	33,33	0,00		2,9	-4.063	€
109	Grundstücksgesellschaft Limes-Haus Schwalbach II GbR, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,2	39	€
110	Grundstücksverwaltungsgesellschaft KAISERLEI GmbH & Co. Projektentwicklung Epinayplatz KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,2	-589	€
111	Grundstücksverwaltungsgesellschaft Kaiserlei GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	5	€
112	GSG Siedlungsgesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH, Frankfurt am Main	100,00	5,10		62,2	5.568	€
113	GWH Bauprojekte GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		13,6	0	€ <sup>1)</sup>
114	GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		949,9	0	€ <sup>1)</sup>
115	GWH Komplementär I. GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		k.A.	k.A.	
116	GWH Projekt Braunschweig I GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		k.A.	k.A.	
117	GWH Projekt I. GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		k.A.	k.A.	
118	GWH WertInvest GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,3	-113	€
119	GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	100,00	0,00		379,9	63.774	€
120	HaemoSys GmbH, Jena	38,33	0,00		-4,8	-524	€
121	Hafenbogen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	100,00		25,0	-648	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung	
		gesamt	davon unmittelbar					
122	HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG, Pullach	5,10	5,10		24,2	29.410	€	
123	HANNOVER LEASING Life Invest Deutschland I GmbH & Co. KG, Pullach	48,27	0,00		13,0	358	€	
124	HANNOVER LEASING Life Invest Deutschland II GmbH & Co. KG, Pullach	63,10	0,00		13,1	323	€	
125	HANNOVER LEASING Wachstumswerte Asien 1 GmbH & Co. KG, Pullach	54,51	0,00		4,3	749	€	
126	Haus am Brüsseler Platz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-95	€	
127	Helaba Asset Services Unlimited Company, Dublin, Irland	100,00	100,00		52,7	-871	€	
128	Helaba Digital GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	100,00		1,5	-418	€	
129	Helaba Digital Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-1	€	
130	Helaba Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,2	0	€	<sup>1)</sup>
131	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		13,0	0	€	<sup>1)</sup>
132	Helaba Projektbeteiligungsgesellschaft für Immobilien mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		5,9	-3	€	
133	Helaba Representação Ltda., São Paulo, Brasilien	100,00	99,00		0,1	0	BRL	
134	Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	50,00		0,8	399	€	
135	Helicon Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach	5,92	0,00		-126,4	6.235	€	
136	Hessen Kapital I GmbH, Wiesbaden	100,00	100,00		33,1	-2.080	€	
137	Hessen Kapital II GmbH, Wiesbaden	100,00	100,00		8,0	95	€	
138	Hessische Landgesellschaft mbH Staatliche Treuhandstelle für ländliche Bodenordnung, Kassel	37,11	37,11		81,2	4.062	€	
139	Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	15,49	0,00		1,9	553	€	
140	HeWiPPP II GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		2,7	60	€	
141	Honua'ula Partners LLC, Wailea, USA	0,00	0,00		98,8	1	USD	
142	Horus AWG GmbH, Pöcking	50,00	0,00		-0,2	-139	€	

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
143	HP Holdco LLC, Wilmington, USA	100,00	100,00		k.A.	k.A.	
144	HQ Equita Beteiligungen V GmbH & Co. KG, Bad Homburg	3,24	3,24		89,7	-9.664	€
145	HTB Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,1	-1	€
146	Hutton Collins Capital Partners III L.P., London, Großbritannien	1,45	1,45		57,8	8.763	€
147	ICG Europe Fund VII Feeder SCSp, Luxemburg, Luxemburg	0,64	0,64		k.A.	k.A.	
148	Icon Brickell LLC, Miami, USA	14,94	14,94		0,0	-137	USD
149	Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH, Frankfurt am Main	16,90	4,21		25,5	9.771	€
150	Investcorp Private Equity 2007 Fund, L.P., George Town, Kaimaninseln	2,01	2,01		92,4	27.499	USD
151	Kalypso Projekt GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,4	-96	€
152	KOFIBA-Verwaltungsgesellschaft mbH i. L., Berlin	100,00	100,00		k.A.	k.A.	
153	Komplementarselskabet Logistica CPH ApS, Kastrup, Dänemark	52,00	52,00		0,0	16	DKK
154	Komuno GmbH, Frankfurt am Main	51,00	0,00		k.A.	k.A.	
155	Kornmarkt Arkaden Dritte GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	5,10	0,00		-0,2	-71	€
156	Kornmarkt Arkaden Erste GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	5,10	0,00		-3,5	-701	€
157	Kornmarkt Arkaden Verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	3	€
158	Kornmarkt Arkaden Vierte GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	5,10	0,00		-0,2	-61	€
159	Kornmarkt Arkaden Zweite GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	5,10	0,00		-1,1	-286	€
160	LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG, Berlin	7,30	7,30		0,0	19	€
161	LEA Venturepartner GmbH & Co. KG, Karlsruhe	4,17	4,17		k.A.	k.A.	
162	Logistica CPH K/S, Kastrup, Dänemark	53,33	53,33		4,3	4.219	DKK
163	Magical Produktions GmbH & Co. KG, Pullach	2,11	0,00		4,2	16.872	€
164	Main Funding GmbH, Frankfurt am Main	0,00	0,00		0,3	4	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
165	Main Funding II GmbH, Frankfurt am Main	0,00	0,00		0,1	7	€
166	Marienbader Platz Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. Bad Homburg v.d.H. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,1	-247	€
167	Marienbader Platz Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,1	2	€
168	MAVEST Wohnungsbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main	99,99	0,00		10,4	1.140	€
169	MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH, Wiesbaden	32,52	32,52		11,3	452	€
170	Merian GmbH Wohnungsunternehmen, Frankfurt am Main	94,90	0,00		25,5	1.202	€
171	MESTO Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	1,00	1,00	0,78	-2,8	630	€
172	Mezzanine Management Fund IV ,A' L.P., Hamilton, Bermuda	7,46	7,46		3,5	9.463	€
173	MezzVest II, L.P., St. Helier, Jersey	3,50	3,50		0,3	158	€
174	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH, Erfurt	38,56	38,56		25,9	970	€
175	Montindu S.A./N.V., Brüssel, Belgien	100,00	99,97		15,4	225	€
176	Multi Park Mönchhof Main GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	50,00	0,00		0,7	427	€
177	Multi Park Verwaltungs GmbH, Neu-Isenburg	50,00	0,00		0,0	1	€
178	NAsP III/V GmbH, Marburg	14,92	0,00		1,8	-558	€
179	Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,89	0,00		723,9	43.602	€
180	neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg	3,20	0,00		2,2	-23	€
181	Neunte P 1 Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,1	-95	€
182	Objekt Limes Haus GmbH & Co. KG i. L., Hamburg	5,10	0,00		14,2	-2.225	€
183	OFB & Procom Objekt Neu-Ulm GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,5	2	€
184	OFB & Procom Rüdesheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		-0,2	-7	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung	
		gesamt	davon unmittelbar					
185	OFB Berlin Projekt GmbH, Berlin	100,00	0,00		0,0	-1	€	
186	OFB Beteiligungen GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		6,0	878	€	
187	OFB Bleidenstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,3	7	€	
188	OFB Projektentwicklung GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		1,1	10.463	€	<sup>1)</sup>
189	OFB Schiersteiner Berg GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		k.A.	k.A.		
190	PALMYRA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG S.e.n.c., Luxemburg, Luxemburg	5,20	0,00		32,4	-1.315	€	
191	Pan-European Infrastructure Fund LP, St. Helier, Jersey	0,73	0,73		3.015,4	306.515	€	
192	PATRIZIA Hessen Zehn GmbH & Co. KG, Hamburg	5,20	0,00		17,2	870	€	
193	PineBridge PEP IV Co-Investment L.P., Wilmington, USA	9,51	0,00		5,7	-2.847	USD	
194	PineBridge PEP IV Non-U.S. L.P., Wilmington, USA	17,00	0,00		2,1	-610	USD	
195	PineBridge PEP IV Secondary L.P., Wilmington, USA	16,10	0,00		5,6	-417	USD	
196	PineBridge PEP IV U.S. Buyout L.P., Wilmington, USA	17,21	0,00		7,8	-1.170	USD	
197	PineBridge PEP IV U.S. Venture L.P., Wilmington, USA	17,51	0,00		11,4	-2	USD	
198	Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG i.L., Erfurt	14,11	14,11		1,4	15.561	€	
199	Procom & OFB Projektentwicklung GmbH, Hamburg	50,00	0,00		0,0	-1	€	
200	Projekt Erfurt B38 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,7	-158	€	
201	Projekt Feuerbachstraße Verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	70,00	0,00		0,0	0	€	
202	Projekt Hirschgarten MK8 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-4,3	-1.035	€	
203	Projekt Wilhelmstraße Wiesbaden GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	30,00	0,00		-0,7	-1.522	€	
204	Projekt Wilhelmstraße Wiesbaden Verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	30,00	0,00		0,0	0	€	

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
205	Projektentwicklung Neuwerkstraße 17 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	3	€
206	Projektentwicklungs-GmbH & Co. Landratsamt KG, Wolfhagen	6,00	0,00		4,1	564	€
207	Projektgesellschaft ILP Erfurter Kreuz mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		7,0	7.327	€
208	PVG GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,4	0	€ <sup>1)</sup>
209	Rotunde – Besitz- und Betriebsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Erfurt	60,00	60,00	33,33	4,3	125	€
210	Rotunde Verwaltungsgesellschaft mbH, Erfurt	60,00	60,00	33,33	0,0	1	€
211	RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	9,60	9,60		11,3	-2.245	€
212	S CountryDesk GmbH, Köln	5,13	2,56		0,5	50	€
213	S.W.I.F.T. Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,00	0,00	0,20	325,2	20.722	€
214	S-Beteiligungsgesellschaft Hessen-Thüringen mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		7,5	1.347	€
215	SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	0,28	0,00		101,6	34.599	€
216	Seventh Cinven Fund (No. 1) Limited Partnership, St Peter Port, Guernsey	0,20	0,20		k.A.	k.A.	
217	SIX Group AG, Zürich, Schweiz	0,00	0,00		4.961,3	2.655.887	CHF
218	SIZ GmbH, Bonn	5,32	5,32		6,1	716	€
219	SKYGARDEN Arnulfpark Verwaltungs GmbH, Grünwald	50,00	0,00		0,0	0	€
220	sono west Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	70,00	0,00		9,7	-126	€
221	Sparkassen-Immobilien-Vermittlungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		1,9	685	€
222	Sparkassen-Marktservice Beteiligungs GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	40,00		7,8	214	€
223	Sparkassen-Marktservice Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	50,00	40,00		0,0	0	€
224	SQO Stadt Quartier Offenburg GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-1,1	-454	€
225	Stresemannquartier GmbH & Co. KG, Berlin	50,00	0,00		0,1	-58	€
226	Systemo GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		5,7	268	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
227	TCW/Crescent Mezzanine Partners IVB, L.P., Los Angeles, USA	2,08	2,08		2,9	5.609	USD
228	TE Beta GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,4	96	€
229	TE Gamma GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,1	9	€
230	TE Kronos GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,8	290	€
231	TF H III Technologiefonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	25,00	25,00		5,17	-843	€
232	TF H Technologie-Finanzierungsfonds Hessen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (TF H GmbH) i. L., Wiesbaden	66,67	66,67		0,5	-27	€
233	THE TRITON FUND II L.P. i. L., St. Helier, Jersey	0,77	0,77		124,7	-34.827	€
234	Treuhandgesellschaft für die Südwestdeutsche Wohnungswirtschaft mbH, Frankfurt am Main	3,25	0,00		1,9	15	€
235	Triton Fund III L.P., St. Helier, Jersey	0,71	0,71		963,8	-15.731	€
236	Triton Fund V SCSp, Luxemburg, Luxemburg	0,39	0,39		k.A.	k.A.	
237	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	8,33	8,33		4,6	-163	€
238	unIQus Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		11,0	62	€
239	Unterstützungseinrichtung der Landesbank Hessen-Thüringen GmbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,0	0	€
240	VCM Golding Mezzanine GmbH & Co. KG i. L., München	6,48	6,48		6,7	2.335	€
241	VCM Golding Mezzanine SICAV II, Munsbach, Luxemburg	4,20	4,20		27,2	-4.758	€
242	Versicherungsservice der Frankfurter Sparkasse GmbH, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,3	0	€ <sup>1)</sup>
243	Verso Grundstücksentwicklung GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,9	1.013	€
244	Verso Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		2,8	2.307	€
245	Vierte OFB Friedrichstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-26	€
246	Vierte OFB PE GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,0	-4	€
247	Volks- Bau- und Sparverein Frankfurt am Main eG, Frankfurt am Main	0,01	0,00		10,6	3.557	€

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in % gemäß § 16 Abs. 4 AktG		Vom Kapitalanteil abweichende Stimmrechte in % gesamt	Eigen- kapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. €	Ur- sprungs- währung
		gesamt	davon unmittelbar				
248	wall park GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,0	-2	€
249	wall park Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	100,00		0,0	3	€
250	Westhafen Haus GmbH & Co. Projektentwicklungs-KG, Frankfurt am Main	50,00	0,00		0,0	109	€
251	WoWi Media GmbH & Co. KG, Hamburg	23,72	0,00	19,24	2,8	-3	€
252	Youco B19-H-95 Vorrats-GmbH, Berlin	100,00	0,00		k.A.	k.A.	
253	Zweite OFB Friedrichstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		0,4	289	€
254	Zweite OFB PE GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	0,00		-0,5	-859	€
255	Zweite Schulen Landkreis Kassel Verwaltungs- GmbH, Kassel	6,00	0,00		0,1	3	€
256	Zweite ST Berlin Projekt GmbH & Co. KG, Berlin	0,50	0,00		6,8	-257	€

<sup>1)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.  
k.A.: Es liegt kein festgestellter Jahresabschluss vor.

## (52) Liste der Mandate in Aufsichtsgremien gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

### Mandate der Vorstandsmitglieder

Mandatsträger	Kapitalgesellschaft	Funktion
Herbert Hans Grüntker	GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main	Mitglied
	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender
Hans-Dieter Kemler	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Mitglied
	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Erster stellvertretender Vorsitzender
	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Vorsitzender
Thomas Groß	Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart	Mitglied
	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Präsident
	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Vorsitzender
	DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH	Mitglied
Dr. Detlef Hosemann	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	Mitglied
	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Mitglied
	GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender
Christian Schmid	GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main	Vorsitzender

### Mandate anderer Mitarbeiter

Mandatsträger	Kapitalgesellschaft	Funktion
Dirk Mewesen	Helaba Asset Services, Dublin, Irland	Mitglied
Dr. Ulrich Pähler	Helaba Asset Services, Dublin, Irland	Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Michael Reckhard	Bürgschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden	Mitglied
Klaus Georg Schmidbauer	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt	Mitglied
André Stolz	Nassauische Sparkasse	Mitglied
Peter Marc Stober	Deutscher Sparkassen Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Mitglied
Frank Nickel	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Mitglied
	Frankfurter Sparkasse	Mitglied
	Thüringer Aufbaubank	Mitglied

### (53) Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2019 nicht ergeben.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 25. Februar 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker      Groß      Dr. Hosemann

Kemler      Schmid      Dr. Schraad

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale beschrieben sind.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 25. Februar 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker            Groß            Dr. Hosemann

Kemler            Schmid            Dr. Schraad

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,  
Frankfurt am Main/Erfurt

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Erklärung“ des Lageberichts enthaltene nichtfinanzielle Erklärung haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten nichtfinanziellen Erklärung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

## Anwachsung der KOFIBA Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, und Migration rechnungslegungsbezogener Datenbestände

### Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale Frankfurt am Main/Erfurt, hat mit Wirkung zum 2. Mai 2019 sämtliche Anteile der KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, erworben. Nach einer Phase als Tochtergesellschaft ist die KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, am 2. September 2019 unter Buchwertfortführung auf die Bank angewachsen.

Im Zuge der Anwachsung wurden sämtliche rechnungslegungsbezogene Datenbestände aus den IT-Systemen der vormaligen KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, in die bestehende Systemlandschaft der Bank übertragen.

Vor dem Hintergrund der Komplexität der Migration, des Datenvolumens, der potenziell materiellen Auswirkungen einer fehlerhaften Datenübertragung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Auswirkung des Anwachsungsgewinns auf die Ertragslage der Bank war die Anwachsung und die Migration ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

### Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Anwachsung der KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH und die Migration der Datenbestände projektbegleitend geprüft. Dabei haben wir zunächst die jeweiligen vertraglichen Vereinbarungen zur Übernahme der KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, eingesehen und gewürdigt.

Die Ermittlung des Anwachsungsgewinns haben wir auf der Grundlage der von einem Wirtschaftsprüfer geprüften Schlussbilanz der KOFIBA-Kommunalfinanzierungsbank GmbH zum 31. August 2019 nachvollzogen.

Das Migrationsvorgehen haben wir mit Unterstützung von Teammitgliedern mit speziellen IT-Kenntnissen auf Basis der von der Bank erstellten Migrations- und Testkonzepte sowie der durchgeführten und dokumentierten Tests risikoorientiert nach-

vollzogen. Hierbei haben wir unter anderem gewürdigt, ob die Konzeption eine geeignete Grundlage für die Übertragung der rechnungslegungsbezogenen Daten darstellt.

Zur Sicherstellung der Vollständigkeit der im Jahresabschluss bilanzierten Vermögenswerte und Schulden haben wir die Datenmigration in Stichproben nachvollzogen. Hierzu haben wir die von einem Wirtschaftsprüfer bestätigte Schlussbilanz zum 31. August 2019 mit den migrierten Beständen abgeglichen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die buchhalterische Behandlung der Anwachsung der KOFIBA Kommunalfinanzierungsbank GmbH, Berlin, und die Migration rechnungslegungsbezogener Datenbestände ergeben.

### Verweis auf zugehörige Angaben

Angaben zur Migration der KOFIBA Kommunalfinanzierungsbank GmbH sind im Abschnitt „Wirtschaftsbericht/ Geschäftsverlauf“ und in Abschnitt „Gesamtaussage“ des Lageberichts sowie in Ziffer (44) des Anhangs zum Jahresabschluss enthalten.

## Ansatz und Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung

### Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale Frankfurt am Main/Erfurt, hat im Geschäftsjahr das Effizienzprogramm „Scope – Wachstum durch Effizienz“ eingeleitet und im Zuge dessen eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 81 Mio. gebildet.

Angesichts des Umfangs des Programms, der zu beachtenden Ansatzvoraussetzungen, der im Rahmen der Bewertung vorhandenen Ermessensspielräume sowie der Bedeutung für die Ertragslage war der Ansatz und die Bewertung der Restrukturierungsrückstellung im Rahmen unserer Prüfung einer der bedeutsamsten Sachverhalte.

### Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns vom Vorliegen eines detaillierten und formalen Restrukturierungsplans überzeugt und beurteilt, dass auf dieser Basis die Anzahl der betroffenen Mitarbeiter abgeleitet werden kann. Hierzu haben wir unter anderem die Vorlagen und Protokolle der Vorstandssitzungen eingesehen, in denen die Restrukturierungsmaßnahme erörtert und beschlossen wurde.

Wir haben Einsicht in die Kommunikation zwischen Geschäftsleitung und Personalrat genommen sowie die Bekanntmachungen zu den geplanten Maßnahmen gewürdigt. Auf dieser Grundlage haben wir uns davon überzeugt, dass die Maßnahme konkret definiert und beabsichtigt ist.

Hinsichtlich der Bewertung der Restrukturierungsrückstellung haben wir die vorgelegten Planungsrechnungen und deren zugrundeliegenden Annahmen nachvollzogen.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen den Ansatz und die Bewertung der Restrukturierungsrückstellung ergeben.

#### **Verweis auf zugehörige Angaben**

Angaben zu Ansatz und Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung sind im Abschnitt „Wirtschaftsbericht/Geschäftsverlauf“ und in Abschnitt „Gesamtaussage“ des Lageberichts sowie in den Ziffern (25) und (44) des Anhangs zum Jahresabschluss enthalten.

## **Vorzeitige Beendigung von Zinsswaps**

### **Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt**

Im Rahmen sachverhaltsgestaltender Maßnahmen hat die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale Frankfurt am Main/Erfurt im Geschäftsjahr zur Ergebnissteuerung Zinsswaps des Bankbuches mit negativem Marktwert in wesentlicher Höhe vorzeitig beendet.

Vor dem Hintergrund der wesentlichen Auswirkungen auf die Ertragslage durch die Realisierung der zuvor unrealisierten Verluste aus diesen Zinsswaps war die zutreffende Verarbeitung der vorzeitigen Beendigung einer der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte.

### **Prüferisches Vorgehen**

Wir haben die Kontrahentenbestätigungen der zur Auflösung der Zinsswaps notwendigen Gegengeschäfte als Nachweise des Abschlusses erlangt.

Die Höhe der geleisteten Ausgleichszahlung haben wir anhand der Geschäftsabrechnungen nachvollzogen.

Weiterhin haben wir die Rückmeldung der zentralen Gegenpartei auf Ausgleich der Zinsswaps mit den Gegengeschäften durchgesehen sowie die Abwicklung in den Vorsystemen und anschließende Buchung nachvollzogen.

Den Ausweis der realisierten Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir nachvollzogen und auf Einklang mit den Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätzen beurteilt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Abbildung der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps ergeben.

### **Verweis auf zugehörige Angaben**

Angaben zur frühzeitigen Beendigung von Zinsswaps sind im Abschnitt „Ertragslage“ und in Abschnitt „Gesamtaussage“ des Lageberichts enthalten.

## **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Lagebericht enthaltene nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b Abs. 1 HGB. Des Weiteren umfassen die sonstigen Informationen die übrigen Bestandteile des Jahresfinanzberichts, die uns nach Erteilung des Bestätigungsvermerks voraussichtlich zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buch-

führung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der

Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit.

tigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Trägerversammlung am 29. März 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. April 2019 vom Vorstand beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Abschlussprüfer der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christoph Hultsch.

Eschborn/Frankfurt am Main, 26. Februar 2020

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer

Hultsch  
Wirtschaftsprüfer

# Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,  
Frankfurt am Main/Erfurt

Wir haben die nichtfinanzielle Erklärung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, im Sinne des §§ 340a i. V. m. 289b HGB sowie den durch Verweisung als Bestandteil qualifizierten Abschnitt „Grundlagen der Bank“ des Lageberichts für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 (nachfolgend: nichtfinanzielle Erklärung) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

## A. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung der nichtfinanziellen Erklärung in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289b HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der nichtfinanziellen Erklärung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung der nichtfinanziellen Erklärung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

## B. Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

## C. Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die nichtfinanzielle Erklärung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob die nichtfinanzielle Erklärung der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289b HGB aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen in den Monaten Dezember 2019 bis Februar 2020 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl der Themen für die nichtfinanzielle Erklärung, der Risikoeinschätzung und der Konzepte der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale für die als wesentlich identifizierten Themen,
- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Datenerfassung und -konsolidierung sowie der Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung betraut sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung der Angaben in der nichtfinanziellen Erklärung relevant sind,
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben in der nichtfinanziellen Erklärung,

- Einsichtnahme in die relevante Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Aggregation und Validierung der Daten aus den relevanten Bereichen wie z. B. Compliance und Personal im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- analytische Beurteilung von Angaben der nichtfinanziellen Erklärung,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,
- Beurteilung der Darstellung der Angaben der nichtfinanziellen Erklärung.

#### D. Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die nichtfinanzielle Erklärung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den §§ 340a i. V. m. 289b HGB aufgestellt worden ist.

#### E. Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

#### F. Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 ([www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen](http://www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen)). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 26. Februar 2020

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nicole Richter	Hans-Georg Welz
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

# **Lagebericht und Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen 2019**



# **Lagebericht der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen**

# Lagebericht der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

## I. Grundlagen

### Rechtliche und organisatorische Struktur

Die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist eine rechtlich unselbstständige, aber selbstständig bilanzierende Einrichtung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Sie ist Bestandteil des Verbundgeschäfts der Helaba, in der die Verbundaktivitäten der Helaba gebündelt sind.

Gemäß den „Grundsätzen für die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen“ besteht ein Bausparkassen-Fachbeirat, dem Vertreter der hessischen und thüringischen Sparkassen angehören und der die Zusammenarbeit der Bausparkasse mit dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen sowie den Sparkassen im Geschäftsgebiet fördern soll.

### Geschäftsmodell

Die LBS ist im Rahmen ihres Geschäftsmodells ein regional tätiges, in der Helaba und der S-Finanzgruppe eingebundenes Finanzdienstleistungsunternehmen „rund um die Immobilie“, zu deren Aufgabe die bedarfsorientierte Betreuung der Kunden in den Bereichen Bausparen, Finanzierung, Immobilien und Altersvorsorge gehört.

### Ziele und Strategien

Die LBS setzt neben ihrem eigenen Außendienst in ihrer Vertriebsstrategie auf die regionale Verwurzelung der Sparkassen. Das Gemeinschaftsgeschäft als strategisches Geschäftsfeld der LBS trägt wesentlich dazu bei, die vorhandenen Kundenpotenziale der Sparkassen zu nutzen.

Die Strategie der LBS fokussiert eine einheitliche Ausrichtung aller Aktivitäten auf die nachhaltige Stabilisierung der Ertragskraft, die ein angemessenes jährliches Mindestergebnis nach

Steuern von 1 Mio. € sichert. Darüber hinaus verfolgt die LBS ein konservatives Risikoprofil als Voraussetzung für eine laufende Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, um mittelfristig auf dispositive Ertragsmaßnahmen zur Erreichung der wirtschaftlichen Ziele verzichten zu können. Die Übernahme von Risiken erfolgt grundsätzlich unter Beachtung der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie mit dem Ziel des Erwirtschaftens eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags, das erreicht wurde.

Vor dem Hintergrund des allgemeinen Niedrigzinsumfelds hat die LBS in 2017 ein Reorganisationsprogramm (Projekt: „LBS-EVOLution“) aufgelegt. Zentrale Zielstellung des Projekts ist eine nachhaltige Ergebnisverbesserung. Bis zum Projektende in 2021 ist eine Konzentration von drei auf zwei LBS-Standorte mit einem Produktionsstandort in Erfurt und einem Stabsstandort in Offenbach vorgesehen. Zur Erreichung der nachhaltigen Ergebnisverbesserung wurden planmäßig wesentliche Teile des „Bauspargeschäfts Passiv“ an die LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster, ausgelagert. Insgesamt soll durch Prozessoptimierung, Leistungsverzicht und Outsourcing bis zum Jahr 2021 schrittweise eine Mitarbeiterkapazität von 180 erreicht werden. Mit den bislang umgesetzten Personalmaßnahmen befindet sich die LBS vor dem Plan.

### Steuerungssystem

Die Ausrichtung der LBS auf das Erwirtschaften eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags unter Beachtung ihres konservativen Risikoprofils spiegelt sich auch im internen Steuerungssystem wider. Steuerungsgrößen für die operative Geschäftsentwicklung sind das Bruttoneugeschäft und die das Betriebsergebnis vor Steuern maßgeblich mitbestimmenden Komponenten Zins- und Provisionsüberschuss sowie der Verwaltungsaufwand. Darüber hinaus setzt die LBS zur Planung, Steuerung und Kontrolle der Geschäftstätigkeit wertorientierte Kennzahlen wie die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand im Verhältnis zu der Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss und Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge/Aufwendungen), die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) sowie den Zinsrisikoeffizienten für das Zinsänderungsrisiko ein.

## II. Wirtschaftsbericht

### Wirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Lage in Deutschland im Jahr 2019 war durch ein schwächeres Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Mit einem Wachstum der realen Wirtschaftsleistung um 0,6 % im Berichtsjahr setzte sich das Wachstum aus den letzten Jahren (Anstieg in 2017/2018: 2,5 %/1,5 %) fort, hat aber an Schwung verloren.

Gestützt wurde das Wachstum in 2019 vor allem vom Konsum (Anstieg der privaten Konsumausgaben um 1,6 %). Sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben wuchsen damit stärker als in den beiden letzten Jahren. Auch die Bruttoanlageinvestitionen sind kräftig gestiegen. In Bauten wurde 3,8 % mehr investiert als ein Jahr zuvor. Besonders kräftig war der Anstieg im öffentlichen und Wohnungsbau.

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm deutlich zu und erreichte einen erneuten Höchststand. Den ersten Berechnungen zufolge waren in 2019 0,9 % mehr erwerbstätig als im Vorjahr.

Die historisch niedrigen Zinsen prägten nach wie vor das deutsche Finanzsystem. Darüber hinaus wurde die Geldpolitik im Herbst seitens der EZB durch Senken des Einlagenzinses von minus 0,4 % auf minus 0,5 % und die Wiederaufnahme der Wertpapierkäufe weiter gelockert.

Der Wohnimmobilienmarkt in Deutschland war weiterhin durch eine ungebrochene Wohnraumnachfrage und steigende Immobilienpreise gekennzeichnet. Die günstigen Finanzierungsbedingungen, die insgesamt positive Wirtschaftslage mit entsprechenden Beschäftigungs- und Arbeitsmarktaussichten und die seit einigen Jahren zunehmende Bevölkerungskonzentration in den Ballungsräumen führen zu einer starken Nachfrage nach Wohneigentum in Deutschland. Die Anlage in Wohnimmobilien genießt unverändert eine hohe Akzeptanz am Markt. Auch für Kapitalanleger sind die Immobilien – insbesondere im Rhein-Main-Gebiet – eine attraktive Anlageform.

Die Preise für Wohnimmobilien sind weiter angestiegen und lagen im 3. Quartal 2019 um rund 5,0 % über dem Vorjahresniveau. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verteuerten sich insbesondere Eigentumswohnungen (9,0 %) sowie Ein- und Zweifamilienhäuser (7,5 %) in den großen Metropolen und in den kreisfreien Großstädten ab 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Anzahl der Baugenehmigungen für neue Gebäude einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden

Gebäuden stieg um 1,3 %. Mit 319.200 Baugenehmigungen befindet sich die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen im längeren Zeitvergleich weiter auf einem hohen Niveau. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden lag von Januar bis November 2019 bei 275.000 und damit auf dem entsprechenden Vorjahreswert (274.000). Die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser ist um 1,5 % und die für Zweifamilienhäuser um 0,9 % angestiegen.

Die Perspektiven für die Bauwirtschaft sind weiterhin günstig. Die Investitionen dürften nochmals zulegen. Dabei wird der Neubau zwar an Fahrt verlieren, der Wohnungsbau dagegen dynamischer zulegen. Die wichtigen ökonomischen Rahmenbedingungen wie Wirtschaftslage, Arbeitsmarkt und Wohnungsimmobiliennachfrage in Hessen und Thüringen bilden aus Sicht der LBS ein positives Umfeld für Bausparen und Baufinanzieren. Deren Einbezug in die staatlich geförderte Altersvorsorge, die eine Nutzung von Bausparverträgen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum vorsieht, wirkte sich im Geschäftsjahr positiv aus. Darüber hinaus werden positive Impulse auch aus dem staatlichen „Baukindergeld“ für den Wohnungsmarkt und somit mittelbar für das Bauspargeschäft erwartet.

### Vertragsentwicklung

Mit insgesamt 47.204 (2018: 61.446) neu abgeschlossenen Verträgen über eine Bausparsumme von 2.329 Mio. € (2018: 2.786 Mio. €) verringerte sich das Vorjahresergebnis volumenbezogen um 16,4 %. Die Entwicklung des Bruttoneugeschäfts lag unter der Prognose für 2019. Die durchschnittliche Bausparsumme pro abgeschlossenem Bausparvertrag stieg um 8,8 %.

In Hessen wurden 35.750 Bausparverträge (2018: 46.213) mit einem Bausparvolumen von 1.908 Mio. € (2018: 2.249 Mio. €) vermittelt. In Thüringen wurden 11.454 Bausparverträge (2018: 15.233) über ein Bausparvolumen von 421 Mio. € (2018: 537 Mio. €) akquiriert.

Das eingelöste Neugeschäft lag mit 46.048 Bausparverträgen (2018: 57.082) sowohl stückzahlbezogen als auch volumenbezogen mit einer Bausparsumme von 2,163 Mio. € (2018: 2,450 Mio. €) unter Vorjahresniveau. In Hessen wurden 34.567 Neuverträge (2018: 42.526) über 1,749 Mio. € (2018: 1,952 Mio. €) eingelöst, in Thüringen 11.481 Neuverträge (2018: 14.556) über 413 Mio. € (2018: 498 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang nach Bausparsumme von 10,4 % in Hessen und 17,0 % in Thüringen. Im Geschäftsjahr wurden 45,1 % der Erstverträge mit Bausparerinnen und Bausparern unter 25 Jahren abgeschlossen.

## S-Verbund

Für Neuabschlüsse haben sich traditionell die hessischen und thüringischen Sparkassen als wichtigste Vertriebspartner erwiesen. Mit 2,0 Mrd. € Bausparsumme beziehungsweise 86,6 % (2018: 88,1 %) ist der Vermittlungsanteil der Sparkassen (inklusive Gemeinschaftsgeschäft) unverändert hoch.

## Vertragsbestand

Das durch die LBS betreute Bausparvolumen ist mit 21,295 Mio. € (2018: 21,079 Mio. €) und 750.789 Bausparverträgen (2018: 772.582) im Vergleich zum Vorjahr volumenbezogen um 1,0 % gestiegen.

## Zuteilungsentwicklung

Seit über zwanzig Jahren liegt die für eine Zuteilung notwendige Zielbewertungszahl der LBS konstant bei 224 und ist damit gleich der in den ABB verankerten Mindestbewertungszahl. Im Berichtsjahr wurden 46.027 Verträge über eine Bausparsumme von 996,9 Mio. € zugeteilt.

Von den Zuflüssen zur Zuteilungsmasse entfielen auf den Spargeldeingang einschließlich vermögenswirksamer Leistungen, Wohnungsbauprämie und Zinsgutschriften 782,1 Mio. € (–0,4 %) und auf Tilgungen 59,2 Mio. € (–8,2 %). Insgesamt wurden der Zuteilungsmasse 841,3 Mio. € (–1,0 %) zugeführt. Diesen Zuführungen standen Entnahmen in Höhe von 668,5 Mio. € (+13,0 %) gegenüber. Damit erhöhte sich die Zuteilungsmasse zum Jahresende um 172,8 Mio. €.

## Kreditgeschäft

Die Auszahlungen der außerkollektiven Kredite stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € (+0,8 %) auf 121,2 Mio. €. Die ausgezahlten Bauspardarlehen gingen um 2,9 % auf 44,9 Mio. € zurück.

## Ertragslage

Die LBS erreichte im Berichtsjahr trotz anhaltender Ertragsbelastungen in der weiter bestehenden Niedrigzinsphase unter Einsatz dispositiver Ertragsmaßnahmen das anvisierte positive Ergebnisziel.

## Zinserträge

Auf die Zinserträge mindernd wirkte der im Jahresdurchschnitt rückläufige Bestand an Bauspardarlehen. Der Jahresdurchschnittsbestand an Bauspardarlehen ist um 15,4 Mio. € (–9,6 %) gefallen. Auch die durchschnittliche Verzinsung der Bauspardarlehen für das Jahr 2019 ist um 17 Basispunkte auf 3,34 % (2018: 3,51 %) gesunken. Die rückläufigen Mengen- und Zinseffekte führten zu einem Rückgang der Zinserträge aus Bauspardarlehen. Die Zinserträge im außerkollektiven Kreditgeschäft erhöhten sich um 0,3 Mio. € auf 18,1 Mio. €. Während der zinswirksame durchschnittliche Bestand (VK/ZK inklusive sonstiger Bauspardarlehen) um 43,1 Mio. € (+5,8 %) im Vergleich zum Vorjahr stieg, sank die Durchschnittsverzinsung der außerkollektiven Darlehen auf 2,30 % (2018: 2,39 %).

Der erhöhte Anlagenbedarf am Kapitalmarkt infolge der um 203,6 Mio. € (+4,3 %) gestiegenen Bauspareinlagen und des rückläufigen Darlehensgeschäfts wirkte sich positiv auf den Zinsertrag aus. Belastend wirkte jedoch das weiterhin historisch niedrige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt. In Erwartung eines weiter anhaltenden Zinstiefs hat die LBS im Geschäftsjahr Zinserträge aus Vorfälligkeitsentgelten (Ausgleichszahlungen) infolge der vorzeitigen Termingeldrückgabe in Höhe von 19,1 Mio. € (2018: 17,6 Mio. €) realisiert. Die Zinserträge aus Geldanlagen inklusive dieser dispositiven Maßnahmen verringerten sich um insgesamt 5,8 Mio. € (–4,7 %). Die gesamten Zinserträge reduzierten sich um 6,2 Mio. € auf 140,0 Mio. €.

## Zinsaufwand

Positiv wirkte die Einführung neuer Bauspartarife in den letzten Jahren auf den Zinsaufwand. Aufgrund des Zuflusses an Bauspareinlagen stieg der Jahresdurchschnittsbestand an Bauspareinlagen in 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 203,6 Mio. € auf 5,0 Mrd. €. Dieser Mengeneffekt wurde jedoch durch die geringere Durchschnittsverzinsung der Bauspareinlagen überkompensiert. Die durchschnittliche Verzinsung für das Jahr 2019 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 Basispunkte auf 1,41 %. Die gegenläufigen Mengen- und Zinseffekte führten zu einem Rückgang des Zinsaufwands für Bauspareinlagen um 4,1 Mio. € auf 70,4 Mio. €.

Die kollektive Zinsspanne, berechnet als Differenz aus durchschnittlichen Verzinsungen der Bauspardarlehen und der Bauspareinlagen, lag in 2019 bei 1,93 %.

### Provisionsergebnis

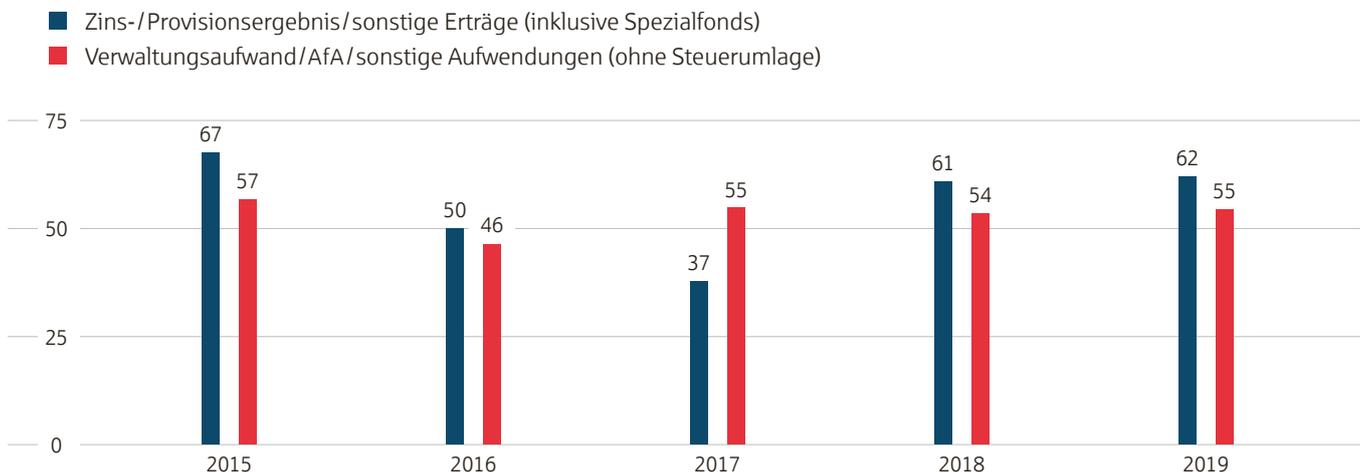
Das Provisionsergebnis hat sich um –0,4 Mio. € auf –7,9 Mio. € reduziert. Die Provisionsaufwendungen verringerten sich, bedingt durch das gesunkene Bruttoneugeschäft, um 2,7 Mio. € (–7,6%). Die Provisionserträge verzeichneten ebenfalls einen Rückgang um 3,0 Mio. € (–10,8%) auf 24,7 Mio. €.

### Verwaltungsaufwendungen

Dem Ergebnis aus Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 62,0 Mio. € (+1,6%) standen 55,4 Mio. € (+1,7%) aus Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibung auf Sachanlagen und sonstigem betrieblichem Aufwand gegenüber. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 3,8 Mio. € (+177,8%). Der Personalaufwand verminderte sich um 1,0 Mio. € auf 19,1 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 0,1 Mio. € auf 13,4 Mio. €. Die Abschreibungen auf Anlagevermögen blieben konstant bei 1,0 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen nahmen damit die im letzten Jahr prognostizierte Entwicklung.

Wesentliche GuV-Komponenten

in Mio. €



Das Vorsteuerergebnis lag mit +5,3 Mio. € um 0,5 Mio. € über dem Vorjahresergebnis und somit knapp über dem Wert aus dem Prognosebericht des Vorjahres (ca. 5,0 Mio. €).

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 86,4% (2018: 86,2%).

## Finanzlage

Als Nichthandelsbuchinstitut ordnet die LBS ihre gesamten Geschäftspositionen dem Anlagebuch zu. Als Bausparkasse unterliegt die LBS im Rahmen des Spezialbankenprinzips neben den allgemeinen Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG) den Regelungen des Bausparkassengesetzes (BauSparkG). Insbesondere wird durch § 4 Abs. 3 BauSparkG die Anlage verfügbarer Gelder geregelt. Die Bausparkasse ist verpflichtet, zur Gewährleistung ihrer Liquidität flüssige Mittel in ausreichender Höhe zu halten. Zum Zeitpunkt der Anlage verfügbarer Gelder erfolgen diese Geldanlagen daher ausschließlich im Sinne des BauSparkG als Liquiditätsreserve im Rahmen einer „Buy and hold“-Strategie. Verkäufe vor Fälligkeit erfolgen ausschließlich zur Optimierung der Depotstruktur, zur aktiven Steuerung des Zinsänderungsrisikos, zur Einhaltung vorgegebener Limite der Geschäftsleitung zur Begrenzung von Marktpreisrisiken oder unter Liquiditätsgesichtspunkten.

Die Eigenkapitalstruktur ist durch die Gewinnrücklagen als größten Posten geprägt. Im Eigenkapital der LBS sind keine stillen Einlagen oder nachrangiges Haftkapital enthalten. Die Ausstattung mit Eigenmitteln ist für weiteres Wachstum im Aktivgeschäft ausreichend.

Die LBS berechnet die Eigenmittelanforderungen mittels eines auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRBA). Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR sank in 2019 – auf anhaltend hohem Niveau – auf 52,6 % (2018: 53,7 %). Die Kernkapitalquote reduzierte sich ebenfalls um 1,1 Prozentpunkte auf 52,2 %.

Die Liquiditätskennziffer LCR lag per 31. Dezember 2019 aufgrund der Befreiung von der Kappungsgrenze über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert von 100 %. Die LBS konnte ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen.

Zur Sicherstellung der langfristigen Erfüllbarkeit der abgeschlossenen Bausparverträge erstellt die LBS vierteljährlich eine Kollektivprognose (Quartalsprognose) sowie jährlich eine laufende Kollektivüberwachung (LKÜ). Die LKÜ und der zugehörige kollektive Lagebericht werden der BaFin übermittelt und enthalten eine Beschreibung der Ausgangslage, Szenarien mit Ergebnisdarstellung und deren Analyse sowie eine Gesamtbewertung. Gemäß dem kollektiven Lagebericht 2018 ist die Verfügbarkeit ausreichender Mittel für die Zuteilung der Bausparverträge dauerhaft sichergestellt.

Die Finanzlage der LBS ist geordnet. Die Bausparkasse kann jederzeit ihrer Verpflichtung zur planmäßigen Zuteilung der Bausparsummen gerecht werden.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme liegt mit 6,17 Mrd. € um 0,14 Mrd. € über dem Vorjahreswert. Die Bauspareinlagen erhöhten sich auf 5,091 Mio. €. Bei Baudarlehen war ein Anstieg um 25,9 Mio. € auf 918,6 Mio. € und bei Geldanlagen ein Anstieg um 114 Mio. € auf 5,225 Mio. € zu verzeichnen. Der Anteil der Baudarlehen an der Bilanzsumme stieg auf 14,9 %. Die Vor- und Zwischenfinanzierungskredite stiegen im Geschäftsjahr um 5,4 % auf 784 Mio. € und sind weitgehend fristenkongruent refinanziert. Die Vermögenslage der LBS ist geordnet. Insgesamt haben sich in der Vermögensstruktur bei nahezu unverändertem Geschäftsvolumen keine nennenswerten Strukturverschiebungen ergeben.

## III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

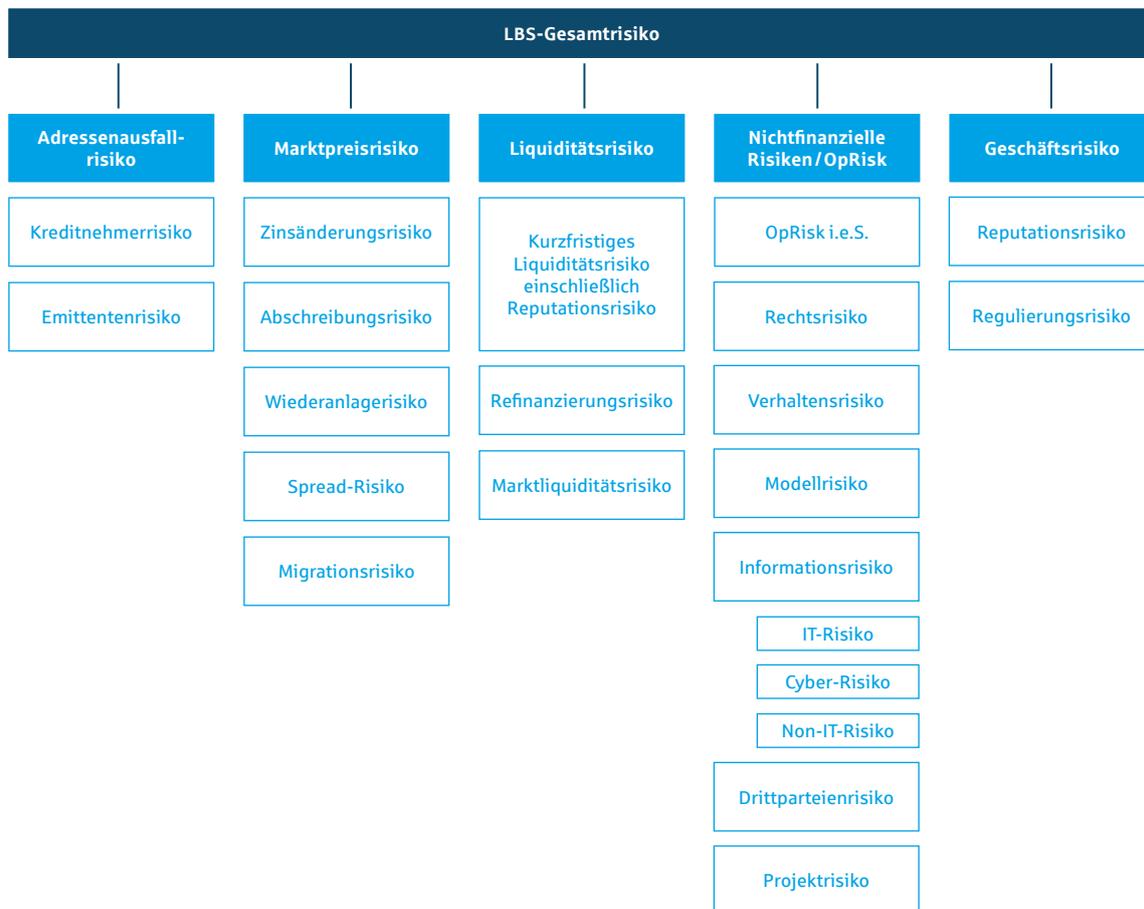
### Risikomanagement

Das strategische Risikomanagement der LBS ist (entsprechend ihrer Geschäftsstrategie) darauf ausgerichtet, ihr konservatives Risikoprofil zu sichern und im gegebenen Rahmen weiter zu optimieren. Zu diesem Zweck hat die LBS zahlreiche Rahmenbedingungen und Maßnahmen in ihre Adressenrisikosteuerung implementiert. Hierzu gehören unter anderem die eingeführte Cut-off-Grenze, überwiegend grundpfandrechtl. Besicherungen, verschiedene Limitierungen für Einzelgeschäfte, Größen- und Risikoklassen sowie Kontingentierung und Beschränkungen gemäß Bausparkassengesetz/-verordnung (wie zum Beispiel die Blankokreditvergabe bis maximal 30,0 Tsd. €).

Das Risikomanagement der LBS umfasst mit der Risikoidentifikation, -quantifizierung, -steuerung sowie dem Risikocontrolling/-reporting vier aufeinander aufbauende prozessuale Elemente. Im Rahmen der Risikoidentifikation werden die für die LBS wesentlichen Risiken identifiziert und davon ausgehend klassifiziert. Die Risikoquantifizierung umfasst die quantitative und qualitative Messung und Bewertung von Risiken mittels geeigneter Modelle und Methoden. Die Risikosteuerung stellt die Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Anpassungen von Limiten stehen positive Wirkungen (Chancen) zum Beispiel auf Prozesse,

Geschäfts-, Ertrags- und Kostenentwicklungen gegenüber. Im Rahmen des Risikocontrollings findet ein ausführliches Reporting zu den bestehenden Risiken/Chancen an die zuständigen Kompetenzträger statt. Der hierzu implementierte Risikoausschuss wird vierteljährlich mittels eines umfassenden Risikoberichts über die Gesamtrisikolage und -tragfähigkeit, Ergebnisse aus Stress-Szenarien der wesentlichen Risiken, eventuelle Maßnahmen im Risikomanagement, Besonderheiten im Berichtszeitraum, Entwicklungen zum Vorquartal, Limitauslastungen und Änderungen wesentlicher Parameter, die den Verfahren zur Risikobeurteilung zugrunde liegen, informiert. Für definierte bedeutende Vorkommnisse und Schadensfälle sind Ad-hoc-Meldeverfahren eingerichtet, um Geschäftsleitung, Vorstand und Interne Revision unverzüglich zu informieren.

Die LBS unterscheidet mit Blick auf die unterschiedlichen Steuerungserfordernisse zwischen den Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, nichtfinanzielles/operationelles, Geschäfts- und Reputationsrisiko. Diese Risikoarten sind durch folgende Detailrisiken konkretisiert:



## Risikostrategie

Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßig und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den generellen Umgang mit Risiken in der LBS fest. Sie ist konsistent zur Helaba-Risikostrategie.

Die Risikostrategie ist Teil der Geschäftsstrategie und gestaltet diese bezüglich des Umgangs mit Risiken aus.

Die Risikostrategie konkretisiert die als wesentlich eingestuften Risiken in den Teilrisikostrategien der Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und nichtfinanzielles Risiko. Des Weiteren bestehen Regelungen für die als nicht wesentlich eingestuften Geschäfts- und Reputationsrisiken.

In einem ergänzenden Risikohandbuch sind Definitionen, Organisation, Instrumente zur Risikoerfassung, -bewertung und -steuerung, Reporting sowie die zugrunde liegenden schriftlich fixierten Regelungen für die einzelnen Risikoarten dokumentiert. Außerdem sind hier der Risikomanagementprozess und die Risikomanagementstruktur beschrieben.

Risiken dürfen grundsätzlich nur im Rahmen der aktuell gültigen Risikostrategie im Einklang mit der Erreichung der Unternehmensziele – insbesondere der Gewährleistung der nachhaltigen Ertragskraft bei bestmöglichem Schutz des Vermögens der LBS – eingegangen werden.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Geschäftsbetriebs und damit auch als Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategie hat die LBS den Mitarbeitenden Arbeitsanweisungen, Handbücher und Prozessbeschreibungen vorgegeben.

## Adressenausfallrisiko

Grundlage für die Übernahme von Risiken aus dem Kreditgeschäft als ein wesentliches Geschäftsfeld der LBS ist die Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken.

Die Übernahme von Kreditrisiken erfolgt mit dem Ziel, unter Beachtung der Risikotragfähigkeit einen angemessenen Ertrag zu erwirtschaften. Die Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken wird jährlich beziehungsweise ad hoc bei gravierenden Änderungen der Rahmenbedingungen überprüft und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

## Kreditnehmerisiko

Die LBS betreibt als Geschäftsschwerpunkt die private Baufinanzierung als standardisiertes Kundengeschäft. Der Gesamtkreditbestand einschließlich Handelsgeschäften und unwiderprüflicher Kreditzusagen beträgt 6.216,2 Mio. €. Davon entfallen mit 136,0 Mio. € Bauspardarlehen und 807,8 Mio. € außerkollektiven Krediten insgesamt 943,8 Mio. € mit einem Anteil von 15,3 % an der Bilanzsumme (6.166,1 Mio. €) auf das traditionelle Kreditgeschäft. 91,8 % der Baudarlehen wurden an unselbstständige Privatpersonen vergeben. 64,7 % der Baudarlehen sind durch Grundpfandrechte gesichert.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditentscheidung durch die Spezialkreditbearbeitung (Marktfolge). In diesen Fällen nimmt die LBS die prozessabhängige Erleichterungsregel nach BTO 1.1 TZ 4 der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) bei Drittinitiation in Anspruch und verzichtet auf das Marktvotum. Die Risikoklassifizierung der Kredite des Mengengeschäfts erfolgt mittels LBS-Kunden-Scoring auf Kundenebene. Im Rahmen der Risikosteuerung werden Analysen des Adressenausfallrisikos anhand fester und/oder dynamischer Auswertungen des Datenbestands der LBS vorgenommen. Die Bewilligung und Verwaltung von Krediten der LBS durch die hessischen und thüringischen Sparkassen sowie durch die Sparkasse Worms-Alzey-Ried im Rahmen der „Finanzierung aus einer Hand“ erfolgt im Treuhandweg auf der Basis der geschlossenen Verträge und ergänzenden Richtlinien unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

In der LBS kommt zur Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten das LBS-KundenScoring zum Einsatz. Es handelt sich um ein Poolmodell, welches für und mit den Landesbausparkassen ab 2009 entwickelt wurde. Die LBS nutzt eine individuelle Kalibrierung. Das Verfahren wurde 2013 für die LBS als IRBA-Rating-System zugelassen. Zur Bestimmung der LGD kommt ein Verlustschätzungs-Poolmodell zum Einsatz. Für die LBS erfolgt dabei eine individuelle Segmentierung und Kalibrierung. Das Modell ist zugelassener Bestandteil des IRBA-Rating-Systems der LBS. Die Risikopotenziale für die interne Risikotragfähigkeitsrechnung werden mit dem um eine Granularitätsanpassung erweiterten Gordy-Modell ermittelt.

Die prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten im Retail-Lebendportfolio betragen zum 31. Dezember 2019 (PD volumengewichtet/bezogen auf die Kundenanzahl): 1,53 % / 1,14 % (31. Dezember 2018: 1,47 % / 1,16 %). Dies entspricht jeweils der Risikoklasse 8. Zum 31. Dezember 2019 wurde eine Verlustquote von 22,2 % (Downturn-LGD 30. Dezember 2019:

22,2 %/31. Dezember 2018: 22,1 %) ermittelt. In der Gesamtsicht ergibt sich eine RWA in Höhe von 273 Mio. € (IRBA und KSA) zum 31. Dezember 2019.

Die LBS wendet das Bilanzierungsvorgehen und die Berechnungsmethode der Portfoliowertberichtigung nach IFRS an. Für die besonderen Risiken von Kreditinstituten bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Alle Wertberichtigungen und Vorsorgereserven sind aktivisch abgesetzt.

Der Bestand an Einzelwertberichtigungen für Baudarlehen verringerte sich um 0,5 Mio. € auf 2,2 Mio. €. Die Ausfallquote ist die Summe aus Direktabschreibungen und Verbrauch von Risikovorsorgen im Verhältnis zum Kreditvolumen und belief sich auf 0,06 %. Die größte 2019 neu vorgenommene Einzelwertberichtigung für ein Engagement betrug 236,9 Tsd. €. Ausfälle im Rahmen von Handelsgeschäften waren nicht zu verzeichnen.

## Emittentenrisiko

Der Anteil der Handelsgeschäfte im Sinne der MaRisk an der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 beträgt nominal 5.133,5 Mio. € (83,3 %). Davon sind 98,3 % in Tages- und Termingeldern mit Ursprungslaufzeiten von bis zu 15 Jahren bei der Helaba angelegt.

Die streng konservative Geldanlagepolitik der LBS zeigt sich, indem zur Vermeidung von Risiken aus dem Adressenausfall von Emittenten sich deren Auswahl bei Schuldscheindarlehen und Namenspapieren derzeit ausschließlich auf Landesbanken, Förderinstitute und deutsche Bundesländer beschränkt.

Die Positionen der Helaba bleiben in der Risikoermittlung unberücksichtigt, weil die LBS ein Bereich der Bank ist. Das Emittentenrisiko für die Nicht-Helaba-Positionen wird über das Gordy-Modell ermittelt.

## Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken beschränken sich für die LBS speziell auf Risiken aus der Veränderung von Lage und Struktur der Zinskurve (Zinsänderungsrisiko). Weitere Ausprägungen hiervon sind Abschreibung, Wiederanlage, Spread und Migration – sofern entsprechende Positionen vorhanden sind. Aktienkursrisiken werden nicht eingegangen. Währungskursrisiken dürfen nach dem BauSparkG nicht eingegangen werden. Für das Marktpreisrisiko werden die Parameter 99,9 %-Konfidenzniveau, 250-Tage-Historie und 21 Tage Haltedauer p. a. zugrunde gelegt.

Das Zinsänderungsrisiko bezieht sich auf das handelsrechtliche (GuV-bezogene) und ökonomische (barwertige) Risiko, das aufgrund von Zinsveränderungen auftreten kann.

## Zinsänderungsrisiko handelsrechtlich

Veränderungen der Marktzinsen wirken sich durch verändertes Verhalten des Bausparkkollektivs und auf den Wert von Aktiv-/Passivvorläufen aus. Das Zinsänderungsrisiko aus dem Verhalten des Bausparkkollektivs beschreibt die Gefahr, dass sich das Bausparkkollektiv aufgrund von Marktzinsänderungen anders als prognostiziert verhält. Damit wird der geplante Zinsüberschuss beeinflusst. Im Anschluss an die Bewertungsstichtage der LBS (Quartalsenden) wird regelmäßig eine Kollektivprognose erstellt. Hierbei beträgt der Prognosezeitraum bis zu fünf Jahre. Um veränderte Tendenzen im Verhalten der Bausparerinnen und Bausparer frühzeitig zu erkennen, werden jeweils die Vorquartalsprognosen mit den Ist-Daten verglichen und Abweichungen analysiert.

Das Zinsänderungsrisiko aus Aktiv-/Passivvorläufen bezieht sich auf das Risiko, das aufgrund von Zinsveränderungen bei einem bewusst eingegangenen Aktiv- oder Passivvorlauf auftreten kann. Für diese strategischen Positionsnahmen werden für die einzelnen Positionen auf Basis der aktuellen Kapitalmarktzinsen wie auch auf Basis verschiedener Zinsszenarien betriebswirtschaftliche Mark-to-Market-Bewertungen (Aktiv- und Passivvorlauf) vorgenommen sowie die Cost of Carrys (Passivvorlauf) und die nicht erzielten Erträge aus Fristentransformation (Aktivvorlauf), die beide direkt den Zinsüberschuss beeinflussen, ausgewiesen. Die strategische Positionsnahme aus Vorläufen wird nicht nach Volumen oder Risiko limitiert, weil die Ergebnisse bereits im Zinsüberschuss impliziert sind. Die Steuerung des Risikos, dass bei einem niedrigen Zinsniveau viel Liquidität und bei einem hohen Zinsniveau wenig freie Gelder zur Anlage zur Verfügung stehen, erfolgt über die jährliche Festlegung der Anlagestrategie.

## Zinsänderungsrisiko ökonomisch

Das betriebswirtschaftliche Zinsänderungsrisiko beschreibt das Risiko einer negativen Wertentwicklung, das bei sich verändernden Kapitalmarktzinsen aufgrund von Fristeninkongruenzen zwischen der Aktiv- und Passivseite eintritt. Das Risiko wird mit der modernen historischen Simulation ermittelt.

### Aufsichtsrechtlicher Zinsschock

Zur Erfassung, Bewertung und Steuerung des Risikos werden sämtliche Zinsbuch-Cashflows ermittelt und diskontiert. Die Barwertermittlung bei Ad-hoc-Parallelverschiebungen des Zinsniveaus erfolgt mit den seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgegebenen Parametern. Das zinsensensitive Kundenverhalten findet durch entsprechende Cashflow-Darstellung der kollektiven Geldabflüsse (Guthabenauszahlung nach Kündigung, Guthabenauszahlung nach Zuteilung, Auszahlung Bauspardarlehen) und kollektiven Geldzuflüsse (Eingang Spargeld, Eingang Tilgung) Berücksichtigung im Zinsbuch. LBS-seitige Gegenmaßnahmen zur Aussteuerung des Kundenverhaltens finden Anwendung.

Das Zinsänderungsrisiko im Standardschock (+/-200 BP) ist zum 31. Dezember 2019 aktivisch, wobei der Zinsrisikokoeffizient (Verhältnis von Ad-hoc-Zinsänderungsrisiko zu Eigenmitteln) 12,45 beträgt.

### Abschreibungsrisiko

Das Abschreibungsrisiko umfasst das Risiko, aufgrund eines Zinsanstiegs und der daraus resultierenden Kursverluste handelsrechtliche Niederstwertabschreibung auf den eigenen festverzinslichen Wertpapierbestand zum Jahresende vornehmen zu müssen. Modellgestützt werden Simulationen des voraussichtlichen Abschreibungsbedarfs unter Berücksichtigung des aktuellen Zinsniveaus und verschiedener Zinsszenarien vorgenommen. Zum 31. Dezember 2019 sind keine festverzinslichen Wertpapiere im Bestand.

### Wiederanlagerisiko

Das Wiederanlagerisiko resultiert aus der Fälligkeit von Geldanlagen. Werden die Anlagen fällig, kann die frei werdende Liquidität in Abhängigkeit von der Entwicklung des Zinsniveaus am Kapitalmarkt unter Umständen nur zu einem geringeren Zinssatz wiederangelegt werden.

### Spread-Risiko handelsrechtlich

Der Credit Spread spiegelt das vom Markt eingeschätzte Adressenrisiko des Emittenten/der Emission wider. Das Spread-Risiko drückt Wertänderungen in den Eigenanlagen aus, die aufgrund einer bonitätsinduzierten Spread-Veränderung ohne die allgemeine Veränderung des Zinsniveaus am Geld- und Kapitalmarkt

entstehen. Zum 31. Dezember 2019 sind keine festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, die einer handelsrechtlichen Bewertung unterliegen würden.

### Spread-Risiko ökonomisch

Das ökonomische Spread-Risiko wird für die Geldanlagen der LBS mit der modernen historischen Simulation ermittelt.

### Migrationsrisiko handelsrechtlich

Das Migrationsrisiko wird durch Rating-Veränderungen verursacht. Verglichen mit dem Spread-Risiko spiegelt es das von den Rating-Agenturen eingeschätzte Adressenrisiko des Emittenten/der Emission wider. Das Migrationsrisiko drückt Wertänderungen in den Eigenanlagen aus, die aufgrund einer bonitätsinduzierten Rating-Veränderung ohne die allgemeine Veränderung des Zinsniveaus am Geld- und Kapitalmarkt entstehen. Zum 31. Dezember 2019 sind keine festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, die einer handelsrechtlichen Bewertung unterliegen würden.

### Migrationsrisiko ökonomisch

Die LBS ermittelt das Migrationsrisiko auf Basis des ökonomischen Adressenausfallrisikomodells für Emittenten, wofür der Laufzeitanpassungsfaktor berücksichtigt wird.

### Nichtfinanzielle/Operationelle Risiken

Die nichtfinanziellen Risiken in der LBS umfassen neben den operationellen Risiken die Reputationsrisiken. Unter die operationellen Risiken fallen die NFR-Unterrisikoarten operationelle Risiken im engeren Sinne, Rechtsrisiko, Verhaltensrisiko, Modellrisiko, Informationsrisiko, Drittparteienrisiko und Projekt- risiko. Das operationelle Risiko im engeren Sinne umfasst Aspekte des Reputationsrisikos sowie Sachverhalte mit Bezug zu Compliance, Business Continuity Management (BCM), Personal sowie Steuern.

Das operationelle Risiko definiert die LBS als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Grundlage für die systematische Klassifizierung von

operationellen Risiken ist das Helaba-Risikomodell, das zwischen den vier Risikoklassen interne Verfahren, Menschen, Systeme sowie externe Ereignisse differenziert.

Nichtfinanzielle Risiken resultieren insbesondere aus bankalltäglichen betrieblichen Aktivitäten und sind somit inhärenter Bestandteil des geschäftlichen Handelns. Basierend auf den Anforderungen der Bankenaufsicht verfolgt die LBS einen integrierten Gesamtansatz für das Management von operationellen Risiken mit dem Ziel, diese auf Basis von Risikoszenarien und Schadensfällen zu messen und zu steuern. Die Risikopotenziale sind in der ökonomischen Perspektive auf 15,0 Mio. € limitiert. In der normativen Perspektive wirken die Risikopotenziale normativ belastend auf die Kapitalausstattung.

## Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Die kurz- und langfristige Liquiditätsplanung bildet die Grundlage zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie zur Vermeidung unerwarteter Verluste aus dem Fehlen und notwendigen Beschaffen von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen.

### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Als kurzfristiges Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die LBS aufgrund fehlender liquider Mittel den Zahlungsverpflichtungen (Kreditauszahlungsverpflichtung, Zinszahlungen, Tilgung von Refinanzierungsmitteln) gar nicht oder nicht vollständig nachkommen könnte oder die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer nicht erfüllt wird.

Risikoerfassung, -bewertung und -steuerung erfolgen modellgestützt im Rahmen einer kurzfristigen Liquiditätsprognose, die auf die voraussichtliche Liquiditätsentwicklung mindestens der nächsten neun bis zwölf Monate abstellt. Dabei werden sämtliche definitiv bekannten Liquiditätszuflüsse und -abflüsse (unter anderem Fälligkeiten, Zinszahlungen, Geldanlagen/-aufnahmen) sowie auf Erfahrungswerten basierende Liquiditätsgrößen (unter anderem Spargeldzugang/-abgang, Kreditauszahlungen) betrachtet.

Regulatorische Anforderung: Die LCR fordert das Halten eines Liquiditätspuffers, der die innerhalb von 30 Tagen unter marktweiten und institutsspezifischen Stressbedingungen anfallenden Nettoszahlungsabflüsse mindestens abdeckt. Aufgrund der Befreiung von der Kappungsgrenze liegt die Kennzahl weiterhin weit über den Frühwarnindikatoren. Das zur Risikoabdeckung vorhandene Eigenkapital war jederzeit ausreichend.

### Refinanzierungsrisiko

Die langfristige Liquiditätsvorausschau (Refinanzierungsrisiko) erfasst ergänzend alle Geldeingänge und -ausgänge über einen Zeithorizont bis zehn Jahre. Sie berücksichtigt die Liquiditätszuflüsse und -abflüsse aus dem Bausparkollektiv, aus Tages- und Termingeldanlagen, Refinanzierungsaufnahmen und -rückzahlungen einschließlich der zuzuordnenden Zinserträge und -aufwendungen sowie betriebsbedingte Zahlungen. Das Refinanzierungsrisiko wird in Szenarien ermittelt, für die aus Liquiditätssicht Mindestüberlebensperioden ermittelt werden.

Das Refinanzierungsrisiko beinhaltet die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen im Sinne einer ausreichenden und kostengünstigen Refinanzierungsbasis.

Als rechtlich unselbstständige Bausparkasse refinanziert sich die LBS insbesondere über die kollektiven Bauspareinlagen und über die Helaba.

Das Liquiditätsrisiko reduziert sich in diesem Sinne letztendlich auf ein Bonitätsrisiko. Werden Risiken (Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und sonstige Risiken) schlagend, wirkt sich dies nachteilig auf die Bonität und damit auf den Zugang zum Kapitalmarkt aus. Das Management der anderen Risiken beeinflusst damit gleichzeitig das Liquiditätsrisiko.

### Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko birgt die Gefahr einer unzureichenden Marktliquidität, das heißt, dass Positionen aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht zu fairen oder nahezu fairen Preisen liquidiert werden können. Die LBS wählt bei einer Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen den Emittenten sowie das Produkt unter anderem mit Blick auf die Fungibilität des Assets aus, wobei eine Investition generell mit der Absicht erfolgt, sie nicht vorzeitig zu liquidieren. Das Marktliquiditätsrisiko fließt in die Liquiditätsprognosen ein und wird bei der Messung des strukturellen Liquiditätsrisikos berücksichtigt.

### Geschäftsrisiko

Die LBS kategorisiert das Geschäftsrisiko in die Einzelrisiken Kollektivrisiko, Marktabsatzrisiko und Veränderung gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Das Kollektivrisiko beschreibt das Risiko, dass sich das Bausparkollektiv in Abhängigkeit von den Veränderungen des Risikoparameters Marktzins anders als prognostiziert verhält. Das Marktabsatzrisiko beinhaltet die Attraktivität des Bausparprodukts, die in Abhängigkeit von der Veränderung des Risikoparameters Marktzins zu einem Neugeschäftseinbruch führen kann.

Die LBS stuft das Geschäftsrisiko als nicht wesentlich ein, da sie die beiden wesentlichen Einzelrisiken – Kollektiv- und Marktabsatzrisiko – im als wesentlich eingestuften Marktpreisrisiko abbildet. Aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Marktzins fließen beide Risikoarten in die Berechnung des Zinsänderungsrisikos ein.

## Reputationsrisiko

Die LBS stuft auch das Reputationsrisiko als nicht wesentlich ein, da sich die materiellen Auswirkungen (Kündigungen bestehender Verträge und insbesondere Neugeschäftseinbruch) im Wesentlichen als Geschäftsrisiko ebenfalls direkt im Kollektiv- und Marktabsatzrisiko in der als wesentlich definierten Risikoart Marktpreisrisiken und in den Liquiditätsrisiken niederschlagen. Daher ist das Reputationsrisiko in der Risikoartensystematik diesen Risikoarten zugeordnet. Reputationsrisiken umfassen originäre Reputationsverluste wie auch solche, die als Konsequenz eines operationellen Verlustereignisses entstehen. Das Reputationsrisikoprofil wird gesamthaft unter dem operationellen Risiko dargestellt.

## Risikotragfähigkeit

Ziel der Risikotragfähigkeitsrechnung ist, dass die Risikodeckungspotenziale der LBS ihre wesentlichen Risiken laufend abdecken und damit die nachhaltige und dauerhafte Unternehmensfortführung gesichert ist. Zum Nachweis werden mögliche Risikopotenziale und verfügbare Risikodeckungspotenziale quantifiziert und gegenübergestellt.

Zur Beurteilung ihrer Risikotragfähigkeit unterscheidet die LBS zwischen einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

In der normativen Perspektive wird untersucht, ob die LBS kontinuierlich über den mittelfristigen Zeitraum von drei Jahren über ausreichend regulatorisches Kapital verfügt. Die normative Perspektive beinhaltet damit die mittelfristige Kapitalplanung. Für die Zwecke der normativen Risikotragfähigkeit wird betrachtet, welche Risiken sich unmittelbar (Säule-I-Risiken) und welche sich mittelbar (Säule-II-Risiken, durch die Mindererträge bzw. Verluste entstehen) auf das Eigenkapital der LBS auswirken können. Als Risikodeckungspotenzial dienen hauptsächlich die regulatorischen Eigenmittel inklusive der Pufferanforderungen. Zusätzlich werden weitere Einflussgrößen (Veränderungen an Pensionsrückstellungen, Jahresergebnis aus der Planung) und weitere limitierende Faktoren (Managementpuffer) laufend berücksichtigt. Die Risikoberechnung in den Szenarien erfolgt für

alle Risikoarten separat. Dabei werden ein Basisszenario, ein adverses sowie zwei Stress-Szenarien betrachtet. Die Aggregation der Risikopotenziale aus den einzelnen Risikoarten zum gesamten Risikopotenzial erfolgt additiv. Somit wird implizit eine Korrelation von eins zwischen den Risikoarten angenommen. Eine Limitierung wird auf der Ebene des Gesamtkapitals und der CET1-Quote und deren Erfüllung der Mindestnormen über den Zeitraum von drei Jahren vorgenommen.

In der ökonomischen Perspektive stehen die langfristigen Auswirkungen der Risiken im Fokus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Das Risikodeckungspotenzial der ökonomischen Perspektive wird mittels eines Nettobarwertmodells bestimmt. In der Barwertbilanz wird im Gegensatz zur normativen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung nicht auf die abgegrenzte Periode von drei Jahren abgestellt, sondern auf die Totalperspektive, in der alle künftigen Zahlungsströme aller bis zum aktuellen Stichtag abgeschlossenen Geschäfte herangezogen werden. Auf Basis des barwertigen Vermögens werden die Risiken mittels Value at Risk oder daran angelehnter Verfahren quantifiziert und in einem Limitsystem begrenzt. Das Risikopotenzial wird in einem Basisszenario und zwei Stress-Szenarien ermittelt.

Die Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der normativen und der ökonomischen Perspektive werden dargestellt und analysiert. Die Ergebnisse werden in der Risikoberichterstattung mit ihren potenziellen Auswirkungen auf die Risikosituation und das Risikodeckungspotenzial aufgezeigt.

Für die operative Steuerung der Risikotragfähigkeit und die damit verbundene dauerhafte Sicherung der Unternehmensfortführung wird ausgehend vom ermittelten Risikodeckungspotenzial der Anteil festgelegt, der zur Absorption von Risiken eingesetzt werden soll. Dieser festgelegte Anteil am Risikodeckungspotenzial, die Risikodeckungsmasse, entspricht dem Gesamtrisikolimit der LBS, das auf die einzelnen Risikoarten allokiert wird.

Zum 31. Dezember 2019 beträgt die ökonomische Risikodeckungsmasse 375,6 Mio. € (Auslastung von 29,8%). Das Gesamtrisikopotenzial in der ökonomischen Perspektive beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2019 112,0 Mio. €.

Die normative Perspektive fokussiert insbesondere auf die Entwicklung der Gesamtkapitalquote und der CET1-Quote im Zeitraum 31. Dezember 2019 bis 31. Dezember 2022. Die Gesamtkapitalquote nimmt über den Zeitraum von 52,6 % auf 32,8 % ab. Die CET1-Quote beläuft sich im selben Zeitraum auf 52,2 % bis 32,4 %.

Zusammenfassend erachtet die LBS das Risikomanagement als angemessen. Die Risikokennzahlen sind eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben.

## Ausblick für das Jahr 2020

Ähnlich wie im Vorjahr geht die LBS davon aus, dass die anhaltend gute Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie moderate Einkommenszuwächse günstige Rahmenbedingungen für eine Ausweitung der Wohnungsbauinvestitionen bilden.

Aufgrund des geldpolitischen Kurses der EZB und deren Beibehaltung des niedrigen Zinsniveaus hat die LBS die Markterwartungen über eine künftige Zinserhöhung weiter in die Zukunft verschoben. Das anhaltende Niedrigzinsniveau bei gleichzeitiger Wohnungsknappheit in Wirtschaftszentren und deren Umland wird dazu führen, dass die Nachfrage nach Wohnraum unverändert hoch bleibt. Angesichts des gleichzeitig andauernden Trends steigender Immobilienpreise sind bezahlbare Lösungen mit entsprechenden Finanzierungsangeboten gefragt. Die Bausparverträge bieten hierbei eine zinssichere und kalkulierbare Grundlage für die Durchführung eines Bauvorhabens beziehungsweise für die Anschlussfinanzierung und werden abgeschlossen, um das niedrige Zinsniveau langfristig zu sichern. Deshalb ist Bausparen für einen großen Teil der Bevölkerung, der die beste Altersvorsorge in der entschuldeten Immobilie sieht, weiterhin attraktiv.

Die demografisch- und wanderungsbedingt abnehmenden Beschäftigungszuwächse, insbesondere in einigen Regionen Thüringens, können andererseits den bereits jetzt in einigen Branchen spürbaren Fachkräftemangel verstärken mit negativen Auswirkungen auf den Wohnungsbestand.

Der altersgerechte Umbau aufgrund der demografischen Entwicklung lässt in den nächsten Jahren zusätzliches Wachstumspotenzial erwarten. Die vergleichsweise niedrige Eigentumsquote in Deutschland, die staatliche Sparförderung (Arbeitnehmersparzulage und Wohnungsbauprämie) und die Einbeziehung des selbstgenutzten Wohneigentums in die staatliche Förderung der privaten Altersvorsorge („Wohn-Riester“) eröffnen aufgrund des vorhandenen Interesses zusätzlich ein hohes Potenzial für das Bausparen. Die Nachfrage nach Finanzierungen wird auch durch die zu erwartenden energetisch erforderlichen Modernisierungsinvestitionen aufgrund des alternden Wohnbestands belebt.

Andererseits besteht unverändert das Risiko, dass die Verbraucher das Eigentum statt mit Bausparverträgen auf anderem Wege günstig finanzieren und die Darlehen der Altтарifgenerationen nicht abgerufen werden. Verstärkt belastend zum niedrigen Kapitalmarktzinsniveau können sich die steigenden regulatorischen Neuerungen und Auflagen und der damit verbundene Aufwand für die Digitalisierung von Prozessen auswirken.

Dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird die LBS auch weiterhin mit einem stringenten Kostenmanagement gemäß Mehrjahresplanung, ergebnisstabilisierenden Kollektivmaßnahmen (geplante Einführung einer neuen Tarifgeneration in Q2/2020) sowie einer durch das Reorganisationsprojekt verbesserten Effizienz begegnen. Das Reorganisationsprojekt LBS-EVOLUTION, die getätigte Investition in eine gemeinsame IT (Bausparkassensystem „OSPlus-LBS“) sowie Investitionen in die Internetfiliale der Sparkassen lassen mittelfristig eine Ergebnisverbesserung sowie eine höhere Produktivität erwarten. Mit bedarfsgerechten Bausparprodukten und vertriebsstrategischen Maßnahmen wird die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Sparkassen weiter intensiviert sowie der LBS-Außendienst in potenzialstarken Regionen stärker positioniert.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwartet die LBS ein Bruttoneugeschäft über Vorjahresniveau (+ 7,4 %). Verbunden mit der weiteren Absenkung der durchschnittlichen Bauspareinlagenverzinsung, den nach wie vor günstigen Refinanzierungskosten und in Abhängigkeit von den fortgeführten dispositiven Ertragsmaßnahmen geht die LBS in einem Umfeld einer von der EZB weitergeführten Nullzinspolitik von einem Zinsüberschuss zwischen 60 Mio. € und 70 Mio. € aus. Die Prognose der Zahlen basiert auf der Kollektivsimulation, die in der Regel einen Zeitraum von 20 Jahren umfasst. Die Ausgangsbasis für die Kollektivsimulation bildet der vollständige Vertragsbestand; die Änderungen des Verhaltens der Bausparer werden dabei im Zeitablauf berücksichtigt. Zur Prognose der zukünftigen Zinsentwicklung werden die Helaba-Szenariovorgaben sowie die Forward-Zinssätze verwendet, die sich aus der zum Stichtag der Prognoseerstellung gültigen Zinsstruktur ableiten. Die LBS erwartet für das Geschäftsjahr 2020 durch die geplanten Neuanlagen weiterhin ein aktivisches Zinsänderungsrisiko. Zum 1. Januar 2021 verbessert sich die Wohnungsbauprämie von derzeit 8,8 % auf 10 % der jährlichen Sparleistung. Daraus erwartet die LBS bereits in 2020 positive Impulse für das Bausparneugeschäft, da die Vorteile ab dem Folgejahr für diese Abschlüsse greifen.

Im Vergleich zum Vorjahr geht die LBS aufgrund der Einführung neuer Tarife mit höheren Abschlussgebühren (voraussichtlich in Q2/2020) von einem positiven Provisionsergebnis aus. Im Verwaltungsaufwand rechnet die LBS mit leicht steigenden Kosten aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen inklusive Zinsaufwand. Die Cost-Income-Ratio wird sich damit auf ein Niveau zwischen 80 und 85 % verbessern.

Zusammengefasst erwartet die LBS für 2020 ein leicht steigendes Vorsteuerergebnis von ca. 6,5 Mio. €.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 25. Februar 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker            Groß            Dr. Hosemann

Kemler            Schmid        Dr. Schraad



# **Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen**

# Jahresbilanz der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

zum 31. Dezember 2019  
– in der Bilanz der Gesamtbank enthalten –

Aktivseite			2019	2018
<b>Barreserve</b>				
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		5		5
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	5			(5)
			<b>5</b>	5
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) Bauspardarlehen		0		0
b) Andere Forderungen		5.215.087		5.101.383
Darunter: täglich fällig	189.948			(199.266)
			<b>5.215.087</b>	5.101.383
<b>Forderungen an Kunden</b>				
a) Baudarlehen				
aa) Aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		130.558		144.738
ab) Zur Vor- und Zwischenfinanzierung		784.123		744.054
ac) Sonstige		3.939		3.900
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	609.065			(589.333)
		918.620		892.692
b) Andere Forderungen		21.245		22.079
			<b>939.865</b>	914.771
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>				
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		6.811		7.716
			<b>6.811</b>	7.716
<b>Sachanlagen</b>			<b>203</b>	213
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>4.115</b>	2.618
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>15</b>	17
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>6.166.101</b>	<b>6.026.723</b>

Passivseite

in Tsd. €

			2019	2018
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) Bauspareinlagen		50.931		41.521
Darunter: auf zugeteilte Verträge	–			(0)
b) Andere Verbindlichkeiten		691.569		718.870
Darunter: täglich fällig	10.445			(11.108)
			<b>742.500</b>	760.391
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft				
aa) Bauspareinlagen		5.039.933		4.890.753
Darunter:				
Auf gekündigte Verträge	38.372			(40.735)
Auf zugeteilte Verträge	90.775			(89.390)
		5.039.933		4.890.753
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) Täglich fällig		6.166		5.587
		6.166		5.587
			<b>5.046.099</b>	4.896.340
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
			<b>9.273</b>	8.426
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>1.459</b>	1.538
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		116.746		110.687
c) Andere Rückstellungen		18.330		18.703
			<b>135.076</b>	129.390
<b>Fonds zur bauspartechnischen Absicherung</b>				
			<b>11.200</b>	11.200
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				
			<b>25.000</b>	25.000
<b>Eigenkapital</b>				
c) Gewinnrücklagen		195.494		193.249
d) Bilanzgewinn		0		1.189
			<b>195.494</b>	194.438
<b>Summe der Passiva</b>				
			<b>6.166.101</b>	<b>6.026.723</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			126	43
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			31.610	30.738

# Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019  
– in der GuV der Gesamtbank enthalten –

in Tsd. €

			2019	2018
<b>Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	4.818			5.595
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	18.069			17.710
ac) Sonstigen Baudarlehen	62			69
ad) Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	117.048			122.866
		139.997		146.240
b) Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0		0
			139.997	146.240
<b>Zinsaufwendungen</b>				
a) Für Bauspareinlagen		70.422		74.536
b) Andere Zinsaufwendungen		5.609		5.237
			76.031	79.773
			<b>63.966</b>	66.467
<b>Provisionserträge</b>				
a) Aus Vertragsabschluss und -vermittlung		18.592		21.282
b) Aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		16		22
c) Aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		7		4
d) Andere Provisionserträge		6.109		6.397
			24.724	27.705
<b>Provisionsaufwendungen</b>				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		28.222		30.511
b) Andere Provisionsaufwendungen		4.355		4.732
			32.577	35.243
			<b>-7.854</b>	-7.538
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>				
			<b>5.931</b>	2.135
Übertrag:			<b>62.043</b>	61.064

in Tsd. €

				2019	2018
Übertrag				<b>62.043</b>	61.064
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter			15.520		16.879
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			3.572		3.170
Darunter: für Altersversorgung	428				428
			19.092		20.049
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			21.821		20.113
				<b>40.913</b>	40.162
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				<b>1.039</b>	1.038
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				<b>16.548</b>	16.915
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				<b>1.298</b>	1.760
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				<b>2.245</b>	1.189
<b>Jahresüberschuss</b>				<b>2.245</b>	1.189
<b>Einstellung in Gewinnrücklagen</b>				<b>-2.245</b>	0
<b>Bilanzgewinn</b>				<b>0</b>	1.189

# Anhang der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

zum 31. Dezember 2019

## Allgemeine Angaben, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist eine rechtlich unselbstständige Einrichtung der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt (Helaba), eingetragen in den Handelsregistern Frankfurt am Main, HRA 29821, und Jena, HRA 102181, und ist verpflichtet, nach § 18 Abs. 3 BauSparkG einen gesonderten Jahresabschluss zu erstellen, der im Jahresabschluss der Helaba enthalten ist. Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach dem Handelsgesetzbuch sowie den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt unter Beachtung aller zulässigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden um die für Bausparkassen vorgeschriebenen Posten ergänzt.

Im gesetzlichen Formblatt vorgesehene, aber nicht belegte Posten sind nicht aufgeführt.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die von Ausfallrisiken betroffenen Forderungen an Kunden und die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen an den Außendienst sind durch Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt. Die LBS wendet dabei das Bilanzierungsvorgehen und die Berechnungsmethode der Portfoliowertberichtigung nach IFRS an. Für die besonderen Risiken von Kreditinstituten bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Alle Wertberichtigungen und Vorsorgereserven sind aktivisch abgesetzt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen werden auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer verteilt vorgenommen. Die LBS macht von dem Wahlrecht nach § 6 Abs. 2a Satz 1 EStG Gebrauch und aktiviert die Wirtschaftsgüter über 250 € und unter 800 €. Sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Für Einnahmen beziehungsweise Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Erträge beziehungsweise Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, hat die LBS Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

Ein als hochliquides Aktivum dienendes, darlehensweise überlassenes Wertpapier im Nennwert von 15 Mio. € (Wertpapierleihe in unbesicherter Form) wird nicht bilanziert.

Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit den ihrer Restlaufzeit entsprechenden von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst worden.

Die Pensionsverpflichtungen werden zum Bilanzstichtag durch externe versicherungsmathematische Gutachter ermittelt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, wobei neben biometrischen Annahmen (Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Heubeck) künftig zu erwartende Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie der von der Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt werden.

Die angewandten Bewertungsparameter sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	31.12.2019
Zinssatz	2,71 %
Gehaltstrend	2,00 %
Rententrend	1,60 % – 2,00 %
Fluktuationsrate	3,00 %

Für einen Teil der Pensionsverpflichtungen bestehen Vermögenswerte (Wertpapiere), die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen (Deckungsvermögen). Sie werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Rücknahmepreis) bewertet und mit den korrespondierenden Pensionsverpflichtungen verrechnet. Sofern der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist dieser Betrag auf der Aktivseite als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auszuweisen.

Aufgrund der Anwendung des § 253 Abs. 6 HGB beträgt der Unterschiedsbetrag der bilanzierten Pensionsverpflichtungen, der sich aus der Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz für zehn statt sieben Geschäftsjahre ergibt, zum 31. Dezember 2019 13,5 Mio. €.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand umfasst im Wesentlichen den Vorsorgeaufwand und den Zinsaufwand. Der Vorsorgeaufwand stellt die Erhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, die auf die von den Mitarbeitern im Geschäftsjahr erbrachte Arbeitsleistung zurückzuführen ist; er wird im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand stellt die Barwerterhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, der sich aus dem Näherrücken des Erfüllungszeitpunkts und somit der Verkürzung der Abzinsungsperiode ergibt. Der Zinsaufwand wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus dem Deckungsvermögen saldiert. Sowohl der Zinsaufwand als auch das Ergebnis aus dem Deckungsvermögen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögensgegenstände im sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäft werden im Zinsertrag ausgewiesen, da negative Zinsen den Ertrag aus den Geldanlagen reduzieren. Die LBS hat einen Betrag in Höhe von 85 Tsd. € (2018: 64 Tsd. €) gezahlt. Des Weiteren erhöhen an die LBS gezahlte Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von 19,1 Mio. € (2018: 17,6 Mio. €) für vorzeitig beendete Positionen aus diesen Geschäften die Zinserträge. Negative Zinsen auf andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden im Zinsaufwand ausgewiesen. Die LBS hat 3 Tsd. € (2018: 37 Tsd. €) erhalten.

Die noch nicht fälligen Forderungen aus Abschlussgebühren der LBS-Wohn-Riester-Verträge (Tarif Classic Riester, Varianten FR und SR) wurden laufzeitgerecht abgezinst. Der Barwert der Gebühren wird vollständig im Jahr des Vertragsabschlusses vereinnahmt. Zum 31. Dezember 2019 wurden noch nicht fällige Forderungen aus Riester-Abschlussgebühren in Höhe von 3,9 Mio. € (2018: 4,5 Mio. €) aktiviert.

Zur Sicherstellung der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs erfolgt mittels einer Berechnung auf Basis eines barwertigen Ansatzes eine Prüfung, ob eine Drohverlustrückstellung nach BFA 3 gebildet werden muss. Diese Berechnung ergab, dass eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich ist.

Im Bewertungsergebnis sind Aufwände für Versicherungen gegen Kreditausfälle in Höhe von 0,7 Mio. € (2018: 0,6 Mio. €) enthalten.

## Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Gegenüber der Helaba bestehen Forderungen in Höhe von 5.138,6 Mio. € (2018: 5.014,5 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 681,1 Mio. € (2018: 707,8 Mio. €).

Gliederung nach Restlaufzeiten

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Täglich fällig	190,0	199,3
Bis drei Monate	106,6	182,6
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	276,0	156,0
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.355,0	1.301,0
Mehr als fünf Jahre	3.287,5	3.262,5
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Bis drei Monate	28,4	32,0
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	71,8	69,7
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	370,9	351,0
Mehr als fünf Jahre	468,8	462,1

In den Forderungen an Kunden sind keine Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Restlaufzeiten aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten wurden bis Zuteilung ermittelt.

Die Zins- und Tilgungsrückstände einschließlich Tilgungsersatzleistungen mit mehr als drei Monatsraten betragen bei Baudarlehen einschließlich der gekündigten Engagements 1,2 Mio. € (2018: 0,2 Mio. €).

Die Deka-Fonds-Anteile aus der Entgeltumwandlung und zur Absicherung der Rückstellung für Altersteilzeit werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB als Deckungsvermögen mit den entsprechenden Rückstellungen verrechnet.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten (AK/HK) der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr 2019 (GJ) in Tsd. € wie folgt entwickelt:

	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
	<b>Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten</b>	
AK/HK zu Beginn des GJ (gesamt)	10.003	3.295
Zugänge gesamter AK/HK (GJ)	83	46
Abgänge gesamter AK/HK (GJ)	2	126
Umbuchungen gesamter AK/HK (GJ)	0	0
<b>AK/HK zum Ende des GJ (gesamt)</b>	<b>10.084</b>	<b>3.215</b>
Abschreibungen zu Beginn des GJ (gesamt)	2.287	3.081
Abschreibungen (GJ)	987	52
Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Abgängen (gesamt)	2	121
<b>Abschreibungen am Ende des GJ (gesamt)</b>	<b>3.273</b>	<b>3.012</b>
<b>Stand 31.12.2019 (Buchwert)</b>	<b>6.811</b>	<b>203</b>
Stand 31.12.2018 (Buchwert)	7.716	214

In dem Posten Sonstige Vermögensgegenstände werden im Wesentlichen gezahlte Provisionsvorschüsse an und Provisionsrückforderungen gegen den Außendienst sowie an die Sicherungseinrichtung verpfändete Guthaben zur Einlagensicherung ausgewiesen.

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ohne Bauspareinlagen

in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Täglich fällig	10,5	11,1
Bis drei Monate	10,4	6,8
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	63,9	63,0
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	322,0	315,4
Mehr als fünf Jahre	284,8	322,6

Die aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 681,1 Mio. € (2018: 707,8 Mio. €) dienen ausschließlich der Refinanzierung des außerkollektiven Geschäfts.

In dem Posten Sonstige Verbindlichkeiten (9,3 Mio. €) sind im Wesentlichen Provisionsverbindlichkeiten gegenüber dem Außendienst in Höhe von 9,2 Mio. € enthalten.

Im Posten Passive Rechnungsabgrenzungsposten (1,5 Mio. €) sind 1,4 Mio. € (2018: 1,5 Mio. €) Disagio aus Forderungen enthalten.

Die Anschaffungskosten der gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit Rückstellungen verrechneten Vermögensgegenstände betragen 2,1 Mio. € (2018: 1,8 Mio. €), der beizulegende Zeitwert 2,2 Mio. € (2018: 2,1 Mio. €). Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beläuft sich auf 2,2 Mio. € (2018: 2,2 Mio. €). In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden Aufwendungen in Höhe von 215,1 Tsd. € (2018: 195,6 Tsd. €) mit Erträgen in Höhe von 118,5 Tsd. € (2018: 39,1 Tsd. €) aus diesen Vermögensgegenständen bzw. Schulden aus der Entgeltumwandlung verrechnet. Den größten Anteil an den anderen Rückstellungen (18,3 Mio. €) weist die Rückstellung für die Organisationsänderung im Rahmen des Umstrukturierungsprojekts LBS-EVOLution mit 4,96 Mio. € auf. Als wesentliche Posten sind auch die Rückstellungen für die Bonifikation des Vertriebs und für die Abschlussvergütung mit 2,6 Mio. € in den anderen Rückstellungen enthalten.

Der versteuerte Fonds zur baupartetechnischen Absicherung dient der langfristigen Sicherung des Kollektivs. Der Fonds ist unverändert mit 11,2 Mio. € dotiert.

Die rechtsverbindlichen Auszahlungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen in Mio. €

	31.12.2019	31.12.2018
Aus Zuteilungen	0,5	0,7
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	30,8	29,9
Aus sonstigen Baudarlehen	0,3	0,1
<b>Summe</b>	<b>31,6</b>	<b>30,7</b>

Aus diesen wird die LBS mit hoher Wahrscheinlichkeit nahezu vollständig in Anspruch genommen.

Die LBS ist verpflichtet, acht Bausparern aus einem Altersvorsorge-Bausparvertrag eine lebenslange monatliche Rente zu zahlen. Zur Sicherstellung dieses Anspruchs in Höhe von 126 Tsd. € hat die LBS bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG acht Rentenversicherungsverträge mit entsprechenden Versicherungssummen abgeschlossen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem Erträge aus Provisionsberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 2,8 Mio. € (im Vorjahr im Provisionsergebnis enthalten), aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,8 Mio. € (2018: 0,6 Mio. €) und die Erträge aus der Zeitschrift „Das Haus“ in Höhe von 0,3 Mio. € (2018: 0,3 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen im Wesentlichen aus dem Aufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 11,3 Mio. € (2018: 10,5 Mio. €), aus Aufwänden aus Provisionsberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 0,9 Mio. € (im Vorjahr im Provisionsergebnis enthalten) und aus Ausgleichszahlungen an den Außendienst in Höhe von 0,7 Mio. € (2018: 0,6 Mio. €). Die weiterhin in dieser Position enthaltenen und im Wege der Umlage mit der Helaba verrechneten Steueraufwendungen in Höhe von 3,1 Mio. € (2018: 3,6 Mio. €) belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Gemäß § 18 Abs. 2 und 3 Einlagensicherungsgesetz und auf Grundlage des Beschlusses der Sicherungseinrichtung der Landesbausparkassen hat die LBS 2019 erneut von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, 30 % der zu leistenden Finanzmittel in Form von Zahlungsverpflichtungen bereitzustellen. Hierdurch wurde der Sachaufwand um 0,9 Mio. € (2018: 0,7 Mio. €) entlastet.

## Sonstige Angaben

Am 28. November 2019 wurde ein Vertrag zur Aufnahme der LBS als Kommanditist in die FORUM Direktfinanz GmbH & Co. KG geschlossen. Sie hat sich in diesem Vertrag vorbehaltlich einer Eintragung in das Handelsregister zu einer Einzahlung in Höhe von 360 Tsd. € verpflichtet. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 22. Januar 2020, die Zahlung der Kommandit- und Pflichteinlage war zum 5. Februar 2020 fällig.

Vorbehaltlich des noch ausstehenden Beschlusses zur Behandlung des Bilanzgewinns 2019 ist eine Einstellung des Gewinns in Höhe von 2,2 Mio. € in die Gewinnrücklagen vorgesehen. Über die Gewinnverwendung wird in der Sitzung des Verwaltungsrates am 30. März 2020 beschlossen.

Für das Geschäftsjahr 2019 wurden für die Abschlussprüfung 162 Tsd. € (2018: 178 Tsd. €), für andere Bestätigungsleistungen 10 Tsd. € (2018: 5 Tsd. €) berechnet, die von Konzernunternehmen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH erbracht wurden. Steuerberatungsleistungen wurden wie im Vorjahr nicht erbracht.

Die Bezüge der Mitglieder der Organe der Helaba, welche auch für die LBS zuständig sind, wurden von der Bank gezahlt. Die Mitglieder der Organe sowie deren Bezüge sind im Anhang der Helaba aufgeführt. Baudarlehen an Mitglieder des Verwaltungsrats (Personen im Sinne des § 34 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 RechKredV) bestehen in Höhe von 37 Tsd. € (2018: 42 Tsd. €).

Die Bezüge für die Mitglieder des LBS-Fachbeirats beliefen sich auf insgesamt 25 Tsd. € (2018: 24 Tsd. €).

Die LBS beschäftigte 2019 im Jahresdurchschnitt 214 Mitarbeiter, davon 87 weibliche und 127 männliche.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 25. Februar 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker	Groß	Dr. Hosemann
Kemler	Schmid	Dr. Schraad

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen,  
Frankfurt am Main/Erfurt

## Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den statistischen Anhang zum Lagebericht.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrates für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrun-

- gen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
  - ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmens-tätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
  - beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze

ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 25. Februar 2020

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frey  
Wirtschaftsprüfer

Brixner  
Wirtschaftsprüferin

# Fachbeirat der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen

## im Geschäftsjahr 2019

### Vorsitzender

**Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident  
des Sparkassen- und Giroverbandes  
Hessen-Thüringen

### Mitglieder

**Wolfgang Asche**

Vorsitzender des Vorstands der  
Kreissparkasse Nordhausen

**Michael Baumann**

Mitglied des Vorstands der  
Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden

**Stephan Bruhn**

Stv. Vorsitzender des Vorstands der  
Frankfurter Sparkasse

**Thomas Fügmann**

Landrat des Saale-Orla-Kreises

**Sven Hauschild**

Mitglied des Vorstands der  
Sparkasse Arnstadt-Ilmenau, Ilmenau

**Jochen Johannink**

Stv. Vorsitzender des Vorstands der  
Kasseler Sparkasse

**Josef Kraus**

ab 1.7.2019  
Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Laubach-Hungen

### Stv. Vorsitzender

**Bernd Woide**

Landrat des Kreises Fulda

**Frank Matiaske**

ab 1.7.2019  
Landrat des Odenwaldkreises

**Torsten Priemer**

ab 25.9.2019  
Mitglied des Vorstands  
Kreissparkasse Schlüchtern

**Thomas Schütze**

Mitglied des Vorstands der  
Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Jena

**Marc Semmel**

Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Werra-Meißner, Eschwege

**Manfred Vögtlin**

Stv. Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Bensheim

# Statistische Angaben zum Bauspargeschäft

## Bewegung der Zuteilungsmasse im Jahr 2019

### A. Zuführungen

in Tsd. €

I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	4.794.053
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	709.842
2. Tilgungsbeträge <sup>1)</sup> (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	59.200
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	72.310
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	0
5. Sonstige	
a) Fremdgeld und eigene Mittel	0
<b>Insgesamt</b>	<b>5.635.405</b>

### B. Entnahmen

in Tsd. €

I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
a) Bauspareinlagen	272.632
b) Baudarlehen	44.948
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	350.929
3. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	0
4. Sonstige	
a) Fremdgeld und eigene Mittel	0
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres <sup>2)</sup>	4.966.896
<b>Insgesamt</b>	<b>5.635.405</b>

#### Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Tilgungsbeträge sind auf die reine Tilgung entfallende Anteile der Tilgungsbeiträge.

<sup>2)</sup> In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen auf zugeteilte Verträge 90.775 Tsd. €

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen 524 Tsd. €

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe I (Tarife A, B, C, D)

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.494	45.061	110	3.363	1.604	48.424
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	8	199	1	61	9	260
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	20	674	–	–	20	674
4. Teilung	1	–	0	–	1	–
5. Zuteilung	–	–	23	749	23	749
6. Sonstiges	2	102	0	2	2	104
Insgesamt	31	975	24	812	55	1.787
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	23	749	–	–	23	749
2. Herabsetzung	–	0	–	0	–	0
3. Auflösung	139	4.754	7	180	146	4.934
4. Übertragung	8	199	1	61	9	260
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	35	1.143	35	1.143
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	20	674	20	674
8. Sonstiges	2	103	0	1	2	104
Insgesamt	172	5.805	63	2.059	235	7.864
D. Reiner Zugang/Abgang	–141	–4.830	–39	–1.247	–180	–6.077
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.353	40.231	71	2.116	1.424	42.347
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	25	600	2	41	27	640
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			273			1.535
Über 10.000 bis 25.000 €			482			6.924
Über 25.000 bis 50.000 €			323			10.465
Über 50.000 bis 150.000 €			259			18.251
Über 150.000 bis 250.000 €			14			2.343
Über 250.000 bis 500.000 €			2			712
über 500.000 €			–			–
Insgesamt			1.353			40.231

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 29.738 €**

## Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe II (Tarife Classic, Classic V, Vario 1, 2, 3)

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	10.785	260.613	1.194	41.124	11.979	301.737
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	6	102	–	–	6	102
2. Übertragung	32	774	1	20	33	794
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	201	4.880	–	–	201	4.880
4. Teilung	2	–	0	–	2	–
5. Zuteilung	–	–	305	7.718	305	7.718
6. Sonstiges	16	523	2	44	18	567
Insgesamt	257	6.279	308	7.782	565	14.061
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	305	7.718	–	–	305	7.718
2. Herabsetzung	–	103	–	76	–	179
3. Auflösung	1.458	28.889	133	3.936	1.591	32.825
4. Übertragung	32	774	1	20	33	794
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	405	13.753	405	13.753
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	201	4.880	201	4.880
8. Sonstiges	16	462	2	45	18	507
Insgesamt	1.811	37.946	742	22.710	2.553	60.656
D. Reiner Zugang/Abgang	–1.554	–31.667	–434	–14.928	–1.988	–46.595
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9.231	228.946	760	26.196	9.991	255.142
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	98	2.301	3	134	101	2.435
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			1.331			8.551
Über 10.000 bis 25.000 €			4.548			68.334
Über 25.000 bis 50.000 €			2.206			71.230
Über 50.000 bis 150.000 €			1.119			75.124
Über 150.000 bis 250.000 €			23			4.037
Über 250.000 bis 500.000 €			3			1.160
über 500.000 €			1			511
Insgesamt			9.231			228.947

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25.537 €**

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe III (Tarife Classic S, L, Vario E, U, R)

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	33.056	593.127	4.025	96.267	37.081	689.394
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	10	207	–	–	10	207
2. Übertragung	115	2.212	8	113	123	2.325
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	563	9.678	–	–	563	9.678
4. Teilung	15	–	0	–	15	–
5. Zuteilung	–	–	862	16.200	862	16.200
6. Sonstiges	47	856	6	120	53	976
Insgesamt	750	12.953	876	16.433	1.626	29.386
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	862	16.200	–	–	862	16.200
2. Herabsetzung	–	424	–	0	–	424
3. Auflösung	3.663	56.963	430	7.553	4.093	64.516
4. Übertragung	115	2.212	8	113	123	2.325
5. Zusammenlegung	2	–	0	–	2	–
6. Vertragsablauf	–	–	1.286	33.330	1.286	33.330
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	563	9.678	563	9.678
8. Sonstiges	47	857	6	121	53	978
Insgesamt	4.689	76.656	2.293	50.795	6.982	127.451
D. Reiner Zugang/Abgang	–3.939	–63.703	–1.417	–34.362	–5.356	–98.065
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	29.117	529.424	2.608	61.905	31.725	591.329
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	135	2.487	4	109	139	2.596
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			9.307			76.726
Über 10.000 bis 25.000 €			15.253			245.355
Über 25.000 bis 50.000 €			3.307			112.801
Über 50.000 bis 150.000 €			1.219			86.386
Über 150.000 bis 250.000 €			24			4.524
Über 250.000 bis 500.000 €			6			2.098
über 500.000 €			1			1.534
Insgesamt			29.117			529.424

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18.639 €**

## Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe IV (Tarife Classic S1, L1, N1, F1, Vario E1, U1, R1)

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	76.636	1.489.394	8.102	179.560	84.738	1.668.954
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	21	631	–	–	21	631
2. Übertragung	234	4.812	7	106	241	4.918
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2.453	44.851	–	–	2.453	44.851
4. Teilung	21	–	1	–	22	–
5. Zuteilung	–	–	3.713	73.336	3.713	73.336
6. Sonstiges	131	3.631	19	380	150	4.011
Insgesamt	2.860	53.925	3.740	73.822	6.600	127.747
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	3.713	73.336	–	–	3.713	73.336
2. Herabsetzung	–	4.533	–	110	–	4.643
3. Auflösung	6.925	134.739	1.352	28.513	8.277	163.252
4. Übertragung	234	4.812	7	106	241	4.918
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	1.806	42.447	1.806	42.447
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	2.453	44.851	2.453	44.851
8. Sonstiges	143	4.319	18	340	161	4.659
Insgesamt	11.015	221.739	5.636	116.367	16.651	338.106
D. Reiner Zugang/Abgang	–8.155	–167.814	–1.896	–42.545	–10.051	–210.359
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	68.481	1.321.580	6.206	137.015	74.687	1.458.595
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	282	6.776	12	591	294	7.367
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			6			585
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			29.763			256.015
Über 10.000 bis 25.000 €			28.508			505.435
Über 25.000 bis 50.000 €			7.459			303.325
Über 50.000 bis 150.000 €			2.566			214.572
Über 150.000 bis 250.000 €			148			27.915
Über 250.000 bis 500.000 €			34			11.408
über 500.000 €			3			2.910
Insgesamt			68.481			1.321.580

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 19.529 €**

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe V (Tarife Classic2007 S, B, F, N, Classic Young)

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	234.880	5.020.971	13.681	320.633	248.561	5.341.604
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	691	43.324	–	–	691	43.324
2. Übertragung	598	15.216	28	885	626	16.101
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	19.346	315.237	–	–	19.346	315.237
4. Teilung	58	–	0	–	58	–
5. Zuteilung	–	–	31.041	602.562	31.041	602.562
6. Sonstiges	494	31.016	64	1.475	558	32.491
Insgesamt	21.187	404.793	31.133	604.922	52.320	1.009.715
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	31.041	602.562	–	–	31.041	602.562
2. Herabsetzung	–	76.225	–	352	–	76.577
3. Auflösung	12.840	334.141	10.188	253.217	23.028	587.358
4. Übertragung	598	15.216	28	885	626	16.101
5. Zusammenlegung	2	–	0	–	2	–
6. Vertragsablauf	–	–	1.991	49.945	1.991	49.945
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	19.346	315.237	19.346	315.237
8. Sonstiges	624	38.104	34	775	658	38.879
Insgesamt	45.105	1.066.248	31.587	620.411	76.692	1.686.659
D. Reiner Zugang/Abgang	–23.918	–661.455	–454	–15.489	–24.372	–676.944
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	210.962	4.359.516	13.227	305.144	224.189	4.664.660
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	511	13.295	17	417	528	13.712
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			40			2.970
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			1			96
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			115.686			1.155.828
Über 10.000 bis 25.000 €			61.709			1.138.479
Über 25.000 bis 50.000 €			22.784			917.486
Über 50.000 bis 150.000 €			9.547			827.046
Über 150.000 bis 250.000 €			971			185.267
Über 250.000 bis 500.000 €			223			74.727
über 500.000 €			42			60.684
Insgesamt			210.962			4.359.516

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20.807 €**

## Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe VI (Tarife Classic2012 S, B, F, FL, N, ClassicYoung)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	74.835	1.872.173	2.374	58.042	77.209	1.930.215
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	17	757	–	–	17	757
2. Übertragung	182	5.108	6	130	188	5.238
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2.685	46.901	–	–	2.685	46.901
4. Teilung	23	–	0	–	23	–
5. Zuteilung	–	–	4.817	101.240	4.817	101.240
6. Sonstiges	137	8.766	8	114	145	8.880
Insgesamt	3.044	61.532	4.831	101.484	7.875	163.016
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	4.817	101.240	–	–	4.817	101.240
2. Herabsetzung	–	12.859	–	138	–	12.997
3. Auflösung	3.497	91.625	1.422	35.132	4.919	126.757
4. Übertragung	182	5.108	6	130	188	5.238
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	356	10.007	356	10.007
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	2.685	46.901	2.685	46.901
8. Sonstiges	201	13.216	3	34	204	13.250
Insgesamt	8.697	224.048	4.472	92.342	13.169	316.390
D. Reiner Zugang/Abgang	–5.653	–162.516	359	9.142	–5.294	–153.374
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	69.182	1.709.657	2.733	67.184	71.915	1.776.841
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	167	5.479	3	420	170	5.899
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			36			2.149
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			36.770			367.454
Über 10.000 bis 25.000 €			17.521			328.518
Über 25.000 bis 50.000 €			8.808			350.954
Über 50.000 bis 150.000 €			5.380			462.750
Über 150.000 bis 250.000 €			516			98.510
Über 250.000 bis 500.000 €			147			50.573
über 500.000 €			40			50.898
Insgesamt			69.182			1.709.657

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24.708 €**

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe VII (Tarife Classic2014 S, B, F, FL, N, Classic Young)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bauspar- verträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	117.971	3.356.695	1.528	35.259	119.499	3.391.954
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	86	4.975	–	–	86	4.975
2. Übertragung	260	9.306	3	119	263	9.425
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	736	22.693	–	–	736	22.693
4. Teilung	26	–	0	–	26	–
5. Zuteilung	–	–	2.511	81.492	2.511	81.492
6. Sonstiges	147	7.220	5	186	152	7.406
Insgesamt	1.255	44.194	2.519	81.797	3.774	125.991
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	2.511	81.492	–	–	2.511	81.492
2. Herabsetzung	–	34.284	–	58	–	34.342
3. Auflösung	5.800	158.110	875	31.910	6.675	190.020
4. Übertragung	260	9.306	3	119	263	9.425
5. Zusammenlegung	1	–	0	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	270	7.697	270	7.697
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	736	22.693	736	22.693
8. Sonstiges	266	15.161	1	15	267	15.176
Insgesamt	8.838	298.353	1.885	62.492	10.723	360.845
D. Reiner Zugang/Abgang	–7.583	–254.159	634	19.305	–6.949	–234.854
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	110.388	3.102.536	2.162	54.564	112.550	3.157.100
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	203	7.698	2	31	205	7.729
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			120			7.429
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			55.589			555.638
Über 10.000 bis 25.000 €			26.390			493.994
Über 25.000 bis 50.000 €			16.114			647.619
Über 50.000 bis 150.000 €			10.724			942.935
Über 150.000 bis 250.000 €			1.096			211.258
Über 250.000 bis 500.000 €			376			125.899
über 500.000 €			99			125.194
Insgesamt			110.388			3.102.537

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 28.051 €**

## Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe VIII (Tarife Classic2015 F, L, N, S, Classic Young)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	134.595	5.459.280	193	4.142	134.788	5.463.422
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	4.783	298.051	–	–	4.783	298.051
2. Übertragung	215	11.446	0	0	215	11.446
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	121	3.739	–	–	121	3.739
4. Teilung	40	–	0	–	40	–
5. Zuteilung	–	–	585	16.666	585	16.666
6. Sonstiges	112	8.590	3	36	115	8.626
Insgesamt	5.271	321.826	588	16.702	5.859	338.528
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	585	16.666	–	–	585	16.666
2. Herabsetzung	–	49.418	–	0	–	49.418
3. Auflösung	8.038	249.544	162	5.325	8.200	254.869
4. Übertragung	215	11.446	0	0	215	11.446
5. Zusammenlegung	2	–	0	–	2	–
6. Vertragsablauf	–	–	54	778	54	778
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	121	3.739	121	3.739
8. Sonstiges	221	16.076	3	35	224	16.111
Insgesamt	9.061	343.150	340	9.877	9.401	353.027
D. Reiner Zugang/Abgang	–3.790	–21.324	248	6.825	–3.542	–14.499
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	130.805	5.437.956	441	10.967	131.246	5.448.923
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	189	14.153	–	–	189	14.153
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			2.039			143.642
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			–			–
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			42.860			428.350
Über 10.000 bis 25.000 €			32.897			637.038
Über 25.000 bis 50.000 €			29.234			1.204.970
Über 50.000 bis 150.000 €			21.848			1.948.837
Über 150.000 bis 250.000 €			2.632			512.313
Über 250.000 bis 500.000 €			1.070			362.363
über 500.000 €			264			344.083
Insgesamt			<b>130.805</b>			<b>5.437.954</b>

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 41.517 €**

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe IX (Tarife Xtra Young, Home M, L, XL, Comfort S, N, Flex)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bauspar- verträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in Tsd. €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	7.647	306.456	1	50	7.648	306.506
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	36.443	1.627.267	–	–	36.443	1.627.267
2. Übertragung	23	1.665	0	0	23	1.665
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3	170	–	–	3	170
4. Teilung	5	–	0	–	5	–
5. Zuteilung	–	–	33	1.106	33	1.106
6. Sonstiges	490	31.360	0	0	490	31.360
Insgesamt	36.964	1.660.462	33	1.106	36.997	1.661.568
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	33	1.106	–	–	33	1.106
2. Herabsetzung	–	7.296	–	0	–	7.296
3. Auflösung	895	32.094	14	419	909	32.513
4. Übertragung	23	1.665	0	0	23	1.665
5. Zusammenlegung	281	–	0	–	281	–
6. Vertragsablauf	–	–	0	0	0	0
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	3	170	3	170
8. Sonstiges	56	3.574	0	0	56	3.574
Insgesamt	1.288	45.735	17	589	1.305	46.324
D. Reiner Zugang/Abgang	35.676	1.614.727	16	517	35.692	1.615.244
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43.323	1.921.183	17	567	43.340	1.921.750
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	33	2.340	–	–	33	2.340
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			749			53.537
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			10.572			679.723
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			16.190			161.849
Über 10.000 bis 25.000 €			10.258			195.691
Über 25.000 bis 50.000 €			9.492			397.216
Über 50.000 bis 150.000 €			5.385			509.401
Über 150.000 bis 250.000 €			1.245			245.822
Über 250.000 bis 500.000 €			626			215.104
über 500.000 €			127			196.100
Insgesamt			43.323			1.921.183

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 44.341 €**

## Bestandsbewegung im Jahr 2019

Tarifgruppe Riester (Tarife FR, SR, R)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	48.863	1.917.965	612	18.854	49.475	1.936.819
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	3.991	187.242	–	–	3.991	187.242
2. Übertragung	1	50	0	0	1	50
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1.243	36.029	–	–	1.243	36.029
4. Teilung	0	–	0	–	0	–
5. Zuteilung	–	–	2.137	65.839	2.137	65.839
6. Sonstiges	153	7.366	17	426	170	7.792
Insgesamt	5.388	230.687	2.154	66.265	7.542	296.952
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	2.137	65.839	–	–	2.137	65.839
2. Herabsetzung	–	6.950	–	14	–	6.964
3. Auflösung	3.071	119.250	561	17.532	3.632	136.782
4. Übertragung	1	50	0	0	1	50
5. Zusammenlegung	54	–	0	–	54	–
6. Vertragsablauf	–	–	72	2.675	72	2.675
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1.243	36.029	1.243	36.029
8. Sonstiges	153	7.361	3	115	156	7.476
Insgesamt	5.416	199.450	1.879	56.365	7.295	255.815
D. Reiner Zugang/Abgang	–28	31.237	275	9.900	247	41.137
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	48.835	1.949.202	887	28.754	49.722	1.977.956
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	56	2.471	2	70	58	2.541
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			2.804			124.203
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			2.014			95.399
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			4.224			41.945
Über 10.000 bis 25.000 €			11.858			237.158
Über 25.000 bis 50.000 €			21.266			851.989
Über 50.000 bis 150.000 €			11.400			802.200
Über 150.000 bis 250.000 €			85			15.330
Über 250.000 bis 500.000 €			2			580
über 500.000 €			–			–
Insgesamt			48.835			1.949.202

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 39.780 €**

# Bestandsbewegung im Jahr 2019

Alle Tarife

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. €
<b>I. Übersicht über die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</b>						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	740.762	20.321.735	31.820	757.294	772.582	21.079.029
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	46.048	2.162.556	–	–	46.048	2.162.556
2. Übertragung	1.668	50.788	54	1.434	1.722	52.222
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	27.371	484.852	–	–	27.371	484.852
4. Teilung	191	–	1	–	192	–
5. Zuteilung	–	–	46.027	966.908	46.027	966.908
6. Sonstiges	1.729	99.430	124	2.783	1.853	102.213
Insgesamt	77.007	2.797.626	46.206	971.125	123.213	3.768.751
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	46.027	966.908	–	–	46.027	966.908
2. Herabsetzung	–	192.092	–	748	–	192.840
3. Auflösung	46.326	1.210.109	15.144	383.717	61.470	1.593.826
4. Übertragung	1.668	50.788	54	1.434	1.722	52.222
5. Zusammenlegung	342	–	0	–	342	–
6. Vertragsablauf	–	–	6.275	161.775	6.275	161.775
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	27.371	484.852	27.371	484.852
8. Sonstiges	1.729	99.233	70	1.481	1.799	100.714
Insgesamt	96.092	2.519.130	48.914	1.034.007	145.006	3.553.137
D. Reiner Zugang/Abgang	–19.085	278.496	–2.708	–62.882	–21.793	215.614
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	721.677	20.600.231	29.112	694.412	750.789	21.294.643
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	1.699	57.599	45	1.813	1.744	59.412
<b>II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen</b>						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2019 (Geschäftsjahr)			5.794			334.515
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2019			12.587			775.218
<b>III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands</b>						
Bis 10.000 €			311.993			3.053.891
Über 10.000 bis 25.000 €			209.424			3.856.926
Über 25.000 bis 50.000 €			120.993			4.868.056
Über 50.000 bis 150.000 €			69.447			5.887.502
Über 150.000 bis 250.000 €			6.754			1.307.318
Über 250.000 bis 500.000 €			2.489			844.624
über 500.000 €			577			781.914
Insgesamt			721.677			20.600.231

**IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 28.363 €**



# Adressen der Helaba

# Adressen der Helaba

<b>Hauptsitze</b>	<b>Frankfurt am Main</b>	Neue Mainzer Straße 52–58 60311 Frankfurt am Main	T +49 69/91 32-01
	<b>Erfurt</b>	Bonifaciusstraße 16 99084 Erfurt	T +49 3 61/2 17-71 00
<b>Bausparkasse</b>	<b>Landesbausparkasse Hessen-Thüringen</b>		
	<b>Offenbach</b>	Strahlenbergerstraße 13 63067 Offenbach	T +49 69/91 32-03
	<b>Erfurt</b>	Bonifaciusstraße 19 99084 Erfurt	T +49 3 61/2 17-70 07
<b>Förderbank</b>	<b>Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen</b>	Strahlenbergerstraße 11 63067 Offenbach	T +49 69/91 32-03
<b>Niederlassungen</b>	<b>Düsseldorf</b>	Uerdinger Straße 88 40474 Düsseldorf	T +49 2 11/3 01 74-0
	<b>Kassel</b>	Ständeplatz 17 34117 Kassel	T +49 5 61/7 06-60
	<b>London</b>	3rd Floor 95 Queen Victoria Street London EC4V 4HN Großbritannien	T +44 20/73 34-45 00
	<b>New York</b>	420, Fifth Avenue New York, N. Y. 10018 USA	T +1 2 12/7 03-52 00
	<b>Paris</b>	4–8 rue Daru 75008 Paris Frankreich	T +33 1/40 67-77 22
	<b>Stockholm</b>	Kungsgatan 3, 2nd Floor 111 43 Stockholm Schweden	T +46/86 11 01 16
<b>Repräsentanzen</b>	<b>Madrid</b> (für Spanien und Portugal)	General Castaños, 4 Bajo Dcha. 28004 Madrid Spanien	T +34 91/39 11-0 04
	<b>Moskau</b>	Regus BC Voentorg, 3rd Floor, Office 310 10, Vozdvizhenka Street 125009 Moskau Russische Föderation	T +7 4 95/797-36-51
	<b>São Paulo</b>	Av. das Nações Unidas, 12.399 Conj. 105 B – Brooklin Novo São Paulo – SP 04578-000 Brasilien	T +55 11/3405–3180
	<b>Shanghai</b>	Unit 012, 18th Floor Hang Seng Bank Tower 1000 Lujiazui Ring Road Shanghai, 200120 China	T +86 21/68 77 77 08
	<b>Singapur</b>	One Temasek Avenue #05–04 Millenia Tower Singapur 039192	T +65/62 38 04 00

<b>Sparkassen- Verbundbank-Büro</b>	<b>Berlin</b>	Joachimsthaler Straße 12 10719 Berlin	T + 49 30/2 06 18 79-13 52
	<b>Hamburg</b>	Neuer Wall 30 20354 Hamburg	
<b>Vertriebsbüros</b>	<b>München</b>	Lenbachplatz 2a 80333 München	T + 49 89/5 99 88 49-10 16
	<b>Münster</b>	Regina-Protmann-Straße 16 48159 Münster	T + 49 2 51/92 77 63-01
	<b>Stuttgart</b>	Kronprinzstraße 11 70173 Stuttgart	T + 49 7 11/28 04 04-0
<b>Immobilienbüros</b>	<b>Berlin</b>	Joachimsthaler Straße 12 10719 Berlin	T + 49 30/2 06 18 79-13 14
	<b>München</b>	Lenbachplatz 2a 80333 München	T + 49 89/5 99 88 49-0
<b>Auswahl der Tochtergesellschaften</b>	<b>Frankfurter Sparkasse</b>	Neue Mainzer Straße 47–53 60311 Frankfurt am Main	T + 49 69/26 41-0
	<b>1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH</b>	Borsigallee 19 60388 Frankfurt am Main	info@1822direkt.com T + 49 69/9 41 70-0
	<b>Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG</b>	JUNGHOF Junghofstraße 26 60311 Frankfurt am Main	T + 49 69/1 56 86-0
	<b>Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG</b>	Börsenstrasse 16 8001 Zürich Schweiz	T + 41 44/2 65 44 44
	<b>Helaba Invest</b> Kapitalanlagegesellschaft mbH	JUNGHOF Junghofstraße 24 60311 Frankfurt am Main	T + 49 69/2 99 70-0
	<b>GWH</b> Wohnungsgesellschaft mbH Hessen	Westerbachstraße 33 60489 Frankfurt am Main	T + 49 69/9 75 51-0
	<b>OFB</b> Projektentwicklung GmbH	Speicherstraße 55 60327 Frankfurt am Main	T + 49 69/9 17 32-01
	<b>GGM</b> Gesellschaft für Gebäude- Management mbH	Speicherstraße 55 60327 Frankfurt am Main	T + 49 69/9 17 32-9 00

## Impressum

### Herausgeber

#### Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Neue Mainzer Straße 52–58  
60311 Frankfurt am Main  
T +49 69/91 32-01

Bonifaciusstraße 16  
99084 Erfurt  
T +49 3 61/2 17-71 00

[www.helaba.com](http://www.helaba.com)

### Konzeption und Gestaltung

3st kommunikation, Mainz

### Druck

Druckerei Braun & Sohn, Maintal

### Copyright

© Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, 2020  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung  
(auch auszugsweise).

Der Jahresfinanzbericht 2019 darf nicht ohne schriftliche Genehmigung  
der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale reproduziert oder unter  
Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigt werden.



